Nr. 84 / 38. Jahrgang — Samstag, den 11. April 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul [illegible] Schmidt: für Kommun[illegible] tik: i. V. Fritz Lokales: Hans S[illegible] nghaus; für Schulte und Pa[illegible] port: Hans Gehring: für Bri[illegible] Christian für den Anzeigenteil: [illegible] lax Flegel; (außer Samstags) — [illegible] tion: 16–17 Uhr Laupenmühlen 4 [illegible] und General Anzeiger, Michael Haupt. Be[illegible] bum. Berliner Redaktion: und Karlshorst 0340. [illegible] 28. Fernsprecher: Dönhoff 553 Redaktion keine Haftpfli[illegible] gue Einsendungen übernimmt die [illegible] nung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion [illegible] Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sa[illegible] melnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Heute Sonntagsbeilage

„Der Stahlhelm" auf drei Monate verboten

Beschwerde eingelegt

Berlin, 10. April.

Der Berliner Polizeipräsident hat das amtliche Organ des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, „Der Stahlhelm", von heute ab auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Zu dem Verbot hat man das Gesetz zum Schutz der Republik und die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten herangezogen. Die Gründe des Verbotes werden in einem Artikel des Bundeskanzlers, Major a. D. Wagner, der am 5. April in dem Parteiorgan erschienen ist, erblickt. Dieser Artikel, der die Ueberschrift trägt „Löst den Landtag auf", enthält nach Ansicht des Polizeipräsidenten in sofern schwere Beschimpfungen der preußischen Staatsform und der preußischen Staatsregierung als u. a. von der Regierung behauptet wird, sie sei nicht geeignet, zur Abwehr der polnischen Gefahr an der Ostgrenze. Sie habe die Sabotage des Ruhrkampfes verschuldet, und sie sei der beste Verbündete Frankreichs und Polens und stelle eine Bremse der Außenpolitik der Reichsregierung dar.

Da das Verbot auf Grund von Reichsgesetzen ergangen ist, gilt es auch für das ganze Reich, so daß nicht etwa nur das Erscheinen der Zeitung im Zuständigkeitsbezirk des Berliner Polizeipräsidenten, sondern im ganzen Reich verboten ist. Für die Dauer des Verbotes war die Tatsache maßgebend, daß der Artikel nicht etwa nur eine einzelne Beschimpfung enthält, die als einmalige gelegentliche Entgleisung aufgefaßt werden könnte, sondern daß eine Kette planmäßiger, gehässiger und in politischer Hinsicht denkbar schwerwiegender Vorwürfe gegen die Regierung eines deutschen Freistaates erhoben wird.

Der Stahlhelm hat inzwischen beim Berliner Polizeipräsidenten Beschwerde gegen das Verbot eingelegt. Er begründet seine Beschwerde damit, daß eine Beschimpfung der Staatsform in keiner Weise erkenntlich, auch nicht beabsichtigt sei. Die Ausführungen des Artikels seien vielmehr in durchaus sachlichem und ruhigem Tone gehalten. Sollte der Beschwerde nicht stattgegeben werden, so wird gebeten, sie sofort im Instanzenweg weiterzuleiten, damit die Aufhebung des Verbots evtl. noch vor Beendigung des Eintragungsverfahrens zum Volksbegehren erreicht werden könne.

*

Uns liegt der vom Berliner Polizeipräsidenten beanstandete Artikel des „Stahlhelm" gegenwärtig nicht vor, so daß wir die Frage, ob das Verbot berechtigt ist, nicht beantworten können. Aber zahlreiche Maßnahmen, die in den letzten Tagen auf Grund der neuen Notverordnung erlassen worden sind, machen es notwendig, darauf hinzuweisen, daß allzu eifrig von der neuen Notverordnung Gebrauch gemacht wird. Es läßt sich über den Wert mancher Zeitungs- und Uniformverbote streiten, denn es dürfen die gegenteiligen Wirkungen, die diese Maßnahmen bei den Betroffenen verursachten, nicht außeracht gelassen werden. Wir wehren uns heute wie immer gegen jegliches politisches Messerhelden- und Rowdytum. Wir haben andererseits aber kein Verständnis für Zensur und andere Verbote, die praktisch nur darauf hinauslaufen, der Propaganda der Unterdrückten zu dienen. Große Kreise der Mittelparteien stehen der nervösen Arbeit zahlreicher Regierungsstellen mit der Notverordnung verständnislos gegenüber. Heute gilt mehr als sonst das alte Sprichwort, daß allzu scharf schartig macht.

Das Verbot des Werbefilms

h. **Berlin,** 10. April. (Eig. Drahtber.)

Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, von der Berliner Prüfstelle und ebenso von der Filmoberprüfstelle der deutschnationale Werbefilm „Wohin treiben wir?", der als Propaganda für das Volksbegehren gedacht war, verboten. Gegen diese Maßnahme haben sich verschiedene Pressestimmen erhoben. Demgegenüber wird von Regierungsseite erklärt, daß die Oberprüfstelle und die zuständigen Behörden den Film als „ausgesprochenen Hetzfilm" bezeichnen, weil er nach Auffassung der Oberprüfstelle geeignet ist, mit der Verächtlichmachung der republikanischen Staatsform die öffentliche Ordnung zu gefährden. Der heutige Staat werde in dem Film so hingestellt, als ob nur in ihm Korruptionserscheinungen möglich wären. Aus diesem Grunde sei man zu dem Verbot gekommen.

Pariser Angriffe gegen Deutschland

Ist das Verständigungsgeist?

Paris, 10. April.

Die gestrige Rede des französischen Staatspräsidenten Doumergue in Nizza wird von der Pariser Presse, wie nicht anders zu erwarten war, gebilligt. Man ergeht sich in Anerkennungen gegenüber Doumergue und in Verbindung damit in scharfen Angriffen auf Deutschland. Die letzte Geste Deutschlands und Oesterreichs beweise, daß nicht alle Welt offenes Spiel spiele, so sagt man. Hierüber müßten sich alle Franzosen einig sein und Doumergue fordere Frankreich auf, diese Einigung durchzuführen. „Echo de Paris" erklärt sogar offen, daß in Doumergues Worten eine Verurteilung des Völkerbundes liege. Die französische Presse ist überhaupt in den letzten Tagen ganz gegen Deutschland eingestellt. Mit Genugtuung gibt man seiner Freude darüber Ausdruck, daß es französischen Bemühungen zu verdanken sei, wenn die deutsch-englische Zusammenkunft erst nach der Maitagung des Völkerbundes stattfinde. Man bezeichnet die Vertagung der Besprechungen ganz offen als einen Sieg der französischen Außenpolitik. In der gleichen Richtung bewegt sich auch die Stellungnahme der Pariser Presse zu dem geplanten Agrarblock als Gegenstück zur Zollunion. Der Block wird offen als Gegenstück des Zollunionsvertrages bezeichnet, mit dem Ziel, die deutsch-österreichischen Pläne zunichte zu machen.

Herrn Doumergue wird man deutscherseits ob seiner Angriffe das Zeugnis ausstellen müssen, daß er die dem Oberhaupt einer großen Nation zustehende Höflichkeit verwirkt hat, wenn er erklärte, die deutsch-österreichische Zollunion stelle einen Einbruch in den Bereich des Friedens dar. Doumergue weiß ebenso wie wir, daß die deutsch-österreichische Zollunion lediglich den wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder dient und aus den verzweifelten Bemühungen zweier um ihr Leben ringender Völker entstanden ist. Doumergue weiß ebenso gut wie wir oder noch besser, daß sein Freund Poincaré und dessen Kreis den Weltkrieg gewollt und seinen Ausbruch planmäßig herbeigeführt haben. Aber der Präsident fühlt sich veranlaßt, angesichts der Maitagung des Völkerbundsrates und der Abrüstungskonferenz 1932 große Politik zu machen — er tut dies mit den für einen französischen Staatsmann gebräuchlichen Mitteln. Er bedient sich einer handgreiflichen Fälschung, um in der Weltmeinung der Kriegsschuldlüge die Aufrüstungsschuldlüge zuzugesellen. Denn indem er die deutsch-österreichische Zollunion als eine Bedrohung des Friedens schildert, will er hieraus Frankreichs „Recht" auf Aufrechterhaltung seiner Rüstungen oder auf neue Rüstungen herleiten. Es ist nicht nur notwendig, Falschspielereien aufzudecken, sondern es ist auch notwendig, daß die deutsche Regierung mit schärferen Tönen als bisher Beleidigungen entgegentritt, wie sie hier Doumergue gegen Deutschland und Oesterreich von sich gegeben hat.

Erste Fühlungnahme

Beginn der Russenverhandlungen

Berlin, 10. April.

Bei den Moskauer Verhandlungen war seinerzeit vereinbart worden, daß die Schlußverhandlungen in Berlin fortgesetzt werden sollten, sobald die Zustimmung der deutschen Regierung zu der Garantie vorliegen würde. Nachdem die Entscheidung der Regierung nunmehr vorliegt, begannen heute in Berlin zwischen Vertretern der russischen Regierung und der deutschen Industrie diese Besprechungen.

Von deutscher Seite waren anwesend Direktor Hans Krämer, außerdem Generaldirektor Dr. Koettgen vom Siemenskonzern, Generaldirektor Dr. Reuter von der Deutschen Maschinenbauanstalt in Duisburg, ferner Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie unter Führung des zuständigen Referenten Schauke. Von russischer Seite waren fünf Herren erschienen unter Führung des Leiters des russischen Chemietrusts, Pjatakow.

Gleich nach Eröffnung der Besprechungen wurde festgestellt, daß die Vollmachten Pjatakows für die Verhandlungen begrenzt seien und zwar insofern, als er nur für die Verhandlungen über die Verteilung der Bestellungen unter Inanspruchnahme der deutschen Regierungsgarantie zuständig sei, nicht dagegen für die bereits in Moskau vorgebrachten Beschwerden der deutschen Industrie über die praktische und technische Abwicklung des Rußlandgeschäfts selbst. Von russischer Seite vertrat man die Auffassung, daß für diese Beschwerden allein der deutsch-russische Schiedsgerichtsausschuß zuständig sei, der in den nächsten Tagen in Moskau zusammentreten soll. Bei dem Nichtvorhandensein der ausreichenden Vollmachten auf seiten der Russen kam man daher heute nach Erledigung der Formalitäten überein, erst am Samstag in die geschäftlichen Verhandlungen einzutreten. Von einem Abbruch der Besprechungen kann also unter gar keinen Umständen die Rede sein. Vielmehr wird ausdrücklich betont, die heutige erste Fühlungnahme habe den überzeugenden Eindruck hinterlassen, daß man gewillt sei, die Verhandlungen im Geiste gegenseitiger Verständigung zu führen. Man hofft, in einigen wenigen Tagen zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Die russische Wirtschaftsabordnung wird übrigens Gelegenheit haben, eine Reihe bedeutender Werke der Montan-, Maschinen- und Elektroindustrie zu besuchen, wie sich ja auch die deutschen Industriellen bei ihrem Besuch über die dortigen industriellen Verhältnisse orientiert haben.

Stennes' neue Partei

Berlin, 10. April.

Obwohl die Berliner Gauleitung der Nationalsozialisten auch gestern noch feststellte, die Aktion Stennes gelte als restlos erledigt, scheint Hauptmann Stennes doch nicht gänzlich allein da zu stehen. Zunächst wird bekannt, daß Stennes seinen Plan, eine eigene Zeitung herauszugeben, hat verwirklichen können. Sie soll alle drei Tage erscheinen und trägt allerdings nicht den ursprünglich beabsichtigten Namen „Die Nation", sondern nennt sich „Arbeiter — Bauer — Soldat". Die erste Nummer enthält einen Artikel, der eine Abrechnung mit der Hitlerpartei darstellt, und in dem die Gründe aufgezeigt werden, die zur Trennung geführt haben. Die Oberführer von Berlin, Brandenburg, Pommern, Grenzmarkt, Mecklenburg, Schlesien und alle Standartenführer Groß-Berlins hätten sich hinter Stennes gestellt. Die Tatsache, daß es Stennes gelungen ist, ein eigenes Blatt herauszubringen, spricht dafür, daß er nicht ohne bemittelte Freunde sein kann.

Die neue Gruppe um Stennes nennt sich „Revolutionäre Nationalsozialistische Partei". Wie stark sie zahlenmäßig ist, hat sich bisher allerdings nicht feststellen lassen. Stennes behauptet, daß er dauernd neuen Zuzug, auch aus der Provinz erhalte, während erklärlicherweise die Berliner Gauleitung der NSDAP. die Richtigkeit dieser Angaben Stennes' bestreitet.

Berlin, 10. April.

Zu den Provinzen, die ein Uniformverbot für die Nationalsozialisten auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten erlassen haben, ist jetzt auch die Provinz Brandenburg getreten. — Der Entschluß der nationalsozialistischen Parteileitung, nach dem sich die NSDAP. zu dem Stahlhelm-Volksbegehren bekennt, wird jetzt durch einen Aufruf Hitlers bekräftigt, der mit den Worten schließt: „Sorgt dafür, daß Preußen wieder wird, was es Jahrhunderte lang war: Ein stolzes Bollwerk deutscher Kraft, ein Bannerträger der deutschen Politik." — Das Landgericht Hamburg hat jetzt eine Klage mehrerer Hamburger Nationalsozialisten auf Zahlung von Schadenersatz wegen zu Unrecht verhängter sechstägiger Haft kurz vor den Reichstagswahlen 1930 für berechtigt erklärt. Es liege ein fahrlässiges Verschulden des Hamburger Polizeipräsidenten vor. — Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat die Zeitung „Das Landvolk" auf Grund der Notverordnung für die Dauer von vier Wochen verboten.

Weltlicher Schulstreik in Braunschweig

Ueber 2000 Kinder im Streik

Braunschweig, 10. April.

Die kürzlich erfolgte Entlassung von 26 dissidentischen Lehrern hat den „Weltlichen Elternbund" zu einem Protest veranlaßt, der in einem Schulstreik an den weltlichen Schulen seinen Ausdruck finden soll. Der Streik hat heute in Braunschweig, Wolfenbüttel und Schöningen begonnen. In Wolfenbüttel wurden verschiedene Personen festgenommen, die Kinder auf der Straße am Schulbesuch hindern wollten.

Zu dem Streik wird noch bekannt, daß von den 3000 Kindern in weltlichen Schulen Braunschweigs über 75 Prozent nicht zum Unterricht erschienen seien. Verhandlungen mit Abgeordneten des weltlichen Elternbundes seien abgelehnt worden. **An sämtliche Lehrer und Schulvorstände ist eine Verfügung des Volksbildungsministeriums ergangen, in der darauf hingewiesen wird, daß jede Teilnahme der Schulpflichtigen an einem Schulstreik verboten sei und mit Geldstrafen bis zu 150 Reichsmark oder Haft bis vierzehn Tagen geahndet werde.**

Volksbegehren in Anhalt

Berlin, 10. April.

Dem Antrage auf Zulassung des Volksbegehrens über Auflösung des anhaltischen Landtages, der von der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Haus- und Grundbesitzervereinen gestellt wurde, ist vom anhaltischen Staatsministerium stattgegeben worden.

Ein Warnungssignal!

Motto: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie." Goethe.

Berlin, 10. April.

Die Arbeitslosigkeit, nach wie vor die ernsteste Frage der Innenpolitik, steht vor dem gesamten Erziehungsproblem heute als Warnungssignal. Während wir uns vor einem Jahrzehnt um alle möglichen Probleme der Pädagogik: Erziehung zum Staatsbürger, zur Persönlichkeit, um Simultan- oder Bekenntnisschule, um die gemeinschaftliche Erziehung von Knaben und Mädchen die Köpfe heiß redeten, hat die Zuspitzung auf dem deutschen Arbeitsmarkte für alle Berufe diese Diskussionen in den Hintergrund gedrängt. Im Brennpunkte steht die Sorge um die Unterbringung der Abiturienten und der Hochschüler in werktätige Berufe. Zu welchem staatspolitischen und sozialen Problem sich diese Frage ausgewachsen hat, beweisen die von amtlicher Stelle jüngst herausgegebenen Ziffern. Während im Jahre 1913 auf sämtlichen höheren Schulen Deutschlands 15 000 Abiturienten gezählt wurden, stieg diese Ziffer zu Ostern 1931 auf 50 000. Der Besuch der höheren Schulen lag im gleichen Jahre um 30 bis 40 Prozent über den Besuchsziffern im Jahre 1913, der der Hochschulen sogar um 60 Prozent höher. Selbst wenn man berücksichtigt, daß in diesen Hochschulziffern auch sämtliche pädagogischen Studenten miteinbegriffen sind, die vor dem Kriege auf Seminaren ihre Ausbildung zum Volksschullehrer erwarben, so erscheint diese Ziffer immer noch erschreckend hoch.

Seit langem haben die Lehrkreise, die Wirtschaftsorganisationen und besonders die Regierungsstellen der Länder diese Ueberentwicklung mit Sorge verfolgt. Die Ursache für den rapid gestiegenen Andrang zur höheren Schule und zur Universität ist auf der einen Seite in einer Ueberschätzung der schulmäßigen Vorbildung, auf der anderen Seite in der bisherigen Ueberspannung des Berechtigungswesens durch jene Wirtschaftskreise zu suchen, denen die Anstellung und Unterbringung der entlassenen Schüler und Hochschüler oblag. Eine Buntscheckigkeit war im Berechtigungswesen eingerissen, die die Eltern dazu zwang, ihre Kinder eine höhere Schule absolvieren zu lassen. Denn nur nach Erlangung des Reifezeugnisses der höheren Schulen stand ihnen die Ergreifung jeder Berufsmöglichkeit offen. Die Unterschiedlichkeit im Berechtigungswesen behinderte jede planmäßige Schulpolitik in ihrer Hauptaufgabe, die Jugendlichen aus der Schule ins Erwerbsleben überzuführen. Jeder Berufszweig stellte andere Anforderungen. Die einen verlangten Mittelschulreife, die anderen Sekunda-, Obersekunda-, Unterprima- und Oberprimareife. Andere wieder das Abiturientenexamen. Zwangsläufig und obendrein in der Hoffnung, daß sich in absehbarer Zeit die Unterbringungsmöglichkeiten für Schüler höherer Lehranstalten und Akademiker bessern würden, sah die Elternschaft in der Steigerung der Vorbildungsleistung fälschlicherweise die besten Erwerbsaussichten ihrer Kinder. Man wird vielleicht auch nicht abstreiten können, daß in zahlreichen Fällen eine gewisse Mindereinschätzung der Handarbeit durch die Erziehungsverantwortlichen ebenso der Anstoß zur Ueberfüllung der höheren Schulen und des Studiums gewesen ist.

Die oben erwähnten Ziffern reden eine harte aber deutliche Sprache. Das Anwachsen dieser Zahlen weist mit Deutlichkeit auf die Entwicklung hin, die mit der Hochzüchtung eines geistigen Proletariats ebenso für den Staat eine sozialpolitische wie für den Einzelnen eine moralische Gefahr bedeutet. Die Ziele dieser Bewegung mögen seelisch und geistig tief sein. Aber das Gespenst zukünftiger Arbeitslosigkeit verdunkelt sie, und am Schlusse der akademischen, wohlmöglich unter seelischen und materiellen Opfern errungenen Ausbildung, muß in vielen Fällen eine bittere Enttäuschung stehen. Die Zielscheibe dieser Bitternis aber wäre dann in erster Linie der Staat. Strömungen dieser Art sind bereits vorhanden. Aufgabe des Staates ist es, nunmehr das in der Wirtschaft durchgeführte Prinzip der Rationalisierung, hier „Auslese" genannt, auch auf dieses für Wirtschaft und Arbeitsmarkt wichtige Gebiet der Schulpolitik durchzuführen.

Mit einer verschärften Auslese der Befähigten jedoch ist es allein nicht getan, gleichwenn man zugeben muß, daß heute eine große Anzahl von Durchschnitts- und Minderbegabten die höheren Schulen bevölkern und hierdurch wertvolles Erziehungskapital des Staates verschleudert wird. Natürlich hat eine derart verschärfte Auslese auch ihre Härten und Schwächen. Der beste Schüler wird nicht immer der lebenstüchtigste sein. Das Wort vom mißratenen Schüler, der später seinen Mann im Leben stellt, hat seine Berechtigung noch nicht verloren. Auch die staatlichen Stellen, sowie die Lehrerorganisationen verschließen sich nicht den Bedenken, daß mit einem weiter verschärften Auslese-verfahren der rationellen Einordnung der Schüler ins Erwerbsleben nicht beizukommen ist. Aus diesem Grunde ist man in langen Unterhandlungen zwischen Unterrichtsverwaltungen, Lehrer- und Wirtschaftsorganisationen zu dem Entschluß gelangt, Zeugnisse der mittleren Reife nach bestimmten Grundsätzen auszustellen und gegenseitig anzuerkennen. Die Arbeitgeberorganisationen glaubten nicht auf einen Befähigungsnachweis verzichten zu können, aber auch sie erkannten an, daß das bisherige Berechtigungswesen zu einseitig an der höheren Schule orientiert war und zu wenig den Zusammenhang zwischen Schule und Wirtschaftsleben berücksichtigte. Das Uebereinkommen der Unterrichtsverwaltungen der Länder, das die Fachschule, Mittelschule und Aufbaukurse der Volksschule in das neue Berechtigungszeugnis der mittleren Reife einbezieht und damit der Orientierung nach dem ehemaligen Einjährigenzeugnis einen Riegel vorschiebt,

dürfte den übertriebenen Drang nach höherer Schule und Universität in Zukunft eindämmen.

Es ist eine Maßnahme auf lange Sicht, die sich auf dem deutschen Arbeitsmarkt vielleicht erst nach einem Jahrzehnt auswirken wird. Eine Aenderung in der Arbeitsnotlage der heute Studierenden wird damit nicht herbeigeführt. Nach wie vor wird der Arbeitsmarkt geistiger Arbeiter unter dem heutigen Druck weiter stehen. Die Lage wird sich vielleicht sogar noch verschärfen. Denn aller Voraussicht nach wird sich das Problem der Arbeitslosigkeit für Handarbeiter weit eher als für die akademischen Berufe lösen lassen. Die zielsichere Ueberführung der Schuljugend ins praktische Leben ist für den Staat eine Pflicht der Selbsterhaltung. Aber alle gesetzlichen Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen Leerlauf bedeuten, sofern es nicht gelingt, im deutschen Volke, bei Eltern und Jugend, die Ueberschätzung geistiger Arbeit auf ein gesundes Maß herabzumindern und den praktischen Berufen wieder die Geltung zu verschaffen, der z. B. das deutsche Handwerk von je her seinen goldenen Boden verdankte. Gewiß, auch diese Arbeitsmärkte sind überfüllt. Produktions- und Arbeitskrise wirken auch hier. Aber selbst in Krisenzeiten wird sich der praktische Mensch weit eher zurechtfinden als jener, dem man nur Paragraphen und Sprachstudium mit auf den Lebensweg gab.

Michael Haupt.

Tagung des Preußischen Lehrervereins

Koblenz, 10. April.

Die 10. Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins wurde hier, wie kurz gemeldet, eröffnet. Unter den fast 2000 Teilnehmern sah man zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Wirtschaft und befreundeter Organisationen. Unter lebhafter Zustimmung wurden die jüngsten Sparerlasse der Unterrichtsverwaltung kritisiert. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die schematische Senkung der sachlichen und persönlichen Schullasten, die Zusammenlegung von Klassen und Schulen, die Beschränkung der Lehrmittel und die Erhöhung der Klassenstärken die aus erziehlichen Gründen gebotene Grenze weit überschritten. Eine Drosselung der Ausgaben für die Schule habe die Minderung der Leistungshöhe des Volkes in Wirtschaft und Kultur zur Folge.

Am Freitag wurde die Tagung des Preußischen Lehrervereins mit einem Bericht über die Richtlinien des Vereins für einen Ausbau der Volksschule fortgesetzt. Die Richtlinien verfolgen den Zweck, in möglichst kurzer Zeit eine Reform des preußischen Volksschulwesens herbeizuführen, ohne daß eine schwerfällige Gesetzgebungsmaschine in Tätigkeit gesetzt zu werden braucht. Daher erklärt sich der Preußische Lehrerverein auch damit einverstanden, daß die Volksgrundschule entsprechend den bisherigen Bestimmungen vorläufig vierjährig bleibt. Die starke Berücksichtigung der Anforderungen der Wirtschaft kommt in den Richtlinien dadurch zum Ausdruck, daß der Bildungsgang der Volksschule eine in seinem Verlauf sich steigernde Berücksichtigung und Pflege der besonderen Anlagen und Neigungen, vor allem aber der für die Berufseignung und Vorbereitung dienenden Begabung vorsehen soll. In einer Entschließung wandte sich die Vertreterversammlung gegen die drohende Schließung ländlicher Fortbildungsschulen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, wonach die seit Jahrzehnten von der Lehrerschaft geforderte kollegiale Schulleitung auch in den Volksschulen eingeführt werden soll.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin"

13 Stunden früher über Kairo

Kairo, 10. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 14.20 Uhr örtlicher Zeit, also 13 Stunden vor der programmäßigen Zeit, Kairo und fragte durch Funkspruch an, ob er landen könne. Es mußte dem Luftschiff geantwortet werden, daß die Vorbereitungen zur Landung noch nicht beendet seien. „Graf Zeppelin" wird die Zwischenzeit zu einer Fahrt nach Oberägypten benutzen und Samstag morgen 5.30 Uhr nach Kairo zurückkehren.

Dr. Eckener wird nicht an der Palästinafahrt des „Graf Zeppelin" teilnehmen, sondern bis zur Rückkunft des Luftschiffes in Kairo bleiben. Nach der Rückkehr des „Graf Zeppelin" wird der Verkehrsminister zu Ehren Dr. Eckeners und der Besatzung ein Essen geben, an dem Premierminister Sidky Pascha sämtliche Mitglieder des Kabinetts und des Diplomatischen Korps teilnehmen werden.

Der König von Spanien hat den **deutschen Konteradmiral Richard Förster** durch Verleihung des Großkreuzes des Makine-Verdienstordens ausgezeichnet.

Die Frage der Arbeitszeitverkürzung

Einzelangaben aus dem Gutachten des Brauns-Ausschusses

Berlin, 10. April.

Der erste Teil des Gutachtens zur Arbeitslosenfrage, des unter dem Vorsitz des früheren Arbeitsministers Dr. Brauns tagenden Gutachterausschusses ist heute, wie angekündigt, als Sonderveröffentlichung des Reichsarbeitsblattes erschienen. Seine wesentlichen Züge sind von uns bereits verbreitet worden, doch verdienen einige interessante Einzelangaben noch besonderer Erwähnung.

In der Einleitung wird über den Umfang der Erwerbslosigkeit ausgeführt, daß Ende Februar von der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiterschaft 34,5 v. H. arbeitslos waren, 19,5 v. H. verkürzt arbeiteten und nur 46 v. H. volle Beschäftigung hatten.

Bei der Behandlung der

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

durch Verkürzung der Arbeitszeit wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nicht angenommen werden könne, daß die Arbeitsstunden, die nach einer rein zahlenmäßigen Berechnung bei einer Herabsetzung der jetzigen längeren Arbeitszeit auf wöchentlich 40 Stunden von den bisher beschäftigten Arbeitern nicht mehr geleistet werden würden, in gleicher oder ähnlicher Höhe von neu einzustellenden Arbeitern zu übernehmen wären. Trotzdem sei nicht zu bezweifeln, daß auf diesem Wege das ungeheure Heer der Arbeitslosen nicht unbeträchtlich vermindert werden könne. Es könne nicht erwartet werden, daß auf dem Wege der freiwilligen Entschließung in kurzer Zeit die regelmäßige Arbeitszeit überall dort auf wöchentlich 40 Stunden herabgesetzt werde, wo es möglich sei. Es bedürfe daher die Frage ernstlicher Prüfung, ob zur Erreichung des Zieles gesetzliche Vorschriften angezeigt seien.

Den Gedanken, eine für die gesamte Arbeiterschaft günstigere Verteilung der vorhandenen Arbeitsplätze dadurch herbeizuführen, daß alle Angehörigen der höheren Altersklassen, etwa vom 60. Jahre an, von der Beschäftigung als Arbeitnehmer ausgeschlossen werden, könne sich der Ausschuß nicht zu eigen machen. Sowohl ein gesetzliches Verbot dieser Art wie eine gesetzliche Ermächtigung des Reichsarbeitsministers würde zu unerträglichen Härten führen. Der Gutachterausschuß schlage deshalb den Gesetzentwurf, der diese ganze Materie regeln solle, in der Form vor, wie sie bereits vor einigen Tagen von uns veröffentlicht worden ist.

Der Absatz über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch

Beseitigung des Doppelverdienens

enthält die interessante Feststellung, daß nach der Berufszählung von 1925 von insgesamt 12,7 Millionen verheirateter Frauen 3 645 000, gleich 28,7 v. H., hauptberuflich erwerbstätig waren, ein Beweis für die große Not, die gegenwärtig in Deutschland herrscht. Gegen die Anwendung jeder als Zwang auftretenden Maßnahme wird eine Reihe von Bedenken geltend gemacht. Als grundsätzliches Bedenken wird in erster Linie die Unmöglichkeit genannt, das Recht auf Arbeit zu beschränken, bis auf die verheirateten Beamtinnen, denen gegenüber auf Bereitstellung von nach dem Dienstalter zu staffelnden Abfindungssummen als Anreiz zum freiwilligen Ausscheiden durch Mehrheitsbeschluß erkannt wurde. Nach Abwägung des Für und Wider wurde Einigkeit dahin erzielt, daß Eingriffe auf gesetzlichem Wege nicht verlangt werden sollen. Privaten Arbeitgebern soll die Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse bei der Besetzung der Arbeitsplätze angelegentlich empfohlen werden.

Die Zukunft der Knappschaft

h. **Berlin**, 10. April. (Eig. Drahtber.)

Die schwierige Finanzlage der Reichsknappschaft ist bekannt. Dieser Tage waren Nachrichten verbreitet, daß das Reichsfinanzministerium bei Verhandlungen über die April - Ultimo - Finanzierung der Reichsknappschaft eine ablehnende Haltung eingenommen haben soll. Die Meldungen treffen nicht zu. Die amtlichen Stellen erklären, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsknappschaft und dem Finanzministerium über die Bereitstellung von Mitteln für die Knappschaft weitergehen. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Bereitstellung erfolgen wird. Dagegen ist von der Absicht, durch Notverordnung die Sanierung der Reichsknappschaft herbeizuführen, nach unseren Erkundigungen an amtlichen Stellen nichts bekannt. Die Vermutung einer solchen Notverordnung zur Sanierung ist nicht neu.. Sie hat seit Wochen bereits die Oeffentlichkeit in allen möglichen Auslassungen beschäftigt. Als letzter Ausweg aus den gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten könnte sie in Frage kommen. Einstweilen aber kann dieser Wunsch nur als Vater des Gedankens angesehen werden, der von den interessierten Verbänden ausgeht. Für die Ultimosanierung April kommt auf keinen Fall eine Notverordnung in Frage.

Die Weimarer Verhandlungen

Weimar, 10. April.

Die Verhandlungen um die Regierungsumbildung wurden am Freitag nachmittag fortgesetzt, es waren zum ersten Male die drei in der Regierung verbleibenden Parteien: Deutsche Volkspartei, Landvolkpartei und Wirtschaftspartei gemeinsam am Verhandlungstisch erschienen. Ein abschließendes Ergebnis wurde nicht erzielt. Man wird deshalb am Montag abend, also am Vorabend der nächsten Landtagssitzung, auf deren Tagesordnung die Ergänzungswahlen zur Regierung stehen, noch einmal zu Verhandlungen zusammen kommen.

Das Befinden Dr. Göbbels

Berlin, 10. April.

Ueber die Erkrankung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels teilt der behandelnde Arzt mit: „Es handlt sich um eine Grippeerkrankung, die mit wechselnden, zum Teil sehr hohen Temperaturen einhergeht, aber keineswegs besonders schwer genannt werden kann. Besonders fehlen alle Komplikationen. Der bisherige Verlauf ist normal. Eine völlige Wiederherstellung des Gesundheitszustandes ist Anfang der nächsten Woche zu erwarten."

Blutiger Zusammenstoß in Madrid

Madrid, 10. April.

In Madrid kam es am Freitag mittag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Studenten einerseits und spanischen Legionären andererseits. Unter kommunistischer Führung zogen Arbeitslose und Studenten durch die Madrider Innenstadt zum Haus der nationalistischen Legionäre, wo es zu Tätlichkeiten kam. Aus dem Haus wurden drei Schüsse abgegeben. Ein Arbeitsloser wurde schwer verletzt. Man befürchtet, daß dieser Vorfall zur Ausrufung des Generalstreiks ausgenutzt werden wird. In Barcelona überfielen Syndikalisten die Bank von Katalonien. Die anwesenden Beamten wurden mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten und die Kasse ausgeraubt. Die Täter entkamen mit einer Beute von 9000 Mark. Die Gerüchte über die Anwesenheit des Fliegermajors Franco verdichten sich in Barcelona immer mehr. Die Polizei hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Auf dem Flugplatz sind Maschinengewehre aufgestellt worden.

Neues in Kürze

An dem **Streik im Berliner Baugewerbe** sind von 12 000 Arbeitern etwa 4000 beteiligt. 30 bis 40 kleinere Baugeschäfte werden betroffen.

*

In der **Gemeinde Ohra bei Danzig** kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Anhänger der Linksparteien. Es wurden von beiden Seiten Schüsse gewechselt. Acht Personen wurden schwer, acht weitere leicht verletzt.

*

Der **Kampf um die deutsche Domkirche in Riga** soll jetzt eine Beendigung dadurch erfahren, daß man für die 2000köpfige lettische Garnisongemeinde eine eigene Kirche bauen will.

*

Die gegenwärtig in Moskau tagende Militärkonferenz der Sowjetunion hat den Führer der Deutschen Kommunistischen Partei, **Ernst Thälmann, zum Chef eines Kavallerieregiments gewählt**, das sich an den Operationen in China beteiligt hat. Es handelt sich dabei natürlich nur um eine platonische Ehrung.

Forderungen der christlichen Gewerkschaften

zur Wirtschafts- und Sozialpolitik

Essen, 10. April.

Der Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften trat hier am 8. und 9. April zu einer Tagung zusammen, der auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald beiwohnte. Zur Eindämmung der Krise des deutschen Wirtschaftslebens und der daraus entspringenden Gefahren forderte der Ausschuß, daß in erster Linie die katastrophale Arbeitslosigkeit beseitigt werde.

Die Wiederbelebung der Wirtschaft setzte weiter eine entschiedene und rasche Senkung der Preise voraus. Soweit diese von einer Verminderung der Gestehungskosten abhänge, müßten Unternehmerverbände und Gewerkschaften gemeinschaftlich nach wirklich aussichtsreichen Wegen suchen. Das einseitige Vorgehen im Sinne eines Lohnabbaues erschließe keine solchen Wege. Die Forderung sei daher: Schluß mit dem Abbau der Löhne. Ebenso entschieden wende man sich gegen eine Verschlechterung des deutschen Knappschaftsgedankens und Sozialgesetzgebung sowie gegen jede Störung der tarifvertraglichen Entwicklung. Die gemeinsame Anstrengung von Unternehmerverbänden und Gewerkschaften müsse dem unabläßigen Bemühen gewidmet sein, die Kosten der öffentlichen Verwaltung auf jenes Mindestmaß zurückzuführen, das Deutschlands schwieriger Lage entspreche. Von der Reichsregierung sei zu fordern, daß sie auf Grund der ihr vom Reichstag erteilten Ermächtigung alle Schichten des Volkes ohne Ausnahme, nicht zuletzt die Landwirtschaft, zu gesunder Selbsthilfe anhalte. Eine endgültige Vereinigung der fast unlöslich scheinenden Verwicklungen und fruchtbarer Ausbau der Weltwirtschaft sei undenkbar ohne eine Gestaltung des Reparationsproblems, die das deutsche Volk bei Aufbietung seiner besten Kraft kulturunwürdig leben lasse. Die christlichen Gewerkschaften erklärten sich nach wie vor zu jeder ehrlichen Gemeinschaftsarbeit, die das Gemeinwohl zum Ziele habe, bereit.

Elternfront gegen die Gottlosenbewegung

Bad Harzburg, 10. April.

Hier findet gegenwärtig die Reichstagung des Evangelischen Reichselternbundes statt, in deren Mittelpunkt die Beratung von Abwehraktionen gegen die immer mehr zunehmende Tätigkeit der Gottlosenverbände steht. In einer Reihe von Referaten wurden Weg und Ziel der Gottlosenbewegung dargestellt, von der sich immer mehr zeige, daß sie eine Gefahr für die deutsche Kultur sei, die nicht ernst genug genommen werden könne. Man war der Ansicht, daß eine ganz große Epoche der Glaubenskämpfe drohe, wie sie in solcher Schärfe die christliche Kirche bisher nicht erlebt habe. Die Brutalität in der Wahl der Gottlosen-Kampfmittel sei unüberbrückbar, ihr Ziel, an die Stelle des bürgerlichen Menschen den kommunistischen Kollektivmenschen zu setzen. Im Anschluß an die Vorträge beriet der Reichselterntag Richtlinien für eine einheitliche Abwehr- und Gegenaktion. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß die evangelischen Elternbünde das Gebot der Stunde erkennen und sich entschlossen an die Spitze des ihnen aufgezwungenen Kampfes gegen die Gottlosen-Front stellen. Es wurde beschlossen, die Organisation der Elternbünde entsprechend auszubauen und alle Kräfte in Stadt und Land zu aktivieren.

Auch der Reichskanzler erhielt eine „Scherzbombe"

Berlin, 10. April.

Mit der gestrigen Abendpost traf in der Reichskanzlei ein Brief ein, der an den Reichskanzler persönlich gerichtet war. In Abwesenheit des Kanzlers öffnete die Sekretärin den Brief und stellte fest, daß der Inhalt ähnlich den anderen an politische Persönlichkeiten in der letzten Zeit gerichteten Briefen, eine Scherzbombe enthielt. Der Brief wurde der politischen Polizei und auch Schießsachverständigen zur Verfügung gestellt, die feststellten, daß es sich um einfache Streichholzkuppen und unverbrennbaren Schwefelkies handelte und daß eine Gefahr für den Empfänger des Briefes nicht bestand.

Im Haag starb im 78. Lebensjahre Dr.-Ing. h. c. **Rommenhoeller**, früherer rumänischer Generalkonsul in Rotterdam und Berlin. Der Verstorbene spielte eine sehr wichtige Rolle in der Kohlensäure-Industrie der ganzen Welt.

Rheinisches Musikfest in Essen

Festkonzert im Saalbau

Gemeinsam mit der Stadt Essen begeht in diesen Tagen der Rheinische Provinzialverband des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer das vierte Rheinische Musikfest. Die musikalischen Programme der Veranstaltungen berücksichtigen ausschließlich Werke rheinischer Komponisten. Das mag wie engherzige Begrenzung erscheinen, ist aber erklärlich aus dem Zweck des Festes, einen ziemlich weiten Ausschnitt aus dem Gesamtschaffen der rheinischen Tonsetzer zu geben. Daß man in großzügiger und vorbildlicher Weise gerade die junge Komponistengeneration zu Wort kommen läßt, daß man den ringenden und werdenden Talenten Gelegenheit gibt, vor breiter Oeffentlichkeit und einem besonders interessierten Publikum ihre Begabung zu erweisen, ist das Bedeutsame dieses Festes, das sich hierdurch wesentlich von manch anderer Veranstaltung ähnlichen Charakters unterscheidet.

Man hat sich auf keine Richtung festgelegt, will nicht etwa nur den ausgesprochenen Fortschritt, sondern will jedem ernsthaften Schaffen, gleichviel welcher musikalischen Neigung, den Weg in die Welt ebnen. Man beschränkt sich andererseits wieder nicht auf die Kunst unbekannter und heranwachsender Autoren. Auch die unter den Schaffenden, die bereits endgültige Anerkennung gefunden haben, sind mit größtenteils neuen Werken vertreten. Von den beiden mit dem Beethovenpreis ausgezeichneten Komponisten Paul Höffer und Kaspar Roeseling stehen nicht nur die preisgekrönten Kompositionen, sondern auch noch weitere Schöpfungen, zum Teil als Uraufführungen, auf der Vortragsfolge.

Man sieht, daß umsichtig und großzügig alles geschehen ist, die Veranstaltung auf ein besonderes Niveau zu heben und ihr trotz der begrenzten Auswahl eine über den lokalen Rahmen hinaus geltende Bedeutung zu verschaffen. Der Besuch entspricht denn auch der reichlichen Aufwendung. Man hatte sicherlich nicht beim Festkonzert im Saalbau angesichts des fast durchweg modernen Programms mit einem nahezu ausverkauften Haus gerechnet. Solche Teilnahme muß überraschen und erfreuen.

Die prägnante Kürze zeitgenössischer Konzertmusik gestattet es, an einem Abend eine Reihe vom Komponisten zu Worte kommen zu lassen. Wollte auch der Programmausschuß, dem unter anderen Friedler und Schulz-Dornburg angehören, mit der Annahme wohl kaum ein in jeder Hinsicht positives Werturteil über die Werke abgeben, so können doch die Kompositionen, die von der Kommission einer Aufführung für würdig befunden wurden, Anspruch auf ernsthafte Prüfung und Beachtung machen. Wenn die weiteren Veranstaltungen nicht enttäuschen, darf man dem Ausschuß bekennen, daß er sich wenigstens bemüht hat, alles konstruktive Musizieren und jeden mechanistisch erzwungenen Fortschritt nach Möglichkeit auszuschalten. Was man an diesem ersten Abend hörte, war keineswegs im geistigen Gehalt und in der formalen Beherrschung einigermaßen gleichwertig, aber man spürte doch kaum den ernüchternden Unterschied zwischen schöpferischer Potenz und äußerlicher Mache.

Auch von Paul Höffers aus dem Rundfunk bekannten „Festlichen Musik", so rein dekorativen Zwecken sie letzten Endes dient, darf man nicht behaupten, daß sich der Einfall in der schwungvollen und prunkhaften Aufmachung erschöpft. Es ist immerhin positive und ehrliche Substanz vorhanden, wenn auch nicht so bedeutend wie etwa in Philipp Jarnachs vier Orchesterliedern, die den begabten Komponisten wieder als einen hervorragenden, ausdrucksstarken Gestalter unheimliche Schilderungskraft erwiesen. Ehrliches und aufrichtiges Bemühen ist auch den Werken von Josef Eidens und Maria Herz nachzurühmen. In des ersten Concertino für Klavier und kleines Orchester spürt man einen thematischen Einfall von bewußter Klarheit und echtem Ausdruckswillen, auch ist der Klavierpart geschickt und wirksam eingefügt. Die Komponistin beschränkt sich auf die kleine Form und weiß hier, wenn auch nicht immer als Persönlichkeit überzeugend, Beachtliches zu sagen. Bei Braunfels empfindet man die bewußte eigene Formungskraft, nur daß seine Eingebung so leicht zum Philosophischen neigt, der Gedanke grüblerisch wird. Das fühlt man auch im langsamen Satz seines Divertimento für kleines Orchester.

Das Bedeutsamste des Abends war nach allem Vorangegangenen „Die Messe des Maschinenmenschen" von Bruno Stürmer. Der Titel verrät schon die außergewöhnliche Art des Werkes. Und es ist mehr als ein neuartiges Experiment, was hier der begabte Autor mit Stoff und Ausdruck versucht. Es geht ihm darum, das Gesicht unserer Zeit, den Rhythmus des Tages mit dem religiösen Gefühl des Menschen künstlerisch zu verbinden, musikalischen Ausdruck für die Ueberwindung des Mechanischen durch reinen, besiegenden Menschengeist zu finden. Das gelingt dem Komponisten mit starker Ueberzeugungskraft. Aus den wuchtenden Bildern drückenden Zwanges, denen der Takt der Maschinen dröhnendes Gepräge gibt, erhebt sich der Glaube, daß ein heiliger Wille lebt, den toten Mechanismus zum Leben und Segen der Menschheit zu wecken. Das alles ist in ethisch wertvoller Form und packender musikalischer Konzeption gestaltet. Prachtvoll, wie der junge Komponist, den großen Apparat, Orchester, Männerchor und Solo-Bariton mit sicherster Beherrschung heranzieht. Der Eindruck ist sehr stark.

Neben Fiedler, der mit überraschender Initiative die neue Musik deutete, machten sich Walter Georgii, Johanna Maria Unkel und Albert Fischer um das Konzert verdient. Besonderes Lob verlangt der ausgezeichnete Männerchor „Sanssouci" unter seinem tüchtigen Dirigenten Hermann Meißner.

Dr. Schwermann.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund:

Stadttheater: Samstag, 20 Uhr: Der Freischütz; Sonntag, 15 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick, 20 Uhr: Im weißen Rößl; Montag, 20 Uhr: Konzert des Städtischen Orchesters; Dienstag, 20 Uhr: Erstaufführung: Emil und die Detektive; Mittwoch, 20 Uhr: Tosca; Donnerstag, 20 Uhr: Der Freischütz; Freitag, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Samstag, 15 Uhr: Emil und die Detektive, 20 Uhr: Im weißen Rößl. Sonntag, 15 Uhr: Die Zauberflöte, 20 Uhr: Im weißen Rößl.

Essen:

Opernhaus: Samstag, 19.30 Uhr: Der Freischütz; Sonntag, 16.30 Uhr: Musikalisches Zeitspiel von K. H. Pillnau: „Von Freitag bis Donnerstag", 19.30 Uhr: Adieu, Mimi!; Dienstag, 19.30 Uhr: Die Zirkusprinzessin; Mittwoch, 19.30 Uhr: Erstaufführung: Arlecchino; Von Freitag bis Donnerstag; Donnerstag, 19.30 Uhr: Die Hochzeit des Figaro; Freitag, 19.30 Uhr: Tosca; Samstag, 19.30 Uhr: Die Zirkusprinzessin.

Schauspielhaus: Samstag, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Sonntag, 15.30 Uhr: Die Quadratur des Kreises, 19.30 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Montag, 20 Uhr: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung; Dienstag, 20 Uhr: Hamlet; Mittwoch, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; Donnerstag, 20 Uhr: Hamlet; Freitag und Samstag, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.

Duisburg:

Stadttheater: Sonntag 15 Uhr: Mignon; 20 Uhr: Tosca; Montag 19.45 Uhr: Das Dreimäderlhaus; Dienstag 20 Uhr: Der fliegende Holländer; Donnerstag und Freitag 19.30 Uhr: Das Reich Gottes in Böhmen; Samstag 19.45 Uhr: Aida.

Düsseldorf:

Opernhaus: Montag 20 Uhr: Die Macht des Schicksals; Dienstag 20 Uhr: Zum ersten Male: Wozzeck; Mittwoch 20 Uhr: Schwarzwaldmädel; Donnerstag 20 Uhr: Das Rheingold; Freitag 20 Uhr: Fidelio; Samstag 20 Uhr: Der Vogelhändler; Sonntag 16 Uhr: Der Barbier von Sevilla; 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.

Kleines Haus: Samstag 20 Uhr: Schwarzwaldmädel; Sonntag 16 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Schauspielhaus: Dienstag 20 Uhr: Nachtasyl; Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr. Gastspiel der Reinhardt-Bühnen zu Berlin „Viktoria": Freitag 20 Uhr: Etienne; Samstag 20 Uhr: Voruntersuchung; Sonntag 16 Uhr: Voruntersuchung; 20 Uhr: Wilhelm Tell.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 84 38. Jahrgang
Samstag, 11. April 1931



Ostern im April. — Auf Regen folgt Sonnenschein. — Das Osterei des Magistrats. — Allerlei Ein- und Ausfälle. — Blauweiß in Ehren.

Wat sin wi doch böis geaiwet wohn,
Wu sin op Oustern wi heringerohn!
Hülensmote was't den Weert do buten,
Wänn hä mol kieket düörch de Ruten!

Dat plästert am Sunndag in äinem futt
Ganz gruselig do de Sturmwind lutt.
„Wo bliewe ik nu met all däm Stuten?
De Gäste bliewet alle buten!

April, du häst us eklig angeschmiert,
Kein Mensche küemt, dä wat vertiehrt."
De Kiärmeslü lot iähre Köppe hangen,
Wä hiät bi fölkem Wier Verlangen
Düörch Schlamm un Driete rümteloupen,
Un Moppen, Kauken sik te koupen?

Doch annern Dags, at Oustern boll verbie
Do schienet vuller Aiweri
De leiwe Sunn, at wänn se seggen will
Ik schicke ink alle in'n April.

Un at verbie es dann dat Ousterfest
De ganze Wiäke löchtet se opt best!
Sou küemt et faker wuoll im Liäwen —
Wä klauk es, niemet et iäwen!



Na, das war eine Osterüberraschung! Da hatte man sich darauf gefreut, am Ostersonntagmorgen im Zillertal oder im Lottental auf die Ostereiersuche gehen zu können — jawoll, Fleitepiepen! Ein Streimelregen trieb die Osterspaziergangslüsternen Menschen in der Häuser enge Gemächer. Da saß man nun, über die Postille gebückt und blickte bedröppelt durch die feuchten Fensterscheiben, oder man spielte Skat, während die Kleinen im Zimmer das oberste zu unterst kehrten vor Langeweile und Uebermut. Die blau und grün gefärbten Ostereier dünkten ihnen mehr als ein Stückchen Himmelsblau oder ein Streifchen Rasengrün. Ganz verzweifelt waren aber die holdseligen Jüngferlein, die nun statt in Florstrümpfen und zartem Frühlingsgewand spazieren gehen zu können, in Winterkluft „daheme" sitzen muß. „Er", der Herrlichste von allen, folgte nicht errötend ihren Spuren, sondern ertränkte seinen Kummer in steifem Grog. Die Schaffner in den Straßenbahnwagen hatten das Reich allein und an den Eisenbahnsperren gähnten die Knipsmänner vor Langeweile. Das war Ostersonntag! Aber dann, als das Osterfest zur Neige ging, da äffte uns der April und ließ die Sonne scheinen auf Mißlaunige und Verärgerte, auf Erwartungsvolle und Unverzagte. Da litt es auch meinen Freund Bählamm nicht mehr in der dumpfen Stube, er zog mich mit zur Osterkirmes. War das ein Gewimmel, ein Trubel und Juchhei! Essen hat seinen Prater eingehen lassen, die Bochumer Osterkirmes lebt dafür desto kräftiger auf. Warum auch sollen die Menschen nicht nach Bochum strömen? Warum sollen wir nicht auch mal am Jahrmarktsrummelbummel unsere Freude haben? Ob man nun Karussell fährt oder die Sechszentnermaid anstaunt, ob man den Nickel an der Glücksbude riskiert oder fürn Groschen frische Waffeln genießt, es ist egal — man hat seinen Spaß daran! Auf Regen folgt Sonnenschein!

*

Daß der Spaß nicht allzu lange dauert, dafür sorgen schon die Zeiten. Es war sehr rücksichtsvoll vom lieben Magistrat, daß er nicht schon vor dem Osterfeste den Haushaltsplan der Oeffentlichkeit unterbreitete, denn die Ankündigung der Verdreifachung der Bürgersteuer, die unter Umständen eine Vervier-, Verfünf- und Versechsfachung bedeutet, hätte uns allen die Osterfreude noch mehr vermasselt. Und trotz dieser Heraufschraubung der Bürgersteuer noch ein Defizit von rund 9½ Millionen Reichsmark! Wir könnten also unser neues Rathaus glatt verkaufen, um den ungedeckten Fehlbetrag dieses Notjahres 1931 auszugleichen. Daß es anderen Städten nicht besser, zum Teil noch dreckiger als uns geht, ist ein Trost, der wenig hilft. Wenn das Reich aber den Gemeinden die drückenden Lasten für Wohlfahrtserwerbslose in dem gewünschten Umfange abnehmen sollte, müßte es über dreizehnhundert Millionen Reichsmark zur Verfügung stellen. Wer glaubt das? Wenn auch etwas geschehen wird, weil es geschehen muß, so wollen wir unsere Hoffnungen nicht zu hoch schrauben. Bei der Umschau nach den neuen Erwerbsquellen kann das Beispiel der Reichsbahn wegweisend sein. Die will ja auf dem Freiladegleis am Bahnhofsvorplatz eine nette Sache einrichten. Nach Abbruch der häßlichen Mauer an der Humboldtstraße sollen hier Erfrischungsbuden errichtet werden. Eine Ladenstraße rechts und links des Bahnhofsvorplatzes! Sehen Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein! Was würde die Stadt an Einnahmen erzielen, wenn sie auf dem Rathausvorplatz Erfrischungshallen aufstellen und unter dem Vorbau eine kleine Markthalle einrichten ließe. Wenn dann noch alle Umzüge mit Musik mit einer Vergnügungssteuer belegt, alle nächtlichen Motorradknatterer mit einer Ordnungssteuer bedacht und alle Nörgelfritzen an den Stammtischen mit einer „Dubbelklauken"-Steuer beehrt würden, dann würde ganz sicher schon ein kleines Loch im Stadtsäckel gestopft werden können. Das ist wenigstens die Meinung Bählamms, dem freilich ein schönes Rathaus-Stadtbild nichts, die Geldeinnahme alles ist. Ich würde mich dafür bedanken, auf dem Rathausvorplatz Buden mit Rollmops-Leckerbissen oder mit Radieschen und Spinat stehen zu sehen. Lieber nach dem Beispiel der Reichspost noch nicht benutzte Räume vermieten, z. B. den Ratskeller, aus dem sich so mancherlei Einträgliches machen ließe. Die Stadtverwaltung ist für brauchbare Anregungen stets dankbar, das beweist ihr Plan, die Volksbücherei aus dem Stall an der Hellwegstraße und die Gemäldegalerie aus der Villa an der Kaiser-Wilhelmstraße in das frühere Landratsamt an der Bismarckstraße zu verlegen — eine Anregung, die vor längerer Zeit schon hier gegeben wurde. Neugierig bin ich, was man aus dem Labyrinth an der Trankgasse macht und aus dem Gummertshof — eines dieser Gebäude wird wohl dem Arbeitsamt angeboten werden, damit es seine in verschiedenen Häusern untergebrachten Verwaltungsstellen vereinen kann.

*

Zum ersten Mal ertönte am Osterfest der Lockruf der blauweißen Pfeifer und Trommler „Wä gäiht met, wä gäiht met noa Harpen?" Die Bochumer Jungs wollen auch in schwerer Zeit der Väter Sitte hoch halten und unter ihrem neuen Junggesellenhauptmann Prinzenberg gen Harpen ziehen, aus dem sagenumwobenen Bockholt den Maibaum zu holen. So ward es gehalten über ein halbes Jahrtausend, so soll es auch heuer sein. Gewiß sind die Zeiten nicht danach angetan, Feste um der Feste willen zu feiern. Hier handelt es sich um ein altes Herkommen, gegen dessen Feier im würdigen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Rahmen, nichts einzuwenden sein wird. Gerade durch eine schlichte, einfache Feier wird das historische Maiabendfest guter alter Ueberlieferung getreu. Die blauweißen Farben sollen in Ehren im Frühlingswinde wehen! So ehren wir der Väter Brauch und Sitte.

Gottlieb vom Tippelsberg.

Erstmalig weniger Arbeitsuchende

Geringe Entlastung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes — Mäßige Aussichten auf wirkliche Besserung

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. März:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen sank in der zweiten Märzhälfte um 12 506 auf 278 683. Davon entfallen 193 859 (Abgang 15 035) auf die Arbeitslosenversicherung und 84 824 (Zugang 2529) auf die Krisenunterstützung. Die Zahl der Arbeitsuchenden verminderte sich ebenfalls und zwar erstmalig in diesem Jahre, während die Hauptunterstützungsempfänger bereits in der ersten Märzhälfte zurückgegangen waren. Arbeitsuchende sind noch 399 662 vorhanden, das bedeutet seit Mitte März ein Abgang von 11 423. Damit ist

der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit überschritten.

Vergleicht man den diesjährigen Höchststand mit dem des Vorjahres, so beträgt die Ueberlagerung bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung 71 Prozent, während die diesjährige höchste Zahl an Arbeitsuchenden den Höchststand des letzten Winters sogar um 132 Prozent überragt. Es ist offenbar, daß bei einem Grad der Arbeitslosigkeit, wie er in diesem Winter in Westfalen verzeichnet werden mußte, ein ziffernmäßiger Rückgang in dem oben angeführten Ausmaß noch keine Bedeutung für eine Besserung der Arbeitsmarktlage gewinnen kann. Solange das Abgleiten der Konjunkturberufe (insbesondere Bergbau, Hüttenwesen und Metallindustrie) nicht zum Stillstand gelangt, wird die normalerweise im Frühjahr und Sommer eintretende Entlastung durch die Saisonberufe keinen wirksamen Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt herbeiführen können.

Der jetzt zu verzeichnende Rückgang in der Arbeitslosigkeit ist hauptsächlich

auf den langsamen Wiederbeginn der Außenarbeiten zurückzuführen.

Aber auch die Konsumgüterindustrien sind daran beteiligt. Besonders das Bekleidungsgewerbe und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe konnten eine Reihe von Kräften zurückrufen. Die Belebung in der Textilindustrie kam vorläufig nur in einer Heraufsetzung der Arbeitszeit zum Ausdruck.

In den Produktionsgüterindustrien ist die Lage unverändert schlecht. Im Bergbau haben wieder umfangreiche Entlassungen stattgefunden und sind auch für die nächste Zeit noch beabsichtigt. In der Hüttenindustrie überwiegen ebenfalls die Entlassungen. Nur in der Metallindustrie ist eine leichte Entspannung zu verzeichnen.

Der Stand der Arbeitslosenziffern

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 31. März.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
Arbeitslosen-Versichrg.	12 729	1 544	14 273	14 930
Krisenfürsorge	7 784	215	7 999	10 063

Die scheinbar sprunghafte Erhöhung der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger die am 15. März noch 10 190 betrug, erklärt sich zunächst aus der Aufhebung der Sonderfürsorge am 28. März, durch die in der Arbeitslosenversicherung allein schon ein Zugang von über 2600 Personen zu verzeichnen ist. Immerhin beträgt dann der Zugang noch annähernd 1500 Personen, was in der Hauptsache auf den Wassereinbruch auf Zeche „Engelsburg" und die dadurch erzwungene teilweise Stillegung dieser Zeche zurückzuführen ist.

Aus dem Bochumer Haushaltsplan

Was kostet uns die Polizei?

Nach dem Haushaltsplan-Entwurf für 1931 beträgt der städtische Zuschuß zum Polizeietat 1 251 950 RM. gegen 1 080 000 RM. im Vorjahre und 830 550 RM. im Jahre 1929. Das ist eine ganz erhebliche Steigerung der Polizeilasten. Auf die staatliche Polizei entfallen im Rechnungsjahre 1931 (angefordert) 849 302 RM. (gegenüber 820 321,59 RM. im Jahre 1930 und 541 922,45 RM. im Jahre 1929). Auf die Höhe der staatlichen Polizeikosten hat die Stadt keinen Einfluß. Zum zwischengemeindlichen Polizeilastenausgleich hat die Stadt 260 000 RM. (im Vorjahre 135 000 RM.) beizusteuern, also nahezu das Doppelte wie im Vorjahre, an Einnahmen aus dem Lastenausgleich werden aber nur 62 000 RM. (im Vorj. 32 000 RM.) verbucht.

Die Gesamteinnahmen der Polizeiverwaltung betragen 151 700 RM. (im Vorjahre 121 200 RM.), die Ausgaben 1 403 650 RM., so daß also, wie schon bemerkt, ein Zuschuß von 1 251 950 RM. erforderlich ist. Im Marktwesen gleichen sich Einnahmen und Ausgaben mit 71 200 RM. aus.

Gemeindegerichte

Das Mietseinigungsamt erfordert bei 5500 RM. Einnahmen (im Vorjahre 8500 RM.) und 35 300 RM. (im Vorjahre 38 400 RM.) Ausgaben einen Zuschuß von 29 800 RM. (im Vorj. 29 900 RM.). Die städtische Rechtsauskunftsstelle verzeichnet an Einnahmen 150 RM., an Ausgaben 7850 RM. (im Vorjahre 10 600 RM.), der Zuschuß beziffert sich auf 7700 RM. (im Vorjahre 10 500 RM.). Eine verhältnismäßig beträchtliche Einsparung.

Kunst und Wissenschaft

Der Etat des Stadttheaters wurde schon im Februar vorverabschiedet. Die Einnahmen werden mit 475 000 RM. (i. V. 510 000 RM.) veranschlagt, darunter 360 000 RM. aus Vormieten und Tagesverkauf wie im Vorjahre, und 80 000 RM. (90 000) aus Gastspielen. Die Ausgaben sind auf 1 000 400 RM. (i. V. 1 377 200 RM.), der Zuschuß auf 525 400 RM. (i. V. 867 200 RM.) festgesetzt.

Beim städtischen Orchester sind die Einnahmen auf 61 000 RM. angesetzt gegen 271 000 RM. im Vorjahre. Der Zuschuß hat sich von 391 000 RM. auf 538 500 RM. erhöht, weil die Erstattung für die Mitwirkung des Orchesters im Stadttheater mit rund 193 000 RM. nicht mitverrechnet worden ist gemäß dem Beschluß der städtischen Körperschaften. Außerdem wird mit einem Einnahmerückgang von 17 000 RM. gerechnet.

Beim Heimatmuseum rechnet man nur mit einer Einnahme von 300 RM. wie im Vorjahre. Das Museum müßte viel mehr besucht werden, es verdient es! Die Ausgaben betragen 12 150 RM., somit Zuschuß 11 850 RM. Für das Bergbaumuseum gibt die Stadt wie im Vorjahre einen Zuschuß von 38 000 RM. Die Gemäldegalerie hat bei einer Einnahme von 3000 RM. und einer Ausgabe von 23 700 RM. einen Zuschuß von 20 700 RM. nötig, die Stadtbücherei und Leseballe erfordert bei 12 000 RM. (i. V. 7500 RM.) Einnahmen und 92 950 RM. (i. V. 95 300 RM.) Ausgaben einen Zuschuß von 80 950 RM. (i. V. 87 800 RM.).

*

Unsere gestrige graphische Darstellung zeigt die Ausgaben im Haushaltsplan nach dem prozentualen Anteil der einzelnen Verwaltungszweige, nicht in Millionen RM.

Straßenbahn-Betriebsgemeinschaft

zwischen Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. und Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Seit Jahr und Tag wird eine Vereinheitlichung im Straßenbahnwesen des mittleren Industriebezirks angestrebt. Besonders war man bemüht, ein zweckmäßigeres Handinhandgehen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. mit der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. herbeizuführen. Es ergaben sich leider mancherlei Hemmnisse und Widerstände. Aber „Not lehrt beten." Die schwere Wirtschaftskrise hat auf den Straßenbahnverkehr nachteilig eingewirkt. Davon ist besonders die Westfälische Straßenbahn betroffen, die als Ueberlandbahn mehrere unrentable Strecken mit durchschleppen mußte. Eine Verschmelzung der beiden Gesellschaften kann nicht in Frage kommen, da die Westfälische Straßenbahn als kommunale Gesellschaft mit beschränkter Haftung nicht durch Aktienaustausch von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. übernommen werden kann, zum Ankauf dieser aber jetzt keine Mittel zur Verfügung stehen. Dahingegen ist eine Betriebsgemeinschaft wohl möglich. Die Verhandlungen darüber haben sich lange hingezogen, sind jetzt aber zu einem gewissen Ergebnis gelangt.

Die Betriebsgemeinschaft ist das letzte Mittel zur Sanierung der Westfälischen Straßenbahn. Bekanntlich hatte sich die Stadt Wattenscheid geweigert, den auf die unrentablen Strecken im Wattenscheider Gebiet entfallenden Zuschuß zu tragen, worauf die Stadt Bochum den Konkurs beantragte. Um diesen zu verhindern, fanden erneute Verhandlungen zwischen den an der Westfälischen Straßenbahn beteiligten Gemeinden und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen statt. Sie führten insofern zu einem Ergebnis, als grundsätzlich die Betriebsgemeinschaft beschlossen wurde. Die Stadt Bochum erklärte sich bereit, das Konkursverfahren einstweilen nicht weiter zu betreiben, sondern ruhen zu lassen, bis die beteiligten Kommunen das Abkommen genehmigt haben. Voraussetzung für die Betriebsgemeinschaft ist, daß die Gesellschaftergemeinden die der Westfälischen Straßenbahn gegebenen Bürgschaften als eigene Schulden übernehmen. Die Stillegung unrentabler Straßenbahnlinien (vor allem der Linie Höntrop-Günnigfeld-Herne) wird sich nicht umgehen lassen. Nur eine straffe Konzentrierung aller Betriebsmittel unter einheitlicher Leitung verspricht nach Meinung der maßgebenden Kreise eine Lösung der Krise, in die die Westfälische Straßenbahn geraten ist. ap.

Die Westfälische Heimstätte

Aufbau und Arbeitsweise.

In den soeben veröffentlichten Sachverständigenberichten des Reichswirtschaftsrats zum deutschen Wohnungsbau befindet sich ein interessanter Bericht des Generaldirektors Vormbrock über den Aufbau und die Arbeitsweise der Westfälischen Heimstätte.

Der finanzielle Aufbau der Westfälischen Heimstätte G. m. b. H. weicht, so schreibt Vormbrock, im einzelnen vielleicht von demjenigen in anderen Provinzen ab; die zweite Hälfte des Gesellschaftskapitals ist im wesentlichen von der Provinz, der Landesbank und der Landesversicherungsanstalt übernommen, da die Gemeinden nicht in der Lage sind, größere Mittel für diesen Zweck aufzubringen. Eine eigene Bautätigkeit übt die Westfälische Heimstätte nicht aus, sondern sie ist Betreuungsanstalt für den Kleinwohnungsbau. Die Betreuungstätigkeit der Westfälischen Heimstätte erstreckt sich vor allem auf die finanziell schwächeren ländlichen Gemeinden. In den Städten und am Rand der Städte werden namentlich Großsiedlungen und Gartenstadtsiedlungen unterstützt. Auch am Bau von Industriearbeiterwohnungen in Verbindung mit der Großindustrie des Ruhrgebietes ist die Westfälische Heimstätte maßgebend beteiligt; es wurde unter ihrer Führung die Ruhrwohnungsbau A.-G. gegründet, an der zu 49 v. H. die Großindustrie, zu 51 v. H. die Rheinische Wohnungsfürsorgegesellschaft und die Westfälische Heimstätte gemeinsam beteiligt sind. Es handelt sich im Ruhrgebiet um den Bau von tausenden von Industriearbeiterwohnungen, zum teil hervorgerufen durch Rationalisierung im Bergbau, Zusammenfassungen usw., zum anderen dadurch, daß von den etwa 160 000 Werkwohnungen, die vor dem Krieg von der Industrie errichtet worden waren, zur Zeit etwa 40 000 von Werkfremden besetzt sind — dies weniger auf Grund des Mieterschutzgesetzes als auf Grund polizeilicher Anordnung. Die jetzt geregelte Zusammenarbeit in freier Form zwischen Industrie und Wohnungsfürsorgegesellschaften wird von beiden Teilen als die sozial und volkswirtschaftlich zweckmäßigere angesehen.

Direktor Vormbrock äußert sich in seinem Bericht fernerhin über die Trennung von Bauherr und Bauunternehmer, die er für richtig hält, über Kosten und Qualität des Baus und über die Finanzierung des einzelnen Bauvorhabens. Um das Eigenkapital stärker heranzuziehen, sollte man nicht nach der Praxis mancher die Hauszinssteuerhypotheken mit 75 oder 80 v. H. auslaufen lassen, sondern vielmehr für den Betrag des Eigenkapitals, der über 10 v. H. einschließlich Disagio und Zwischenkreditzinsen hinausgeht, die Möglichkeit der Sicherstellung vor der Hauszinssteuerhypothek eröffnen, so daß das Risiko auf Eigenkapital und Hauszinssteuerhypothek verteilt wird.

Der Weiße Sonntag

Der morgige erste Sonntag nach Ostern, der sogenannte „Weiße Sonntag", der Tag, an dem in den ersten christlichen Jahrhunderten die Neubekehrten getauft und so in die Kirche aufgenommen wurden, hat auch bis heute seine tiefe Bedeutung behalten. An ihm werden heute die jungen katholischen Christen zur ersten heiligen Kommunion geführt. Jede Gemeinde wetteifert, den Tag würdig auszugestalten, damit dieser erste bedeutungsreiche Schritt ins Leben einen tiefen Widerhall in den Herzen der jungen Menschen finden möge. Mit frohem jugendlichen Idealismus treten die Kinder an den Altar, um im Angesichte der Gemeinde ihr Taufgelübte zu erneuern und nunmehr aufgenommen zu werden als vollwertige Glieder in die Christengemeinschaft. In Prozession werden die Erstkommunikanten von den Schulen abgeholt und ins Gotteshaus geleitet. Die Gottesdienste werden besonders feierlich ausgestaltet. Infolge der Erstkommunionfeier tritt in der Reihenfolge der Messen eine Aenderung ein. Die Gottesdienste sind aus der Gottesdienstordnung in der heutigen Nummer ersichtlich.

Verbot der „Rote Erde"

Wie am Freitag bekannt wurde, ist durch Verfügung des Oberpräsidenten von Westfalen, die „Rote Erde" ab 11. April bis zum 24. April verboten worden. Der Grund zu dem Verbot ist ein Artikel in der Nummer vom 8. April „Der Mord an Adolf Höh noch ungesühnt", in dem der Dortmunder Staatsanwaltschaft der Vorwurf gemacht wird, sie versage und habe kein Interesse, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. — Weiter ist gegen das Blatt ein Verfahren eingeleitet wegen des Aufsatzes „Andere Taktik, aber derselbe Kampf" in der Ausgabe vom 10. April. Eine Anzahl Exemplare des Blattes wurde beschlagnahmt.

* **Ergebnislose Lohn-Schlichtungsverhandlungen im Bäckerhandwerk.** In dem Lohnstreit im Bäckergewerbe Westfalen sind die gestern unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen ergebnislos verlaufen.

* **Um den Schiedsspruch für das Baugewerbe Westdeutschland.** Die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des am 27. März in Berlin von der vereinbarten Schiedsstelle gefällten Schiedsspruches für das Baugewerbe Westdeutschland finden heute vormittag in Köln statt.

)*(**Zum Maiabendfest.** Die Einzeichnungen der Bochumer Junggesellen zur Teilnahme an dem diesjährigen 543. Maiabendfest haben begonnen. Die Listen liegen in den durch die Werbeplakate des Junggesellen-Offizierkorps gekennzeichneten Lokalen der Stadt auf. Der kommende Sonntag bietet wieder Gelegenheit zur Einzeichnung.

)*(**Kindertransport nach Ostpreußen.** Der Transport fährt Dienstag, 14. April, vormittags 9.35 Uhr vom Bochumer Hauptbahnhof. Die Fahrkartenausgabe erfolgt Samstag, 11. April, nachmittags 3 Uhr, im evangelischen Vereinshaus in Bochum, Mühlenstraße. Die Verwandten in Ostpreußen müssen sofort benachrichtigt werden.

)*(**Die Eintragungen für das Volksbegehren.** Nachdem am ersten Tage 648 Eintragungen für das Volksbegehren erfolgten, trugen sich am zweiten Eintragungstage, am 9. April, 1282 Wahlberechtigte ein, so daß an den ersten beiden Tagen insgesamt 1930 Eintragungen in Bochum zu verzeichnen sind.

Der Mann mit den Tafelbestecken

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Stand da ein junger Provisions-Reisender wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht. Er war reumütig geständig, nach und nach seinem Arbeitgeber so ungefähr für 1500 Reichsmark Schaden verursacht zu haben, indem er Inkassogelder nicht ablieferte, Bestellscheine fingierte und die ihm anvertraute Ware zum Teil „verschleuderte".

Der junge Bursche, ein Sohn einer achtbaren Witwe, der den besten Eindruck macht, hatte bei einer hiesigen Versandfirma offenbar so etwas wie eine Vertrauensstellung, und wenn die Aufsicht nur einigermaßen kaufmännisch gewesen wäre, so hätte der Bursche gar nicht so lange fortgesetzt dummes Zeug machen können.

*

„Wie kamen Sie denn eigentlich dazu, solche schlimmen Sachen zu machen?", fragte ihn der Richter. „Sie hatten doch angeblich ungefähr 275 Reichsmark Einnahme im Monat?"

„So viel habe ich niemals auch nur annähernd verdient. Die Geschäfte gingen überhaupt nicht mehr. Kein Mensch wollte mehr etwas kaufen."

„Womit handelten Sie denn?"

„Ich verkaufte für eine Firma B. Bestecke. Aber die Ware war viel zu teuer. Sie sollte 20 Reichsmark kosten. Die hiesigen Geschäfte liefern die gleiche Ware aber schon zu 7,50 Reichsmark."

„Sie meinen also, wenn Sie nicht unter Preis verkauft hätten, würden Sie gar keine Ware mehr umgesetzt haben?"

„Ich mußte schon so handeln, wenn ich mich einigermaßen über Wasser halten wollte. Zudem liefen außer mir doch noch etwa 20 weitere Vertreter der Firma B. in der Stadt und in der Umgegend umher, um ihre Tafelbestecke an den Mann oder an die Frau zu bringen."

„Wie konnte denn eine so hohe Schadensumme entstehen?"

„Der Schaden ist ja bei weitem nicht so hoch. Aber Herr B. rechnet mir die Ware eben zum vollen Preise an, während sie doch höchstens einen Bruchteil davon wert ist."

*

Es ist ganz gut, daß auf dem Wege über solche Gerichtsverhandlungen das kaufende Publikum einen Einblick erhält in so manche Geschäftsgebarung, die ihm sonst verborgen bleibt. Wie oft glaubt jemand, an der Tür oder im Wirtshaus ein ganz besonders vorteilhaftes Angebot zu erhalten und bei näherem Hinsehen hätte er besser und billiger in jedem offenen Geschäft die Ware erstanden.

Die Versandgeschäfte auf Abschlagszahlung müssen ja mit außerordentlich hohen Unkosten und sehr starken Verlusten rechnen. Wie das Beispiel zeigt.

Der Angeklagte bestritt entschieden, daß er das Geld mit lustigen Mädchen verjubelt habe.

Der Richter ließ Milde walten, der Jugend, der Reue, des Geständnisses und der Umstände wegen und erkannte im ganzen auf nur drei Monate Gefängnis wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue, sowie auf 20 Reichsmark wegen Gewerbevergehens. Der Arbeitgeber hatte noch nicht einmal dafür gesorgt, daß sein Vertreter einen Wandergewerbeschein zur Werbung von Kundschaft von Haus zu Haus besaß. Dem Verurteilten wurde für drei Jahre Strafaussetzung gewährt. Man konnte den Stein, der dem jungen Manne vom Herzen fiel, als er vernahm, daß er vielleicht nicht würde „sitzen" brauchen, ordentlich in den Gerichtssaal kollern hören.

Das leidige Messer

Wegen gefährlicher Körperverletzung mittels eines Messers war der Kinooperateur Sch. von Längendreer angeklagt. Die der Verhandlung zugrunde liegenden Vorgänge spielten bereits im Dezember 1929. Junge Burschen bevölkerten das Gesellschaftszimmer der Wirtschaft H. An der Bierthek trank man weiter. Schließlich entstand eine Schlägerei und der Wirt gebot Feierabend. Jetzt erst trat Sch. hinzu und beteiligte sich, wie er selbst in der Verhandlung angab, an dem „Hinausschmeißen" und teilte Ohrfeigen aus. Im Hausflur hat der Arbeiter Ringelstep drei schwere Messerstiche in den Rücken erhalten. Der Täter soll Sch. gewesen sein. Einer der Zeugen hat sich nach draußen begeben und dort den Angeklagten mit einem offenen Messer in der Hand vorgefunden, das er ihm entrissen und zu sich gesteckt hat. Zwei Stunden später händigte er in der nebenanliegenden Wirtschaft P. der herbeigerufenen Polizei das Messer aus. In der Gerichtsverhandlung bekundete einer der Zeugen, daß am Abend kurz nach den Vorgängen der Angeklagte sich die Hände gewaschen und dabei die Frage gestellt habe, ob er kein Blut mehr am Zeug habe. Dieser Vorgang ist erst drei Wochen vor der heutigen Verhandlung zur Kenntnis des Gerichtes gelangt. Der Angeklagte bestritt alles. Der Angeklagte neigt, wie seine Vorstrafen und seine Aeußerungen beweisen, zu Gewalttätigkeiten. Das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis.

Mit der Kamera durch unsere Heimat

Wir erinnern an unser zweites Photo-Preisausschreiben. Es stellt alle Bochumer Photofreunde wieder vor die Aufgabe, die Schönheiten und Eigenarten unserer Stadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung im Bilde festzuhalten.

Alle für das Preisausschreiben vorgesehenen Lichtbilder müssen auf der Rückseite mit der Angabe der aufgenommenen Landschaft und mit dem Namen und der genauen Anschrift des Einsenders versehen sein. Die Einsendungen müssen bis zum 20. Mai bei der Redaktion des „Bochumer Anzeiger" einlaufen. Durch die Teilnahme an dem Preisausschreiben erklärt jeder Einsender stillschweigend, daß die Aufnahmen seine Originalarbeiten sind. Für diejenigen Bilder, die bei dem Ausschreiben mit einem Preis bedacht werden, erhält der B. A. ohne weiteres das Recht der Veröffentlichung.

Preise: 1. Preis 50, 2. Preis 30, 3. Preis 20 Mk., 15 weitere Preise von je 10 Mark.

Verlag und Schriftleitung des „Bochumer Anzeiger".

Bochumer Veranstaltungen

Hinweise

(:) **Stadttheater.** Sonntag, von 19½ Uhr bis gegen 23 Uhr, eine volkstümliche, außer Vormiete angesetzte Wiederholung von Shakespeares Lustspiel „Ein Sommernachtstraum". Montag Erstaufführung eines neuen heiteren Werkes, der Komödie in fünf Aufzügen von Nikolaus Gogol „Der Revisor" — für die Vormiete A und freien Besuch, für den die Karten seit gestern zur Ausgabe gelangen. Dienstag bekommen die Serien B und C des Bühnenvolksbundes das Lustspiel „Im weißen Rößl".

(*) **Die Verwaltungsakademie Industriebezirk in Bochum** eröffnet ihr Sommersemester 1931 am Montag, 13. April, abends 8 Uhr, mit einem Vortrag von Ministerialdirektor Dr. Klausener über „Die Reform des Polizeirechts".

(-) **Sonntag Parkhaus-Konzert.** Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester Sonntag nachmittag 4 Uhr ein Konzert im Parkhaus. (Siehe Anzeige.)

(-) **„Schwarzwaldmädel" im Vereinshaus.** Der Theaterverein Harmonie Bochum e. V. führt am Sonntag, 12. April, im Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße die beliebte Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel auf. (Siehe Anzeige.)

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld-Rechen.** Am Sonntag abend findet, wie bereits mitgeteilt, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus die Monatsversammlung mit Vortrag statt. (Siehe Vereinskalender.)

(-) **Bühnenvolksbund.** Am 20. April (Montag) geht für die Serie A „Der Revisor" in Szene. Der Vorverkauf beginnt am 13. April (Montag) für die Nummern 400 bis 800, am 14. April (Dienstag) für die Nummern 1 bis 400. Zur Vorstellung der Serien B und C „Im weißen Rößl" (14. April) sind noch gute Karten jeder Gruppe zu haben. Als Wahlvorstellung für alle Serien wird am 16. April (Donnerstag) „Der Zigeunerbaron" gegeben. Der Vorverkauf hierfür beginnt Montag, 13. April.

(-) **Volksbühne Bochum.** Der angekündigte Gemeinschaftsabend ist am Samstag, 11. April, 20.30 Uhr, im Oberlizeum an der Arndtstraße (Eingang Bleichstraße). Das Thema des ersten Abends lautet: „Die Weltanschauung Tolstois." Die Leitung hat der Dramaturg des Theaters, Herr Dr. Wildhagen.

(-) **Frühlingsfest im Parkhaus im Stadtpark.** Im Parkhaus im Stadtpark wird am Samstag in den unteren Sälen ein Frühlingsfest mit einem ebenso originellen, wie neuartigen Wettbewerb für Damen veranstaltet. Auf der Bühne des großen Saales wird der Bug eines Ozeandampfers errichtet, den die am Wettbewerb teilnehmenden Damen als Reisende zu besteigen haben. Die Dame, die in Gesichtsausdruck und Geste am überzeugendsten ihre Freude über den Antritt einer Seereise gestaltet, winkt als erster Preis dieses Frühlingsfestes mit Tanz eine Reise nach England, aber auch für die nächsten Preisträgerinnen stehen wertvolle Preise zur Verfügung.

Traditionsecke

Kavallerie-Verein Bochum. Der Bochumer Schornsteinfegermeister Theodor Schröder, Vorsitzender des Westdeutschen Kavallerieverbandes und geschäftsführender Vorsitzender des Waffenringes der Deutschen Kavallerie, wurde vom Barmer Kavallerieverein, an dessen Winterfest Schröder teilnahm, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die mit der Ueberreichung eines Diploms verbundene Ehrung erfolgte wegen der hervorragenden Dienste Schröders um den Deutschen Waffenring.

* **Ehemalige Infanterie-Regimenter 67.** Die diesjährige Wiedersehensfeier für alle Angehörige der ehemaligen Infanterie-Regimenter 67 — aktiv und Reserve — findet vom 6. bis 8. Juni in Bochum statt. Anschließend sind Frontfahrten geplant. Auskunft erteilt gegen Beilegung von Rückporto der Bundesschriftführer Oberleutnant a. D. W. Peters, Bochum, Markscheidestraße 20.

Ω **Wiedersehensfeier ehemaliger 130er.** Am 1. April 1881 wurde das Infanterie-Regiment Nr. 130, nachmaliges 1. Lothr. Infanterie-Regiment Nr. 130 in Trier gegründet. Die 50jährige Gründungsfeier, verbunden mit Wiedersehensfeier, findet an den Pfingsttagen, 23., 24. und 25. Mai, in Trier statt. Fahrtkosten Köln—Trier und zurück M. 9,60; Sonntagskarten haben für die Fahrt nach Köln und zurück Gültigkeit. Anmeldungen an Kamerad Aug. Ibels, Bochum, Christstraße 31, baldigst, spätestens aber bis zur Monatsversammlung am Samstag, 18. d. M., im Vereinsheim Wilhelm Hasselkuß erbeten. Auch Kameraden, die nicht einem 130er Verein angehören, können sich melden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 5 und 15.)

Vereinskalender

Bochumer Reichskurzschriftverein. Am Sonntag, den 19. April, 14.30 Uhr, Wettschreiben des Industrieverbandes in Essen, Kaufmännische Unterrichtsanstalten, Schederhofstraße, beginnend mit der Schnelligkeit von 100 Silben. Vorübung hierzu während der Uebungsstunden am Dienstag in der Schule, Humboldtstraße 18, 20 Uhr. (99387

Evangelischer Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld-Rechen. Monatsversammlung, Sonntag, 12. April, 20 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus. Vortrag des Herrn Redakteur Flegel. (a3918

Bochumer Krieger- und Landwehrverein. III. Bezirk. Sonntag, 12. April, vormittags 8—12 Uhr, Schießen auf dem Schießstand „Thiemannshof."

R.-J.-Rgt. 16. Samstag, 11. April, 20 Uhr, Versammlung bei Hasselkuß, Alleestraße. Vollzähl. Ersch. erw.

Wohin gehen wir?

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Der Mustergatte.
Sonntag 19.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Parkhaus: Samstag 20 Uhr: Frühlingsfest.
Parkhotel Haus Rechen: Konzert und Tanz.
Parkhaus: Sonntag 20 Uhr: Städt. Orchester.
Evgl. Vereinshaus: Sonntag 20 Uhr: Schwarzwaldmädel.
Skala: 20 Uhr: Varieté.
Sonntag 16.30 und 20 Uhr.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: O Mädchen, mein Mädchen.
Ufa-Theater: 15.40, 17.45, 20 Uhr: Charlie Chaplin.
Sonntag 11.15 Uhr: Frühvorstellung.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Schlachtschiff „Constitution".
Apollo-Theater: 16, 18, 20 Uhr: Der Tanz geht weiter.
Capitol: 16, 18, 20.15 Uhr: Walzer im Schlafcoupé.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Mord-Prozeß der Mary Dugan. Sonntag 11.15 Uhr: Frühvorstell.
Lichtspielbühne: 20 Uhr: Drei Tage auf Leben u. Tod.
Odeon: Der blaue Engel.

Vergnügungs- und Gaststätten:
Haus Brenschede, Gottschalk Wattenscheid, St. Hubertus Weinstuben, Jägerhof Dorstener Str., Zur Insel, Löwenhof, Neuhaus, H. Sigger, Zum Südpol, Strauch, Weitkämper Waldring, Westfalenhaus, Zum Wiesental, Zillertal Tonhalle.

Sportveranstaltungen:
Sonntag.
Tennisabteilung des Tus auf allen Plätzen.
Sportplatz Krümmede: 20 Uhr: Evgl. Gesellenverein — Polizei.



Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

17)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S.

„Ach ja, Marie, es ist ja alles ausgemacht", lächelte Verene. „Alles ist in Ordnung, der Weg ist bestimmt."

Marie dachte, daß sie nicht wisse, was sie denken sollte. Aber sie war doch froh, daß Verene einsah, daß nichts mehr geändert werden konnte.

Verene aß sogar einige Bissen, zog sich aber dann bald in ihr Zimmer zurück.

Und Marie, alt und von der heutigen angestrengten Arbeit sehr ermüdet, besorgte schnell noch den Abwasch und ging dann gleich in ihr Stübchen. Vor dem Einschlafen dachte sie noch:

„Es ist doch ganz gut, daß ich von morgen an wissen werde, wo Verene ist. Lieber Gott, ich habe so manche Nacht nicht geschlafen, weil Frau Pastor mir auftrug, ja aufzupassen. Nun ist es ja gut. Und was das Kind da wieder sagte! Wenn sie nur den Mann nicht noch vor den Kopf stößt! Wenn sie bloß einsehen könnte, was für ein Glück es für sie ist!"

Marie schlief ein. Sie war eben zu müde, die alte, treue Person, die der Frau Pastor zuliebe so lange Zerberus gespielt hatte.

Hell schien der Mond in den alten Garten.

Er beschien eine schlanke, dunkle Gestalt, die an der Gartenmauer hinschlich.

Verene sah sich noch einmal um. Dann huschte sie hinaus. Noch ein Stück zwischen den hell erleuchteten Wiesen hindurch, dann nahm sie der Wald auf.

Und dann ging sie ganz langsam, weil niemand sie mehr sehen konnte. Sie genoß den Zauber dieser Mondnacht in vollen Zügen. Und dann lehnte sie sich an einen Baum.

Hier war der schmale Weg, auf dem der Graf sie getragen hatte! Damals, als er nicht wollte, daß sie mit ihren dünnen Schuhen durch den aufgeweichten Waldboden schritt!

Hier war er mit ihr gegangen.

Er hatte sie geküßt!

Und sie hatte den starken, wilden Schlag seines Herzens gehört, hatte ihn wieder geküßt!

Wie lange das her war!

Waren es Monate, Jahre? Nein, Wochen waren es nur! Doch alles lag so fern, so weit.

Langsam schritt das Mädchen weiter.

„Forstwarts Grete ist um ihn ins Wasser gegangen!"

Der Wald rauschte es leise.

Verene wußte nicht, daß ihr große, glitzernde Tränen über die Wangen liefen.

Weshalb hatte sie diesen Mann getroffen? Weshalb hatte er nicht noch ein Jahr fortbleiben können? Dann hätte sich ihre Schmach erfüllt, dann wäre sie das Weib des anderen geworden, hätte sich vielleicht an das ihr nun einmal bestimmte Leben gewöhnt. Nun war es unmöglich!

Jetzt kannte sie die Küsse des Grafen Eschweiler — jetzt durfte sie nie mehr einen anderen Mann küssen.

Verene lachte zwischen den Tränen.

Wie man es gleich hingestellt hatte!

Wie man gleich die Gemeinheit voraussetzte!

Graf Eschweiler hatte als Ehrenmann gehandelt, trotzdem er sie geküßt hatte.

Und sie liebte ihn noch immer! Sie liebte ihn mehr denn je. Sie wußte, daß diese Liebe hoffnungslos war, daß sie immer unerfüllt bleiben mußte. Aber sie wollte doch auch nichts. Sie hätte sich doch gewiß nicht gegen das Schicksal aufgebäumt. Wenn sie ihn nur ab und zu hätte einmal sehen können! Das wäre Glück genug gewesen.

Nur einem anderen Manne kann sie nun niemals angehören. Nun nicht!

Weshalb durfte sie nicht im Fliederhause mit der alten Marie bleiben? Weshalb wollten sich Menschen zu ihren Machthabern machen? Sie hatten doch ganz gewiß kein Recht dazu!

Aber sie wollten ihr Gutes!

Ihr Glück wollten sie, weil sie arm und mittellos zurückgeblieben war!

Und gegen diese Fürsorge war sie machtlos. Dagegen durfte sie sich nicht aufbäumen.

„Der Graf wird sich mit seiner Kusine verloben!"

Tante Pastor hatte es in diesen letzten Tagen zu ihr gesagt. Und Verene hatte beide Hände auf ihr Herz gedrückt, einen schneidenden Schmerz dabei gefühlt.

Aber sie hatte genickt.

„Es ist gut so, Tante!"

Und es war doch nicht gut! Verenes Liebe wandt sich zuckend. Nun bekam ihn die Andere, die Hochgeborene! Ihr fiel nun mühelos zu, was ihr, der kleinen Verene Beringer, immer unerreichbar geblieben wäre.

Frieden!

Er würde kommen, dieser Frieden!

Im Waldteich wartete der Frieden.

Hell schimmerte sein Wasser im Licht des Mondes.

Dort — gar nicht weit — lag er und wartete.

Und das Mädchen schritt darauf zu. Licht und frei wurde es in ihr. Und auf den Lippen spürte sie wieder die Küsse des Mannes, dem allein ihr junges Herz gehörte — dem ihre ganze heiße, unberührte Liebe entgegendrängte.

*

Der Graf und Alvens Zöderam kamen von dem Gute des Herrn von Hildingen. Sie hatten dort einen sehr gemütlichen Abend verlebt, und Zöderam lachte noch jetzt herzlich, als er sagte:

„Solch ein urfideles Haus wie den alten Hildingen gibt es nicht gleich wieder! Wie der die heutige verrückte Welt durch seine Brille besieht, das ist ja direkt zum Kugeln. Den Mann suche ich bestimmt recht bald wieder auf. Solch ein Humor gefällt mir. Und — hm! — die hübsche Christine, sein einziges Töchterchen, gefällt mir auch. Die passen in die Welt, die zwei Leutchens Bloß von der Mama bin ich nicht erbaut. Die paßt nicht dazu."

„Sie ist eine feine, stille Frau. Sie kann nur ihre drei Söhne nicht vergessen, die im Kriege gefallen sind."

„Dann allerdings! Ich ziehe vor der Mutter den Hut!"

Ein Weilchen schwiegen sie; dann meinte Eschweiler: „Wie stehst du mit Irmengard?"

„Wie soll ich zu ihr stehen? Gut! Sehr gut sogar! Wir haben uns versprochen, daß wir es miteinander wagen wollen. Ein paar Küsse sind natürlich ausgetauscht, was du nachträglich gutzuheißen hast. Morgen früh will ich mich in die Höhle der Löwin begeben. Besser gesagt: in den Salon zu deiner Tante. Ich denke, daß ich nicht auf allzu großen Widerstand stoßen werde."

„Wahrscheinlich nicht. Sie haben dich alle gern, weil du jetzt das belebende Element im Schlosse bist. Mich finsteren Gesellen hat keiner mehr gern."

„Deine Schuld! Geh' zu deinem Forstbonzen und sage ihm: Gib das Mädel her! Nimm du was anderes! Sie gehört mir!"

Eschweiler sagte schroff:

„Hör' mit deinem Unsinn auf! Aber bitte, beantworte mir eine Frage: Ist es nötig, daß du in den nächsten zwei Jahren nach Schweden auf deine Güter gehst — oder kannst du mich hier vertreten? Ich reise noch einmal weg, weil ich sonst wahnsinnig werde."

„Tue es deiner verehrten Frau Mutter nicht an! Sie ist so glücklich, daß du wieder daheim bist."

„Ich kann nicht bleiben."

„So tief sitzt es also mit dem kleinen Mädel? Das ist sehr schlimm, Karl-Christian! Noch schlimmer ist es, weil dein unbezähmbarer Stolz dazwischen steht."

„Kannst du bleiben?"

„Brüll' mich doch nicht so an! Selbstverständlich werde ich bleiben. Wo willst du denn hin? Auf die Löwenjagd? Bring' mir ein Andenken mit Ich —

Zöderam packte den Freund beim Arm.

„Du, sieh mal, ich habe nie an Waldelfen geglaubt; aber da ist doch eine!?"

Hell beschien der Mond eine schmale Gestalt, die auf den Teich zueilte.

Eschweiler aber lachte kurz und hart auf. Er hatte die Gestalt erkannt.

„Laß, da simpelt wieder jemand ein bißchen mit dem Leben, weil er weiß, daß er gleich gerettet werden wird!"

Zöderam rannte hinüber, riß das Mädchen zurück. Verene kämpfte mit ihm. Er hielt sie jedoch fest.

„Nein, Waldelfe, tanze hier im weichen Moos und nicht im Wasser!"

Verene riß sich los, lief weiter, das Gesicht in beide Hände gepreßt. Und so lief sie nun gegen einen anderen Menschen an.

„Verzeihung! Sie lieben solch kleine nächtliche Abenteuer? Ich war damals recht begriffsstutzig, wofür ich noch nachträglich um Entschuldigung bitte."

Verene starrte in das Gesicht des Mannes, das vom Mondlicht hell beschienen und ihr spöttisch lächelnd zugewandt war.

Sie wankte, griff wie hilfesuchend um sich.

„Ich wollte den Frieden! Aber niemand ist barmherzig, nicht einmal der Tod!" sagte sie ächzend. Und dann lief sie quer über die Wiese dem Walde zu.

Da überlief es Eschweiler eiskalt.

Das war ja gar kein Spiel. Das war ein verzweifeltes Menschenkind!

Mit ein paar schnellen Schritten hatte er sie erreicht, die eben im Walde untertauchen wollte.

Der Graf packte Verene bei den Schultern, schüttelte sie.

„Jetzt endlich Klarheit! Weshalb wollten Sie heute ins Wasser gehen? Sie, die eine glückliche Braut zu sein hat?"

Verene suchte sich zu befreien; doch schmerzhaft fest hielt sie sein Griff.

„Ich — kann nicht — die Frau — des Herrn Oberförsters werden! Ich kann das Glück nicht schätzen, das es für mich bedeutet. Morgen will man mich mit ihm verloben, und — ich — könnte — doch — niemals ertragen, daß er mich — küßt!"

„Weshalb nicht, Verene?"

„Weil — weil — Bitte, lassen Sie mich gehen, Herr Graf!"

„Nein! Sie werden mir alles sagen!"

„Forstwarts Grete ging um Sie ins Wasser! Weshalb sollte ich nicht denselben Weg gehen?" flüsterte Verene.

„Verene, wer sagte Ihnen diese Lüge?"

„Tante Pastor lügt nicht! Und — es heißt doch — daß Sie früher — daß Sie — die Frauen immer — nur — beiseite geworfen haben."

Eschweiler hielt Verene an sich gepreßt.

„Kind, ich war jung und leichtsinnig — ich gebe es zu. Aber jetzt sehe ich doch, daß der Klatsch noch mehr Unheil angerichtet hat als ich selbst. Ich will mich nicht verteidigen. Es war vieles in meinem Leben, was nicht nötig gewesen wäre. Trotzdem mache ich mir darum heute keine Vorwürfe. Ich habe damals keine Frau geliebt, und die sich mir an den Hals warfen, die waren nichts Besseres wert, als was ihnen geschah. Forstwarts Grete ist nicht um mich ins Wasser gegangen. Wer das sagt, der lügt, oder er weiß es nicht besser! Grete Keller starb freiwillig, weil einer von den jüngeren Förstern sie unglücklich gemacht hatte und sich dann mit einer reichen Bauerntochter aus der Umgegend verlobt hat. Sie mit einer reichen Bauerntochter aus der Umgegend verglich darüber; aber er konnte nicht mehr zurück. Er mußte die andere heiraten, wenn er sie nicht bloßstellen wollte. Die Erbtochter stand ihm höher als Forstwarts Grete. Und ich hatte nicht die Macht, ihn zu zwingen. Ich habe dem armen Mädchen das Versprechen geben müssen, ihrem Vater nie zu sagen, welcher von den Förstern es war. Daß man mich einige Male im Walde mit Grete Keller sah, war wahrscheinlich die Veranlassung zu dem Gerücht, daß ich an des Mädchens späterem Tode die Schuld trage."

Verene sah ihn an, immer nur an.

Der Mann preßte das Mädchen fester an sich.

„Kind, warum bist du nicht gekommen? Ich habe doch auf dich gewartet!"

„Ich konnte doch nicht. Während ich glücklich war, ist meine Großmutter gestorben. Ich war doch schuld, daß sie starb, weil ich keinen Arzt fand."

Eschweiler sah jetzt alles klar, wußte, daß er ganz falsch gedacht von diesem blonden Mädchen.

Doch das andere! Noch immer sah er da nicht klar.

„Reni, weshalb willst du den Förster nicht heiraten? Wenn es doch so weit ist, daß du dich morgen öffentlich mit ihm verloben solltest?"

„Ich — bin arm, und Tante Pastor meinte, es sei so gut für mich, Melenthins Frau zu werden. Ich kann es aber nicht, und deswegen wollte ich heute sterben."

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Filmschau

„Mordprozeß Mary Dugan"

Kriminal-Tonfilm in der Lichtburg.

Mordprozesse sind auf der Bühne wie im Film nicht neu. Die spannende Verhandlung um den rätselhaften Mord, in den der Revuestar Mary Dugan verwickelt ist, hat als Theaterstück einen sensationellen Erfolg gehabt. Der Film hat den Stoff nunmehr zu einer Sprechfilm-Handlung verdichtet, wie sie packender einfach nicht zu denken ist. Ein Film von zweistündiger Dauer, der nur auf der Wirkung des Dialogs beruht! Ein gefahrvolles Unternehmen. Ein Exempel, das nur ein Filmwerk wagen durfte, das mit riesenhafter Spannung des Inhalts über alle Bedenken hinwegheifen kann. So sehr sind wir eigentlich noch gar nicht an die Eigenarten der tönenden Leinwand gewöhnt, daß man unbeschadet der Wirkung einen reinen Dialogfilm, dem außer den gezeigten Porträts fast alles Bildmäßige und Bewegungstechnische fehlt, beliebig ausdehnen könnte. Hier konnte es bedenkenlos geschehen. Wenn man die



Nora Gregor
im Kriminaltonfilm „Der Mordprozeß der Mary Dugan".

ausgedehnte amerikanische Gerichtsverhandlung mit erlebt und zum überraschenden Schluß gekommen ist, weiß man gar nicht, daß man mehrere Stunden Zuhörer und Zuschauer gewesen ist. Man ist eben von der ersten aufrüttelnden Szene an in einer selten mitdurchgemachten fieberhaften Spannung. Im Zuschauerraum drückt eine Atmosphäre, die beklemmend wird, das ist nicht mehr intensives Mitgehen, das ist Hochspannung, wie sie kaum ein Film je erzeugte. Eine innerliche Aufregung, die den Atem niederhält und in lautloser Stille und mit fast quälender Gespanntheit die Vorgänge vor dem amerikanischen „Zwölf-Männergericht" verfolgen läßt. Gewiß, dem Stoff ist die ungeheure Wirkung zu danken, aber wie die Regie ihn hier hat zum tönenden Leben werden lassen, das ist ein Meisterstück geschickten Aufbaues. Man mag eine reichliche Dosis Sensation in der Handlung finden, mag die Form amerikanischer Gerichtsbarkeit mit skeptischen Augen betrachten, als Zuschauer ist man gefesselt bis zur letzten Sekunde und läßt die plötzliche Wendung des aufregenden Prozesses mit einem Gefühl der Erlösung über sich ergehen. Eine hervorragende Besetzung mit Nora Gregor, Arnold Korff und Egon von Jordan, eine ganz einwandfreie, in jeder Nuance verständliche Wiedergabe. Kurz ein Film mit nahezu allen Vorzügen, einer der besten deutschen Kriminalfilme. Seiner eminenten Wirkung kann sich auch nicht ein Kinobesucher entziehen.

Am Sonntag vormittag 11.15 Uhr zeigt die Lichtburg in einer Frühvorstellung den spannendsten und interessantesten Kriminal-Tonfilm „Der Mordprozeß der Mary Dugan" zu halben Preisen auf allen Plätzen.

„Das Schlachtschiff Constitution"

in den Weltlichtspielen.

Mit dem Großfilm „Das Schlachtschiff Constitution" zeigen die Weltlichtspiele ein historisches Bild, das aus der Zeit um die Wende des 18. Jahrhunderts stammt. Als das Piratenunwesen im Mittelmeer immer gefährlichere Formen annahm, baute Amerika das erste hölzerne Kriegsschiff mit schwerem Eisenbeschlag. Diese „Constitution" führte dann in den Jahren von 1803 bis 1805 einen zähen und erfolgreichen Kampf gegen die Piraten, bis es der Schiffsmannschaft gelang, Tripolis zu besetzen. Dieser Kämpfe, von beiden Seiten mit Erbitterung geführt, werden spannend und eindrucksvoll im Film wiedergegeben. Eine reizende Liebeshandlung macht das Werk noch besonders interessant. In den Hauptrollen fallen besonders Charles Garrell und die schöne Esther Ralston auf. Als Beifilm sieht man außerdem noch Ramon Novarro, den Hauptdarsteller aus Ben-Hur, in „Die Dame hinterm Vorhang". Ein ausgezeichneter Film mit Abenteurereinschlag.

„Drei Tage auf Leben und Tod"

in der Lichtspielbühne.

Carl de Vogt und Fritz Kampers in dem großen Film: „Drei Tage auf Leben und Tod." (Im Minennetz auf dem Meeresgrund gefangen). Ein Freiwilliger wird durch das Torpedorohr aus dem Boot gelassen! Aufregung und Spannung bringt dieser Film. Dazu: „Eine Nacht in Yoshiwara." Ein japanischer Liebesroman in 6 Akten. Ferner Lustspiel, Kulturfilm und Wochenschau. Von Freitag bis Montag 8 Uhr. Sonntag ab 6 Uhr ununterbrochen Vorführung. Jugendvorstellung Sonntag 3.30 Uhr mit „Drei Tage auf Leben und Tod."

„Der blaue Engel"

im Odeon, Bochum 5.

In diesem deutschen Tonfilm spielen zwei Darsteller von Weltruf die Hauptrollen: Marlene Dietrich und Emil Jannings. Noch nie hat man den großen Charakterdarsteller Jannings so eindrucksvoll gesehen, wie in diesem Film. Sein Wort hebt die Gesamtleistung seiner Gestaltungskraft. „Der blaue Engel", der in hochdramatischen Szenen die Tragödie eines einsamen, geistig hochstehenden, liebesarmen Menschen gestaltet, eines Idealisten, der den Lockungen einer Chansonette nicht widerstehen kann, ist einer der größten Janningsfilme. Im Beiprogramm laufen ein spannender Abenteurerfilm: „Vorsicht Verräter" und zwei kleine Kurzfilme.

„Der Tanz geht weiter"

im Apollotheater, Alleestraße.

Der König von Chicagos Unterwelt und das organisierte Bandenleben stellt heute in Amerika eine Macht dar. Von prominenten Persönlichkeiten verlangen und erhalten die einzelnen Banden fortlaufende Zahlungen, für die sie den „Schutz" der betreffenden Persönlichkeit übernehmen und deren „Sicherheit" garantieren. Die Weigerung, solche Gelder zu bezahlen, ist gleichbedeutend mit der Gefahr, das Opfer einer Kugel zu werden. In diese von Kriminalität fiebernde Atmosphäre der Unterwelt führt der Sensations-Tonfilm „Der Tanz geht weiter" mit Wilhelm Dieterle, Lissi Arna und Anton Pointner. Auch technisch ist dieser Tonfilm auf großer Höhe. Im Beiprogramm läuft ein ausgezeichneter stummer Großfilm „Teure Heimat" (Drei machen ihr Glück). Wie die Drei (Renate Müller, Hans Albers und Fritz Schulz) das anstellen, das ist eine äußerst lustige Angelegenheit. „Der grüne Engel", eine heitere Tonfilmgroteske, und ein Lehrfilm bereichern das abwechslungsreiche Programm.

Charlie Chaplins „Lichter der Großstadt"

im Ufa-Theater Tonhalle Bochum

Charlie Chaplin, dieser groteske Begriff mit Melone, Latschen und lächerlichem Stöckchen, dieses ewige Objekt für die Tücke des Objekts, hat die von ihm verfaßten, inszenierten und mit Musik versehenen „Lichter der Großstadt" eine romantische Pantomime genannt. Man konnte dieses stumme, aber durch Musik und musikalische Geräusche unterstützte Spiel genau so gut die Psychologie des ewigen Pechvogels im Menschen oder das Gegenstück zum landläufigen Ausdruck „Dem Starken hilft Gott" bezeichnen. Und man könnte das, ohne sozialpolitische oder rein weltanschauliche Dinge in das Für und Wider der Debatte zu werfen. Und ohne den Menschen Chaplin, der mit warmem Herzen, erfüllt von eigener Erfahrung die Geschichte vom tragikomischen Los des Armen spielt, umstürzlerischer, gesellschaftsfeindlicher Absichten zu zeihen. Und man sollte ihn auch so sehen, diesen Film „Lichter der Großstadt", der eigentlich von den Schatten des modernen Lebens redet, aber ebenso sehr vom naturnotwendigen, folgerichtigen Pech des unbedarften, harmlosen Gemütes spricht. Des harmlosen Gemütes, das nicht daran gebunden ist, ob in der Börse Geld in Massen klingelt oder gähnende Leere herrscht.



Charlie Chaplin hat sich zum Veranschaulichen die Figur des Vagabunden Charlie hergenommen, der arm und obdachlos umherirrt und dabei einem lebensüberdrüssigen Millionär das Leben rettet. Diese Rettung verhilft Charlie zu einem ungewöhnlichen Zwitterdasein: nachts, in weinseliger Stimmung, betrachtet ihn der Millionär als seinen Freund, am nüchternen Tag kennt er den armen Charlie nicht wieder. Und genau so geht es dem armen Charlie auch mit der Liebe: die blinde Blumenverkäuferin, für die er sich aufopfert, sieht ihre Liebe zu Charlie schwinden, als sie durch seine Hilfe wieder sehend geworden ist und merkt, daß ihr geliebter Retter nicht der erträumte reiche, junge und schöne Mann ist. Zwischen hoffnungsvoller und hoffnungsloser Liebe, zwischen dem Wohlleben des nächtlichen Millionärfreundes und der eigenen armseligen Vagabundendürftigkeit, latscht Charlie verzichtend, aber nicht verzagend, verspottet und verfolgt als Prototyp menschlicher Hilfslosigkeit durch Lichter und Schatten der Großstadt, bis zum entsagenden Ende seines Liebestraumes.

Aber mit welchen Einfällen ist dieser Film ausgestattet! Welche humoristischen Effekte sind herausgeholt, wenn eintöniges Xylophongerassel die Denkmalseinweihungsreden symbolisiert, wenn Charlie mit seinem Pech in der feudalen Wohnung des Freundes, in eleganten Nachtlokalen, im Boxring, hinter dem Steuer des Autos und auf der Straße eine Schlappe nach der anderen erleidet. Fast unmöglich, alle die liebevolle Kleinarbeit, die Charlie in diesen Film legte, beim ersten Schauen restlos zu erfassen und das Ganze sofort als Groteske nicht der sattsam bekannten Chaplinschen Attribute zu erkennen, sondern als Groteske, geschrieben vom Leben.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

× **Goldene Hochzeit.** Am Freitag, 17. April, feiern das Fest ihrer goldenen Hochzeit die Eheleute Stellwerksmeister a. D. Julius Malcus und Frau, Katharina geb. Sommer, Heinrichstraße 46. Malcus, der bei der Reichsbahn beschäftigt war, kam 1873 nach Essen, 1875 nach Wanne-Eickel, dann nach Wattenscheid-Günnigfeld.

b **Kirchliches.** In der Propsteikirche beginnen mit dem morgigen Sonntag die Messen an den Sonn- und Feiertagen während der Sommermonate eine halbe Stunde früher, und zwar die Frühmessen um 5.30, 6.30, 8.30 Uhr, das Hochamt um 9.30 Uhr, die Spätmesse um 11 Uhr. Wegen der Erstkommunion fällt am Weißen Sonntag die Messe um 8.30 Uhr aus. Die Feier der Erstkommunion beginnt um 7.45 Uhr mit Abholung der Kinder aus dem Vereinshaus. — Nach dem kürzlich herausgegebenen Jahresbericht des Bonifatiusvereins der Erzdiözese Paderborn sind im Jahre 1930 für die Missionsarbeit des Vereins im Dekanate Wattenscheid 4520 Mark vereinnahmt worden. Auf die Mutgemeinde Propstei entfallen hiervon allein etwa 2200 Mark.

Der Haushaltsplan für die Stadt Wattenscheid. Die Stadtverwaltung übergibt soeben der Oeffentlichkeit den Haushaltsplan für das neue Etatsjahr. Der Voranschlag balanciert in einer Höhe von etwas über 12 Millionen Reichsmark. Der Brutto-Fehlbetrag stellt sich auf 4 097 800 RM. Die Verwaltung schlägt vor, 373,51 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 600 Prozent bzw. 720 Prozent Zuschlag zur Gewerbeertragssteuer und 2400 Prozent beziehungsweise 2880 Prozent zur Lohnsummensteuer zu erheben. Durch diese Sätze ermäßigte sich der Fehlbetrag auf 2 076 000 RM., der durch die Bürgersteuer, wenn sie mit 200 Prozent eingesetzt wird, um weitere 200 000 Reichsmark gedrückt werden könnte. Alles in allem sei zu sagen, daß das nach dem Vorschlag der Verwaltung noch verbleibende Defizit nicht aus Mitteln der eigenen Steuerkraft gedeckt werden kann. Reich und Staat müßten eingreifen, auch schon deshalb, weil die schwierige Finanzlage in der Hauptsache auf die großen Lasten in der Wohlfahrtsfürsorge zurückzuführen sei.

× **Vom Oberlyzeum.** Beim Schulbeginn wird die Studienassessorin Fräulein Maria Ridder, katholischer Konfession, in das Lehrerkollegium des Oberlyzums neu eintreten. Sie besitzt die volle Lehrbefähigung in Mathematik, Biologie und Erdkunde. Ein angeforderter evangelischer Religionslehrer, der die Stelle des schon vor einem Jahre ausgeschiedenen Studienrats Mascher übernehmen sollte, wurde dagegen nicht überwiesen. Diese Stelle wird teilweise durch Pfarrer Heuser weiter verwaltet. Ferner kann infolge dieser Regelung die Studienassessorin a. D. Frau Skoetsch leider nicht mehr beschäftigt werden.

b **Kameradschaftlicher Kriegerbund.** Der Kameradschaftliche Kriegerbund hielt unter dem Vorsitz des Lehrers König seine Monatsversammlung ab. Amtsgerichtsrat Hagedorn konnte dem 1. Kassierer Simon Schäfer das Verdienstkreuz 1. Klasse überreichen.

ph **Evangelischer Arbeiter-Bürgerverein Lohrheide.** Die Jahrestagung leitete der Vorsitzende Rinschede. Derselbe stellte den neuen Pfarrer Sigtus vor. Anwesend war der Generalsekretär Jacobi. Recht lebhaft war die Debatte über die Umpfarrung des Bezirks Lohrheide. Der Verein nahm an der Konfirmandenfeier im Gemeindehause teil.

★ **Brand eines Straßenbahnwagens.** Am 9. April gegen 17.35 Uhr entstand in einem Straßenbahnwagen der Westfälischen Straßenbahngesellschaft an der Endstelle Bahnhof Höntrop durch Schaltdefekt ein Brand. Durch Abziehen des Bügels und Ausschalten des Automaten wurde der Brand im Keime erstickt. Personen wurden nicht verletzt.

Stadtkreis Wanne-Eickel

○ **Aus der evangelischen Gemeinde Eickel.** Bis zur Besetzung der dritten Pfarrstelle wird der Bezirk, den Pfarrer Gottschalk bisher verwaltet hat, von den beiden anderen Pfarrern übernommen. Der Teil, der zwischen der Hindenburgstraße, Markt, Königstraße und Dornebuschstraße liegt, wird von Pfarrer Beckmann verwaltet, die übrigen Straßen von Pfarrer Maennel. Die Konfirmanden-Knaben nehmen am Unterricht von Pfarrer Beckmann teil, die Konfirmanden-Mädchen am Unterricht von Pfarrer Maennel.

★ **Elektrizitäts-Versorgung Wanne-Eickel G. m. b. H. im Jahre 1930.** Wie im ganzen Reiche, so war auch in unserer Stadt ein Rückgang in der Stromabgabe festzustellen. Im Berichtsjahre wurde der Neubau der Elektrizitätsversorgung in der Hindenburgstraße fertiggestellt und planmäßig am 1. April 1930 bezogen. Durch die Schaffung von Ladenräumen zu Ausstellungs- und Anschauungszwecken ist die Propagandamöglichkeit wesentlich erhöht. Im Berichtsjahre 1930 wurde die Elektro-Gemeinschaft Wanne-Eickel gegründet, die aus den Elektro-Installateuren und der Elektrizitätsversorgung zusammengesetzt ist. Der planmäßige Ausbau des Stromnetzes wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Größere Veränderungen in dem Hochspannungs- und Niederspannungsnetz wurden im Stadtteil Holsterhausen vorgenommen. Die Strompreise blieben im Laufe des Jahres unverändert mit Ausnahme des mit dem Vergütungszähler gemessenen Haushaltsstroms, der um 4 Pf. je Kilowattstunde gesenkt wurde. Der im Vergleich an allen Nachbarstädten niedrige Lichtstrompreis beträgt zurzeit 37 Pf. je Kilowattstunde. Der Kraftstrompreis 22 Pf. je Kilowattstunde. Die nutzbare Stromabgabe hat sich im Jahre 1930 um 51 000 Kilowattstunden vermindert und betrug 3 258 433 Kilowattstunden. Die Zahl der Konsumenten erhöhte sich um 646 auf 12 978. Hausanschlüsse wurden in einer Zahl von 117 Stück neu hergestellt. Die gesamte Länge der Erdkabel erhöhte sich um 4 Kilometer auf 41,2 Kilometer, während die Freileitungslänge sich von 87,5 Kilometer auf 87,1 ermäßigte. Der Netzausbau erforderte 60 000 RM. Der erzielte Reingewinn beläuft sich einschließlich Vortrag auf 320 131,74 RM. (1929: 347 104,58 RM.). An Steuern waren 64 270,39 RM. gegenüber 44 058,66 Reichsmark im Jahre 1929 aufzubringen. An die Stadt Wanne-Eickel als alleinige Gesellschafterin wurden 275 000 RM. wie im Vorjahre abgeführt. An Zinsen für das übernommene Stromnetz erhielt die Stadt weiter 19 222,20 RM., dem Rücklagenkonto werden 30 000 Reichsmark (1929: 55 000 RM.), der Arbeiter-Ruhegeldkasse und dem Pensionsfonds wie im Vorjahre je 5000 Reichsmark überwiesen, während 5 131,74 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

ur **490 Jahre Schloßkapelle Crange.** Als Derk von Eickel, Herr zu Crange, im Jahre 1441 den Neubau des Schlosses Crange ausführen ließ, erbaute er daneben eine Schloßkapelle, die er dem hl. Laurentius weihte. Auf den Laurentiustag — 10. August — wird seit jener Zeit die Cranger Kirmes gefeiert. Im Jahre 1855 wurde eine neue Kirche anstelle der inzwischen baufällig gewordenen Kapelle erbaut. Ein Posaunenengel ziert die Turmspitze.

b **Das Autorad löste sich und jagte in ein Geschäftslokal.** Von einem furchtbaren Knall und Getöse wurden in der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr die Anwohner der Gelsenkirchener Straße im Stadtteil Röhlinghausen unweit der Kolonie „Pluto" aus dem Schlaf geweckt. Als dann die Hausbewohner der angrenzenden Häuser auf die Straße stürzten, bot sich ihnen ein eigentümliches Bild. An dem dort befindlichen Herren- und Damenfriseursalon August Richter waren die Rollade der Eingangstür und die Scheiben total zertrümmert. Von einem von Gelsenkirchen nach Wanne-Eickel fahrenden Auto hatte sich beim Nehmen der Kurbe an der Verkehrsinsel der Gelsenkirchener Straße ein Reifen gelöst, war über die Straße und den Bürgersteig hinweg mit rapider Schnelligkeit und Wucht gegen die vorerwähnte Rollade gesprungen, hatte diese total zertrümmert und war dann noch gegen die dahinter befindliche Ladentür gesprungen. Der Autofahrer lief davon. Der Unfall ereignete sich an derselben Stelle, wo vor zwei Jahren ein Motorradfahrer aus Gelsenkirchen mit voller Wucht gegen das Haus raste und dabei den Tod fand.

★ **Diebe können alles gebrauchen.** In der Nacht zum 4. April wurden einem Berginvaliden aus seinem Garten in der Kurfürstenstraße ein ca. 1,20 Meter hoher Lorbeerbaum und verschiedene Rosensträucher gestohlen. — In der Nacht zum 9. April wurden vom Eingang des Astoria-Theaters in der Hindenburgstraße sechs Photos und vier Illuminationslämpchen gestohlen.

Ennepe-Ruhrkreis

★ **Aus dem Kreisausschuß.** Der Kreisausschuß des Ennepe-Ruhrkreises lehnte die Weitergewährung von Fahrkosten für die Straßenbahn an Kriegsbeschädigte zur Erreichung ihrer Arbeitsstellen ab. — Die Straßenbahnkommission berichtete über die vorgenommene Prüfung der geldlichen Verhältnisse der Hattinger Kreisbahnen. Zugestimmt wurde der Aufnahme eines kurzfristigen (Kontokorrent) Kredits von 50 000 Mark für die Hattinger Kreisbahnen bei der Sparkasse in Hattingen. — Dem Landwirtschaftlichen Kreisverein wurden 560 Mark als Beihilfe zur Seuchenbekämpfung bewilligt, zur Beschaffung krebsfester Pflanzkartoffeln für 2657 Zentner je 50 Pfg. = 1328,50 Mark.

○ **Zum Mordfall Lina Kikuth in Herbede.** Die Kriminalpolizei verfolgt seit kurzem in der Mordsache Kikuth eine neue Spur. Es ist festgestellt worden, daß für die unaufgeklärte Tat an der 60jährigen Hofbesitzerin Lina Kikuth am 9. September v. J. nur ein Ortsfremder in Frage kommen kann.

Stadtkreis Herne

a. **Aus der Herner Stadtverwaltung.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte bis zur Erledigung des ordentlichen Haushaltsplanes für 1931 einen Nothaushalts. Es folgte dann die Nachbewilligung von 588 894 Reichsmark für das Rechnungsjahr 1930. Von der nachgeforderten Summe entfallen allein 351 500 Reichsmark auf das Wohlfahrtsamt. Die Amtszeit des Wohlfahrtsdezernenten Beigeordneten Hölkeskamt (S. P. D.) und des Baudezernenten Knöll läuft am 1. Juni bzw. am 1. September 1931 ab. Die Rechte beantragte in Gemeinschaft mit den Nationalsozialisten, Evangelischem Volksdienst und Kommunisten die Einsparung beider Posten. Dadurch wird eine Personalausgabenverminderung von 40 000 Reichsmark eintreten. Das Zentrum war ebenfalls für Einsparung des Baudezernenten, jedoch für Wiederbesetzung des Wohlfahrtsdezernenten. Die Sozialdemokraten befürworteten die Wiederbesetzung beider Posten. Oberbürgermeister Täger erklärte, die Einsparung von 40 000 Reichsmark treffe nicht zu. Würden die beiden Posten nicht wieder besetzt, so habe die Stadt jährlich 17 000 Reichsmark für Pensionen aufzubringen, so daß tatsächlich nur eine Ersparnis von 23 000 Reichsmark erfolge. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Einsparung beider Posten mit den Stimmen der Mittelstandsvereinigung, der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, des Evangelischen Volksdienstes, der Kommunisten und Nationalsozialisten mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen.

Küche und Keller im Schiff...



„Bei Lucullus zu Gast sein", sagt man, und an die Hamburg-Amerika Linie werden Sie dabei denken, wenn Sie auch nur einmal auf einem der vielen Schiffe gereist sind, die auf regelmäßiger Fahrt nach allen Weltteilen oder auf Vergnügungs- und Erholungsreisen nach Nord und Süd die Hapagflagge übers Meer tragen. Seeluft und Hapagküche – es gibt nicht leicht zwei Dinge, deren Zusammenwirken Ihrer Gesundheit und Erholung förderlicher wäre.

Reisen Sie mit der HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vor dem Saisonende

Die Spiele der unteren Klassen vor dem Abschluß

Wie für die Osterfesttage, so hat es auch für den kommenden Sonntag ein Teil der Vereine des Ruhrbezirks vorgezogen, Spielabschlüsse nach den benachbarten Gebieten des WSV. zu tätigen, so daß das Programm zahlenmäßig abermals eine Einschränkung erfahren hat. Dennoch sind aber die Paarungen in den einzelnen Freundschaftsbezeugungen sehr interessant und zugkräftig. Es spielen:

„Schwarz-Weiß" Essen — Essen 99.
BV. Altenessen — Homberger Spielverein.
STV. Werne — „Germania" Bochum.
„Westfalia" Herne — „Union" Gelsenkirchen.
„Sportfreunde" Dortmund — Dortmund 95.

*

STV. Werne — „Germania" Bochum. Die Leistungen der „Germanen" haben in der jüngsten Zeit so wenig überzeugen können, daß man ihnen in diesem Kampfe keine allzugroßen Aussichten auf den Erfolg einräumen kann, umsomehr als der Gegner bewiesen hat, daß er seine Spielstärke augenblicklich auf ein sehr achtbares Niveau gebracht hat. Ueberdies kommt noch hinzu, daß Werne den Vorteil besitzt, in heimischer Umgebung wirken zu können, so daß es uns nicht überraschen würde, wenn die Gäste vergeblich bemüht wären, einen Verlust abzuwenden.

I. Bezirksklasse

Gruppe Bochum

„Rasensport" — SV. Höntrop.
Ehrenfeld — Witten 92.

Gesellschaftsspiele:

Ver. „Preußen" 07 — „Viktoria" Dortmund.

Gruppe Gelsenkirchen:

TV. Eickel — Schonnebeck 1910.

Die Spiele des Sonntags bringen zwei wichtige Entscheidungen. Die „Rasensportler empfangen den Tabellenführer, der sich die letzten für die Gruppenmeisterschaft notwendigen Punkte holen will. Die Mannschaft des Gastgebers wird sich den Gästen erst nach Kampf beugen.

Die Ehrenfelder haben Gäste aus Witten. Die Bochumer dürfen, wenn sie den zweiten Platz nicht verlieren wollen, keinen Punkt abgeben. Wir halten die Ehrenfelder für stark genug, die Gäste klar zu schlagen. Die „Preußen" benutzen den spielfreien Sonntag, um ihrer Mannschaft für das kommende schwere Lokaltreffen gegen Ehrenfeld den letzten Schliff zu geben.

II. Bezirksklasse

Gruppe 1:

B.-V. „Westfalia" — Langendreer 07
„Phönix" — VfB. Werne.
„Teutonia" Riemke — SC. Altenbochum.

Gruppe 2:

„Concordia" — Sprockhövel.
Weitmar 09 — Winz-Baak.

Die Treffen in der ersten Gruppe sind Positionskämpfe. Das trifft besonders für die Begegnung „Westfalia"-Langendreer 07 zu. „Westfalia" muß gewinnen, wenn sie den zweiten Tabellenplatz behaupten will. In der zweiten Gruppe ist das erste Treffen von entscheidender Bedeutung. Will Sprockhövel den zweiten Tabellenplatz behaupten, so muß es sein letztes Spiel mit einem Sieg abschließen. Die „Concorden" haben in den letzten Spielen gute Leistungen gezeigt, so daß die Gäste vor einer schweren Aufgabe stehen. Das zweite Spiel sollte Weitmar knapp für sich entscheiden.

Gauklasse:

„Union" Heven — Gerthe-Hiltrop.

Gesellschaftsspiele

SV. Hattingen — Sp.-Cl. Dahlhausen
Gerthe-Holthausen — „Preußen" Wanne
Sp. Sp. Gerthe — Bochum-West
Sp.V. Harpen — Ruhrtal Heven
Langendreer 04 — Lindenhorst
Ehrenfeld (Ref.) — Brenschede (D. T.)
„Tura" Eppendorf — T. u. SpV. Bredenscheid

Der Sp.-Cl. Dahlhausen wird in Hattingen kaum erfolgreich sein, da die Mannschaft ersatzgeschwächt und stark abgekämpft ist. Holthausen hat Gäste aus Wanne, denen sie erst nach Kampf den Sieg überlassen werden. Sp. Sp. Gerthe empfängt die spielstarke Mannschaft Bochum-West, die ihr Können unter Beweis stellen wird. Langendreer 04 sollte einen weiteren Sieg melden können.

Handballspiele

Am Sonntag nehmen die Gaumannschaften der Handballer die Punktekämpfe wieder auf. Es gilt in den Spielen, die Spielreife für die höhere Klasse unter Beweis zu stellen. Favoriten sind der Hattinger ST. und TuS. Bochum. Für Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

TuS. — Sprockhövel.
Hattinger SV. — Herbede.
Langendreer 04 — SC. Dahlhausen.

TuS. sollte auf eigenem Gelände einen glatten Sieg erzielen, desgleichen der Hattinger SV. gegen Herbede. Der Ausgang des letzten Treffens ist indessen vollkommen offen.

Werks- und Firmensport

VEW. „Constantin". Obige Mannschaften stehen sich heute nachmittag im Gesellschaftsspiel gegenüber. Der Ausgang des Treffens ist vollkommen offen. Ein kleines Plus räumen wir den VEW.ern ein.

„Glück-Auf" — „Schwarz-Weiß". Der Pokalsieger „Schwarz-Weiß" ist morgen Gast bei dem Neuling „Glück-Auf". Der Kampf wird sehr interessant, da beide Mannschaften über einen guten Sturm verfügen. Die Hintermannschaft von „Glück-Auf" ist allerdings etwas stärker als die des Gegners. Voraussichtlicher, aber knapper Sieger dürfte „Schwarz-Weiß" werden.

„Gabo" — „Bergmannsheil". Am Sonntag vormittag hat „Gabo" die Mannschaft des Bergmannsheils zu Gast. Der Papierform nach heißt der Sieger „Gabo".

Turner gegen Sportler

Fußball.

Auch der kommende Sonntag bringt wieder einige interessante Kräftevergleiche zwischen Turnern und Sportlern. So spielt der D.-T.-Diplomsieger 1931, T. u. S. Kornharpen 26, gegen den Polizeisportverein Bochum (2. Bezirksklasse). Gegen die in Hochform befindlichen Kornharpener werden die Ordnungsleute einen schweren Stand haben. — „Fortuna" Weitmar (D. T.) trifft auf die Lehrmannschaft von T. u. S. Bochum. Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß. Die „Borussen" folgen einer Einladung des Spv. Bommern 05, um dort gegen die spieltüchtigen W.-S.-V.-Vertreter zu spielen. Den interessanten Kampf werden die „Borussen" knapp für sich entscheiden. Vorher spielen beide Reservemannschaften!

Ein interessantes Treffen zwischen D. T. und W. S.-V. kommt am Sonntag nachmittag zum Austrag an der Krümmede. Der Evang. Gesellenverein hat die Polizei Bochum zu Gast und wird sich sehr anstrengen müssen, wenn er die in letzter Zeit wieder besser in Schwung gekommenen Polizisten niederhalten will. — Ein weiteres Freundschaftsspiel kommt zwischen T. u. S. Riemke und Schalker Verein zum Austrag. Die Damen der „Borussen" spielen gegen Tkb. Wanne 89/92.

Hockey

Am kommenden Sonntag ist der Spielbetrieb sehr rege. Eine kombinierte Elf des „Tus" spielt morgens im Stadion gegen den Ruderklub Dahlhausen, der in der ersten Saison spielt. Die zweite Herrenmannschaft spielt in Gelsenkirchen gegen die erste von Schalke 96. Vor einer schweren Aufgabe stehen die Damen. Sie sind zu Gast beim Düsseldorfer Hockeyklub.

Ringen

TV. Winz-Baak — Polizei SV. Bochum. Die Ringerabteilung des Polizei SV. Bochum trägt gegen die Mannschaft des TV. Winz-Baak am Sonntag einen Freundschaftskampf aus. Die Polizeisportler haben in der letzten Zeit fleißig trainiert und sollten einen achtbaren Gegner abgeben.

Seelig schlug Lauer

Berlin, 10. April.

Die Boxkämpfe im Berliner Spichernring brachten keine überragenden Paarungen, so daß von vornherein die Erwartungen nicht zu hoch geschraubt werden durften. Im Hauptkampf des Abends standen sich Seelig (Berlin) und Lauer (Saarbrücken) im Mittelgewicht gegenüber. Der Berliner blieb überlegener Sieger. Mit einem Unentschieden mußten sich die österreichischen Gäste zufrieden geben. Blaho konnte Ullrich (Hamburg) nicht schlagen und Neubauer war Vogel (Berlin) nur ebenbürtig. Schiller (Hannover) schlug seinen Landsmann Thriene nach Punkten.

Freier Deutscher Turnerbund

Handball-Meisterschaftsspiele.

„Frisch auf" Altenbochum — „Einigkeit" Herne
„Deutsche Eiche" Wattensch. — „Einigkeit" Ehrenfeld
„Jahn" Holsterhausen — TV. Herne
„Starke Eiche" Bochum — „Jahn" Hofstede
„Einigkeit" Bismarck — „Germania" Wanne.

Im ersten Spiele werden wohl die Punkte nach Herne wandern. Um die Tabellenführung zu erreichen, muß „Deutsche Eiche" Wattenscheid das Spiel gewinnen. Das dritte Treffen ist ausgeglichen. Zeigen die Spieler der „Starken Eiche" die Form des letzten Sonntags, so sollte ihnen der Sieg wohl beschieden sein. Im letzten Spiel dürfte der Platzverein knapper Sieger werden.

Klub gegen Klub

Um den Silberpokal der Sportkegler

Kaum sind die Bezirksmeisterschaften überstanden, da beginnen auch schon die Kämpfe um den Silberpokal des Bochumer Keglerverbandes. Wieder gehts mit Punktwertung Klub gegen Klub, jeder Kegler zweimal 25 Wurf in die Vollen, die fünf besten Ergebnisse eines Klubs werden gewertet. Der Pokal muß dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden. Zweimaliger Gewinner und jetziger Verteidiger des Pokals ist der auch heute recht spielstarke Klub „Blau-Weiß". Die Kämpfe beginnen am Sonntag und zwar tritt „Vereinigte" gegen „Einigkeit", „Böse Buben" gegen „Unter Uns" und „Säule" gegen „Blau-Weiß" an. „Also Doch" hat spielfrei.

Radsport

R.-V. „Westfalia 95". Die Mitglieder des Radfahrervereins „Westfalia 95" treffen sich zur Wanderfahrt zum „Steinern Haus" morgens 7.45 Uhr am Bülowplatz.

Der R.-V. „Bochumer Wanderfahrer 1927" unternimmt am Sonntag eine Fahrt nach Henrichenburg. Abfahrt: 7.30 Uhr. Treffpunkt: Hasselkuß.

Die Mitglieder des R.-Sp.-C. „Meister" treffen sich Sonntag, den 12. April, zu einer Wanderfahrt nach Elberfeld. Treffpunkt 7 Uhr am Vereinsheim Grothe.

Radsp.-V. „Concordia". Sonntag treffen sich die Fahrer zur Trainingsfahrt nach Freudenberg um 9 Uhr am Vereinslokal Winkelmann.

Die Runde der Vier

Um die westdeutsche Fußball-Meisterschaft

Noch sind nicht alle Teilnehmer der Runde der Vier ermittelt, da steigt schon der erste Kampf in der Meisterrunde. Fest stehen bisher aus der Nordgruppe die beiden Vertreter VfB. Bielefeld und Meidericher SpV. und aus der Südgruppe „Fortuna" Düsseldorf. Der zweite Vertreter dieser Gruppe wird erst in dem Spiele „Alemannia" Aachen gegen SC. 03 Kassel ermittelt, die beide den Mittelrheinmeister FV. Neuendorf bezwangen. In der Runde der Vier spielen die übriggebliebenen Bezirksmeister gegeneinander in einer Serie. Entscheidend ist das Punkteverhältnis für die erste und zweite westdeutsche Vertreterstelle, wobei der erste Vertreter automatisch Westdeutscher Meister wird. Der Dritte dieser Runde der vier Meister hat mit dem Sieger der Runde der Zweiten, der sogenannten k.o.-Runde noch ein Spiel auszutragen, und erst der Sieger aus diesem Spiele wird dritter westdeutscher Vertreter bei den Endspielen des Deutschen Fußball-Bundes um die Deutsche Meisterschaft.

Runde der Vier

Meidericher Sp.-V. — „Fortuna" Düsseldorf.

Wenn das Spiel zwischen Meiderich und der Union Gelsenkirchen in Schalke nur 8000 Zuschauer angezogen hat, der Kampf der beiden vorgenannten Bezirksmeister im Duisburger Stadion wird einen Massenbesuch erleben. Einmal weil die Duisburger Sportgemeinde ihren Bezirksmeister im Kampfe sieht, dann aber weil „Fortuna" zweifellos der ernsthafteste Anwärter auf den westdeutschen Meistertitel ist. Die Mannschaft hat die Gruppen- und Bezirksmeisterschaft und auch den Gruppensieg in der Meisterrunde in so überzeugendem Stile errungen, wie es keinem anderen westdeutschen Vereine gelang. Die Vorzüge der Düsseldorfer Elf liegen einmal in ihrer Ausgeglichenheit, dann in der vorzüglichen Besetzung der wichtigsten Posten und nicht zuletzt in ihrem vorbildlichen Kampfgeiste. Fortuna gehört zu den wenigen Mannschaften, mit denen selbst dann zu rechnen ist, wenn sie mit einigen Ersatzleuten antreten muß und die umso besser spielt, je stärker der Gegner ist. In der Mannschaft sind alle Linien gut. Die Elf müßte klar gewinnen.

Runde der Zweiten

In Gladbach: Rheydter Sp.-V. — Sp.-V. Sterkrade.

Die Vereine, die sich in der Vorschlußrunde gegenüberstehen, sind recht gleichwertig. Der Rheydter Sp.-V. ist in der Zusammenarbeit etwas höher zu bewerten, dafür hat Sterkrade den durchschlagskräftigeren Innensturm. An Stelle engmaschiger Kombination bevorzugt er Flügelspiel und Steilvorlagen, und da der Innensturm schießen kann, wenn er will, wird die Abwehr Rheydts vor keiner leichten Aufgabe stehen. Die bessere Gesamtleistung der Rheydter müßte aber den Kampf zu deren Gunsten entscheiden können.

In Elberfeld: „Schwarz-Weiß" Barmen — „Borussia" Rheine.

Die technische, bessere Mannschaft stellt unzweifelhaft der Vertreter des bergisch-märkischen Bezirks. Borussia Rheine aber ist entschieden kampfkräftiger. Bei Barmen ist der Sturm ausgezeichnet, die Läuferreihe genügt, die Abwehr ist zuverlässig, kaum mehr. Borussia Rheine ist schneller im Sturm, ausdauernder in der Läuferreihe und in der Abwehr mindestens gleichwertig. Man darf daher einen sehr spannenden und auch guten Kampf erwarten, den Barmen knapp für sich entscheiden müßte.

Alemannia ist Favorit

Die Ausscheidung Kassel 03 — Alemannia Aachen.

Der Westdeutsche Spielverband hat für den kommenden Sonntag noch ein Endspiel festgesetzt, und zwar das noch ausstehende Spiel aus der Entscheidungsrunde der Südgruppe zwischen Alemannia Aachen und dem SC. Kassel 03, das ursprünglich im Laufe dieser Woche durchgeführt werden sollte. Als Austragungsort ist Hamm i. W. bestimmt worden. Der Westdeutsche Spielverband ist durch diese besondere Entscheidungsrunde in die lange befürchteten Terminschwierigkeiten gekommen. Er kann jetzt das Entscheidungsspiel um die dritte WSV.-Vertreterstelle zwischen dem Dritten der Endrunde und dem Sieger der K. o.-Runde nicht wie vorgesehen am 3. Mai durchführen.

Trippe gegen Jakubowsky

Der westfälisch-hessische Mannschaftsmeister boxt gegen B. S. K. 19

Wieder einmal ist es der B. S. K. 19, der mit einer größeren Veranstaltung, die wirklich guten Sport verspricht, heute abend im Schützenhof an die Oeffentlichkeit tritt. Der B. S. K. 19 konnte im vergangenen Jahre in seinen Kleinringveranstaltungen fast alle Kämpfe siegreich gestalten und sogar, wie noch in bester Erinnerung sein wird, gegen den Westdeutschen Mannschaftsmeister ein Unentschieden erzielen. Heute abend hat sich der B. S. K. 19 eine weit schwerere Aufgabe gestellt; denn er hat sich den zweiten deutschen Mannschaftsmeister Dortmund 20 zu Gast geladen. Die Dortmunder konnten in diesem Jahre vier Meister nach Hause bringen, deren Namen auch in Bochum nicht ganz unbekannt sind. Die Paarungen der heutigen Kämpfe sind:

Im Fliegengewicht trifft Mennel (19) auf Stasch (D.), westfälisch-hessischer Meister. Menne geht nicht ohne Aussichten in den Kampf; denn er besitzt eine große Routine und hat Lust für mehr als drei Runden. Koch vertritt den B. S. K. im Bantamgewicht, Uwis (D.) ist sein Gegner. Der kleine Dortmunder verfügt über eine große Ringerfahrung. Er ist hart im Schlag. Koch (19) dagegen ist der weitaus Schnellere und verfügt über eine Reichweite, die einen Mann wie Uwis wirklich halten müßte. Schön wird auch das Treffen im Federgewicht werden. Jestedt (19) und Schwager (D.) ist die Paarung. Der Bochumer brachte auf der Meisterschaft 20 Gramm Uebergewicht und somit kam der Kampf zwischen beiden nicht zum Austrag. Der heutige Kampf wird zeigen, wer von den beiden der Bessere ist. Ein erbittertes Ringen wird es im Leichtgewicht geben. Hier hat sich der B. S. K. 19 durch Jakubowski (P. S. V.) verstärkt und kein geringerer als Meister Trippe (D.) ist sein Gegner. Ueber beide braucht man nicht viel zu sagen; denn wer sie kennt, weiß, was sie können. Im zweiten Leichtgewichtskampf trifft der junge, erfolgreiche B. S. K.-Mann Erbsner auf Schmedes (D.). Beide sind hart im Nehmen und Geben, es wird sicher einen harten Kampf geben. Auch im Weltergewicht ist der Kampf offen. Denn Fischer (19) und Dastig (D.) sind zwei gleich starke Gegner. Im Mittelgewicht trifft Vienhofen (19) auf Berger (D.). Berger müßte, der Papierform nach, groß gewinnen, aber Vienhofen ist unberechenbar; denn er wächst mit seinem Gegner. Im Halbschwergewicht wird Wieser I zeigen, daß er in Hochform ist. Auch Hochfeld (19) befindet sich in guter Verfassung. Läßt er sich nicht auf Wühlerei mit seinem Gegner Hölscher oder Gehtmann (D.) ein, so dürften auch diese Punkte in Bochum bleiben.

Kein Titelkampf Pistulla-Heuser!

Der Sportausschuß der Boxsportbehörde Deutschlands hat jetzt im Falle Pistulla—Heuser eine sehr eigenartige Entscheidung gefällt, nachdem der Bonner Herausforderer des Europameisters anerkannt worden war. Die Ansprüche Heusers wurden nunmehr abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß nach den Regeln der IBU ein Träger mehrerer Titel nur um den höchsten, in diesem Falle also um den Europatitel, herausgefordert werden kann. Heuser wurde somit bedeutet, Pistulla über die IBU zum Kampfe zu fordern.

Vom Turf

Saint-Cloud, Freitag, 10. April

1. Rennen: 1. Palestrino (Elliott), 2. Xanbie, 3. Indien. Toto 60, Platz 21, 69, 33.
2. Rennen: 1. Flis du Ciel (Turner), 2. Romano II, 3. Mousquetaire. Toto 39, Platz 16, 14, 28.
3. Rennen: 1. Alcacer (Herve), 2. Le Notre, 3. Brian Boroimhe. Toto 53, Platz 20, 21, 16.
4. Rennen: 1. Prospect (Duforez), 2. Flambo, 3. Premier Empire. Toto 60, Platz 19, 35, 18.
5. Rennen: 1. Clarawood (Anderson), 2. Chef Noir, 3. Joyeux. Toto 41, Platz 25, 25.
6. Rennen: 1. Confucius (Brethes), 2. Kern, 3. Faisan Venere. Toto: 108, Platz 27, 21, 17.

Der ideale Tennisspieler

Wie Tilden ihn „zusammensetzen" würde.

William Tilden erläuterte kürzlich in einem Artikel, welche Eigenschaften der verschiedensten großen Spieler ein Mann haben müßte, um dem Ideal des Tennisspielers nahe zu kommen. Er schreibt: „Zuerst würde ich ihm den Aufschlag Doegs geben, obschon man auch die Services von Shields, Allison und Lott für gut genug halten kann. Doeg hat aber doch in seinem Service die größte Geschwindigkeit und Kontrolle. Dann würde ich Cochets Vorhand für ihn wählen, doch ist auch den wunderbaren Schlägen Hunters und Coens der nötige Respekt zu zollen. Gleichzeitig halte ich noch die Vorhandschläge von de Murpurgo und Austin für genügend gut. Cochets Schlag hat mehr Abwechslung im Angriff und in der Verteidigung und seine Ballkontrolle in dieser Hinsicht ist vollkommen. Der Rückhand Lacostes würde den gedachten Spieler im Aufbau seiner Technik vollenden, wenn auch der Rückhand von Karl Kozeluh, Cochet und mein eigener gleich gute Dienste leisten würden. Lacoste macht aber weniger Fehler und mehr Punkte als wir. Ideal ist sodann das Ueberkopfspiel Borotras. Borotra ist der beste „Smasher" der Welt, wobei ihm allerdings Cochet, Doeg, Lott, Shields und Allison Konkurrenz machen. Patterson und MacLoughlin sind aber in dieser Hinsicht gleichwertig gewesen. Was den Volley anbetrifft, so wäre derjenige Richards zu wählen. Das Netzspiel ist demjenigen Borotras vorzuziehen, weil es verläßlicher ist. Borotra, Cochet, Johnston (in seiner besten Zeit), Lott, Shields und S. Woods könnten Richards evtl. ersetzen. Ferner wäre zu berücksichtigen das Halfvollevspiel von Cochet oder Williams, der eigene Chop oder Drop Shot. Von Karel Kozeluh oder Cochet müßte die Beherrschung des Platzes gelernt werden und schließlich müßte die Spielcourage und der Siegeswillen von Borotra, Hunter und Cochet und die Taktik Cochets angenommen werden."

Billardsport

Bochum—Essen. Der Billardklub Bochum 23, Mitglied des Deutschen Amateur-Billard-Bundes, trägt heute und morgen einen Mannschaftskampf gegen den Essener Billardklub in seinem eigenen renovierten Heim in Bochum aus. Die besten Spieler aus beiden Klubs spielen gegeneinander. Von Bochum spielen H. Stirnberg, Berendt, Höwing und Lawo. Gute spielerische Leistungen sind zu erwarten.

Revanchekampf Drost—Rippelmeyer. Das holländische Billardwunder Henrick Drost spielte gegen den Westfalenmeister Walter Rippelmeyer eine Cadre-Partie auf 800 Points im Klubheim des B.-C. „Vorwärts". Drost erreichte 800 Points (höchste Serie 378 Points, Durchschnitt 45), Rippelmeyer kam auf 500 Points (höchste Serie 137 Points, Durchschnitt 28). Nach Beendigung der Partie spielte H. Drost seine fabelhaften Kunst- und Phantasiestöße, die von den zahlreichen Zuschauern mit großen Beifall aufgenommen wurden.

Am Sonntag spielt die erste Mannschaft des B.-C. „Präsident" gegen die erste Mannschaft des B.-C. „Vorwärts" im Klubheim „Vorwärts". Wer dieses Turnier gewinnt, kann man nicht sagen, da der B.-C. „Präsident" mit sehr starken Spielern vertreten ist.

Der Billardklub Bochum 25 konnte das Rückspiel gegen den B. C. Ehrenfeld siegreich für sich entscheiden.

Wichtige Sportveranstaltungen

Tennisabteilung des „TuS"
Ab heute auf allen Plätzen

Sonntag, 12. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Sportplatz an der Krümmede: Evangel. Gesellenverein Bochum gegen Polizei Bochum. (99418

B.-V. „Westfalia" — Langendreer 07. Morgen, Sonntag, 12. April, findet auf dem Platz an der Westhofstraße das Meisterschaft-spiel obiger Gegner statt. Anstoß: 4 Uhr. Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Wo spielen Sie Billard?

Im renovierten Klubheim des Billard-Clubs Bochum 23, Union-Palast, Mitglied des D. A. B. B. Heute: Städtekampf Bochum—Essen.

All meine Bochumer Freunde
bitte ich um ihren Besuch in dem modern ausgebauten
„Westfalenhaus"
Brückstr. 44
WILLY PIELKEN



Die Drei, die mit Interesse in der Zeitung über das neue Malzbier Vitamin-Kraftborn lesen.

Vitamin Kraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertr.: Killan Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, T. 69069
H. Wrede, Bochum-Weitmar, Karl Friedrichstr. 22, T. 66884

Erholungsheime für die Mütter

Seit einigen Jahren hat sich ein neuer Zweig fürsorgerischer Arbeit in Deutschland entwickelt: Die Fürsorge für die leiblich und seelisch geschwächten, durch die starke Belastung der Kriegs- und Nachkriegsjahre überanstrengten Mütter. Es darf als das Verdienst der Evangelischen Frauenhilfe gelten, zuerst den Ruf erhoben zu haben: Erholungsfürsorge für Mütter. Die Arbeit wurde zuerst von der Westfälischen Frauenhilfe tatkräftig in Angriff genommen und am umfangreichsten aufgebaut. Sie betreibt seit 1927 die planmäßige Müttererholungsfürsorge in ihren Müttererholungsheimen. Sie besitzt drei solche Heime, und zwar das Müttererholungsheim Concordia im Siegerland, mit 50 Gastbetten, eröffnet Mai 1927, das Heim in Laggenbeck, Kreis Tecklenburg, mit 37 Gastbetten, eröffnet Juni 1929, und das Erholungsheim „Frauenhilfe" in Bad Driburg, mit 60 Gastbetten, eröffnet 1. Februar 1929. Der Stadtverband der Frauenhilfe Gelsenkirchen unterhält für sich allein noch das Müttererholungsheim Windrath, mit 30 Gastbetten. Im Jahre 1929 wurden im ganzen 1450 Mütter zur Erholung entsandt, im Jahre 1930 waren es rund 1800 Frauen. Das Heim in Bad Driburg wird zurzeit noch weiter ausgebaut. Nach Fertigstellung des Baues hat die Westfälische Frauenhilfe rund 400 000 Mark in ihre Heimarbeit für erholungsbedürftige Mütter gesteckt.

Schieder,

einer der beliebtesten und schönsten Luftkurorte, liegt im herrlichen Emmertale, zwischen Teutoburger Wald und Wesergebirge. Der saubere Ort ist rings von prachtvollem Hochwald umgeben. Inmitten des Ortes liegt der 80 Morgen große Kurpark mit dem Schloß (frühere Sommerresidenz der Lippischen Fürsten). Die wundervollen Teich- und Parkanlagen mit der alten Lindenallee sind eine Sehenswürdigkeit von besonderer Pracht. Im Kurpark befindet sich, neben der Liegewiese, der Brunnenausschank der bekannten Nessenbergquelle mit seinem erprobten Heilwasser gegen Gicht und Stoffwechselkrankheiten.

Für die Erholungssuchenden ist in jeder Weise bestens gesorgt. Allenthalben sind Ruhebänke aufgestellt, im Kurpark sowohl wie an den Waldwegen. Die Waldwege sind gut bezeichnet. Für weitere Ausflüge steht ein bequemer Omnibus-Aussichtswagen zur Verfügung. So werden z. B. besucht: Bad Pyrmont, Bad Eilsen, Bückeburg, Porta-Westfalica, Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen, Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine, Bad Meinberg usw. Die Hotels und Pensionen sind sehr zu empfehlen, sie sind gut und doch billig.

Luftkurort Schledehausen,

der in den letzten Jahren von Erholungssuchenden gern zu längerem Aufenthalte genommen wurde, wird von Kennern hochgeschätzt. Der Ort selbst macht einen sauberen Eindruck. Er liegt unmittelbar an ausgedehnten Waldungen mit gepflegten Spazierwegen, die mit Ruhebänken reich versehen sind. Von den Höhen hat man entzückende Ausblicke. Ein Familienbad am Walde im Tal gewährt Erfrischung. Eine Kur im ersten Frühlingsgrün ist am wirksamsten.

Bad Sooden-Allendorf (Werra)

Auch an der Werra ist die Frühlingszeit ein wundersames Erlebnis. Die Verwaltung von Bad Sooden (Werra) hat verbilligte Pauschalkuren für den bedürftigen Mittelstand eingerichtet, damit auch der nicht so sehr mit Glücksgütern Gesegnete, der an Asthma, an Bronchialkatarrh, an Rheuma und Herzbeschwerden leidet, dessen Kinder mit Rachitis oder Skrofulose behaftet sind, auf billigstem Wege Heilung finden können. Die Solequellen haben Jod- und Bromgehalt. Die Pensionspreise sind herabgesetzt. Bad Sooden-Allendorf mit seinen weitausgreifenden Laub- und Nadelholzwäldern sowie seinen mühelos zu nehmenden Bergen ist ein idealer Erholungsort. Im Juli begeht das Bad sein 50jähriges Jubiläum, zu dem ein historisches Festspiel geschaffen ist.

Bad Bertrich

Ende Januar dieses Jahres hatte der preußische Volkswohlfahrtsminister die Bezirks- und Kreisjugendpflegerinnen Westdeutschlands zu einer Tagung nach Bad Bertrich einberufen. Die Kursteilnehmer und Teilnehmerinnen waren in den hiesigen Kurpensionen untergebracht; dabei haben die Häuser ihren guten Ruf glänzend bewährt. Die herrliche Gegend und dazu eine Reihe mustergültiger Jugendpflege-Einrichtungen boten Gelegenheit zu einer Besichtigungsfahrt, die voll befriedigte.

Bad Bertrich hat somit bewiesen, daß es in vorbildlicher Weise geeignet ist, in jeder Jahreszeit als Tagungsort zu dienen; es bietet die Gewähr, daß es seinen Gästen außerordentlich gut gefällt.

Bad Reichenhall

Wenn der Frühling über Flur und Wald seine Flügel breitet, zieht auf den weiten Schneeflächen des 1600 Meter hohen Predigtstuhls der Skiläufer noch bis weit über Ostern hinaus im führigen Firnschnee seine Spuren. Bad Reichenhall ist ein besonders ausgezeichneter Ort einer „binnenländischen Riviera". Die es nicht wissen, reisen um teures Geld nach dem Süden. Wer weniger Zeit und weniger Geld zum Reisen hat, findet Gleiches, vielleicht Selteneres zur selben Zeit in dem dem Bad Reichenhall benachbarten Bergdörfchen Nonn. Dort sitzen die Gäste vor einer Kaffeewirtschaft den ganzen Winter über im Freien. Im März und April gibt es bereits Tage von sommerlicher Wärme. Zehn Minuten Schwebefahrt führen hinauf in den Vorfrühling des Predigtstuhls. Hochland und Tiefland, Frühling und Winter dem Erleben gleich nah und erkauft um ein kleines Ohrensausen, das man spürt, wenn man in der Gondel der Seilbahn hinauf- oder herunterfährt.

Schloß Berge bei Buer



Mitten im Industriegebiet hat sich ein wundervolles Idyll erhalten: Schloß Berge bei Buer, ein gern besuchtes Wanderziel in unserer näheren Heimat, das jetzt im beginnenden Frühling wieder viele Sams- tags- und Sonntagsausflügler anlockt, da es schnell zu erreichen ist. Es ist eine der vielen ehemaligen Wasserburgen, deren unsere westfälische Heimat so reich ist. Die ehemalige Burg ist jetzt als Volkserholungsstätte hergerichtet, die sich in den Besitz der Stadt Gelsenkirchen-Buer befindet.

Westfalen und Rheinprovinz

„Millionär" auf Strafurlaub

)(**Wuppertal,** 10. April. Ein Berliner Ingenieur, ein vielfach vorbestrafter Psychopath, hatte sich, als er einmal wieder im Koblenzer Gefängnis saß, einen Strafurlaub erwirkt, indem er der Anstaltsleitung die abenteuerliche Geschichte von einer Millionenerbschaft erzählte. Anstatt diese anzutreten, benutzte er den Urlaub, sich im Industriegebiet eine reiche Braut zu suchen. Er fand auch ein wohlhabendes Mädchen, das außerdem noch eine reiche Tante in Velbert besaß. Auch diese war von dem angeblichen Millionär ganz entzückt, so daß sie diesem bereitwilligst 7000 Reichsmark vorstreckte, um dem Bräutigam der Nichte, der ja angeblich seine Millionen auf dem Wege der Kapitalflucht der deutschen Steuerbehörde geschickt entzogen und im Ausland deponiert hatte, die Barbezahlung eines Automobils möglich zu machen. Die Tante, die sich sehr geschäftstüchtig wähnte, erhielt dafür eine Zahlungsanweisung über 10 000 Reichsmark auf eine Newyorker Bank. Der Sträfling aber bekam ein Auto, mit dem er, sehr zum Leidwesen von Braut, Tante und Gefängnisbehörde, davonsauste. Er kam mit einer verhältnismäßig gelinden Gefängnisstrafe von neun Monaten davon.

Jugenddrama auf dem Eigelstein

* **Köln,** 10. April. Gestern vormittag vergiftete sich ein bei seinen Eltern auf Besuch weilender Seekadett, indem er sich beim Morgengrauen in der Küche einschloß, den Gasschlauch löste, das eine Ende in den Mund steckte, es festband und große Mengen Kochgas einatmete. Als man um 10 Uhr durch den starken Gasgeruch das Unglück entdeckte, war der bedauernswerte junge Mann bereits tot. Wie aus hinterlassenen und während der langsamen Vergiftung geschriebenen Briefen hervorgeht, hat er sich das Leben genommen, weil er seine vor wenigen Tagen durch Selbstmord jäh geendete Freundin nicht überleben wollte.

Heimweh nach Köln?

× **Köln,** 10. April. Sechs deutsche Frauen, die während der Besatzungszeit sich im Rheinland mit englischen Soldaten verheirateten, sind, wie die Zeitung „Der Star" meldet, von Newcastle, dem großen Kohlenhafen in Nordengland, heimlich nach Deutschland zurückgekehrt. Die sechs Frauen, die sich nicht in die fremde Umgebung eingewöhnen konnten, standen untereinander in freundschaftlichem Verkehr, und ihr Heimweh brachte sie auf den Gedanken, nach ihrer Heimat zurückzukehren. Die Urheberin des Planes, die auch seine Ausführung übernahm, soll eine 27 Jahre alte deutsche Frau sein, die den Doktortitel besitzt und im Jahre 1924 einen englischen Artilleristen heiratete.

Gräßlich verbrannt

* **Niederaußem,** 10. April. Hier gastierte eine Truppe, die ihre Wohnwagen zusammengestellt hatte. Nachts bemerkten Vorübergehende, daß aus einem der Wagen, in dem zwei Kinder allein schliefen, ein Feuerschein herausdrang. Man eilte hinzu und barg ein Kind, das halb erstickt und ohnmächtig war. Das andere Kind, ein noch nicht einjähriges Mädchen, erlitt sehr schwere Brandwunden, denen es kurz darauf im Krankenhaus erlag.

Kleine Provinz-Rundschau

☐ **Die Unterschlagung des Sieglarer Gemeinderentmeisters.** Der Gemeinderentmeister Over, der vor einem Monat nach großen Unterschlagungen bei der Gemeindekasse flüchtete, später jedoch verhaftet wurde, hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt und die von ihm unterschlagene Summe mit 55 000 RM. angegeben.

☐ **Wenn Kinder allein sind.** In Abwesenheit der Eltern haben sich in einem Hause in der Neußer Straße in Krefeld die in der Wohnung allein zurückgebliebenen Kinder am Gasherd zu schaffen gemacht, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Die Kinder wurden von den zurückkehrenden Eltern bewußtlos aufgefunden. Während bei den zwei Knaben die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, konnte das Mädchen leider nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Darlehnswucherer Winter vor Gericht

§ **Essen,** 10. April. Am zweiten Verhandlungstag im großen Darlehnswucherprozeß marschierten die ersten Belastungszeugen auf, die in eindrucksvoller und anschaulicher Ausführlichkeit ihre schmerzlichen Erfahrungen schilderten, die sie mit dem Angeklagten Winter gemacht haben. Ein nicht geringer Teil dieser Leute ist heute wirtschaftlich ruiniert. Bei der Vernehmung der Zeugen kommt es wesentlich auf die Untersuchung der Frage an, ob der Angeklagte bei der Darlehnshergabe die Notlage der Geldnehmer ausgebeutet hat, eine Voraussetzung für den Tatbestand des Wuchers. Der Verteidiger dringt darauf, daß in jedem Einzelfall diese Frage bis in die kleinsten Kleinigkeiten nachgeprüft wird. Unter den Zeugen befand sich auch ein ehemaliger Beamter des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats, dessen tragischer Fall bislang nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Der Zeuge ist ebenfalls ein Opfer des Angeklagten geworden, als ihn ein hartes Schicksal (schwere Erkrankung der Frau) darniederwarf. Die Darlehnsbeträge, die er erhielt, erreichten bald eine Höhe von 760 Mark. Dafür mußte er dem Angeklagten nach Abzug entsprechender Spesen zehn Monatswechsel, lautend über 110 Reichsmark, also insgesamt 1100 Reichsmark, unterschreiben. Außerdem mußte er zwei Bürgen stellen und noch seine Rente, die er neben seinem Gehalt bezog, verpfänden. Der Zeuge hat nach seinen Angaben mit Mühe und Not über 800 Reichsmark zurückgezahlt, also mehr als das ganze Darlehen betrug. Plötzlich erhielt der Zeuge die Aufforderung, noch weitere 829 Reichsmark zu zahlen. Diese Summe wurde hernach von Winter gegen den Zeugen und die beiden Bürgen eingeklagt. Der junge Syndikatsbeamte ist heute wirtschaftlich vollständig vernichtet. Er hat die Stellung verloren und ist heute erwerbslos. Ein ähnlicher Fall kam nach der Vernehmung des Syndikatsbeamten zur Sprache. Hier handelte es sich um einen ehemaligen Offizier und jetzigen Beamten des R. W. E. in Essen. Seine Kinder waren krank, sein Gehalt betrug monatlich 207 Reichsmark; und dabei war seine Schuldenlast auf 800 Reichsmark angewachsen. Winter gab ihm ein Darlehen in Höhe 95 Reichsmark, machte aber, wie der Zeuge bekundete, die Hergabe des Darlehens abhängig von dem Abschluß einer Lebensversicherung bei dem Angeklagten. Der Zeuge schloß unter dem Zwange der Verhältnisse eine Lebensversicherung in Höhe von 3000 Reichsmark ab. Als er später bei der Rückzahlung des Darlehens in Schwierigkeiten geriet, drohte der Angeklagte energisch mit einer Anzeige beim Polizeipräsidenten. So reiht sich sich ein Fall an den anderen.

INSEL RAB (ARBE) DALMATIEN
Palace Hotel Praha und Hotel Bristol Führende Häuser
Kompl. Pension (samt allen Abgaben u. Bedienung) je nach Zimmerlage v. Mk. 6,— bis Mk. 9,—. Verl. illustr. Prospekte!

Aschendorf Haus Louis Temme Fel. B. Rothenfelde 3 8 bei Bad Rothenfelde, Teutoburger Wald. Sommerfrischler finden frdl. Aufnahme auf ein. schön gelg. Landgut, 20 Min von Bad Rothenfelde entfernt. Ruhige, sonn. Lage. Großer Garten. Liegewiese. Spielgelegenheit für Kinder. Waldreiche Gegend. Vorzügliche Verpflegung einschl. Zimmer für Mai—Juni 3.80 RM., Juli—August 4.— RM. (SR.

Sommerfrischler finden in besserem Bauernhause eines ruhigen Walddorfes bei bester Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Liegewiese, Bad im Hause. Preis 3,50 Mark. Pension Stamm, Erwitzen 3, Brakel, Kr. Höxter Land (SE.

Frühjahrskuren im Teutoburger Walde für Nerven-, innere u. Stoffwechselleiden. Besondere Erfolge b. Blutdrucksteigerung Basedow und alle Formen der Anämie. Pauschalkuren für 4 Wochen, alles eingeschlossen, von Mk. 300.— ab. Prospekt. Sanatorium Dr. Fuhrmann, Hiddessen bei Detmold.

Luftkurort Hörste (Lippe-Detmold) dir. im Teutoburger Walde. Freibad und Warmwass.-Badeanst. Gr. Gart., Liegew. Gr. frdl. Zimm. Milchkur. Anerk. gute u. reichl. Küche (4 Mahlz.). Pens.-Preis 4 M. Pens. Landwirt Schlepper, Hörste Nr. 7, Telephon 431 Amt Lage (Lippe).

Erholung u. liebev. Aufn. find. Sie im herrl. Nethetal, umringt v. bergebewald. Höhen, b. erstkl., reichl., voll. Verpfl., für nur 4 Mk. Bek. gute Küche, neu einger. Zim. m. fl. Wass. Bad i. Hause, schatt. Gart., fr. Lage, Liegest., Radio, Min.-Qu., beste Ref. Pens. u. Sommerfr. Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser. (S.O.

Teutoburger Wald Forsthaus „Waldesruh", Gasthof, schön u. ruh. i. Walde gelg. (385 Meter), 6 Min. v. Ort, am Waldweg z. Hermannsdenkmal, Freibad 5 Min., Liegestühle, Radio, In Verpfl., 4 Mahlz., Pens. M 3,50. Bes. W. Hanning, Stapelage in Lippe, Post Pivitsheide. (S.St.

Alleinsteh. pens. Beamt. od. Inval. findet angen. Heim bei Famil. im Bergischen Land. Pensionspreis 70 Mark. Auch für Erholungsbedürftige. (99268 H. Bolz, Richrath bei Hilden, Rieterbach 26.

Landaufenthalt in d. Nähe d. Edertalsperre. Gute Verpfleg. 4 Mahlz. Viel Milch. Wiese m. Liegestühl. Pr. 4 Mk. Vor- u. Nachsaison 3,75 M. Keine Nebenkost. Privatpens. Köhler II, Sachsenhausen, Wald. T. 73

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen 458

Vervielfältigungen • Abschriften • Lichtpausen in vollendeter Ausführg. schnell und preiswert HENGSTENBERG Kortumstr. 95 Fernruf 67341

Die Heilbäder Niedersachsens (Driburg, Eilsen, Meinberg, Neundorf, Oeynhausen, Pyrmont, Rehburg, Rothenfelde, Salzuflen, Sooden-Allendorf) gewähren für den bedürftigen Mittelstand Pauschalkuren. Nähere Auskunft erteilen die Badeverwaltungen.

Staatl. Bad Meinberg Lippe-Teutoburger Wald — Herz-, Rheuma-, Frauenbad — Inhalatorium — Pauschalkuren

Bad Driburg im Teutoburgerwalde — Kohlensaures Stahl- und Schwefel-Moorbad — Caspar-Heinrich-Quelle — für Niere, Blase, Zucker, Gicht und Rheuma — Wasserversand — Pauschalkuren — Auskunft durch alle Reisebüros und die Badeverwaltung

Luftkurort Lütz a. d. Mosel genannt Lützer Schweiz Pension Haus Waldfrieden Schöne Zimmer, vorzügl. Verpfl., große Liegewiese m. Liegestühl, dir. am Hause. Pensionspreis 3,70 Mk. bei 4 Mahlzeiten. Bahnstation Müden. Telephon Carden 57

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Bad Salzig a. Rhein b. Boppard — Kohlensäurereiche Thermalquellen. Heilanzeige: Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen des Herzens, alle Stoffwechselleiden. Bade- und Trinkkur. Luft- und Sonnenbad. Kurmusik. Geringe Kurtaxe. Waldreiche Umgebung. Herrliche Partien am Mittelrhein. Billige Pensionspreise. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Bad Salzig a. Rhein J. P. Bach Kurhotel Salzbornhof — Einziges Haus im Kurpark, beim Badehaus und den Quellen. Allerbeste Verpflegung. Pension 7—8 RM. Autoboxen. Personenaufzug. Prospekte. Fernsprecher Boppard a. Rh. Hotel Stadtgarten unter gleich. Leitg. Boppard Nr. 31. (1b67

Ostseebad Heiligenhafen in Holstein. Pension ab RM. 4,—. Führer durch die Badeverwaltung.

Jodbad Tölz 700 m ü. d. M., im Zentrum der bayerischen Alpen in landschaftlich und klimatisch bevorzugter Lage, gegen Bluthochdruck, Aderverkalkung u. Frauenleiden. Auskunft u. Prosp. d. d. Kurverein.

100 Jahre Heilquelle in Bad Sooden-Allendorf im schönen Werratal — bewährt bei: Katarrhen, Asthma, Rheuma, Skrofulose, Rachitis. Bäder, Inhalationen, pneumatische Kammern, Fangobehandlung (1b4 — Verbilligte Mittelstands-Pauschalkuren

Rechtsbüro Ermeling (Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.) Ost.-Hoffmannst. 77a Ruf 63321.

BAD GASTEIN Hotel Söntgen — Erstkl. Fam.-Hotel. Jeder mod. Komfort. Pauschalpreis pro Person u. Tag RM. 12.50 im April u. RM. 15,— im Mai für Zimmer, volle Verpflegung, Thermalbad, Trinkgelder, alle Abgaben. Keine weiteren Auslagen mehr. Verlangen Sie auch Offerte für später

Wollen Sie verreisen? wenden Sie sich vertrauensvoll an den Verkehrsverein Bochum, Rathausplatz 8 (im Gebäude des „Bochumer Anzeiger") Sammelnummer 62141. Auf gemeinnütziger Grundlage arbeitend werden Sie in allen Reiseangelegenheiten kostenlos beraten und erhalten außerdem: Fahrkarten I.-III. Klasse nach allen Richtungen, ohne jeden Aufschlag, Sonntagsrückfahrkarten, Fahrscheinhefte mit 60tägiger Gültigkeit (beliebige Fahrtunterbrechung), Bettkarten für In- und Ausland — Passagen nach allen Häfen der Welt — Geldwechsel

Stadttheater Bochum

Samstag, 11. April, 20 bis gegen 22.15 Uhr.
Außer Vormiete:
Der Mustergatte
Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood.

Sonntag, 12. April, 19.30 bis 23 Uhr.
Außer Vormiete:
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Montag, 13. April, 20 bis gegen 22.45 Uhr.
Zum ersten Male! A. 24:
Der Revisor
Komödie in 5 Aufzügen von Nikolaus Gogol.

Dienstag, 14. April, 20 bis gegen 22.45 Uhr. Bühnenvolksbund: Serien B und C:
Im weißen Rößl
Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Baumenthal und Gustav Kadelburg.

Mittwoch, 15. April, 20 bis gegen 23 Uhr.
C. 24 und Volksbühne, Serie 2:
Don Carlos
Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Donnerst., 16. April, 19.45 bis gegen 23 Uhr.
Weißer Ring 11 u. Volksbühne, Serie 1, Nr. 201—400:
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Freitag, 17. April, 19 bis gegen 23.15 Uhr. B. 23:
Der Ring des Nibelungen
Zweiter Tag:
Siegfried
Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner

Samstag, 18. April, 20 bis gegen 22.45 Uhr.
Außer Vormiete:
Im weißen Rößl

Sonntag, 19. April, 19.30 bis gegen 22.15 Uhr.
Blauer Ring 10 und Wahlvorstellung für den grünen und gelben Ring:
Der Revisor

Montag, 20. April, 20 bis gegen 22.45 Uhr.
Bühnenvolksbund, Serie A:
Der Revisor
In Vorbereitung:
Der Hauptmann von Köpenick

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr:
Konzert im Parkhaus
Leitung: Konzertmeister **Curt Hofmann**
Eintrittspreis 50 Rpf., Zehnerheft 3.00 Mk / Kinder 20 Rpf.

PARKHAUS STADTPARK
HEUTE, SAMSTAG, 4 UHR:
TANZ-TEE
LEITUNG:
H. WAWROWSKI
LEHRER FÜR GESELLSCHAFTSTANZ

Parkhaus Bochum
Samstag, den 11. April 1931, abends 8 Uhr
Frühlingsfest
Eine Fahrt mit dem Dampfer „Resolut"
Die Hamburg-Amerika-Linie stiftet eine
Freifahrt 1. Klasse nach Southampton (England)
und zurück für die Dame, die bei der Besteigung des Dampfers ihre Freude über die bevorstehende Fahrt am besten zum Ausdruck bringt. Weitere Preise:
Dampferfahrt nach Helgoland stiftet Norddeutscher Lloyd
2 goldene Armbanduhren usw. (Juwelier Brinkmann).
Schiffskapelle Eugene Michel — Leitung: Henry Fingerhut Arrangeur u. Tanzmeister
Tischbestellungen erbeten 63394. Vorverkauf im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Alleestraße; Musikhaus Häller, Kortumstraße. Eintritt: Mk. 1.50 incl.

Schon ein einziges Inserat im Bochumer Anzeiger kann Sie hundert Kunden kosten, wenn Sie seinen Anzeigenteil untätig Ihrer Konkurrenz überlassen.

Wer sucht
Teilhaber m. Kapital, stille od. tätig. Ang. u. Postlagerkarte 33, Bochum.

PARKHOTEL HAUS RECHEN
DIENSTAG, DEN 14. APRIL 1931:
EHREN-ABEND
für das Tanzpaar
Aenne und Fred Diselhorst
HINDERNISTANZEN ● PFERDERENNEN ● U. A.
SCHERZTÄNZE ● TANZVORFÜHRUNGEN
TISCHBESTELLUNGEN RECHTZEITIG ERBETEN.
TELEPHON 67051 ● EINTRITT RM. 1,—
LP28

Skala-Varieté
Operetten-Theater
Heute, Sonnabend, 8 Uhr:
morgen, Sonntag, 4½ Uhr:
morgen, Sonntag, 8 Uhr:
Das große Weltstadtprogramm
8 Akttraktionen!
Kleine Preise
nachm.: 0,50 bis 1,00 Mk.
abends: 0,50 bis 2,00 Mk.
LU2

Theaterverein Harmonie Bochum e. V.
Sonntag, den 12. April, im Ev. Vereinshaus, Mühlenstr., auf vielseitigen Wunsch:
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Jessel.
Einlaß 7 Uhr ● Anfang 8 Uhr.
Preise von 0,60 bis 1,- RM.
Die Verbandsleitung

Konzerthaus Strauch
Inhaber Richard Wange
Herner Str. 53, Fernspr. 68697
Heute, Samstag
Tanzabend
Sonntag
Stimmungs- und Unterhaltungs-Konzert der lustigen rhein. Motten
Alte Bierpreise, keine kleineren Gläser

Die gute Kaffeekanne
im Café Goubert
Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Auflege-Matratzen
Bekannt gute Verarbeitung - Billigste Preise
Eigene Polsterei
Bettenhaus
Buschhoff
Harmoniestr. LH21

Vergnügungspark Fredenbaum Dortmund
Die schönsten Attraktionen. Tägl. voller Betrieb
Morgen, Sonntag, ab 3 Uhr nachmittags:
Doppel-Konzerte
Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt nur 20 Pf. [wochentags 10 Pf.] Kinder frei ●

Harry Wolff
Steuerberatung Rechtsbüro
Mühlenstraße 16,
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Verkaufe
aus privat
schweres Herrenzimmer
Bücherschrk. 2 Mtr., Schreibtisch, Herr.-Tisch, rund, evtl. 3 Klubsessel, tadellos erhalten, billig.
Sebastian
Herner Str. 4 u. 8.

Verkaufe
aus Eigengebrauch
1 Schlafzimmer
echt Eiche, 220 cm., n. kurze Z. i. Gebr.,
1 Schlafzimmer
echt Eiche, 180 cm., fast neu, billigst.
Sebastian
Herner Str. 4 u. 8.

Achtung! Preisabbau! Achtung!
Restaurant „Zum Jägerhof"
Dorstener Straße 87, Bes. Franz Cremer, Fernruf 63083
Biere
½ Liter Dortmunder Hansa-Export . . . 0,40
⅕ „ „ über die Straße „ „ . . . 0,20
1 „ Branntwein, Glas weiß oder gelb . . . 0,80
1 Liter . . . 0,11
sowie alle anderen Getränke bedeutend im Preise ermäßigt ● Jeden Samstag u. Sonntag
erstkl. Künstler-Konzert
bei kleinerem Preisaufschlag

Rennen Horst-Emscher
Sonntag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr
Mittwoch, den 15. April, nachmittags 3½ Uhr

Das war noch nicht da!
Dieses hörte man gestern schon in der ersten Vorstellung viele hunderte von Besuchern in der Lichtburg sagen — und
atemlos und gebannt folgt alles dem eindrucksvollsten Tonfilm, der je gezeigt wurde
MORD-PROZESS



der wunderschönen
Mary Dugan
Mit:
Nora Gregor — Arnold Korff
Egon von Jordan
Volle 2 Stunden
wird hier das Seelen- und Liebesleben einer ungemein schönen Frau in der unerhörtesten Weise seziert, alle Besucher beben um ihr Leben, jeder will ihr helfen und erst der erleichternde Schluß, der das furchtbare Mord-Rätsel löst, läßt wieder zum Bewußtsein kommen, daß man den besten Kriminal-Tonfilm der Gegenwart gesehen hat.
Es empfiehlt sich die Aufführungszeiten dieses spannendsten Mord-Prozesses genau einzuhalten.
Diese sind: **Nachm. 3.40, 6.05, abends 8.15 Uhr.**
Wochentags bis 5 Uhr nachm. halbe Preise auf allen Plätzen.

Lichtburg BOCHUM
Sonntag Frühvorstellung: Mordprozeß Mary Dugan
zu halben Preisen auf allen Plätzen. Aufang: 11¹⁵ Uhr. Kassenöffn.: 10¹⁵ Uhr

---

Zillertal
Tonhalle
Heute großer Stimmungs-Abend
mit der beliebten Kapelle **DEWRE.**

Restaurant Wilh. Neuhaus
Alleestraße 61
Samstag und Sonntag
Konzert u. Tanz
Eintritt frei! Eintritt frei!

Auf zur Insel!
Restaurant E. Moritz
Altenbochum, Auf der Prinz
Sonntag
Konzert u. Tanz

Restaurant „Zum Wiesental"
Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke.
Jeden Sonntag
Tanz
Hierzu ladet freundlichst ein der Wirt (a4000 Franz Schmidt.
Eintritt frei! Spiegelglatte Tanzfläche.

Restaurant H. Gottschalk
Wattenscheid, Westenfelder Straße 55.
Sonntag ab 5 Uhr: LG31
Moderne Tanzmusik
Neue Kapelle ● Spiegelglattes Parkett

Restaurant „Zum Südpol"
Wiemelhauser Straße 46
Empfehle meine Restaurationsräume Gesellschaftszimmer, Parkettsaal und Parkettkegelbahn. / Angenehmer Familienaufenthalt mit Radio-Lautsprecher-Unterhaltung
Ia gepflegte Weine u. Biere zu alten Preisen.
ff. Bohnenkaffee und Liköre

Radio-Anlage
zu tauschen gegen steuerfreies Motorr. Zu erfragen in der Geschäftsst. (99478

Restaurant Heinrich Sigger
B.-Weitmar, An der Landwehr 65
Sonntag, den 12. April, ab 5 Uhr
großes Konzert mit Tanzeinlagen
Eintritt frei! Ia Saxophon-Kapelle! Spiegelglatte Tanzfläche!

Auf zum
Restaurant Löwenhof
Kortumstraße 10
Heute, Samstag
großes Preis-Autorennen
Jede Dame kann fahren ohne Führerschein
● **Tanz** ●

Sängervereinigung e. V. Bochum
Sonntag, den 19 April, nachmittags 5 Uhr
1. Haupt-Konzert
im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee
Mitwirkende: **Ena u. Franz Ludwig, Münster** (2 Klaviere).
Die beiden Grotrianflügel werden von der Firma J. Marks, Bochum, gestellt.
Karten Mk. 0.75 und Mk. 1,—

Musik- u. Orchesterschule Merkert
Bochum, Viktoriastr. 59
Mittwoch, den 15. April
Schüler-Konzert
im Saale der Loge, Humboldtstraße 14 LM14

Großer (a3956
Steinway-Flügel
schwarz, etwa 5 J. alt, fast garnicht gespielt etwa 50 % unter Neupreis, wenig gespieltes
Bechstein-Piano
mod. Ausstattung, s. jed. annehmb. Preis geg. bar abzugeben. Conzen, Pianolager, Essen, Bredeneystr. 5, Haltestelle Alfredusbad. (a3956

Auto-fahrten
Preisabbau.
7-Sitzer-Wagen je km 20 Pfg.
Ruf 66263.

UFA Theater TONHALLE
Der Riesen-Erfolg!



Lichter der Großstadt
3.40, 5.45 u. 8 Uhr
Morgen, Sonntag, 11¼ Uhr
Früh-Vorstellung
zu kleinen Preisen — 0,50 bis 1,50
Sonntag nachm.: Beginn 2.30 Uhr

Restaur. „Zur Waldesruh" Wwe. C. Weitkämper
Tel 61629 / Bochum, Waldring 23 / Nähe Ehren-Denkmal
LW9
Kaffee-Konzert
Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.

Restaurant „Haus Brenschede"
Bes. Friedr. Hartmann, Bochum-Wiemelhausen, Telephon 62733
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz ●
Ia Jazz-Kapelle / Eintritt frei! a3899

Wo trinkt man gute und preiswerte
Pokal- und Flaschenweine?
St. Hubertus-Weinstuben
Bochum, Diekampstr. 1 (früh. Schillerstr.)

Was viele nicht wissen!
Ein vollbesetztes Auto fährt im Nahverkehr fast ebenso billig wie die Straßenbahn, im Fernverkehr wie die Eisenbahn, bei Stadtfahrten das Kilometer 30 Pf., bei Fernfahrten über 50 Kilometer 20 Pf. das Kilometer.
Private Autovermietung A. Schmidt, Drusenbergstraße 103. Tel. 68686.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

RECHEN
APRIL 1931:
BEND
Diselhorst
RENNEN ● U. A.
FÜHRUNGEN
ZEITIG ERBETEN.
TRITT RM. 1,–
LP28
Großer (a3956
Steinway-Flügel
schwarz, etwa 5 J. alt, fast garnicht gespielt etwa 50 % unter Neupreis, wenig gespieltes
Bechstein-Piano
mod. Ausstattung, z. jed. annehmb. Preis geg. bar abzugeben. Conzen, Pianolager, Essen, Bredeneystr. 5, Haltestelle Alfredusbad. (a3956
Auto-fahrten
Preisabbau.
7-Sitzer-Wagen
je km 20 Pfg.
Ruf 66263.
ater UFA
HALLE
rfolg!
ie
IN
Stadt
Uhr
¼ Uhr
ng
bis 1,50
.30 Uhr
Wwe.
Weltkämper
ren-Denkmal
ert
Bauernstuben
Weißbier.
chede"
nz
a3899
d preiswerte
und
eine?
stuben
b. Schillerstr.)
wissen!
im Nahver-
die Straßen-
te Eisenbahn,
meter 30 Pf.,
ometer 20 Pf.
A. Schmidt,
el. 68686.
ktiv
meister a. D.,
aße 36.
n an allen
rige eigene
Referenzen.
Tel. 66224.

4. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 84 38. Jahrgang
Samstag, 11. April 1931

Kaiserin Auguste Viktoria

Zu ihrem 10. Todestag (11. April 1921)

Von Kronprinzessin Cecilie

Wir entnehmen die folgenden Ausführungen dem Werk der ehemaligen Kronprinzessin Cecilie, Erinnerungen, Leipzig 1930, K. F. Koehler.

Waren wir bei den Majestäten im Neuen Palais zu Gast, so war die schönste Stunde am Tage wohl die Teestunde.



Die Kaiserin mit Pastor Bodelschwingh, der am 6. März dieses Jahres seinen 100. Geburtstag hatte, in der Arbeiterkolonie Hoffnungsthal.

Ich saß dann meistens neben ihr auf ihrem behaglichen Sofa, wo ich mich an ihrer Seite wohlgeborgen fühlte, und diesen Stammplatz habe ich bis in die dunklen Novembertage 1918 behalten. Es würde zu zarte Saiten berühren, wenn ich in Worte kleiden wollte, was die Kaiserin mir in frohen und trüben Stunden gewesen ist. Sie war für uns, ihre Kinder und Schwiegerkinder mit einem Worte: die Mutter. Das sagt alles.

Am nächsten ist sie mir gewiß in den Stunden getreten, da meine Kinder zur Welt kamen, und sie in ihrer mütterlichen und umsichtigen Weise mir zur Seite stand. Trat sie, in solchen Fällen ganz weiß gekleidet, ins Zimmer, legte sie mir, gütig und liebevoll lächelnd, erst ihre weiche Hand auf die Stirn, so wurde mir trotz aller Bangigkeit getrost zumute. Und es war wohl auch für sie der schönste Augenblick, wenn sie mir das neugeborene Enkelchen in den Arm legen konnte. Wie war sie dann hinterher sorgsam in meiner und des Kindes Pflege, für moderne Begriffe wohl etwas streng, aber der Erfolg war auf ihrer Seite!

Ueberhaupt, wie rücksichtsvoll war die Kaiserin gegen ihre Schwiegertöchter! Sie befürchtete stets, daß wir uns ermüdeten, und nahm lieber selber einen Krankenbesuch vor oder wohnte selbst einer offiziellen Feier bei, nur um uns nicht Ueberanstrengungen auszusetzen.

In ihrem persönlichen Umgang mit uns war die Kaiserin die Güte und Höflichkeit selbst. Niemals, außer bei den großen Hoffesten, ging sie durch eine Tür, ohne uns liebevoll gleichzeitig mitzuziehen. Nie setzte sie sich nach Tisch oder in einer Gesellschaft, ohne uns einen Wink zu geben, gleichzeitig Platz zu nehmen. Dabei war sie doch die Mutter und die Kaiserin, aber ihr Herzenstakt gebot ihr, so und nicht anders zu handeln.

Trotz ihrem ausgesprochen weichen Gemüt konnte die Kaiserin aber auch zuweilen sehr energisch auftreten, wenn es galt, ihre Meinung uns Kindern gegenüber durchzusetzen. Sie stand an einer Wende der Generationen. So trat sie stets für die Erhaltung der überlieferten Form ein und ließ niemals, wenn nicht in nebensächlichen Punkten, zu, daß wir Schwiegertöchter von ihr abwichen. Damals erschien uns das oft hart, jetzt habe ich alles in trüben und schweren Jahren verstehen gelernt.

Unermüdlich tätig war die Kaiserin auf dem großen Gebiete der Krankenpflege. Der Vaterländische Frauenverein hat unter ihrer Leitung hohe Bedeutung gewonnen, an allen Enden spüren wir heute noch, wie ihr gütiges Verständnis und ihre liebevolle Fürsorge in den Werken christlicher Nächstenliebe weiterleben. Niemals schonte sie sich, wenn es galt, Kranke zu besuchen oder durch persönliches Zugreifen Not zu lindern. Ja, sie hat sich ihr schweres Herzleiden zum Teil dadurch zugezogen, daß sie niemals ihre Gesundheit achtete, wenn es galt, ihren Pflichten als Landesmutter nachzukommen. Und dabei geschah das alles geräuschlos und ohne viel Worte. Die Kaiserin war ein innerlich unendlich bescheidener Mensch, der Gutes nur darum tat, weil es ihm sein weiches Herz gebot, nicht des Anscheins wegen.

Eine tiefe, echte Frömmigkeit erfüllte das ganze Wesen der Kaiserin. Mit ganzer Seele hing sie an ihrem evangelischen Glauben, dem sie so viel Kraft und Lebensmut entnahm. Ohne bigott oder engherzig zu sein, ließ sie am Worte Gottes nicht rütteln oder deuteln. Das Christentum, das sie und ihr hoher Gemahl uns allen vorgelebt haben, war echt deutsch erlebt und aufgefaßt, und ihr fester Glaube hat ihnen in den schweren Stunden ihres Lebens geholfen. In der von ihr gegründeten Evangelischen Frauenhilfe lebt ihr frommer, christlicher Sinn weithin sichtbar fort.

Allen, die sie gekannt haben, erschien sie als das Vorbild der deutschen Frau, und als solches steht sie heute und immer lebendig vor meinem Auge.

Hier plaudert Berlin . . .

Berlin, endlich lenzt es.

Das liebliche Fest

„Die Feiertage gut verlebt?" . . . Zweihundertundeinundachtzigmal ist an mich diese Frage nun schon gestellt worden. Einundzwanzigmal habe ich sie mit gemischten Gefühlen beantwortet. Dem zwoundzwanzigsten Fragesteller habe ich kurzerhand den Rücken gekehrt. Ich lehne es ab, mich zweihundertundeinundachtzigmal nachträglich über die Feiertage zu ärgern. Der liebe Nächste sollte den Aerger des anderen ebenso heilig halten wie seine eigene Schadenfreude. Diese ewige Frage „Haben Sie die Feiertage gut verlebt?" ist offengesagt eine Rücksichtslosigkeit, der Fragesteller der Versucher in Freundesgestalt. Denn, um sich nicht zu blamieren, läßt man sich zu einer wahren Hochflut von Lügen verleiten. „Ausgezeichnet! Fabelhaft! Entzückend! Selbstverständlich!" . . . Denn man gönnt diesen boshaften Fragestellern die Freude nicht, daß man sich weidlich geärgert hat. Aber im Innersten schüttelt man sich nachträglich noch von dem Frost des ersten Feiertages. Die verregneten Sonntagshabite der Familie, die lieben Ostergäste, die unangemeldet aus Neu-Ruppin, Bernau und Fürstenwalde ausgerechnet zum Osterbraten hereinschneiten, die verdorbenen Mägen der Kinder, Tante Helenes Osterei in Gestalt einer Trompete für den Jüngsten und einer Scheintotpistole für den Zweiten: grauenhaft tauchen diese Dinge als fröhliche Ostererinnerung empor. Aber gelassen leiert man immer wieder sein „Danke ausgezeichnet" daher. Jetzt jedoch, nachdem Onkel Blasius, ebenso über meine Wortkargheit wie ich über seine Mitteilsamkeit verschnupft, seine Fahrkarte nach Neu-Ruppin bereits in der Tasche hat, atme ich auf und bekenne mich zur Wahrheit.

Ich gestehe: Ostern habe ich mir anders vorgestellt, und mit mir die meisten Berliner. Trotz der Winterpelze wurde man nicht warm. Die frischangestrichenen Gartenstühle in „Onkel Toms Hütte" waren das einzig lebendige Grün im Grunewald. Man traute dem Wetter ebensowenig wie der Wasserdichtigkeit seines Regenmantels. Man fror. Nur die Dielen- und Kaffeehausbesitzer im Inneren der Stadt konnten sich mit voller Berechtigung vor Freude über das Geschäft die Hände warm reiben. Die Verkehrsvehikel wurden nicht übermäßig strapaziert. Man blieb zumeist daheim. Berlins Natur war in die Kintöppe verlegt. Nur hier konnte man den ersten Star finden. Hier trafen sich junge Gänse, Windhunde, verliebte Turteltäubchen und was sonst der gute Mensch im bösen Drange an Vergleichen mit der Natur erfand. Auch die Theater zogen trotz respektierlicher Preise an. Und wo die „Platten" fehlten, schuf sich der Berliner mit Lautsprecher und Grammophon sein Osterseelenmilijöh. Selbst in den Laubenkolonien fror man und kochte Kaffee, oder umstand im trauten Familienkreise das einzige Schneeglöckchen, das von den Ostergästen nicht zertrampelt war. Onkel Max hat diesen Augenblick sogar auf der Platte festgehalten. Tante Frieda hat bei Leistenbendix bereits einen goldenen Rahmen ausgesucht und am nächsten Sonntag soll die feierliche Aufhängung dieser Ostererinnerung über dem Bett des zweijährigen Fritze stattfinden. Es wird die reine „Lebrecht-Hühnchen-Stimmung" sein, und die achtjährige Alma wird nun schon seit dem dritten Feiertag unter Aufbietung aller Geduld und Intelligenz für folgenden Weihspruch gedrillt:

Ostern ist das Fest der Eier,
blau und grün und hart gekocht.
Ach, wie schön ist solche Feier,
wenn man draußen Kaffee kocht.

Vater trinkt 'ne große Molle,
Mutta brezelt warme Wurscht,
Fritze piepelt aus der Stolle
die Rosinen. Kaffeedurscht!

Onkel Max war forsch im Flusse
und um viere schon beschwipst.
Doch er hat uns dann zum Schlusse
photographisch abgeknipst.

Alle sind wir drauf: Adele,
Emmi mit die neien Schuh,
Selbst die Senta, unsere Töle,
Mutta macht die Ogen zu.

Ach es war so urgemütlich,
was sich nicht bestreiten läßt.
Feire urfidel und friedlich,
Fritzchen, stets dein Osterfest!

Männertreu und Liebeszauber

Am zweiten Ostertag wurde die Rennsaison in Karlshorst eröffnet. Die ideale Bahn draußen in der Wuhlheide hat von je auf das pferdefreudige Berlin ihre Anziehungskraft ausgeübt. Die Eröffnung der Rennsaison hier draußen ist stets für das kleine Vorstädtchen im Osten ein großer Tag. Besonders dieser zweite Osterfeiertag. Das sonst an ein stilles Landstädtchen der Mark erinnernde Nestchen vor den Toren Berlins gleicht dann einem Jahrmarkt und Rummelplatz. Verkaufsstände überall. Von den Knobländern angefangen bis zum Kinderluftballon, der keinen Trieb nach oben verspürt, wird alles Erdenkliche und Unerdenkliche feilgeboten. Die Sonderzüge am Rennbahnhof spucken Abertausende auf die Perrons. Autoschlangen ringeln wie bunte Urwaldreptilien durch die Straßen. Besucher ebenso zahlreich wie Zaungäste. Die letzte Mark, die der erste Feiertag noch übrig ließ, wird getippt. Es hagelt von allen Seiten Pferdeweisheiten. Das Interesse ist allgemein. Es ist nicht nur sportlich. Dieses erste Karlshorster Rennen hat einen psychologischen Einschlag. „Männertreu" streitet gegen „Liebeszauber". Die Rennleitung scheint Humor und Geschäftssinn zu haben, denn diese beiden Gäule rennen nicht nur, sie ziehen auch. Unzählige Brautleute und Ehegatten führt dieser Wettstreit in die Wuhlheide. Das starke Geschlecht tippt auf „Männertreu". Natürlich aus Opposition, schielt aber mit einem Auge nach „Liebeszauber" aus. Die Weiblichkeit setzt selbstverständlich in diesen Frühlingstagen ihrerseits alles auf „Liebeszauber", wünscht jedoch im geheimen, daß sich „Männertreu" bewähren möge. Und so geschah es auch. So mußte es kommen, schon allein, um endlich einmal der Männertugend ihr Recht zu geben. „Männertreu" reservierte nach einem prachtvollen Start seine Kräfte, nahm spielend jede Hürde, jedes Hindernis und setzte selbst über das Wasser, das bekanntlich für Treue niemals zu tief sein kann, elegant hinweg. „Liebeszauber" startete zwar mit Extase in voller Weiblichkeit, hielt aber nicht durch. Selten habe ich Männer mit so überlegener Miene am Toto ihre wohlverdienten Gelder einstreichen gesehen. Die Schönen aber, die auf „Liebeszauber" setzten, wagten unter den Frühjahrshüten nur bewundernde Seitenblicke. Jetzt sage mir noch einer, daß man auf Männertreue nichts setzen darf!

Ein Nestor des Theaters

Arthur Kraußneck wurde gestern 75 Jahre alt. Nein, blieb bis gestern 75 Jahre jung. Zwei Menschenalter deutschen Theaterlebens sind an Kraußneck vorbeigezogen. Aber an ihm wandelte die Wandlung der deutschen Bühne nichts anderes als sein Bühnenfach. Als knorriger Sohn der ostpreußischen Erde, die der deutschen Bühne so manchen Großen, Matkowsky, Else Lehmann, Wegener und andere schenkte, hielt er an seinem persönlichstem Stil mit Ausdauer fest. Unter L'Arronge sprang er ins „Deutsche Theater" ein, nachdem er wie so mancher Bühnenheros Freud und Leid der Provinz und sogar die Schmiere ausgekostet hatte. Den Alten sind sein Karl Moor und Tell noch lebendige Gegenwart. Und als er dann schließlich vom Helden zum Väterfach überging und neben Joseph Kainz den Philipp Schillers oder Ibsens Pastor Manders kreierte, stand Kraußnecks Künstlertum im Zenit. Ein tiefes Menschverständnis, ein Sprechstil, der ganz im Gegensatz zur Moderne vom klassischen Verse lebt, nicht aber ihn schludernd ertötet, lieh ihm die Gabe, Menschen nach seinem und des Dichters Bild zu formen. Das Gefühl, mit Temperament und Intellekt haushalten zu müssen, den Charakter einer Rolle aus Geste und Stimmbildung nachzuschöpfen, nicht aber wie so viele Thespisspiranten sich am Klange des eigenen Organs genügen zu lassen, das ließ Kraußneck ebenso Schillers Geschöpfe wie Hauptmanns Kreaturen mit jenem Etwas beleben, das packt und tragische Seele heißt. Diesem großen Mimen, dem ein Gott gab, zu sagen, was mit ihm eine Menschheit leidet — denn das erst hebt den wahren Bühnenkünstler über die „Schau"spielerei — dankt eine große Zahl von Dichtern und eine noch größere Schar von Schauenden die Schönheit der tragischen Kunst, die da erschüttert. Ueber 20 Jahre vergingen, seit ich als blutjunger Student Kraußneck zum ersten Male sah. In diesen zwanzig Jahren ist viel geschaffen, aber auch viel am deutschen Theater verdorben worden. Fast ist es, als scheue heute Bühne und Publikum die tragische Kunst. Die künstlerische Seele des Volkes zersetzt und zerfetzt man mit Dingen, die in Kunsttreibhäusern oder sogar aus Schlamm gewachsen sind. Und die Schauspielkunst? . . . Die Sprach- und Sprechanarchie des Expressionismus ist zwar überwunden. Aber wie Kleinkinder lernt man nur allmählich wieder sprechen. Nur langsam fällt die Verkrampftheit der Sprache ab, nur langsam verschwindet das Saloppe. Man wird nicht zu Kraußnecks großem Stil zurückkehren, aber von diesem Begnadeten die künstlerische Bescheidenheit lernen, alle mimischen Mittel um der zu gestaltenden Rolle, nicht aber der eigenen Prätention halber einzusetzen. Nur das Ueberragende hat in der Kunst den Anspruch auf Prätention. Kraußneck war einer dieser Künstler. Im Erfolg jedoch blieb er künstlerisch bescheiden.

Jukundus Gänsekiel.

Oesterreichs „lyrischer Demosthenes"

Anastasius Grün, der gräfliche Freiheitsdichter des Alpenlandes

Am 11. April 1806, vor 125 Jahren, wurde in Laibach Alexander Graf von Auersperg geboren, der unter dem Dichternamen Anastasius Grün Weltruf erlangen sollte.

Stickluft lag über Wien, über dem Oesterreich der Habsburger. Wie ein Schulmeister schwang der allgewaltige Metternich seinen Rohrstock und die lebenslustigen Oesterreicher sollten schön brav und still dasitzen mit gefaltenen Händen wie Schulbuben, die nicht mucksen durften. Ansonsten strengste Strafen verhängt wurden. Grabesstille herrschte im Gebiete der habsburgischen Monarchie — nur besonders feinhörige Ohren vernahmen das unterirdische Grollen und Murren, das eine drohende Eruption ankündigte. Eine ragende, unübersteigliche Mauer war um die österreichischen Erblande aufgerichtet, alle Fenster waren von einer wohllöblichen und gestrengen Zensur sorgsam geschlossen und abgedichtet worden — bis endlich die stickige Luft unerträglich wurde, bis schließlich die Scheiben klirrend in Trümmer gingen und das Gespenst der Metternichschen Aera zum Teufel gejagt wurde. Einer der Echten, der ein Fenster weit aufriß, war der Sprößling eines uralten Herrengeschlechts, der jugendliche Graf Anton Alexander von Auersperg, oder wie er in der Nachwelt und in der Literaturgeschichte fortleben wird, der mannhafte Freiheitsdichter und feinsinnige Lyriker Anastasius Grün.

Oesterreich, und vor allen Dingen seine geistige Zentrale Wien, hat zu keiner Zeit einen Mangel an Genies und geistigen Führern gehabt. Gerade jetzt waren zwei Meister der Töne zu Grabe getragen worden — der Titane Beethoven und der liebenswürdige, aber nicht minder geniale Franz Schubert. Sie hatten wenigstens frei schaffen dürfen, denn der Musik konnte schließlich ja auch die allerschärfste Zensur nichts anhaben. — Anders hingegen die Männer der Feder — hier wütete der Zensor gewaltig, der jede mißliebige Veröffentlichung unbarmherzig unterdrückte. Im „Auslande", d. h. in Stuttgart und Leipzig, mußten sie meist ihre Dichtungen veröffentlichen, und nur unter Decknamen (wenn nicht gar anonym) durften sogar die bedeutendsten Dichter damals es wagen, ihre Werke herauszugeben, und so wandelte sich dann Nikolaus Franz Niembach, Edler von Strehlenau, zum bescheidenen Nikolaus Lenau, und der „hochgeborene" Graf Auersperg zum schlichten Anastasius Grün, um unter diesem Namen schließlich in die Unsterblichkeit einzugehen.

Im „silbernen Kaffeehaus", in der Plankengasse, mitten im Herzen von Wien, nach dem Eigentümer kurz auch „Zum Reuner" genannt, ging es hoch her. Hier war der Sammelpunkt des geistigen Wiens„ hier trafen sie sich, die Dichter und Künstler, junge Leute, deren Namen einst eine spätere Zeit mit Ehrfurcht und Dankbarkeit nennen sollte. Hier durften sie, hier wollten sie frei von der Leber weg reden, hier kam kein Zensor, kein Polizeispitzel herein. Hier saßen sie: Grillparzer, Lenau, Bauernfeld, Feuchtersleben, Seidl, Zedlitz, Vogt, Leitner, Franz von Schwind, Holtei und wie sie alle hießen, bei einer Schale Kaffee, die unvermeidliche Tabakspfeife im Munde. Hier wurden die ersten Ideen zur Befreiung Oesterreichs vom Metternichschen Joch geboren, leise erst — dann lauter und immer lauter erscholl aus diesem „Kreise" der Ruf nach der Freiheit.

Alles lauschte gespannt, denn Anastasius Grün trug aus den soeben erhaltenen Korrekturbogen seiner „Spaziergänge eines Wiener Poeten" Verse vor:

„Mann des Staates, Mann des Rates, der du just bei Laune bist,
Da du gegen alle gnädig überaus zu dieser Frist,
Sieh, vor deiner Türe draußen harrt ein dürftiger Klient,
Der durch Winke deiner Gnade, hochbeglückt zu werden brennt.
Brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten, er ist artig und gescheit,
Trägt auch keinen Dolch verborgen unter seinem schlichten Kleid,
Oesterreichs Volk ist's, ehrlich, offen, wohlerzogen auch und fein,
Sieh, er steht ganz artig: dürft ich wohl so frei sein, frei zu sein?"

Ungestümer Jubel folgte diesen — für die damalige Zeit unerhört kühnen Worten. Und schallendes Hohngelächter lösten die Verse aus:

„Aber ach, ich dachte bange, als der fremde Mann genaht:
Ist er nicht vielleicht ein Diener unserer finstern Hermandad,
Der da lauert auf Gedanken, wie im Forst der Wilddieb lauscht,
Ob kein Hirsch, kein allzufreier, arglos aus dem Busch nicht rauscht!"

Seinen Idealen ist Anastasius Grün sein Leben lang treu geblieben. Für Freiheit — wahre Freiheit — hat er sein Leben lang gekämpft, in seinen Gedichten und in seinen humorisch-epischen Versuchen, wie den „Nibelungen im Frack" und dem „Pfaff von Kahlenberg", wie später als Politiker, sei es als Delegierter zum Deutschen Vorparlament und zur Nationalversammlung von 1848 in Frankfurt, oder später als Abgeordneter im krainischen und steirischen Landtag, oder im Herrenhause, zu dessen lebenslänglichem Mitgliede er ernannt worden war.

Und als er am 12. September 1876 kurz nach seinem 70. Geburtstage in Graz die Augen für immer schloß — man hat ihm dort ein Denkmal gesetzt — da durfte eine Welt bekennen: er war ein echter deutscher Mann, der unbestechlich an den Idealen seiner Jugend festgehalten hatte, der in Frankfurt um die deutsche Reichseinheit gerungen hatte und der, als die Geschichte einen anderen Gang nahm, auch im bunten Völkergemisch des alten Oesterreichs ein Vorkämpfer für deutsches Wesen und deutsche Kultur geblieben ist. Freiheit und Deutschtum waren ihm ein Begriff. Und er war einer der Ersten gewesen, der einer neuen Zeit die Fenster weit geöffnet hat. Das sei ihm auch heute noch, an seinem 125. Geburtstage gedankt!



Max Bornhold.

Biologisch-kosmetischer Fragekasten

Bearbeitet von Dr. P. Born.

Anfrage P. H.: Gibt es wirklich wirksame Mittel zur Beseitigung von Runzeln, Falten oder schlaffer Haut?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hautpflegemittel empfohlen, die das sogenannte Verjüngungshormon aus den Keimdrüsen enthalten. Hormone sind Anregungsstoffe, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitätsklinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Keimdrüsenhormon zu gesteigerter Zellneubildung führt, wodurch schlaff gewordene, geschrumpfte Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wurde. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre verjüngten Eindruck. Eine solche hormonhaltige Hautcreme ist das Eukutol 3, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Werk hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

Richtige Mundpflege: Odol
Zahnpasta 90 Pf und 54 Pf
Mundwasser M 2.25 M 1.35 & 50 Pf
Zahnbürsten M 1.- und 60 Pf

Landgerichtsrat Dr. Herbert Schlieper:

Wie kam Peter Kürten auf die Verbrecherlaufbahn?

Die charakteristischen Merkmale einer kriminellen Veranlagung

Düsseldorf, 10. April.

Am 13. April kommt vor dem Schwurgericht in Düsseldorf der Fall des Massenmörders Kürten zur Verhandlung, dessen Untaten im Jahre 1929 die ganze Bevölkerung von Düsseldorf und Umgebung viele Monate hindurch in Angst und Aufregung gehalten und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Aufsehen erregt haben. Ihm wird in der Anklage zur Last gelegt, nicht weniger als 83 schwere Verbrechen begangen zu haben, und zwar neun vollendete und sieben versuchte Morde sowie 35 Brandstiftungen. Seine Persönlichkeit, die gekennzeichnet wird durch die Art und Weise der Ausführung seiner Verbrechen, die Gefühlsroheit und Nichtachtung fremden Menschenlebens sowie die kalte Berechnung, mit der er immer von Neuem seine Untaten vorbereitete, weist zahlreiche Merkmale auf, die fast allgemein bei Massenmördern sich vorfinden.

Erblich belastet

Zunächst sind bei ihm wie bei den meisten dieser Fälle seine Abstammung und die häuslichen Verhältnisse seines Elternhauses als mitbestimmend für den Werdegang anzusehen: Sein Vater wird als ein ungewöhnlich robuster und brutaler Mann geschildert, der Schnaps aus Kaffeetassen trank und allen Frauen und Mädchen, die ihm erreichbar waren, nachstellte. Er verging sich sogar an seiner eigenen verkrüppelten Tochter, der Schwester Peter Kürtens, und wurde deshalb zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Ganz ähnlich war auch das Milieu, dem zwei andere Schwerverbrecher entstammten, die in der Nachkriegszeit die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, der Berliner Frauenmörder Großmann und der Hannoversche Massenmörder Haarmann. Auch der Vater Großmanns war ein Gewohnheitstrinker, der in einer Trinkerheilanstalt gestorben ist, und von seinen beiden Brüdern starb einer im Irrenhaus und der andere im Zuchthaus. In Haarmanns Familie aber war der Großvater Trinker und eine Schwester seiner Mutter war geisteskrank. Selten beginnt ein Verbrecher seine Laufbahn gleich mit einem Morde. Vernichtet jemand, der sich noch nicht gegen die Strafgesetze vergangen hat, ein Menschenleben, so liegt fast stets ein Leidenschaftsdelikt oder ein Racheakt vor. Erinnert sei hier daran, daß auch die kürzlich abgeurteilten Mörder Tetzner und Saffran sich erst zahlreiche andere Verbrechen, Betrügereien, Urkundenfälschungen usw., zuschulden kommen ließen, bevor sie zu der schwersten Tat, dem Morde, schritten. Und auch

Kürten hat erst eine lange Verbrecherlaufbahn durchschritten,

bevor er die ihm jetzt zur Last gelegten Morde beging: Er ist nicht weniger als 17mal vorbestraft. Seine erste Strafe erlitt er bereits in jungen Jahren. Später erhielt er dann im Jahre 1905, als er noch im Anfang der zwanziger Jahre stand, eine siebenjährige Zuchthausstrafe wegen schweren Diebstahls in 34 Fällen und wegen versuchten schweren Diebstahls in zwölf Fällen. Bereits 1913, als er erst ein Jahr aus der Strafhaft entlassen war, erhielt er gleich wieder fünf Jahre Zuchthaus wegen einer weiteren Unzahl schwerer Diebstähle. Auch die oben bereits erwähnten Mörder Großmann und Haarmann — ebenso beispielsweise auch der Raubmörder Sternickel, dessen Untaten in das Jahr 1913 fielen — haben zunächst ähnlich schwere Strafen erlitten: beide saßen viele Jahre im Zuchthause, bevor sie ihre schaurigsten Taten begingen. Aehnlich liegt auch der Fall des berüchtigten französischen Frauenmörders Landru, der bereits den größten Teil seines Lebens hinter Schloß und Riegel zugebracht hatte, als er wegen bewiesener elf Morde — zur Last gelegt waren ihm allerdings nicht weniger als 280 — zum Tode verurteilt wurde. Seine Spezialität war der Heiratsschwindel: er ermordete schließlich die Opfer seiner Betrügereien, um vor Anzeigen sicher zu sein und in den Besitz des Vermögens seiner Bräute zu gelangen. Die Sucht, sich an fremdem Gelde zu bereichern, wird naturgemäß

bei den Berufsmördern

meistens vorhanden sein, im allgemeinen indessen nicht die Haupttriebfeder ihres Tuns bilden. Geldgier ist sogar bei der Kategorie von Mördern, deren Taten man überwiegend rein psychologischen Motiven zuzuschreiben geneigt ist, nämlich bei den Giftmördern, nicht völlig auszuschalten. 80 Prozent der Giftmörder sind Frauen. Und die bekanntesten von ihnen haben sich nahezu sämtlich auch von gewinnsüchtigen Motiven beherrschen lassen: „Annettchen" Schönleben stahl, und auch die berüchtigte Giftmischerin Lafarge vergriff sich an fremdem Eigentum, und selbst bei sozial höher stehenden Giftmörderinnen, wie der Komtesse d'Orlamunde, war es nicht anders. Ob und inwieweit Kürten sich an dem Besitz seiner Opfer vergriffen hat, ist bisher nicht mit Sicherheit festzustellen. Nach seiner ganzen Vergangenheit, in der er, wie erwähnt, zahllose Eigentumsdelikte begangen hat, ist indessen anzunehmen, daß auch er das Eigentum seiner Opfer nicht unberührt gelassen hat. Als sicher muß aber gelten, daß für sein verderbliches Tun eine Bereicherungsabsicht nicht bestimmend gewesen ist, vielmehr ist als sein Motiv ausschließlich der von Natur ihm eigene

Sadismus

anzusehen. Er selbst erklärt auch, daß er die Taten begangen habe, „um sich an der Menschheit zu rächen". Und von Jugend an hat er auch bereits Proben seiner grenzenlosen Brutalität gegeben. Zwar dürfte sein freiwillig abgelegtes Geständnis, daß er bereits mit 16 Jahren ein Mädchen erwürgt habe, erlogen sein; erwiesen ist indessen, daß er bereits als Neunzehnjähriger ein Mädchen, das er sich gefügig machen wollte, sowie dessen Angehörige durch Revolverschüsse, sowie Beil- und Steinwürfe in das geschlossene Fenster tagelang in Todesfurcht gehalten hat. Ein gleiches Verhalten, ein von Jugend auf erfolgtes Quälen von Mensch und Tier, ist auch bisher bei fast allen Massenmördern beobachtet worden. Hinsichtlich der Art der Ausführung der Morde — Kürten tötete seine Opfer (ausschließlich Frauen und Mädchen, darunter ein fünfjähriges Kind) meist durch Messerstiche oder Beilhiebe, manchmal auch durch Erwürgen und in einem Falle auch durch Ertränken — wird besonders die Erinnerung an den englischen Hammerschläger Jack the Ripper geweckt, der vor einigen Jahrzehnten lange Zeit hindurch Whitechapel, einen der berüchtigsten Stadtteile Londons, unsicher gemacht hat. Als typisch ist auch die

Ueberlegenheit und Planmäßigkeit

anzusehen, mit der Kürten seine Untaten vorbereitet hat und die es ihm ermöglichte, so lange Zeit ungehindert seinem blutigen Handwerk nachzugehen. Sogar seine Frau, die übrigens selbst wegen Totschlags mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, hat angeblich von seinem Treiben nichts gemerkt. Noch krasser in dieser Hinsicht lagen die Fälle von Haarmann und von Denke, dem Menschenfresser von Münsterberg, die im Gegensatz zu Kürten ihre Morde in ihren Wohnungen begingen und dort mit zahlreichen anderen Menschen auf demselben Flur wohnten, ohne daß ihre Verbrechen Beachtung fanden. Ein Unterschied zwischen diesen Fällen und dem Fall Kürten besteht allerdings insofern, als in ihren die Morde selbst unentdeckt blieben, während im Falle Kürten, der seine Untaten im Freien beging, nur der Täter nicht zu ermitteln war, indessen ist ihnen doch allen gemeinsam die lange Zeit, die die Aufklärung der Verbrechen in Anspruch genommen hat. Der Grund hierfür dürfte wohl in der oben bereits erwähnten Tatsache zu sehen sein, daß eben Mörder im allgemeinen routinierte Berufsverbrecher sind, die gewohnt sind, ihr Tun geheimzuhalten, und die im Kampf mit der Polizei eine lange Uebung besitzen.

Der ewige Student und sein Vater

Aus Liebe zu seinem Sohn kam er ins Gefängnis

Bayreuth, 10. April.

Unter ungewöhnlich starkem Andrang wurde vor dem Erweiterten Schöffengericht die Verhandlung gegen den Präsidialsekretär und Rechnungsrat H. durchgeführt. Es ist

eine sonderbare Tragödie der Vaterliebe,

die diesem Strafprozeß zugrunde liegt. Die Untersuchung hat ergeben, daß H. seine Veruntreuungen, die ihm von der Anklage zur Last gelegt werden, aus Liebe zu seinem Sohn beging, der seit sieben Jahren in München den ewigen Studenten spielt.

Der heute 54jährige Mann wurde vom Schicksal hart verfolgt. Zwei Kinder starben ihm im frühen Alter. Es blieb ihm nur ein einziger Sohn übrig, und an diesem hing H. über alle Maßen. Er darbte jahrelang, lief in einem fadenscheinigen Mantel umher und

sandte jeden entbehrlichen Pfennig dem Sohn.

Der Geldbedarf des Sprößlings scheint sehr erheblich gewesen zu sein, wenn sein Vater sich trotz eines Jahresgehalts von 6500 Reichsmark noch veranlaßt sah, Amtsgelder zu unterschlagen. — In der Anklage wurde H. der fortgesetzten Unterschlagung von Amtsgeldern beschuldigt, außerdem hatte er Bücher unrichtig geführt, um seine Geschäfte zu verschleiern. H., der schon als Siebzehnjähriger seine Beamtenlaufbahn begonnen hatte,

arbeitete sich von der Pieke auf zu einer angesehenen Stellung empor.

1927 wurde er zum Oberinspektor der Kreisregierung von Oberfranken ernannt und bekleidete hier die Stellung eines Präsidialsekretärs. In seiner Eigenschaft als Verwaltungsbeamter hatte H. auch die Regiekasse der Regierung zu verwalten. H. behielt verschiedene Beträge, die an die Kasse überwiesen wurden, für sich. Seit dem Jahre 1924 eignete er sich auf diese Weise über 7000 Mark an. Von diesem Betrag zahlte er aus einem Darlehen 3200 Mark zurück, so daß die Staatskasse noch um 4000 Mark geschädigt wurde. H. wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er machte einen vollkommen gebrochenen Eindruck. Die Zeugen, unter ihnen auch der Präsident von Oberfranken, stellten H. das beste Zeugnis aus.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten, der weiter in Haft bleibt, wurde die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf zwei Jahre aberkannt.

Mutter geht mit zwei Kindern in den Tod

Görlitz, 10. April.

Die 39jährige Kaufmanns-Ehefrau Wilhelm und ihre beiden Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe, wurden heute mittag durch Leuchtgas vergiftet tot in der Küche aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Frau mit ihren beiden Kindern freiwillig in den Tod gegangen ist. Ihr Mann befindet sich zur Zeit auf einer Geschäftsreise. Wirtschaftliche Sorgen werden als Beweggrund der Tat angegeben.

Gefährliches Spiel

Posen, 10. April.

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in Kawitsch bei Rawitsch. Dort nahm das sechsjährige Söhnchen eines Landwirts aus dem Glasschrank einen als Kriegserinnerung aufbewahrten Zünder einer Handgranate mit ins Bett. Das Kind bohrte in der Nacht mit einer Nadel in dem Zünder, der dadurch explodierte. Der Knabe wurde schwer verletzt und sofort ins Krankenhaus geschafft, wo ihm die linke Hand abgenommen werden mußte. Er hat außerdem das Augenlicht völlig verloren.

Blicke in die Welt

Raffinierter Schwindler entlarvt

*** Hamburg**, 10. April.

Die Polizei hat hier den Leiter des „Josef-Funken-Flugzeugbaues" festgenommen, der angeblich die Erfindung eines in Hamburger Fachkreisen geschätzten und bekannten Technikers namens Volpert ausnutzen wollte. Volperts Idee, den Propeller beim Flugzeug durch einen Düsenvortrieb zu ersetzen, wird auch von wissenschaftlicher Seite durchaus ernst genommen. Funken war es offenbar darum zu tun, für die Idee Volperts Geldgeber zu finden, ohne an eine wirkliche Verwertung der Erfindung zu denken. Bei den Geschädigten handelt es sich um Geldgeber aus Hamburg und Berlin. Funken mietete bei der Hamburger Flughafengesellschaft zwei Hallen und zog sein „Unternehmen" groß auf. Zahlreiche uniformierte Wächter wurden eingestellt, um den Zugang zu den Hallen streng zu bewachen. Ueber den eigentlichen Betrieb vernahm man infolgedessen nur Gerüchte, die von Funken zur Verfolgung seiner besonderen Ziele ausgestreut waren. Die Verschuldung des „Unternehmens" beläuft sich nach Angabe von Funken auf etwa 34 000 RM., die er für sich verbraucht hat. Von unterrichteter Seite wird der Betrag jedoch auf höchstens 10 000 Reichsmark geschätzt. Die Flughafengesellschaft ist nicht geschädigt, da die im voraus zu zahlende Pachtsumme nicht pünktlich bei ihr eingegangen war und der Pachtvertrag daher gar nicht in Kraft trat.

Großfeuer in Arras

Paris, 10. April.

In Arras ist in der Nacht auf Donnerstag das gesamte Hauptwarenlager des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes der Provinz Pas de Calais durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Lager befand sich in der Nähe des Hauptbahnhofes, und man glaubte zuerst, daß ein Güterwagen in Brand geraten war. Bald stellte sich aber heraus, daß die beiden großen Lagerschuppen, die das gesamte Ersatzmaterial beherbergten, in Flammen standen. Als die Feuerwehr von Arras eintraf, konnte sie nur noch verhindern, daß die Flammen auf das Nebengelände übergriffen. Die Flammen schlugen 20 bis 30 Meter hoch, und das Nachbargelände wurde von den Funken förmlich überschüttet. Hunderte von Soldaten mußten aufgeboten werden, die nur damit beschäftigt waren, das Aufkommen von Bränden in der Umgebung zu verhindern. Erst gegen 5 Uhr morgens war das Feuer erloschen. Die beiden Lagerschuppen sind völlig niedergebrannt. Der Sachschaden beträgt über 170 000 Mark. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Große Ueberschwemmungen in Peru

Dreißig Menschen umgekommen.

Lima, 10. April.

Ueberschwemmungen, die Teile des Regierungsbezirks Cuzco heimsuchten, forderten 30 Todesopfer. Hunderte von Familien sind obdachlos, und der angerichtete Sachschade geht weit in die Hunderttausende. Die Ueberschwemmungen setzten bereits im Januar ein und das Wasser begann erst vor einigen Tagen zu fallen. Die ersten Meldungen über die Ueberschwemmungen konnte jetzt erst die Zeitung „El Comercio" bringen, da bisher alle Verbindungen mit dem heimgesuchten Gebiet unterbrochen waren. Am schwersten scheint die Stadt Sandia heimgesucht worden zu sein.

Unwetter an der Küste von Korea

Große Schiffsverluste. — 125 Tote.

Tokio, 10. April.

Ein schweres Unwetter hat in der Nacht die Südwestküste von Korea heimgesucht. Mehr als 100 Fischerboote sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Die Zahl der dabei ertrunkenen Fischer wird auf mindestens 125 geschätzt.

Dokumentenfälscherfabrik ermittelt

Verkauf gefälschter Arbeitsbescheinigungen an Arbeitslose.

Brüssel, 10. April.

Die belgische Fremdenpolizei stellte fest, daß zahlreiche Ausländer, u. a. Bergarbeiter aus dem niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier, sich mit gefälschten Papieren in Belgien aufhalten. Um die Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, ist es erforderlich, daß sich Ausländer im Besitz einer von einem belgischen Arbeitgeber ausgestellten Arbeitsbescheinigung befinden. Ein sich in den Niederlanden aufhaltender serbischer, ehemals österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger namens P. François wurde jetzt als Hersteller gefälschter Arbeitsbescheinigungen belgischer Kohlenzechen ermittelt. Gegen hohe Bezahlung verkaufte er an Interessenten, deren Adressen er durch Anzeigen erhielt, Dokumente aller Art, die er auf das Geschickteste selbst anfertigte.

Gewaltiger Gasausbruch bei Ploesti

Bukarest, 10. April.

In der Nähe von Ploesti erfolgte aus einer 1800 Meter tiefen Sonde ein außerordentlich starker Gasausbruch. Das Getöse des Ausbruchs war 15 Kilometer weit zu hören. Die Gasmassen brennen nicht, gefährden aber die ganze Umgebung. Die Gemeinde Szanni wurde panikartig geräumt. Obwohl alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind, ist die Gefahr nicht behoben. Der Ausbruch dauert unvermindert fort.

Polen . . .

Warschau, 10. April.

In Czenstochau ereignete sich eine Tragödie, die ein geradezu unglaubliches Nachspiel hatte. Infolge Nervenzusammenbruchs beging der 21jährige Josef Berg Selbstmord, indem er sich einer entgegenkommenden Lokomotive unter die Räder warf. Als die Leiche vom Leichenschauhaus nach dem Friedhof transportiert wurde, bestiegen drei Bekannte des Selbstmörders den Glockenstuhl der nahen Kirche und begannen zu läuten. Nunmehr begab sich der Glöckner auf den Turm, um das Läuten zu verhindern. Dabei stieß ihn einer der drei Männer durch die Oeffnung des Glockenturmes. Der greise Glöckner erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Die drei Frevler wurden von der Polizei verhaftet.

Ein sauberer Bürgermeister

Wegen Unterschlagungen und Verleitung zum Mord verhaftet

Hohenstein-Ernstthal, 10. April.

Der Bürgermeister der Gemeinde Hermsdorf ist wegen Verdacht der Anstiftung zum Morde und wegen größerer Unterschlagungen verhaftet und dem Amtsgericht Hohenstein zugeführt worden. Bürgermeister Werner soll seinen früheren Knecht zum Mord an dem früheren Sandgrubenbesitzer Schmidt in Pleißa angestiftet haben, um in den Besitz der Schmidtschen Lebensversicherungspolize in Höhe von etwa 30 000 Mark zu gelangen, die Werner in Verwahrung hatte. Er soll den Knecht zu diesem Zweck einen Gummiknüppel und einen Revolver übergeben haben. Inzwischen hat eine Prüfung der Gemeindekasse Unterschlagungen ergeben, die in die Zehntausende gehen dürften. Eine genaue Summe konnte noch nicht festgestellt werden, da die Veruntreuungen etwa sechs Jahre zurückreichen. Bereits vor einem Jahre wurde gegen Werner auf Grund verschiedener Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet. Das Gericht erkannte damals in diesem Sinne, doch wurde das Urteil später in eine Geldstrafe umgewandelt.

Quer durch die Welt

 # Autorekord in Berlin. In den letzten acht Tagen vor Ostern wurden nicht weniger als 5000 Automobile in Berlin neu angemeldet, davon 3000 allein an den letzten drei Tagen vor Karfreitag, was einen bisher nicht erreichten Rekord bedeutet; allerdings handelt es sich zum Teil nicht um eigentlich neue Wagen, sondern um die Wiederanmeldung von Wagen, die den Winter über abgemeldet waren.

*** Rohrbach-Romar-Ueberführungsflug beendet.** Wie die Rohrbachwerke mitteilen, ist der Ueberführungsflug der an Frankreich gelieferten Rohrbach-Romar in St. Raphael beendet worden. Die von dem Flugschiff auf der Strecke Travemünde—Cherbourg—Bordeaux—St. Raphael zurückgelegte Entfernung beträgt 2400 Kilometer. Der Flugverlauf hat in jeder Weise befriedigt. Nach den reinen Flugzeiten ergibt sich eine Reisegeschwindigkeit von über 170 Kilometer in der Stunde.

 # Ernst Udet in München eingetroffen. Der Flieger Ernst Udet ist am Donnerstag nachmittag nach seinem Afrikaflug wieder in München eingetroffen. Er wurde auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld von Herren der Luft-Hansa und von Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, der gerade auf dem Rückflug Rom—Berlin in München zwischengelandet war, begrüßt.

 # Piccard verschiebt wieder einmal seinen Start. Nachdem von der Landeswetterwarte über die Wetterlage ungünstige Nachrichten bei der Ballonfabrik Riedinger eingetroffen sind, hat Professor Piccard sich entschlossen, den Start in die Stratosphäre neuerdings zu verschieben.

*** Neuer Höhenweltrekord einer amerikanischen Fliegerin.** Die zwanzigjährige Ellinor Smith stellte einen neuen Höhenweltrekord für Verkehrsflugzeuge auf. Sie kreiste mit einer Bellanca-Maschine in Höhen bis zu 32 500 Fuß (etwa 9750 Meter) über den Newyorker Wolkenkratzern und landete glatt auf dem Roosevelt-Field. Erst vor zwei Wochen war die wagemutige Fliegerin bei einem Rekordversuch knapp dem Tode entgangen.

 # Erfolgreicher Probeflug mit einem Schraubenflugzeug. Ingenieur Oehmichen führte am Donnerstag, wie „Matin" aus Besancon meldet, mit einem von ihm erbauten Schraubenflugzeug, das sich in der Konstruktion wesentlich vom gewöhnlichen Flugzeug unterscheidet, einen Probeflug aus. Er erreichte mit dem Apparat, ohne abzugleiten, vollkommen senkrecht eine Höhe von 80 Metern und konnte dann ebenfalls wieder senkrecht landen.

 # Der Flieger Scott in Port Darwin eingetroffen. Der Londoner Flieger Scott, über dessen Rekordflugversuch bereits berichtet wurde, ist am Donnerstag um 17.50 Uhr in Port Darwin eingetroffen. Damit hat er den von Kingsford Smith für den Flug England — Australien aufgestellten Rekord um rund 18 Stunden unterboten.

 # Die Gestrengen von Ellis Island. Der englischen Staatsangehörigen Frau Peggy Burton, die sich auf einer Erholungsreise befand, ist die Einreise in die Vereinigten Staaten untersagt worden. Die Behörden hatten sie für „moralisch verdorben" erklärt, weil sich beim üblichen Verhör durch die Einwanderungsbeamten herausgestellt hatte, daß sie 1920 als schuldig geschieden wurde. Nach zweitägiger Internierung auf Ellis Island wurde sie auf der „Bremen" abgeschoben.

 # Eisenbahnunglück bei Marseille. Bei Marseille wurde ein Arbeiterzug in einem Tunnel von einer alleinfahrenden Lokomotive gerammt. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer und zehn andere leicht verletzt.

 # Verkehrsunglück bei Athen. Auf der Strecke Athen — Tatoi stieß der Orientexpreß mit einem Autobus zusammen. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Zwei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

 # Schweres Bauunglück in Kalifornien. Bei dem Neubau der Universität in Berkeley (Kalifornien) stürzte am Mittwoch das dritte Stockwerk ein. Fünf Arbeiter wurden getötet und achtzehn schwer verletzt.

Zur Blutreinigung im Frühling

nehmen Sie morgens und abends 2 Herber-Kerne. Dieses Blut und Säfte auffrischende Mittel erhalten Sie in Apotheken (1,75 RM.). (167

Olympia

SCHREIBMASCHINE

„... geschmackvolle Damen wertvolles Frühstück HAUER-KUNSTHONIG - Pfd. 60 ₰

Für Kinder nur Chlorodont

Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben.

Tube 54 Pf. und 90 Pf., Zahnbürsten 1 Mark, für Kinder 60 Pf.

Aus Häusern und Herden

Sonntagsbeilage des „Bochumer Anzeiger"

Viel ist wenig / Eine Legende von Oskar Maria Graf

In einer alten Stadt, die hauptsächlich von kleinen Handwerkern und Handelsleuten bewohnt war, lebte einst der Tuchhändler Kasper Minus, der trotz seines aufrechten Wesens, seines Fleißes und seiner Ehrlichkeit nichts als Mißgeschick und Unglück durchmachen mußte. Zehn Jahre war er kaum alt geworden, da starb sein Vater. Mit seiner harten, eigensinnigen Mutter mußte er das ärmliche Geschäft übernehmen, während sich seine fünf Geschwister um nichts anderes kümmerten als um ihr eigenes Wohlergehen. Die drei gefallsüchtigen Schwestern — von der Mutter verhätschelt — achteten nur auf ihre Schönheit, liefen gar bald den Vergnügungen nach und eroberten schnell die reichsten Freier. Nachdem sie sich verehelicht hatten, verleugneten sie ihre arme Herkunft. Kaspars zwei Brüder gingen in die Welt hinaus. Der eine wurde in einem fernen Land ein angesehener, wohlhabender Kaufherr, der andere blieb ein Taugenichts und endete nach einer Reihe von Verbrechen auf dem Schafott. Nur Kaspar Minus blieb zu Hause in seiner Armut und hielt sich tapfer. Mit den Jahren wurde er ein zäher Mann, der sein Leben so nahm, wie es war, und sich wohl heimlich sagte: So ist's gefügt.

Zur selbigen Zeit war es üblich, daß die Handelsmänner vom Anfange des Frühlings bis zum ersten Schneefall mit ihren Waren zu Fuß das Land durchreisten, Dörfer und Bauernhöfe besuchten und dort verkauften, was ihnen feil war. Und dieses Wandern hatte viel Gutes. Es ließ die Not vergessen, es brachte einen mit den verschiedensten Menschen zusammen. Manches Abenteuer erlebte so ein Reisender, und viele Geschichten konnte er erzählen, wenn er wieder heimkam. Dieses wechselreiche Leben heiterte schließlich auch unseren wackeren Minus auf. Er wurde mutiger, und weil er auch gute Geschäfte machte, suchte er nicht selten diese und jene Dorfwirtschaft auf, trank gern einmal einen Krug in fröhlicher Gesellschaft und fühlte sich so wohl auf solchen Wanderschaften, daß sie seinetwegen ewig hätten dauern können. Nach seiner Heimkehr aber, im Winter, allein in seinem ärmlichen Zuhause überkam ihn jedesmal Trübsal. Die ersten Monate war es ja nicht so schlimm, aber dann ging das verdiente Geld zu Ende, und die Not kam wieder. Und was das Aergste war — er stand allein und verlassen. Seine Nachbarn sahen auf ihn herunter. Sie mieden ihn, weil sie fürchteten, er komme zu ihnen um Hilfe. In der Stadt war er wenig bekannt und schon gar nicht geachtet, denn sein kleines, baufälliges Häuschen stand im Armenviertel, dort, wo der Wohlhabende nicht hingeht und von welcher Gegend die Reichen sagen: „Von daher kommen nur die Lumpen und nichts Rechtschaffenes."

Wenn Kaspar Minus sich auch nie etwas zuschulden kommen ließ — man verachtete ihn doch. Und weil er Mensch unter Menschen war, behaftet mit allem Guten und Bösen, das ein Erdengeschöpf in sich trägt, weil er sich mit dem besten Willen nicht erklären konnte, weshalb man ihn nicht leiden mochte, befiel ihn ein großer finsterer Haß.

Oft hockte er bis tief nach Mitternacht in seiner kleinen Stube, grübelte und betete dann inbrünstig. Schmerzlich fragte er nach allem vergeblichen Flehen den himmlischen Herrscher in verzweifelter Einfalt, was er denn verbrochen habe, daß ihn die Menschen nicht achteten. „Das kann nicht recht sein", schloß es jedesmal mit seinem Gebet und starrte düster ins Gebälk der Stubendecke, so fest schier, als wolle er mit seinen Blicken die morschen Dielen durchbohren und in den Himmel hineinschauen, bis dahin, wo der unbeweglichste Richter aller Richter auf seinem Throne saß.

„Ich habe niemandem Unrechtes getan! Ich ging der Sünde aus dem Wege, und wenn ich mich vergangen habe, so vergib mir! Ich tue, was du verlangst!" schrie er laut und wiederholte noch lauter: „Aber die Menschen tun mir Unrecht!"

Aber von oben kam keine Antwort, und weil er so geschrien hatte, klopfte draußen der mürrische Nachtwächter an die verschlossenen Fensterläden und brummte gebieterisch: „Zu Bett, du Ruhestörer! Plappere nicht, sonst trifft dich die Strafe! Zu Bett, du Schreihals!"

Erschrocken fuhr der arme Minus zusammen, fiel erschöpft auf die hölzerne Bank nieder, und als er jetzt den Blick der Wirklichkeit wiederfand, bemerkte er noch immer das aufgeschlagene Gebetbuch und las am Anfange der Seite, auf der er geendet hatte, den seltsamen Satz: „Habe Geduld! Die Menschen sind nicht wichtig."

Er biß die Zähne aufeinander, denn gewiß hundertmal schon hatte er dies durchgelesen, und samt seiner Geduld war nichts anders geworden. Er zerriß das Gebetbuch und warf es in den noch glühenden Kamin, daß es langsam verbrannte.

Von da ab betete er nicht mehr. Bitter lebte er dahin und wartete auf den Frühling. In seinem Hause kam er auf allerhand Gedanken. Tagelang durchdachte er oft einen Plan, wie er sich an den Menschen rächen könnte, aber es fiel ihm nichts Gescheites ein. Er ließ auch dieses böse Sinnen, und als er endlich am ersten lauen Märztag wieder seine Geschäftswanderung antrat, war er erlöst wie ein entlassener Sträfling. „Und wenn ich zugrunde gehe, diesmal kehre ich nicht eher zurück, als bis ich ein reicher Mann bin, so reich, daß niemand mehr auf mich herabsehen und mich verachten kann!" schwor er sich verbissen.

Da er aber stets ein verdrossenes Gesicht machte und selbst am Wirtstisch, beim Krug, sein früheres heiteres Wesen nicht mehr zurückgewann, hatte er wenig Glück im Geschäftemachen. Die Menschen liebten nur die fröhlichen Handesleute und kauften von denen. Kaspar Minus ging leer aus.

Bedrückt und verärgert kam er eines Abends in einer einsamen Moorwirtschaft an, in der niemand außer dem Wirt selber war. Der Mann sah nicht sehr vertrauenerweckend aus, hatte unheimlich stechende Augen und etwas Böses im Gesicht, redete unseren Minus alsogleich an und fragte nach dem Grunde seines Traurigseins.

„Ich hab kein Glück", war die Antwort.

„Kein Glück? Worin? . . . Wo kommt Ihr her, und was handelt Ihr?" erkundigte sich der neugierige Wirt hurtig und brachte einen schäumenden Krug Bier. „Trinkt, lieber Gast, und erholt Euch, und dann erzählt, vielleicht kann ich Euch helfen."

„Helfen?" stöhnte Minus zweifelnd und lächelte zaghaft: „Ihr mir helfen? Das könnt Ihr nie!"

„Nie?" fragte der dienstfertige Wirt und bekam auf einmal ein seltsam triumphierendes Gesicht, und in noch einschmeichelnderem Tone sagte er: „Ihr seid viel zu allein, guter Mann, Ihr solltet ein junges Weib haben . . ."

„Um Himmelswillen, nur das nicht! Mein Verdienst langt nicht einmal für mich, wie soll ich da noch eine Frau ernähren!" fiel ihm aber Minus ins Wort und schüttelte abwehrend den Kopf. „Nein — nein, nur das nicht!"

Der Wirt sah ihn auffallend schlau an: „Ich weiß Euch aber ein schönes Weib, das reich, undenkbar reich ist und Euch sicher nimmt, wenn Ihr's geschickt anstellt."

„Undenkbar reich?" wiederholte Minus erstaunt. „Und mich nimmt?!"

„Gerade Euch!" bekräftigte der Wirt alsogleich: „Nur Euch!"

„Nur mich?" rief der Handelsmann noch verblüffter und fragte hastig: „Wo ist sie denn, und wie heißt sie denn?" Er bekam gierige Augen und dachte an nichts als an den undenkbaren Reichtum.

„Zahl heißt sie und ist ein schmuckes Ding," gab der Wirt Auskunft, „Ihr trefft sie im ersten Haus des nächsten Dorfes."

„Und was ist Besonderes zu tun, daß man sie gewinnt?" fragte Minus eilfertig.

„Nichts weiter als — Ihr dürft Euch nicht wundern über ihren Namen, den sie immer und immer wechselt, und fragt sie auch nicht, wenn sie sich ansonsten sehr viel verändert!" warnte der Wirt und lächelte eigentümlich in sich hinein, als er jetzt den Handelsmann ansah. Der war von der Erzählung ganz und gar hingerissen und wollte sofort in das nächste Dorf gehen. Da es aber schon tiefe Dunkelheit draußen war, riet ihm der Wirt, bei ihm über Nacht zu bleiben und erst in der Frühe seinen Freiersgang anzutreten. Minus willigte denn auch nach einigem Zögern ein, aber kaum rann die erste milchweiße Dämmerung zu den Fenstern herein, da erhob er sich und verließ, ohne vom noch schlafenden Wirt Abschied zu nehmen, den Gasthof. Er lief und geriet in Schweiß. Sein Herz schlug heftig, und bang waren seine Gedanken. Er überlegte auf dem ganzen Weg, wie er's denn nun anstellen sollte, dieses Freien. „Am Ende weist sie mich ab, und alles ist umsonst", dachte er in einem fort. Aber die Sache ging leichter, als er geglaubt hatte. Von weitem schon bemerkte er die Schöne vor dem Hause. Sie hatte ein lachendes Gesicht und rief schier jubelnd, als sie seiner ansichtig wurde: „Kommt, wackerer Handelsmann! Kommt, Ihr seid der Rechte. Einen solchen Mann will ich!" Und sogleich schloß sie Minus in die Arme. Dann führte sie ihn ins Haus, wo alles schon zur Hochzeit vorbereitet war.

Begeistert, ja fast überrascht, wollte Minus seine Zukünftige an die Brust ziehen und rief gerührt: „Gute Jungfer Zahl!" Aber wie seltsam, mit einem Male wurde die Maid sichtbarlich um zwei Finger größer und rief gerührt: „Zahl . . .? Ich heiße Hundert, aber viel ist wenig!" Damit hob sie die Arme, und es troffen gleichsam hundert schwere Goldtaler aus ihren Gelenken, fielen zu Boden und bildeten ein Häuflein. Dem verwunderten Minus verging fast der Sinn, und er wußte im Augenblick nicht, was er tun sollte.

„Nimm sie nur!" rief da die Jungfer frohlockend: „Nimm die Taler zu dir! Hundert sind sie, aber viel ist wenig."

Minus tat, was sie ihm geheißen, und fragte nicht weiter, denn er erinnerte sich an die Warnung des Wirtes. Als er sich aufrichtete — welch ein Wunder! Da stand er, gekleidet in einen feinen schwarzen Rock, neben seiner Braut in einer schönen Kirche, und eben legte der Pfarrer die Hände der beiden ineinander.

„Geht nun und seid glücklich Euer Leben lang!" schloß der Gottesmann, und unter brausendem Orgelklang verließen die Vereinten die Kirche und stiegen in eine wartende, prächtige Karosse. Im jagenden Galopp sprengten die Pferde von dannen, weiter auf der staubwirbelnden Straße, aus dem Dorf, an der Moorwirtschaft vorüber. Davor stand der Wirt und lächelte eigentümlich schadenfroh.

„Was lächelt er so? Kennst du ihn?" fragte Minus sein junges Weib, aber schon jagte das Gefährt in die Stadt. Die Leute auf den Straßen und Plätzen blieben stehen und gafften erstaunt. Unserem Tuchhändler schwoll die Brust vor Seligkeit. Zum erstenmal in seinem ganzen Leben empfand er, daß die Menschen ihm Achtung entgegenbrachten. Beglückt schlang er seinen Arm um seine schöne Frau und rief: „Geliebte Hundert!" Und siehe da — die Schöne erhob sich kerzengrade, und aus allen Falten ihres prächtigen Hochzeitsgewandes fielen schwere, goldene Taler auf den Wagenboden.

„Nicht Hundert — Tausend heiße ich", lachte sie schrill in die Luft. „Aber viel ist wenig!" Und tausend Taler lagen zu Füßen des Handelsmannes. Gierig raffte er sie zusammen. Ein heißes Fiebern durchzuckte alle seine Glieder. Jetzt hielt das Gespann vor seinem armseligen Häuschen, und er packte sein Weib und trug es auf beiden Armen in die niedere Stube. Er setzte es in den großen Lehnstuhl und sagte: „Sei nur nicht ungeduldig, bald werden wir in einem schöneren Hause wohnen. Wie im Himmel muß es bei uns sein."

Seine Frau war müde und nickte gar bald ein. Er aber war so wach wie nie. Geschäftig trippelte er in dem kleinen Raum herum und rieb sich die Hände. Ha! dachte er, jetzt bin ich der Reichste auf Erden. Einen unerschöpflichen Schatz besitze ich. Und in seinen Gedanken stiegen die kühnsten Pläne auf. Ein Schloß wollte er bauen und alles anschaffen, was sich für solchen Reichtum geziemt.

„Und ist das Geld zu Ende — was tut's?" sagte er sich im geheimen waghalsig. „Was tut das alles? Ich rufe ihren Namen und habe doppelten Reichtum."

Er reckte sich auf wie ein Held und ballte beide Hände. Rachsucht loderte in seinen Augen. Ein grimmiger Triumph glänzte auf seinem Gesicht. Rache, ihr Menschen! dachte er, Kniefälle werdet ihr noch vor mir machen! Anbeten sollt ihr mich!

Und es kam ihm wieder in den Sinn, daß selbst Gott ihn nicht erhört hatte. Nun brauchte er auch dessen Hilfe nicht mehr. Jetzt wollte er zeigen, was er vermochte.

Zwar war's ihm, als sei er jetzt kleiner und seine Braut überragte ihn schier um Kopfeslänge.

„Groß oder klein, gleichgültig!" schrie er plötzlich hell auf und ergriff hastig den Arm seiner aufschreckenden Frau: „Alles ist gleichgültig, nicht wahr, liebe Tausend?"

Jetzt aber weitete sich mit einem Male seine kleine Stube, wurde hoch und so geräumig wie ein Saal, Frau Tausend schnellte empor wie eine gesprungene Spiralfeder, und ihr Gesicht verzerrte sich zu einem höhnischen Lachen.

„Habgieriger Minus!" schrie sie und spreitete ihre beiden langen Arme aus, „Zehntausend heiße ich, aber viel ist wenig!" Gespensterhaft und dürr stand sie im Halbdunkel, und wie ein unwirklicher Feuerregen sprudelten unzählige Taler aus ihr. Bestürzt blickte der Tuchhändler zu ihr empor; denn sie war jetzt viel größer. Ihm aber schien es, als drückte eine unsichtbare Kraft auf seinen Kopf. Er schrumpfte zusammen und wurde immer kleiner. Doch als er jetzt wieder die blinkenden Goldstücke zur Erde rollen sah, keuchte er erstickt: „Noch mehr, goldene Zehntausend!"

„Mein Name ist Hunderttausend, immer mehr, immer mehr, aber je mehr, desto weniger!" erscholl es jetzt, und wie dichtes Geflock fielen die Taler und begruben Minus fast völlig. Zitternd vor Schreck griff er wie ein Ertrinkender nach dem Körper seines Weibes und schrie mit letzter Kraft: „Bleib! Um Himmelswillen, setze dich, liebste Hunderttausend!"

Aber nur ein hundertfaches Hohngelächter antwortete ihm. Das Gebälk des ganzen Hauses krachte und schien zu bersten, die Wände wankten, und von überall ergoß sich eine Goldflut auf ihn. Verzweifelt schrie er in die grauenhafte Fülle: „Weib! Furchtbares Weib, wer bist du?"

Jäh wurde es totenstill, und als Minus nach einer Weile die schützenden Arme vom Gesicht nahm, hockte er, klein wie ein Zwerg, auf einem Berg von Talern. Fünf Schritt weit entfernt von ihm saß sein Weib im Lehnstuhl. Wie ein Häuflein Elend, abgehärmt und leichenstarr, und aus hohlen Augen, starrte sie auf ihn.

„Wer bist du denn, du?!" stieß Minus entsetzt heraus und glotzte nach der reglosen Gestalt.

„Ich? — du, der du dich an meinen Namen hängtest wie alle habgierigen Menschen, hast Arbeit und Zeit vergessen und ranntest mir nach! Mir! Dem Schein, der Zahl, die durch dich, du Minus, ein Weniger als Nichts, und immer weniger, je mehr es dir dünkte! — Narr!"

Und jetzt schüttelte sich das Knochengerüst vor Gelächter und schrie höhnisch: „Ja! Ja, Minus bist du, und ich bin die Zahl, die immer unseliger wurde für dich, Narr. Nimm doch dein Gold! Fasse doch deinen Reichtum, wohlan!"

Minus riß sich herum und fuhr mit beiden Händen in den Goldhaufen, aber — o Schrecken! — nichts griff er als lauter modrigen Staub, schrecklichen, nutzlosen Staub. Entgeistert schrie er auf und wollte sich auf das Gespenst stürzen. Doch als er sich nun umdrehte, war es verschwunden, und eine Not umgab ihn, schlimmer als je, grauenhafter als seither.

„Was war denn das alles? Was fiel mich denn an?" rief er zerknirscht und rieb sich, wie von einem furchtbaren Traum erwacht, die Augen aus. Und da fiel ihm von ungefähr ein, daß er lange nutzlos gegrübelt haben mußte, ohne an seine Arbeit zu denken. Kalt war die Stube, überall hatten die Spinnen Fäden gezogen, auf den Spinden lag fingerdicker Staub, und durch die schmutzigen Fenster fiel der helle Tag. Die Glut im Kamin war ausgelöscht, und obenauf lag noch das zerrissene Gebetbuch. Er faßte es und las also die erste Seite, die da begann: „Habe Geduld, die Menschen sind nicht wichtig!"

Und weiter las er: „Denn sie achten nur das, was vergeht. Eitel sind sie und jagen der Zahl nach, die aber wird weniger, je mehr sie ihnen scheint. — Lasse dich nicht beirren — nur das hat Wert, was du mit Geduld erstreitest."

Und da brach eine Erleuchtung über Minus. Die Menschen waren ihm nichts mehr. Er straffte seine Glieder. Draußen stand die Sonne hoch am Himmel. Er packte seine Stoffe, denn es war Zeit zum Wandern. Aufgerichtet verließ er sein Haus und ging wieder in die Dörfer. Glücklich und zufrieden lebte er bis an sein Ende.

An alten Giebeln entlang



Propsteikirche Bochum. Radierung von Johann Kurpjuhn, Bochum

Wie seltsam hier die Schritte widerhallen!
Die Tage gehen ihren müden Gang
An alten Giebelhäusern scheu entlang,
Und in die Fenster frühe Schatten fallen.

Der Winter zieht mit Schnee, der Lenz mit Stürmen,
Der Sommer heiß durch ihre Einsamkeit.
Sie bleibt dieselbe. — Nur die graue Zeit
Rinnt unablässig von den Glockentürmen.

Dann kommt der Herbst mit seinen Sternennächten . . .
Am Fenster sitzen abends alte Frauen,
Die träumend in die große Stille schauen,
Als ob sie ewig nur vergangner Tage dächten.

Oft ging der Tod durch diese schmalen Türen . . .
Vor kleinen Tafeln hälst du plötzlich an.
. . . Hier wohnte einst ein hochberühmter Mann . . .
Du merkst es nicht, wie dich Verstorb'ne führen.

Eberhard Clemen.

„Lieber Onkel Hindenburg!"

„Glauben Sie man ja nicht, Herr Reichspräsident!"

Jährlich 200000 Briefe auf dem Schreibtisch — „Könnten Ew. Hochwohlgeboren nicht . . ."

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Jeden Tag empfängt der Reichspräsident nicht weniger als 500 Briefe verschiedenster Art, zum allergrößten Teil Zuschriften aus der breiten Masse des Volkes. Während eine Anzahl dieser Briefe wirklich rührend ist, schaut bei vielen allerdings der Pferdefuß zu deutlich hervor. — Unser Berliner Sig.-Mitarbeiter sendet uns hierzu folgenden amüsanten Bericht:

Man kann wohl sagen, daß der Herr Reichspräsident einer der größten Postempfänger unseres Landes ist: denn nicht weniger als durchschnittlich 20 Briefe empfängt er stündlich, 500 Briefe pro Tag. Würde unser Reichsoberhaupt jeden dieser Briefe selbst lesen müssen, so hätte er in der Tat keine Zeit mehr für andere Dinge. Die meisten dieser Schreiben werden daher vom Büro des Reichspräsidenten gelesen, bearbeitet und nötigenfalls den zuständigen Stellen zugeleitet.

Die Kinderbriefe

Eine ganz besondere Rolle in dieser Korrespondenz spielen Zuschriften von Kindern:

„Lieber Onkel Hindenburg", lautet einer dieser Briefe, „wir haben ein Schwesterchen bekommen, das wirst Du wohl schon gehört haben. Es ist unser fünftes Kind, ich bin das dritte. Nun wollten wir Dich bitten, ob Du es nicht so machen kannst, daß Du zu der Taufe kommst und Pate stehst. Die Taufe ist nächsten Sonntag in drei Wochen. Wir würden alle so stolz sein, wenn Du kommst. Der Herr Pastor würde sich sicher sehr freuen. Vater hat Dich bei der Wahl auch gewählt. Ich grüße Dich herzlich und schreib' mir Antwort . . ."

Ein anderer Kinderbrief, von einem achtjährigen Mädchen geschrieben, wie die späteren Nachforschungen ergaben, hat allerdings einen bedeutend ernsteren Hintergrund: „Geehrter Präsident! Bei uns ist sehr viel Not und haben wir nichts zu essen. Vater hat jetzt drei Jahre keine Arbeit und sind drei Kinder bei uns. Kannst Du es möglich machen und uns ein kleines Postpaket mit Schmalz und etwas Eier schicken? Unsere Lehrerin hat gesagt, Du bist der beste Mann, den es gibt, ich habe Dir auch sehr gern und vielleicht kannst Du doch was herschicken. Deine Dir liebende . . ."

In solchen Fällen hat der Reichspräsident zum Glück seine beiden Dispositionsfonds, den großen und den kleinen. Der große Fond beträgt jährlich einein-halb Millionen und dient in erster Linie der Linderung der Not bei schweren Unglücksfällen, wie Bergwerkskatastrophen und dergleichen. Auch alle sonstigen Unterstützungen werden aus diesem Fond bezahlt, sobald sie 10 000 Reichsmark überschreiten.

Die übrigen Unterstützungen kommen aus dem kleinen Dispositionsfond, der 75 000 Reichsmark beträgt. Daraus können Einzelfälle dringender Not bestritten werden. Aber es ist selbstverständlich, daß der Reichspräsident nur in ganz besonders schweren Fällen etwas tun kann. Von den 500 eingehenden Briefen täglich ist die überwiegende Mehrzahl eine Bitte um Unterstützung, und bei der schweren Zeit nimmt ihre Zahl noch täglich zu. Darum erlauben die geringen zur Verfügung stehenden Mittel nur äußerst selten die unmittelbare Hilfe des Reichsoberhauptes.

„Bestellen Sie einige Tausend Ansteckna deln!"

Schon gar nicht kann der Reichspräsident seine Hilfe einem geschäftstüchtigen Erfinder geben: „Sehr geehrter Herr Reichspräsident, ich habe unter der Nr. . . ein Patent erhalten für eine Ansteckna del „Deutsche Reichsflagge zum Aufklappen, Innenseite Bildnis des Herrn Reichspräsidenten", und erlaube mir hiermit die höfliche Anfrage, ob der Herr Reichspräsident wohl geneigt sein würden, für den Gebrauch in den Ministerien und Verwaltungsbehörden einige Tausend dieser Ansteckna deln zu bestellen. Von der Auftragserteilung hängt es ab, ob ich die Erfindung praktisch verwerten kann, da ich dann einen Käufer für das Patent hätte. Auch möchte ich mir die Frage erlauben, ob der Herr Reichspräsident bereit sein würde, eine kleine Erfindung anderer Art zu finanzieren . . ."

Die Finanzierung von Erfindungen gehört allerdings nicht zu den Obliegenheiten des deutschen Reichspräsidenten. Aber auch sonst entbehrt der Briefwechsel häufig nicht des Humors.

So beklagt sich ein Schreiber in einem achtzehn Seiten langen Briefe bitter über einen Minister. Nachdem er ausführlich dargelegt hat, warum nach seiner Meinung der Minister . . . zu Klagen Anlaß gebe, kommt er zu folgendem herrlichen Schluß:

» . . . und wenn ich an Ihrer Stelle wäre,

Herr Reichspräsident, so hätte ich ihn bestimmt schon längst herausgeworfen. Sie brauchen ihn nur ein wenig zu beobachten und Sie werden selber sagen: auf diesen Minister ist jedenfalls offensichtlich kein Verlaß! Es gibt Leute genug in unserem Volke, die die nötige Bildung für einen solch hohen Posten mitbringen, auch wenn sie nicht den Doktortitel haben. Ich bin z. B. bereit, mich einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und den Beweis zu liefern, daß ich den Dienst eines Ministers nicht nur gerade so gut, sondern viel besser und viel gewissenhafter als der Herr, erledigen kann. Es genügt, Herr Reichspräsident, mich zu rufen, ich werde mich nicht entziehen!"

Na, da schaut der Pferdefuß ein wenig zu deutlich heraus, und schließlich ist ja auch der Reichspräsident für solche Klagen über einen Minister nicht ganz zuständig.

So gehts nicht weiter

Ebenso wenig dafür, was für neue Steuern das Reichsfinanzministerium „losläßt". „Ew. Hochwohlgeboren", schreibt da jemand, „so geht's nicht weiter. Bei dem ewigen Lohnabbau kommt man schon so nicht zurecht. Und da kommt die Steuer und will das letzte Geld auch noch abholen. Da müssen Ew. Hochwohlgeboren energisch für Steuererleichterung sorgen . . ."

Einem anderen allerdings scheint es noch immer sehr gut zu gehen. Dieser ausgesprochene Menschenfreund, mit einem erfinderischen Köpfchen begabt, ist mit den bisherigen Steuern noch längst nicht zufrieden, er will gleich noch ein halbes Dutzend neuer Rosen in den Dornenstrauß flechten und macht gleich praktische Vorschläge:

„Glauben Sie man ja nicht, was Ihnen die Leute so erzählen. Den meisten geht es noch viel besser als gut, und sie stöhnen man bloß, damit man's nicht merkt. Aber man merkt es doch. Die, welche Ihnen in den Ohren liegen, haben noch immer Geld genug. So möchte ich Ihnen folgende Steuern zur Neueinführung vorschlagen . . ." — Und nun folgt ein reizendes Bukett: Besteuerung von Badewannen, nach dem Fassungsraum pro Kubikmeter berechnet, Besteuerung von Zentralheizungskörpern mit über vier Rippen, Teppiche, wenn sie größer als 2 mal 3 Meter sind, Besteuerung von Glühbirnen über 40 Watt und ähnliches mehr.

Der Herr Reichspräsident hat allerdings diesen Menschenfreund nicht zum Reichsfinanzminister ernannt.

Auch der „starke" Mann fehlt nicht.

„Ew. Exzellenz, sehr verehrter Herr Reichspräsident, hochzuverehrender Herr Generalfeldmarschall! Schon wieder liegt die Not auf unserem geliebten Vaterland und sammeln sich jenseits der Grenzen Truppen, um unser Vaterland mit neuen Kriegen zu überziehen. Vielleicht haben Ew. Exzellenz noch nicht bemerkt, daß Polen wieder rüstet und ebenso Rumänien, von französischem Solde bestochen. Vielleicht ist es auch Ew. Exzellenz Aufmerksamkeit entgangen, daß auch in unserem Lande die feindlichen Brüder von rechts und links zum Bürgerkrieg rüsten. Da brauchen wir den starken Mann! Ew. Exzellenz Arm ist nunmehr gefesselt in den engen Maschen des Gesetzes. Nichts Geringeres möchte ich, als Ew. Exzellenz meine Dienste anbieten. Glauben Sie mir, ich bin der Mann, der alle Parteien unter einen Hut bringen kann, um unser geliebtes Vaterland zu retten vor dem Feind. Meine Gehaltsforderungen sind nicht unbescheiden, natürlich würde ich alle Vollmachten brauchen . . ."

Und so weiter. Wenn es nicht so ernst gemeint wäre, würde man herzhaft lachen müssen.

Eines ist jedenfalls bei diesen zahllosen Schreiben als erfreuliches Zeichen zu buchen: in welch hohem Maße die Persönlichkeit unseres Reichspräsidenten — „the grand old man", wie ihn der Engländer voll Bewunderung nennt — im Bewußtsein und im Empfinden unseres Volkes verankert ist.

Bei dem einsamsten Menschen der Welt

Einmal im Jahre fährt ein langsamer, nicht mehr ganz neuer Proviantdampfer der „Gesellschaft für Schiffbrüchige" von Australien nach dem Crozzet-Archipel . . .

Zwei Jahre lang war ich auf der Jagd nach Abfeitigem gewesen, der Jagd nach außergewöhnlichem Lesestoff, noch nie gesehenen Bildern, von der Peitsche der Aktualität durch alle Erdteile gehetzt. Nun wollte ich Ruhe haben. Und so kam ich an Bord des Proviantdampfers, gelangte nach Hog Island, und — durch Zufall nur — sah ich den einsamsten Menschen der Welt.

Hog Island? Eine Felseninsel, vom Mai bis zum Dezember mit Eis bedeckt, die zum Crozzet-Archipel gehört, tausend Kilometer von der letzten menschlichen Ansiedlung entfernt ist. Fast an der Grenze des ewig stürmischen, südlichsten Indischen Ozeans liegt Hog Island, ganz nahe der Packeisgrenze der Antarktis. Ein uraltes Felseneiland, eine Urwelt inmitten mit Kratern und zerrissenen Felsen, auf der kein Baum wächst, sondern blaues Moos und ein wenig stachliges Gestrüpp.

Zwei Blockhäuser sind auf der verschollenen Insel errichtet worden, Hilfsstationen für Schiffbrüchige. Unser Dampfer hat Benzin und Oel an Bord, Mehl und Pökelfleisch, Konserven, Leinen, Leder, Reis und Bohnen, Nägel und Bretter. Damit sollen die Proviantmagazine aufgefüllt werden. Die Magazine, die ein einziger, unendlich einsamer Mensch verwaltet, ein im unendlichen Meer verlorener.

Dieser Mann lebt erst ein Jahr auf Hog Island. Und es ist nicht sicher, ob er auf unserm Schiff zurück in die bewohnte Welt flüchten wird. Denn seit Richard Hardy starb, der 13 Jahre auf Hog Island hauste, der zum Helden wurde, zum geheimnisvollen Schutzengel aller Seefahrer dieses stürmischen Meeres, seitdem ist der Mann, den wir nun besuchen, der erste Wächter, der auf Hog Island der Welt entsagen wollte.

Ein Geheimnisvoller, dessen Namen niemand kennt, von dem man nichts anderes weiß, als daß er sich in Sidney der „Gesellschaft für Schiffbrüchige" anbot; er wolle auf Hog Island leben, wenn sein Name, seine Vergangenheit für immer unenthüllt blieben. Man nahm ihn, zahlt ihm fünfhundert Mark im Jahr dafür, daß er wartet, bis ein Schiff auf seinem Felsenriff strandet, daß er den Verunglückten die Depots öffne . . . dafür, daß er tausend Kilometer von allen andern Menschen lebt, daß er der einsamste Mensch der Erde ist. Auf unserm Dampfer erzählen sie, daß der Wächter ein Deutscher sei. Daß er — wie Hardy — kein Wort zu der Mannschaft sagte, als er in die Verbannung ging.

Und dann erzählen sie natürlich von Richard Hardy, dem ersten Wächter auf Hog Island, dem Mann, der nie sprach, der die Post, die einmal im Jahre zu ihm kam, ungelesen ins Feuer warf . . . 13 Jahre lang hatte er auf Hog Island gelebt und Steine gesammelt.

Einmal stand in seinem Tagebuch: „Nebel und fast undurchdringlicher Dunst seit 34 Tagen. Ich höre und bin ganz allein. Ich muß nun etwa 61 Jahre sein."

13 Jahre lebte so der Einsame, sah täglich die Depots nach, damit nicht die Feuchtigkeit sie verderbe. Robben kamen manchmal auf die Insel, manchmal trieben auf riesigen Eisschollen Eisbären bis nach Hog Island. Im vierzehnten Jahre seines Dienstes starb Hardy. Allein. Ein Walfischfänger, der seine Vorräte ergänzen wollte, fand den verwesten Leichnam. Man zündete Hardys Blockhaus an, begrub die Asche und wälzte Felsbrocken darüber. Eine Holztafel dazwischen trägt die Inschrift „Hier ruht Richard Hardy, ein Freund der Schiffbrüchigen."

Und hier an dieser Tafel fanden wir den andern . . . Tage des Sturms und des Nebels, Tage völliger Einsamkeit schon auf dem Schiff. Und dann sind wir endlich auf Hog Island.

Smith-Robertson, der Kapitän, sucht schon lange die Küste ab, ruft besorgt den ersten Steuermann. Wir alle suchen die Insel mit den Gläsern ab. Aber nur die Gischt, die sich an den schwarzen Felsen bricht, ist lebendig, nur Albatrosse, zwei Robben dann können wir entdecken. Keinen Menschen . . .

Das Boot kämpft sich in die Eclipse-Bucht. Wir gehen an Land. Suchen in den Schuppen, in der Hütte aus starken Bohlen . . . Nichts. Kalt die Asche am Herd.

Unterhalb der Blockhütte ist ein Felsengeschiebe aufgeworfen. Es sieht wie ein riesiger Stuhl aus, zu dem mit einem Hammer Stufen ausgeschlagen sind. Auch hier nichts.

Da schreit weit hinten ein Mensch auf, wir laufen zu Petersen, dem Koch, der zurückgeblieben war, und stehen mit ihm vor dem Grab Hardys. Ein paar Felsentrümmer . . . und darüber hingeworfen ein Klumpen, der einmal ein Mensch gewesen sein muß, ein Bündel unsäglich verwitterter Kleider mit einem halb verwesten Leib darinnen. Was einmal Arme waren, ist um die Holztafel geschlungen. Trotz der Verheerung durch Wetter und Zeit blieb die Stellung erhalten, das Hinlagern der Verzweiflung.

Der Wächter von Hog Island ist tot. Kein Zeichen, daß er sich das Leben nahm. In seinem Blockhaus aber finden sich zerbrochene Ampullen. Als der Leichnam bestattet wird, entdeckt man eine kleine Injektionsspritze . . .

Der amtliche Bericht sagt, daß der Wächter von Hog Island sich mit Morphium vergiftete, als er die Schmerzen einer unbekannt gebliebenen Krankheit lindern wollte. Oder . . .

Ein Unbekannter ist aus der Einsamkeit geflohen, nachdem er freiwillig die Welt der Menschen verlassen hatte. Ein Namenloser, ein unendlich Einsamer.

Wieder ist der Posten eines Wächters auf Hog Island frei. Wieder wird ein Mensch gesucht, der dafür sorgen soll, daß keine Schiffbrüchigen hilflos zugrunde gehen.

Damals, als der französische Dampfer Tamaris bei Hog Island strandete, gab es noch keine Depots. Die dreizehn Ueberlebenden fanden vereiste Felsen . . . sonst nichts. Nackt, wahnsinnig vor Angst fingen sie einen Albatros, der noch nie Menschen gesehen hatte, der ganz nahe kam. Sie banden ihm eine Kupferplatte um den Hals, und das Wunder geschah. Verrückt gemacht durch die fremde Last, floh das Tier in die Unendlichkeit des Ozeans, kam der Albatros halbtot nach Freemantle. Dort, an der Westküste Australiens, entzifferte man die Botschaft, las das in Kupfer geritzte „Rettet sofort die 13 Mann des Schiffes Tamaris. Sie befinden sich ohne alles auf Crozzet. Sind in höchster Not . . .

Eine der wahrscheinlichsten Rettungen kam so zu stande. Halbverhungert wurde die Mannschaft der Tamaris geborgen. Seither ist das Depot errichtet worden. Seither gibt es hier im äußersten Winkel des Indischen Ozeans eine Möglichkeit der Rettung. Sturm, Nässe, Schnee drohen immer wieder die Vorräte zu zerstören. So sucht man Wächter für Hog Island.

Der erste starb im Alter . . . starb wohl, wie er gelebt hatte.

Der zweite endete in Verzweiflung, kein Mensch wird je wissen, wie. Kein Wort hat er in die Bücher geschrieben, die Hardy wenigstens mit den Berichten über seine Steine füllte. Unbekannt, unendlich weit weg von allen Wesen seiner Art ist der zweite Wächter gestorben. Der einsamste Mensch der Welt. Und man weiß nicht einmal, wie er hieß. Wer wird der Dritte sein?

Anton E. Zischka, Paris.

Stimmt das mit dem Geburtenstreik? / Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland

Klipp und klar bewiesen uns noch vor einem Jahrhundert die Bevölkerungspolitiker, daß der Geburtenrückgang eine Begleiterscheinung der Armut sei. Die Beweisführung klang so einleuchtend, daß sich Menschen, die mit den Nöten des Daseins ringen, eben keine Kinder „leisten" können. Dann erlebten wir den ungeheuren Aufschwung unserer Industrie. Der Lebensstandard des Volkes hob sich. Breitere Volkskreise konnten sich eines bescheidenen Wohlstandes erfreuen. Wenn jene Prophezeiung gestimmt hätte, daß mit steigendem Wohlstand eine größere Geburtenhäufigkeit eintrete, dann müßten die letzten Jahrzehnte bevölkerungspolitisch die ergiebigsten gewesen sein. Das Gegenteil scheint eingetreten zu sein. Die Geburtenbeschränkung hat sich im deutschen Volk in steigendem Maße durchgesetzt. Es gibt da keinen sozialen Unterschied: sowohl die ärmeren wie die reicheren Schichten beteiligen sich an diesem Geburtenstreik. Unsere Statistiker, die diese Vorgänge von amtswegen beobachten, wollen sogar wahrnehmen, daß die Geburtenbeschränkung unter der ärmeren Bevölkerung noch stärker verbreitet ist. Beunruhigend mag es scheinen, daß der Geburtenrückgang in den letzten Jahren immer mehr auf die ländlichen Bezirke übergreift. Die ungeheuren sozialen Nöte dieser Zeit spiegeln sich in der absteigenden Kurve der Bevölkerungsstatistik.

*

Man kann von diesen Dingen nicht sprechen, ohne Zahlen heranzuziehen. Neben den Angaben des Statistischen Reichsamts können hier die bevölkerungspolitischen Schriften von Julius Wolf und Ernst Cahn verwertet werden. Es läßt sich nicht abstreiten, daß heute Deutschland noch eine geringe Bevölkerungszunahme aufweist, 1929 etwa 340 000 Menschen. In Wirklichkeit liegen die Dinge schon viel ernster. 12,5 Millionen Menschen gegenüber 9,5 in der Vorkriegszeit stehen heute in dem Alter zwischen 20 und 30 Jahren, dem Alter also, das für die Bevölkerungsvermehrung besonders wichtig ist. Die geburtenreichen Jahrgänge 1900 bis 1910 stehen heute in dem heiratsfähigen Alter. Tatsächlich sind auch die Eheziffern gegenüber der Vorkriegszeit stark in die Höhe getrieben worden: 9,3 Ehen auf Tausend der Bevölkerung gegen acht in den Vorkriegsjahren. Man müßte also annehmen, daß der Kinderreichtum dieser Generation in der gleichen Weise gestiegen wäre. Das Gegenteil ist der Fall.

Lassen wir wieder die Zahlen sprechen: Im Jahre 1901 kamen auf eine Eheschließung 4,4 Geburten. Im Jahre 1927 sank die Geburtenziffer bereits auf 2,17, um dann im Jahre 1929 auf 1,94 weiter herunterzugehen. Das sind die Durchschnittsziffern innerhalb des Deutschen Reiches. In den Großstädten nimmt der Geburtenrückgang noch groteskere Formen an. Auf eine Eheschließung kam beispielsweise in Berlin im Jahre 1929 noch nicht eine einzige Geburt (die Berliner Geburtsziffer: 0,92).

Nichts berechtigt uns vorläufig zu der Hoffnung, daß dem Geburtenrückgang Einhalt geboten werden kann. Nehmen wir aber ruhig einmal an, daß das Tempo der Bevölkerungszunahme das gleiche bleibt. Auch in diesem Fall würden nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts im Jahre 1975 nur noch 40,8 Millionen Erwerbsfähige vorhanden sein, also 4,5 Millionen weniger als heute. Ja, an der Jahrhundertwende würde das Deutsche Reich sogar nur noch 31 Millionen Erwerbsfähige zählen, reichlich 11 Millionen weniger als heute. Selbstverständlich würde in dem gleichen Zeitraum die Zahl der überalterten, nicht erwerbsfähigen Menschen enorm anschwellen. Auf die drohende „Vergreisung" des deutschen Volkes ist auch vom Statistischen Reichsamt hingewiesen worden. Welche Auswirkungen eine solche Ueberalterung auf die sozialen Einrichtungen in Deutschland haben würde, das läßt sich heute noch gar nicht absehen.

Andererseits eröffnet der allgemeine Bevölkerungsrückgang und die Abnahme der erwerbstätigen Schichten für die Arbeitslosen erfreuliche Aussichten. Wenn nicht noch unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird man in Deutschland die Weltgeißel Arbeitslosigkeit in einigen Jahrzehnten nicht mehr kennen.

*

Wer will verkennen, daß der allgemeine Geburtenrückgang für die Zukunft der Nation in hohem Maße bedenklich ist? Vor ein paar Jahren sprach man noch von den Franzosen als dem sterbenden Volk. Immer mehr scheint auch das deutsche Volk einem ähnlichen Verhängnis entgegenzugehen. Etwas mag uns doch die bitteren Erkenntnisse zu versüßen: die Tatsache nämlich, daß der Geburtenstreik eine internationale Erscheinung ist. Selbst Mussolini mit seinem verlockenden Prämiensystem ist nicht imstande, den Geburtenrückgang in seinem Lande aufzuhalten.

Unsere bildlichen Darstellungen, die auf den neuesten statistischen Erhebungen beruhen, geben einen anschaulichen Eindruck über die Auswirkungen des Geburtenrückganges.

Dr. Erich Stock.



Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Geburtenüberschuß in Deutschland ganz wesentlich verringert. Sein Rückgang, der durch die starke Abnahme der Geburtenzahl hervorgerufen ist, wurde vorerst noch durch die geringere Sterblichkeit in Deutschland gemildert. Die neuesten Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik weisen für das Jahr 1930 1 122 000 Lebendgeborene oder 7,5 auf 1000 Einwohner bzw. 710 000 Sterbefälle (ohne Totgeborene) oder 11 auf 1000 Einwohner aus. Der Geburtenüberschuß beträgt mithin nur 412 000 Personen.

Das Volk der Greise

Deutschland im Jahre 1975
Auf 100 Deutsche entfallen:

Unsere westfälische Heimat

Volkskundliches von den Schwalben

Sie sind wieder zurückgekehrt aus den sonnendurchglühten Tropen, zurückgekehrt in ihre nordische Heimat und haben ihr altes Nest wieder aufgesucht. Nun sitzen sie lustig zwitschernd und schwatzend in ihrem farbenfrohen Kleidchen auf den Telegraphendrähten, und die wärmende Aprilsonne läßt ihr stahlblaues Rückengefieder aufleuchten in wunderbarem Glanze. Jetzt breiten sie die im Verhältnis zu ihrem schmächtigen Körper riesig anmutenden Schwingen aus, und in elegantem, rasend schnellem Fluge stürmen sie durch die Lüfte, bald hoch droben am blauen Firmamente, bald nur wenige Zentimeter über der Erde oder gar in neckischem Spiele mit den eilig plätschernden Wellen des Baches.

Kaum ein anderer Vogel ist so innig mit dem Gemüt des deutschen Volkes verwachsen wie die Schwalbe. Ihre Anmutigkeit und Gewandtheit, ihre Liebenswürdigkeit und Zutraulichkeit, ihr nützliches Wirken in Stall und Hof, und ihr gemütliches, munteres Liedchen machen sie jedem gemütvollen Menschen lieb und wert. Und so kann es dann nicht wundernehmen, daß besonders im Lande der sinnigen, naturfrohen Westfalen sich ein dichter Kranz von Anschauungen und Gebräuchen um die Schwalben, die zu den „billigen Vüeggeln" gerechnet wurden, geflochten hat. Wenn die Schwalben im Frühjahr nicht wieder zurückkehren in ihr altes Nest, so gilt dies als Unglückszeichen; dann ist entweder einer der Hausbewohner einem baldigen Tode verfallen oder das Haus wird im Laufe des Jahres ein Opfer der Flammen. Umgekehrt gilt das Haus, an dem die Schwalben nisten, als gesichert vor Blitz und Brand. So gilt die Schwalbe als Schadenabwender und Glücksbringer, und dieser Glaube drückt sich in einigen Gegenden Westfalens in einem schönen Brauche aus: Anfang April, wenn man die Rückkehr der Schwalben erwartete, gingen alle Hausbewohner unter Führung des Hausherrn ihnen bis an die Grenze des Gehöftes entgegen. Dann öffnete man ihnen die Scheunentore und Stalltüren, damit sie sich von dem guten Stande der Wirtschaft überzeugen konnten. Würde den Schwalben nicht die gebührende Ehre erwiesen, stand die Wirtschaft schlecht oder waren die Vorräte knapp, so schimpften sie weidlich:

To Jar ar ick futt genk,
Wören alle Skopen und Skiuren vull,
Nu ar ick weer kam,
Is alles verquickelt, verquackelt, verhevt un vertehrt.

Aehnlich wie dieses aus dem oberen Hönnetal überlieferte Schwalbensprüchlein lauten sie in vielen anderen westfälischen Gegenden. So heißt es bei Hagen:

As ick weggonk, was dä Kassen vull.
As ick wierkam, ha dä Büling, da Dickkopp, alles vertiärt.

Im Münsterlande legt man dem Schwalbenliedchen folgende Worte unter:

As ick weggüng,
Was düt Fack vull,
Was dat Fack vull;
As ick wier kam
Was alles verslickert
Un versliert.
Versliert! Versliert! Versliert!
Sliert! Sliert! Sliert!

und aus der Mark und dem Sauerlande heißt es:

As ick weggeng,
Was Diäle un Schuir un alles vull;
As ick wier kam,
Was alles verquickelt, verquackelt, verdüräst!

oder noch etwas drastischer:

As ick futt trock, as ick futt trock,
Was Hus un Huof vull,
Nu ick wier kuem, nu ick wier kuem
Es alles verrieten, verslieten, verdrieten, versplieten.

Und zu guter Letzt sei noch ein ähnliches Sprüchlein von der östlichen Grenze Westfalens berichtet:

As ich weg taug, as ick weg taug,
Woeren Kisten und Kasten vull,
As ick wedderquam, as ick wedderquam,
Wos dar nist mehr,
Dat mein ick, dat mein ick.

Gelegentlich werden dem Schwalbenliede aber auch andere Worte untergelegt. So unterhalten sich in Crombach Kirchenschwalbe und Hausschwalbe über die Schönheit der Frau. Die Kirchenschwalbe sagt:

Das Weibsbild, dos zade Bild,
Wills in de Kirche geh!

Die Hausschwalbe antwortet:

Wenn du se sehst, wie ich se seh
Des Morgens früh, des Abends spät,
Dann würstu dos nit sage,
Dann würstu dos nit sage.

Den ganzen Sommer über sind die Schwalben zum Wohle des Menschen tätig. Eine Unmenge von lästigen Fliegen und Mücken und anderen schädlichen Kerfen fällt ihnen zum Opfer, und wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen, sammeln sie sich in großen Scharen und eilen dem warmen Süden zu.

„Auf des Daches First versammelt
Mahnen zug-bereit die Schwalben
Rüste, Wirt, dich vor dem Winter,
Denn das Laub beginnt zu falben.
Bleiben müßt du, wenn wir flüchten;
Sieh dich vor, es mag dir frommen,
Daß wir alles wohlbehalten
Finden, wenn wir wiederkommen".

Düt und Dat in Baukumsken Platt

(Nich nohdrücken.)

Wie Wilm an ne Frau kam

Watt di es van Guatt beschert,
Wädd gebracht di an dän Herd.

Füor fiftig Johren word op solke Sprüeckwordе grout Gewicht gelagt. Ouk dütt Stückske sall dovan vötellen, datt so'n Sprüeckwort manchmol te bedüen hiet.

„Na, Mämme, nu seih eck't ouk, et gäiht bolle nich mäh, du hümpelst jo so stief düor de Stuawe, eck glöiwe, du maust Hölpe hämmen," sagg Möskes Wilm tau sine Mutter.

„Wann di watt düch't" meint dä olle Jätte, „achtunfiftig häw't all op däm Puckel. Dä olle Knuaken wellt so räch nich mäh vüoran, dorüm mak mä so ielig, as et gäiht, dat 'ne junge Frau in't Hus kömmt. Op so'ne groute Küatterigge, do maut gearbäit wären, käine Minute kann mä sik ressen. Wann datt so widder vüaran gäiht met dä Gicht oder Reißmatismus bi mie, dann maut eck den Laden bolle instellen. Maut eck dorüm mol im Berre bliewen, dann büst du met dienem grouten Kuatten eklig im Bollen geknieпen. Du wörst doch getwungen, di so stantepeh noh 'ne düchtige Hushöllersche ümtekieken, dä hier dä Brocken im Stanne hölt. Also, eck segg't di vandage tom leßten Mole, seih' di män, so hännig, as de kannst, noh 'ne flietige Frau üm."

„Du kürst jo, as wann du dä Muhle vull Tänne häst, datt es alles guet gesaggt, äwer — woher nehmen und nicht stehlen? Eck glöiwe, van dä Deerns hier ut dä Uemgiegend well mi käine hämmen, deswiägen, dat eck so grout in di Höchte geschuatten sin, un vüar so 'nem Riesen van 'm Meter achtunnieggenzig makt se sik alle bange."

„Quaterigge," meint Jätte, „eck häw Käls gekannt, wä noch grötter wör'n as du, un sind noch schöin terächte gekuemen."

„Näi, näi, Mämme, düett mol bliw eck öwer. Eck wüßte hier ouk so räch käine, wä mi gefallen könn, oder eck möcht' es probäiern un setten so 'ne Annonse in de Tiedung: „Mädchen, welches Lust hat, einen zwei Meter langen Kärl zu heiraten — un so widder."

„Näi, näi, Wilm, do giew di nich met aff, solke Fraulüe düeget fake nich vüell, verloot di leiwer op dat Sprüeckwort: „Wat di es van Guatt bescheert, wätt gebracht di an den Herd"."

„Es guett, Mämme, dann well eck es wachen, off sick wual bi us äine verlöpt, glöiwen dau eck do nich an."

Dat Gespriäk was te Enne, beide moken sich wier an ihre Arbäit, un dä was nich wennig.

Nu hadden Möskes äinen mächtig grouten Backuawen im Huawe. Dorin word alle vertien Dage am Gunstag (Mittwoch) gebacken. Dä Lü ut dä Uemgiegend wussen dovan Beschäid, un so kamen am Gunstag Männken un Wiesken, mehrstens Küattersklüe, un brachten dä groute diattigpünnige Schwattbroe. Möskes Wilm hadde 't ouk so richtig rut, dän Backuawen in dä richdige Hitze te setten. Alle Nobers konnen dän Wilm nich genaug luawen, datt dat Brout so schön utgebacken was.

An Möskes Dreisch grenzen so'n kleinen Böcken-Busch. En Enken ächter däm Busch wuonnen ouk so'n grouten Prumenküatter, dä schräif sik Brinkmann. Düese August Brinkmann hadde ouk guett wat in de Miälk te brocken. Sine ganze Familge bestand, dat Dienstpersonal afgetrocken, blos ut Mann, Frau un äine schöne, kräftige, flietige Dochter. Düese Deerne, Laura met Namen, kam alle vertiehn Dage dä halwe Stunne Wiages met dä Schusskah un brachte äin oder twäi diättigpünnige Broe no Möskes tom Backen hen. Am annern Dage kam sä wier, lagg sik so 'n rein Dannenbriätt so twirsch üowwer dä Schusskah, däh dat Brot dodrop un schof domet düar dän Busch.

Dat was nu all fake passäiert, dorüm es dat nix Nigges. Aewwer, äine Käh kam sä oppen Donnerstag heran un woll sick dä Riesenpläßkes wier halen. Sä hadde sick iäm dat Briätt op dä Schusskah gelaggt, do was dä olle Möskes Jätte all bi iäh: „Laura, dä Broe sind noch nich gar, Wilm meint, dat könn noch 'ne ganze Stunne duern. Komm so lange rin, eck häwwe gerade frischen Koffi gekuakt, drink en Köppken met."

Laura niemt dä fröndlike Inladung an un sett't sick an dän Koffidisch. Dä Koffi was rächt kräftig, un as sä dat äirste Köppken op hadden, meint dä olle Jätte: „Laura, dau mi dän Gefallen un komm am Sundagnomidag wie hierhen, eck sin Sundags ümmer alläine, dann well wi us dän Nomidag en bietken verküeren. Wilm, dä gäiht ümmer üm drei Uhr wäg un spielt Karten, un eck maut dä ganze Tiet alläine in de Bude bliewen." Laura verspriеckt datt. Dann kiekt sä d'irch't Fenster un süht, dat Wilm am Broe uttrecken es. Sä lad't op, draht sick äwer, ähr att se wägföiert, noch mol no dä olle Möskesche üm un röpt iähr tau: „Am Sundag si't üm veer Uhr hier!"

Sundagnomidag punkt veer Uhr kam Laura Brinkmann in Möskes beste Stuawe rin. Dä olle Jätte hadde 't an nix fählen loten. Platenkauken, Prumen- un Appeltaten, Britzeln un Beschüt, alles was te hämmen. „So, Laura, griep tau, lott et di guet schmaken, et es di alles van Hiarten gegunnt," meinen de Möskesche. Laura doh dat ouk. As Laura twäi Köppkes van dem starken Koffi gedrunken hadde, kräig sä sonnen roen Kopp, as so'n Boisdüarper Appel.

Do gäiht dä Dür uappen un rin kömmt — Möskes Wilm. „Wat, büs du all wie hier?" frögt Möskes Mämme, „wu kömmt dat?" „Och," siet Wilm, „eck hadde käine Kumpels tom Kartenspiellen, do dacht eck, gäihste am besten no Hus." „Dat hiest du grade gedruapen," meint Jätte, „drüm sett' di mä fottens bim Koffidisch."

Met aller Tietverküerigge was et mangsten düster geworen. Et blew anstandshalwer nix anners üowerig, Wilm mochte Laura dürch dän Busch brengen. As Laura dä Möskesche „Adjüs siet, meint dä olle Jätte: „Süh es, Laura, dä Reißmatismus ploget mi so, eck kann bolle käinen Schritt ut däm Huse daun, fi so guet un komm am Sundag wie hierhen.

Laura verspriеckt iähr datt un Wilm brengt Laura op dän Häimweg. Am nächsten Sundag es Laura wie do, brengt 'n fröndliken Gruß van Vatter un Moder met un bemiärkt dobi: „Eck soll ink Beschäid seggen, gitt möchen so fröndlik sien un kuemen am nächsten Sundag no us hen."

Sundags drop nahm Wilm sine Moder am Arm un spazeeren langsam no Brinkmanns. As sä wie terügge kämen, meinen sä beide, so 'n schönen Sundag lange nich verliäwet te hemmen. „Dat we'ck di seggen," fängt Wilm an, ähe sä in't Hus traten, „dä Laura gefällt mi ganz frmost, dä soll ouk mine Frau giewen."

Nu es nich vüoll mäh te vertellen. Wilm hiet dä Laura gehierot. Am Hochtitsmuargen, as dat Brutpaar grade in den Wagen stiegen well, röpt dä olle Jätte den Wilm noch äinmol alläine: „Wilm, wä hiät dän Anfang gemakt met inke Friggerigge, büs du toerst no ehr hengegohn, oder es sä toerst no di hengekuemen? Also, so 'n Sprüekwort es äin wohr Wort, ouk dütt, wat eck di domols saggte: „Wat di es van Guatt bescheert, wäd gebracht di an den Heerd."

„Jo, Mämme," siet Wilm, „nu glöiwe eck ouk dran."

Fritz van de Ruhr.

Der Jugendfreund

Technik von gestern



„Alles ist schon dagewesen!" behauptet Ben Akiba, und man muß ihm recht geben, wenn man damit die Ideen meint.

Einen Kraftwagen gab es beispielsweise schon im Jahre 1599. Er fuhr leidlich und war Eigentum des Prinzen Moritz von Nassau, nur unterschied er sich von unseren Kraftfahrzeugen dadurch, daß er von keinem Motor, sondern vom Wind getrieben wurde.

Auch die Idee, den Ozean zwischen Amerika und Europa zu überqueren, ist älter, als man allgemein annimmt. Schon 1873 stieg von Brooklyn, der Vorstadt Newyorks, der Ballon „Daily Graphic" auf, um die Reise nach Europas Gestaden anzutreten. Unter dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge ging der Start vor sich. Aber dann passierte das Malheur. Der Ballon platzte. Den drei Insassen, darunter ein Reporter, gelang es gerade noch im letzten Augenblick, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen.

Auf der Suche nach Premieren der Technik stößt man bald auf das Kapitel „Beleuchtung". Hier fällt es



Dieser Ballon wollte 1873 den Ozean zwischen Amerika und Deutschland überqueren!

schon schwerer, der Vergangenheit bestimmte Daten zu entreißen, darf man doch als Urform der Beleuchtung das Herdfeuer betrachten, das seit der Steinzeit in kleinen Erdgruben verwahrt und erst später durch die tragbare, mit Oel und Fett gespeiste Lampe abgelöst wurde.

Die Verwendung des Petroleums als Leuchtmittel dürfte annähernd 500 Jahre zurückreichen. Erst 1802 wurde das elektrische Bogenlicht entdeckt.

Als dann wenig später, im Jahre 1816, im Polytechnischen Institut zu Wien durch Joseph Ritter v. Pechtl die Gasbeleuchtung eingeführt wurde, glaubte man, den Gipfel der Beleuchtungskunst erklommen zu haben.

Daß dem aber nicht so war, bewies Thomas Alva Edison, der Zauberer vom Menloopark, durch seine genialen Verbesserungen an der Erfindung des elektrischen Glühlichts. Das war 1879, aber die Zeit eilt mit Riesenschritten vorwärts und die Technik hält getreulich mit ihr Schritt: schon 19 Jahre später, 1898, wurde das elektrische Glühlicht durch Auer verdrängt, der der Welt die Metallfadenlampe schenkte.

Der Mensch unseres Zeitalters ist gern geneigt, ironisch die Mundwinkel zu verziehen, wenn man von der „Technik vergangener Jahrhunderte" spricht. Die Begriffe Mittelalter und Technik lassen sich eben schwer miteinander vereinbaren. Und doch sollte man die ehrbaren Menschen, die vor vierhundert, fünfhundert Jahren lebten, nicht gar so mitleidig über die Schulter ansehen, wenn von technischen Dingen die Rede ist. So gab es beispielsweise schon im Jahre 1597 in Antwerpen eine Drehbühne von 15 Meter im Durchmesser, die sich nicht nur sehen lassen konnte, sondern die auch wirklich funktionierte.

Warmluftturbinen im Schornstein eines Schmiedefeuers, das zum Antrieb eines Münzwalzwerkes diente, waren — wie aus dem 1629 in Rom gedruckten „Maschinenlehrbuch" einwandfrei hervorgeht — zu Ausgang des 16. Jahrhunderts durchaus nichts Neues.

Die Annahme, unsere Vorfahren aus der Steinzeit hätten sich nur darum den Bart wachsen lassen, weil sie noch keine Rasierapparate besaßen, hat ebenfalls jüngst eine Korrektur erfahren. Bei Montieres-les-Amiens am Ufer der Somme fand der bekannte Archäologe Dharvent ein steinernes Schabinstrument, das als Ersatz des Rasiermessers gedient hat und somit beweist, daß Ben Akiba wieder einmal recht hat. Es ist eben wirklich schon alles dagewesen . . .

Der Tonfilm, heute im Brennpunkt des Interesses stehend, ist keineswegs ein Produkt unserer Tage. Auch von ihm kann man singen: „Schier dreißig Jahre bist du alt!", denn schon 1897 brachte Oskar Meßter, Pionier der deutschen Kinematographie, den ersten Tonfilm-Apparat patentamtlich zur Anmeldung, nur fand er damals noch keinen Einlaß in die Praxis. Tonfilmpremieren gab es in Berlin bereits im Jahre 1903, als Meßter in einem Varieté-Theater zum erstenmal öffentlich seine „Biophon-Filme" laufen ließ, die die Bewunderung des Publikums in starkem Maße hervorriefen. Eine kleine Weile hatte es sogar den Anschein, als ob sich der Tonfilm schließlich doch durchsetzen wollte, denn im Laufe der nächsten Jahre verkaufte Meßter an dreihundert Tonfilmapparate. Dann aber kam der Krieg — und aus war der Traum. So schlief der Tonfilm einen langen Dornröschenschlaf, aus dem er in Europa erst jetzt, im Jahre des Heils 1929, wieder erwacht ist.

Die Liste der „Premieren der Technik" ließe sich beliebig verlängern. Wie alt, glauben Sie wohl, ist das (heute für die Industrie unentbehrliche) Kugellager? Nun, es ist ebenfalls ein Greis, denn man hat kürzlich an Hand eines Werkes von Cellini feststellen können, daß man bereits um das Jahr 1540 herum, wenn auch vereinzelt, Kugellager verwandte.

Ein bedeutend jüngeres Kind der Technik ist die elektrische Straßenbahn. Im Jahre 1879 zeigte die Firma Siemens & Halske anläßlich der Gewerbeausstellung zu Berlin eine elektrische Straßenbahn, die Personen befördern konnte. Kaum ein paar Jahre später, 1881, eröffnete man bereits in Lichterfelde eine elektrisch betriebene Bahnlinie, bei der die Elektrizität dem Wagen durch die Schienen zugeführt wurde.

Richtig bewährt hat sich die Art der Elektrizitätszuführung nicht, und die elektrische Bahn wurde erst rentabel, als man viel später dazu überging, die elektrische Kraft durch eine Oberleitung zu führen.

Die erste Straßenbahn dieser Klasse fuhr zwischen Berlin und Charlottenburg, und sie war es, die der Weiterentwicklung auf diesem Gebiet erst die Wege ebnete. Eine Pferdebahn nach der anderen wurde abgeschafft, denn die „Elektrische" war Favorit. Heute fangen verschiedene Großstädte bereits wieder an, aus verkehrstechnischen Gründen die Straßenbahn abzuschaffen, so daß diese bald das Schicksal der Pferdebahn ereilt.

Ja, ja, Ben Akiba hat wirklich recht: es ist alles schon einmal dagewesen . . .

Allerlei Fragen und Antworten

Welches ist das längste Tier?

Die größten Tiere sind die Wale, die 16 bis 20, ja sogar 24 Meter lang werden, also reichlich so lang wie die größten Saurier der Vorzeit. Wenn man aber nur die Länge in Betracht zieht, so dürfte ein im Darm von Ziegen und Rindern schmarotzender Bandwurm den Rekord erreichen; denn er bringt es auf 60 Meter Länge.

Wie weit springt ein Känguruh?

Die Känguruh sind Meister der Springkunst, die mühelos Sätze von zehn Meter Ausmaß zurücklegen.

Wo gibt es die meisten Frosttage in Deutschland?

Die winterreichste Stadt in Deutschland ist Treuburg, früher Margrabowa, in Ostpreußen, eine der östlichsten Städte. Hier erlebt man 137 Frosttage, 80 Eistage, Schneefall gibt es an 65 Tagen, und der Schnee bleibt 94 Tage liegen. Das Jahresmittel der Temperatur ist plus 4,8 Grad Celsius. Im übrigen werden Frosttage gezählt: auf dem Fichtelberg 187, auf dem Brocken 173, auf der Schneekoppe 217. Das Minimum an Frosttagen weist Köln mit 64 auf.

Welches ist der wärmste Landstrich Deutschlands?

Der wärmste Landstrich Deutschlands ist die oberrheinische Tiefebene, in der man zuweilen den ganzen Winter hindurch kein richtiges Schneefeld zu sehen bekommt. Dies ist nicht bloß der südlichen Lage, sondern auch der geringen Meereshöhe zuzuschreiben. Die ganze Rheinebene von Basel bis Mainz hat eine mittlere Jahrestemperatur von etwas mehr als 9 Grad. Zwei Wärmeinseln, deren eine Heidelberg (112 Meter Meereshöhe), deren andere Freiburg i. Br. (270 Meter) umschließt, haben sogar 10 Grad mittlere Jahrestemperatur, während das auf einer Hochebene gelegene München (520 Meter) es nur zu einer mittleren Jahrestemperatur von 7,4 Grad bringt.

Welche Schnaken stechen nicht?

Nur die Weibchen der Schnaken stechen. Die Männchen sind ohne Stechapparat und leben von Pflanzensäften.



Von **Hedwig Müller** (Annen).

Manches Bübchen, manches Dirnlein
Muß zur großen Schule hin,
Stolz glänzt in den blanken Augen,
Und so fröhlich ist der Sinn.

Riesengroß ist der Tornister,
Ist das Wissen auch noch klein —
Tafel blank und Putzeläppchen,
Fibel, Griffel muß hinein.

Und die „Butter" nicht vergessen,
Ach, das wär' ein schlimmes Stück!
Denn ein richtig Schulbrot futtern
Ist ein rechtes Kinderglück.

Vater oder Mutter bringen
Selbst zur Schul' ihr liebes Kind.
Auf den Weg muß Kleinchen passen,
Daß es ihn auch wiederfind.

Seht! Da sitzt der strenge Lehrer,
Aber lachen kann er auch,
Er spaßt mit den kleinen „Schülern",
Wie's am ersten Schultag Brauch.

Nach dem großen Namenzettel
Lehrer nun die Kinder nennt;
Zeigt der Lehrer auf ein Bänkchen,
Eifrig Kindchen dahin rennt.

Tisch und Bänke sind so winzig,
— Drübergucken kann man gar —
Drinnen sitzet still und friedlich,
Wer im Kindergarten war.

Lernen heute niemand quälet,
Ei, man singt ein hübsches Lied,
Der Herr Lehrer lieb erzählet,
Das bringt Frohsinn ins Gemüt.

— — — — — —

Und der Heiland sieht vom Himmel,
Segnend auf die Kinderlein,
Und sie beten: „Hilf uns immer,
Heiland, hilf uns artig sein.

Unsern Ausgang, Eingang segne,
Und ein reines Herz uns gib,
Siehe auf uns kleine Kinder,
Lieber Heiland, hab' uns lieb."

Aus der Werkstatt der Spaßmacher

Der Haken

„Warum werden eigentlich der junge Schmidt und seine reiche Kusine kein Paar? Sie passen doch so gut zusammen."

„Die Sache hat einen Haken: Sie will ihn nicht eher heiraten, als bis er seine Schulden bezahlt hat, und er kann seine Schulden nicht eher bezahlen, als bis er sie geheiratet hat."

Der Grund

„Nanu, Herr Stumpf, Sie haben sich einen Hund angeschafft, wo Sie doch immer dagegen waren?"

„Was soll man machen; meine Frau hat in der Tombola zehn Kilo Hundekuchen gewonnen."

Geeignet

Eine nette junge Dame bewarb sich um eine Stellung als Krankenschwester. „Haben Sie denn Erfahrung in diesem Beruf?" fragte der Chefarzt des Krankenhauses.

„O ja," sagte das junge, nette Mädchen, „meine sämtlichen Brüder fahren Motorrad."

(„Brummbär".)

Gewohnheit

„Was tun Gnädigste Ostern?"

„Oh, da verlobe ich mich immer."

Ach darum

„Kolossal, wie flink das neue Postfräulein ist. In acht Stunden hat sie elftausend Briefe sortiert."

„Kein Wunder. Sie erwartet einen Heiratsantrag mit der Post."

(Brummbär".)

Trost



„Himmel, Frau Lehmann, jetzt hab ich meinen Kragenknopf verschluckt."

„Na, nu wissen Se doch endlich mal, wo Se wat hinjebracht haben!"

Spannung

Bei Edgar Wallace klingelte die Vorzimmerglocke. Ein Mann mit verzweifeltem Gesicht tritt in das Arbeitszimmer des großen Kriminalromandichters.

„Herr Wallace," beginnt der unerwartete Besucher, „ich habe von Ihnen einen spannenden Roman gelesen. Der Roman war so spannend, daß ich einfach vergessen habe, auf die Uhr zu schauen. Ich ging deshalb verspätet in mein Büro, und mein Chef hat mich sofort fristlos entlassen. Was soll ich nun tun?"

Edgar Wallace nimmt ein Buch aus seinem Bücherregal und überreicht es dem fremden Manne mit den Worten: „Da haben Sie meinen neuesten Roman. Dieser Roman ist so spannend, daß Sie, wenn Sie ihn lesen, ganz vergessen, daß Ihr Chef Sie fristlos entlassen hat."

(„Ulk".)

Die Hand

Frau Mäderich gibt Herrn Mäderich eine knallende, schallende Ohrfeige.

„Wenn ich das gewußt hätte," seufzt Herr Mäderich.

„Wennste was gewußt hättest?" schreit Frau Mäderich.

„Vor fünfzehn Jahren!"

„Was war denn vor fünfzehn Jahren los?"

„Da bin ich zu deinem Papa gegangen und habe ihn um deine Hand gebeten, ich dummer Kerl. Wenn ich das gewußt hätte, daß du mich mit derselben Hand schlägst, dann hätte ich nie drum gebeten!"

Alles in Ordnung — nur die Klingel

Stups bringt abends ein hübsches Mädchen nach Hause. An der Haustür plaudern beide noch ein ganzes Weilchen. Da wird mit einemmal in der zweiten Etage ein Fenster aufgerissen. Es ist der Vater des hübschen Mädchens.

„Junger Mann," ruft er, „daß Sie meine Tochter nach Hause bringen, ist sehr nett von Ihnen. Aber im Interesse der Schlafenden möchte ich Sie bitten, doch endlich den Ellenbogen von der Klingel zu nehmen!"

Trost

Motorradfahrer, der in einen Wassergraben gestürzt ist: „Macht nichts! Ich wollt sowieso heut ein Bad nehmen."

Entsprechend

Lona will einen Fächer kaufen. „Einen, der mir zum Gesicht paßt," bedeutet Lona dem Verkäufer.

„Oh, bitte, Gnädigste, wir haben eine schöne Auswahl von handgemalten."

Aus!

Einst war sie sein Stern — jetzt ist sie ihm „schnuppe".

(„Brummbär.")

Daher

Bob: „Sieh mal, da drüben, wie vorsichtig der fährt. Der hat gewiß eben erst fahren gelernt."

Bill: „Nee, den kenn ich, der fährt schon lange, aber der hat den Wagen bar bezahlt!"

Einen schönen Gruß

„Hier ist das Röntgenbild von Ihrem Beckenbruch."

„Ich würde gern Postkarten davon haben. Wie teuer stellt sich das Dutzend?"

Bildung



„Horch doch, wie wundervoll — die Neunte Symphonie von Beethoven!"

„Quatsch, das ist doch der Ventilator."

Der Name

Ein Deutscher reiste durch Südslawien. Der Portier eines Hotels, in dem er übernächtigte, konnte ein bißchen Deutsch und erklärte ihm:

„Biddä fähr, Herr meiniges! Habe Namen Ihriges geschriebst in Buch meiniges."

„Meinen Namen? Sie wissen doch gar nicht, wie ich heiße!"

„Doch, Herr meiniges! Habe gelest auf Koffer Ihriges!"

Und der Portier reichte dem Deutschen das Fremdenbuch, in das er den schönen Namen eingetragen hatte: „Garantiert Rindsleder".

(„Ulk".)

Der Unterrichtete

Ich war aus der Provinz nach Berlin gekommen — den Abend verbrachte ich in einem Lokal am Kurfürstendamm.

Welch weltstädtisches Leben, welche Eleganz! Brillanten funkelten und Smaragde.

Der Herr neben mir am Tisch wußte mir die vornehmen Damen und Kavaliere samt und sonders mit Namen zu nennen.

„Sie selbst sind wohl in Berlin geboren?" fragte ich ihn.

„Nö. Ich bin Breslauer."

„Aber sicherlich seit Ihrer Kindheit in der Hauptstadt?"

„Nö — seit drei Wochen."

„Und kennen doch all die Herrschaften hier persönlich?"

„Ich bin Taxator im Leihamt." („Ulk".)

Nicht möglich

„Wie kommt es denn, daß der Reifen so zerrissen ist?"

Chauffeur: „Ich bin über eine Flasche gefahren . . ."

„Haben Sie die denn nicht rechtzeitig gesehen?"

Chauffeur: „Nee, die hatte ein Mann in der Tasche."

Die gute Medizin

Der kleine Fritz hat Fieber wie nie,
Die Mutter meint schon, es ist Diphtherie,
Die Magd muß den Doktor bestellen,
Der kommt und verschreibt einen Krug Medizin,
Sie ist für das Fieber — so sagt die Doktrin,
Sie schmeckt fast so gut wie Karmellen,
Die Tropfen sind gut, sie fließen hinein
Ins kleine Mäulchen, dann schläft er ein.
Von fern hört er Glockengebimmel,
Er fliegt über Wolken in eitel Glanz,
Und er vergißt das Fieber ganz
Und fliegt partout zum Himmel.
Im richtigen Himmel, das macht ihm viel Spaß,
Er geht in den Speisesaal himmlischer Klaß
Und läßt sich dort Essen servieren,
Johannisbrot, Süßholz und Heringsalat,
Studentenfutter und Mandeln von Staat.
Dort gibts keine Angst kein Genieren,
Und spielen kann er, soviel wie er mag,
Die ganze Nacht und den ganzen Tag.
Die Engelchen stehn ihm zur Seite,
Im Himmel, Junge, da ist was los,
Klein Fritzchen sitzt auf nem Cherubim Schoß
Und braucht nicht nach Hause heute.
Und das Fritzchen im Himmelssaal krabbelt und kraucht,
Sein liebes Gesicht ist in Freude getaucht,
Die Mutter am Bett muß es küssen —
Er wird jetzt gesund, noch ein bißchen Geduld,
Die Medizin ist das alles in Schuld,
Das Fieber wird weichen müssen.

Aloys Fringe.

Vexierbild



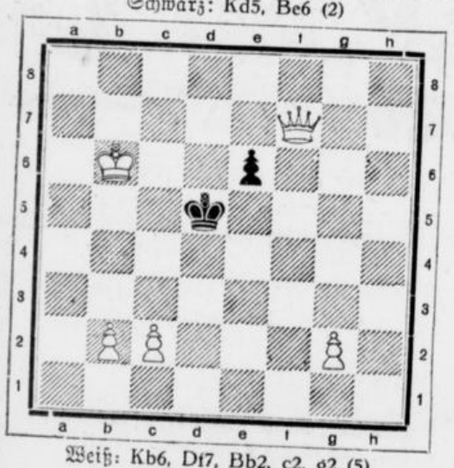
Wo ist der Zigeuner?

Schach-Ecke

Problem Nr. 15

Von N. de Tereschenko (Nieuwe Rotterdamsche Courant)

Schwarz: Kd5, Be6 (2)



Weiß: Kb6, Df7, Bb2, c2, g2 (5)

Matt in 3 Zügen!

Nr. 19. Aljechin-Verteidigung.

Weiß: R. v. Hoogstraten (Delft) — Schwarz: A. Takács (Rotterdam)

(Fernpartie, gespielt 1930-31)

1.	e2—e4	Sg8—f6
2.	e4—e5	Sf6—d5
3.	c2—c4	Sd5—b6
4.	d2—d4	d7—d6
5.	e5×d6	c7×d6
6.	b2—b3	g7—g6
7.	Lc1—b2	Lf8—g7
8.	g2—g3	

Bei den bereits vorhandenen offenen Linien war diese umständliche Läuferentwicklung besser zu vermeiden. Die gute Diagonale nützt dem Weißen nichts, wenn Schwarz durch schnellere Entwicklung als erster dazu kommt, die Zügel in die Hand zu nehmen.

8.	. . .	Sb8—c6
9.	Lf1—g2	Lc8—f5

Droht Sc6—b4

10.	Dd1—d2	e7—e5
11.	Sg1—e2	Dd8—c8
12.	0—0	Lf5—h3
13.	Tf1—e1	Lh3×g2
14.	Kg1×g2	Dc8—f5
15.	d4—d5	

Weiß brauchte eine Aufrechterhaltung der Spannung im Zentrum nicht zu scheuen und hätte gut 15. Sb1—a3 fortsetzen können. Nachdem Weiß durch d4—d5 seine Stellung im Zentrum versteift hat, kann Schwarz seine Bauernmehrheit am Königsflügel leichter zur Geltung bringen.

15.	. . .	Sc6—e7
16.	Se2—c3	0—0—0
17.	Sc3—e4	Kc8—b8
18.	Sb1—a3	Sb6—c8
19.	Ta1—c1	h7—h5

Bevor Schwarz zum Königsangriff übergeht, hat er seine Stellung im Zentrum und auf dem Damenflügel sorgfältig gesichert.

20.	Dd2—e2	h5—h4
21.	Tc1—c3	h4×g3
22.	f2×g3	g6—g5

Räumung für die Springer.

23.	Tc3—f3	Df5—g6
24.	Lb2—c1	g5—g4
25.	Tf3—f2	Th8—h5
26.	Se4—c3	f7—f5
27.	De2—c2	Td8—h8
28.	Te1—h1	Dg6—h7
29.	Kg2—g1	f5—f4!

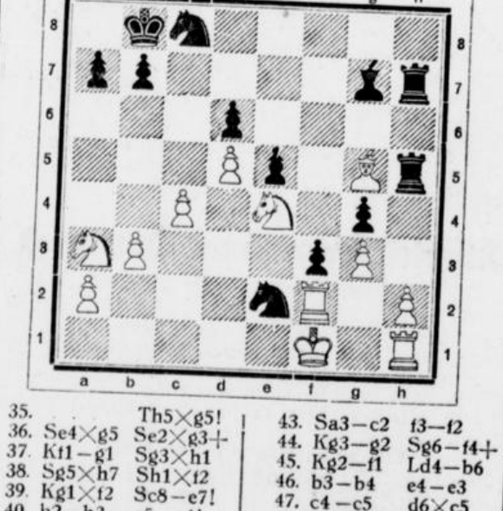
Zwar werden dadurch die Damen getauscht, jedoch behält Schwarz einen starken Angriff.

30.	Dc2×h7	Th8×h7
31.	Sc3—e4	

Auf 31, g3×f4 folgt g4—g3.

31.	. . .	Se7—f5
32.	Kg1—g2	f4—f3+
33.	Kg2—g1	

Falls Kg1—f1, so Th5—h3 mit der Drohung Sf5×g3+



33.	. . .	Sf5—d4
34.	Lc1—g5	

Kostet einen Bauern, führt aber durch den folgenden Abtausch eine starke Entlastung der weißen Königsstellung herbei.

34.	. . .	Sd4—e2+
35.	Kg1—f1	. . .
35.	. . .	Th5×g5!
36.	Se4×g5	Se2×g3+
37.	Kf1—g1	Sg3×h1
38.	Sg5×h7	Sh1×f2
39.	Kg1×f2	Sc8—e7!
40.	h2—h3	e5—e4!

Raum zum Gewinn ausreichend wäre g4×h3, 41. Kf2×f3, e5—e4+, 42. Kf3—g3, e4—e3, 43. Sa3—c2.

41.	h3×g4	Lg7—d4+
42.	Kf2—g3	Se7—g6
43.	Sa3—c2	f3—f2
44.	Kg3—g2	Sg6—f4+
45.	Kg2—f1	Ld4—b6
46.	b3—b4	e4—e3
47.	c4—c5	d6×c5
48.	Se2×e3	c5×b4
49.	Se3—c2	Sf4×d5
50.	g4—g5	Sd5—f4
51.	Sh7—f6	

Es drohte Sf4—h5—g3+

51.	. . .	a7—a5
52.	Sf6—e4	Kb8—a7

Aufgegeben!

Lösungen der Probleme

Nr. 10. Vierzüger von Hans Hülsmann:

Weiß: Kg1, Te1, Ld3, Sb7, Bc2

Schwarz: Kd4, Bc3, d5, g2, g5

1. Kg1×g2! g5—g4 2. Ld3—f1 g4—g3 3. Te1—e2 Kd4—c4 4. Te2—e4‡.

Nr. 11. Dreizüger von Dr. O. Blumenthal:

Weiß: Kg2, Dd5, Schwarz: Kh4, Ld8, Bd6, g5, h5

1. Dd5—a8!! Ein wunderbarer Schlüsselzug. Auf Ld8—e7 folgt Da8—e4+, g5—g4, 3. De4+—e7‡, auf Ld8—f6 2. Da8—f3 nebst Df3×f6‡. 1. . . . d6—d5, 2. Da8—c8!

Nr. 12. Fünfzüger von Theodor Nissl:

Weiß: Ka3, Te7, f1, Sb1, b4, Bc3, d2

Schwarz: Ka1, Lg6, Ba4, b5, c4, d3

Die Aufgabe besteht darin, den schwarzen Läufer abzufangen, wonach Schwarz gezwungen wird, auf b1 zu schlagen.

1. Tf1—f3! Lg6—h5, 2. Te7—f7, Lh5—g4, 3. Tf7—f5, . . . 5. Tf1‡.

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Spiel-Brett

Meistersinger-Erinnerungen

au — bert — che — da — deich — der — die — es — ex — fi — ge — gi — ha — holm — hum — in — in — is — ka — krö — lan — land — le — le — li — mast — men — mers — nar — ni — nil — nord — pe — per — re — rem — ri — richt — ros — se — sen — stan — sur — sus — ter — ti — tiv — trap — tri — tri — u — un — veil — vo — zis.

Aus den vorstehenden 55 Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren End- und Anfangsbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein Wort aus den „Meistersingern" wiedergeben. (ch ist ein Buchstabe.) Bedeutung der Wörter:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____
21. _____
22. _____

1. Form des Zeitwortes
2. Webfaden aus Seide, Wolle oder Baumwolle
3. nordamerikan. Wildjäger
4. kavalleristisch. Kleidungsstück der Vorkriegszeit
5. deutsche Großfunkstation
6. Tafeltuchstoff
7. Baum
8. italienischer Königsname
9. Ibsendrama aus 1886
10. bekannte Kopenhagener Vergnügungsstätte
11. Zweikampf mit dem Rapier
12. Insel im europäischen Nordmeer
13. schweizerischer Berg
14. Ränkespiel (Fremdwort)
15. Frauengemach im Orient
16. Militärsignal zum Frühaufstehen
17. Sonntagsname
18. fabelhaft reicher Lydierkönig
19. Erziehungmaßnahme
20. Blume
21. Radio-Anlage
22. Gestalt aus einer Wagner-Oper

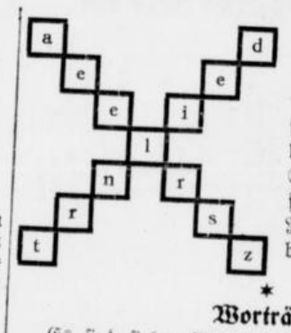
*

Einfaßrätsel

Gier, Rose, Bau, Habe, Rat, Waren, Rute, Labe, Naht, Ort, Fort, Horn, Ader, Weihe, Asen, Tal, Oran, Muse, Mal, Ar, Lid, Haar, Linz, Ruin, Sau, Baden.

Jedem der vorstehenden Wörter ist an beliebiger Stelle ein Buchstabe hinzuzufügen. Die eingesetzten Buchstaben der neuen Wörter nennen ein Zitat von Goethe.

Diagonale



Die Buchstaben in nebenstehender Figur sind so anzuordnen, daß die beiden Diagonalen eine Stadt der Provinz Schlesien und eine Stadt im Regierungsbezirk Magdeburg nennen.

*

Worträtsel

Es sind sieben Wörter zu suchen von der unter A angegebenen Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter bilde man durch Einsetzen eines Buchstabens in die Mitte des Wortes ein neues Wort von der unter B angegebenen Bedeutung. Werden diese Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Mittelbuchstaben nacheinander gelesen, den Namen eines berühmten Bildhauers.

A	B
Name von Irland	Knabenname
Seezeichen	Teil des Gesichtes
Blume	Pferde
Stadt in Hannover	Tierische Haut
Musikinstrument	Holländische Hafenstadt
Flächenmaß	Fluß
Wild.	Berühmter Schauspieler.

*

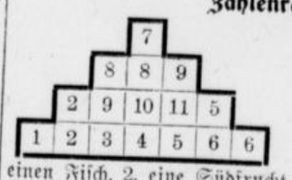
Silbenrätsel

da, da, el, fric, ger, her, i, la, la, le, lie, na, nie, o, re, sa, si, ta, ta, ul.

Aus vorstehenden 20 Silben bildem an 9 Mädchennamen, die richtig geordnet in ihren Anfangsbuchstaben eine von vielen sehnsüchtig erwartete Jahreszeit ergeben.

*

Zahlenrätsel



Die Zahlen sind so durch betreffende Buchstaben zu ersetzen, daß der oberste Buchstabe einen Konsonanten und die drei waagerechten Reihen bezeichnen: 1. einen Fisch, 2. eine Südfrucht, 3. ein Blasinstrument. Die senkrechte Mittelreihe ergibt einen Nebenfluß vom Rhein.

*

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Kobra, 5. Kap, 6. Eli, 8. Maure, 10. Nanni, 13. Ahr, 14. Nil 15. Mia, 16. Alb, 18. Lup, 20. Aga, 22. Tee, 26. Era, 27. Erlau, 29. Urias, 31. Mur, 32. Cid, 33. Berka. — Senkrecht: 1. Kar, 2. Opel, 3. Reni, 4. Ala, 5. Kur, 7. Inn, 8. Mai, 9. Ahasver, 11. Niagara, 12. Ill, 15. Mal, 17. Boa, 19. Ute, 21. Gas, 23. Elm, 24. Sure, 25. Puck, 26. Eid, 28. Aub, 30. Ria.

Umstellung: Pauline Lucca.

Besuchskartenrätsel: Theoretiker — Praktiker.

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden

Sonntag, den 12. April 1931.

Sammlung für die evangelischen Zufluchtsheime in Soest, Ummeln und Bengern.

Christuskirche. 9.45: Matthieu; KGD. 11.15. Lic. Schmidt; 3: Tauffeier, Dr. Ehrenberg.

Friedenskirche. 9.30: Winnacker; KGD. 11.15: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Schmidt 2; KGD. 11: Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.

Pauluskirche. 8: Schneider; 9.30: Schneider; 5.15: Matthieu.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Bockamp.

Krankenhauskapelle. 9.30: Dr. Ehrenberg.

Herberge zur Heimat. 9.30: Wohlfahrtspfleger Siebert.

6. Pfarrbezirk (Gemeindeheim). Sonntag 11.15: KGD.; 12.15: Christenlehre; 7: Jungmädchenverein, Dienstag 3—7: Jungschar. Mittwoch 8: Gemeindebibelstunde. Donnerstag 8: Helferstunde.

7. Pfarrbezirk (Jugendheim). Sonntag 4: Jungmädchenverein; 8: Gemeindeabend.

10. Pfarrbezirk. Donnerstag 8: Bibelstunde, Castroper Straße 282.

Bibelstunden. Mittwoch 8: Rottstraße 85. 8: Gemeindehaus, Moltkemarkt 12. Donnerstag 8: Lehrsaal, Friedenskirche. 8: Vereinshaus. 8: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

Kirchlich-evangelischer Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstraße 20. Sonntag 11: Sonntagsschule; 5.15: Evangelisation. Montag 8.15: Jugendbundstunde. Mittwoch 3: Frauenstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde.

„Evangelische Jugend", Bochum-Altstadt. Freitag 20: Jugendheim, Bibelstunde; 20: Moltkemarkt, Bibelstunde.

Evangel. Verein des Blauen Kreuzes, Bochum, evangel. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3: Bibelstunde. Montag 8: Gebetsstunde. Dienstag 8: Jugendbundstunde. Donnerstag 8: Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 2: Hoffnungsbund.

Evangelisch-ostpreußischer Gebetsverein, Bochum, Weitenbrink 12. Sonntag 2: Versammlung im Konfirmandenzimmer.

Bochum-Altenbochum. Sonntag 9.45: Gottesdienst, Hevendehl; 11: KGD; 12: Taufen; 4: Jugendvereine; 5: Gemeinschaft. Dienstag 5: Bibelstunde im Ortsteil b. Pr. v. Pr.; 8: Jugendvereine. Mittwoch 8: Bibelstunde im Lutherhause. Freitag 8: Bibelstunde im Jungmännerverein.

Bochum-Engelsburg. Sonntag 9.30: Gottesdienst, Diechhof; 10.45: Taufen; 11: KGD.; 2: Jugendverein; 4: Jungmädchenverein; 6: Blaukreuzstunde; 8: Stadtmission, Evangelisation. Dienstag 8: Stadtmission: Gebetsstunde. Donnerstag 8: Blaukreuzstunde; 8.30: Vorb. f. d. KGD.

Bochum-Gerthe. Sonntag 9.30: Gottesdienst; 10.30: Taufen. Mittwoch 7.30: Gemeinschaftsstunde. Freitag 7.30: Vorbereitung für den KGD. Samstag 7.30: Aussprechung in der Gemeinschaft.

Bochum-Hamme. Frühgottesdienst im Gemeindehaus 8: Falkenroth: Maarbrücke 8: Simon. Hauptgottesdienst in d. Kirche 9.45: Simon; in der Wegscheid 9.45: Falkenroth. KGD. in der Kirche 11: Simon; im Gemeindehaus 11: Falkenroth. Taufstunde in der Kirche 2: Simon; in der Wegscheid 12: Falkenroth. Bibelstunden: Dienstag 8: Männerbibelkreis. Mittwoch 8: Bibelstunde in der Maarbrücke. Donnerstag 8: Gemeindebibelstunde. — Jungmädchenverein Bethanien: Donnerstag 8: Bibelstunde der mittleren Abteilung.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8: Pitsch: 10: Pitsch; 11: KGD. Mühne; 12: Taufstunde. Freitag 8: Vorbereitung für den KGD. — Jungfrauenverein 1: Montag 8: Missionsstunde. — Blaukreuzverein: Sonntag 4. Mittwoch 8.

Hemmingen. Sonntag 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann: 10.45: Kirchentaufen; 11: Kindergottesdienst; 16: Osterfeier in Querenburg f. d. Alten. Dienstag 20: Jungmädchenverein 1. Donnerstag 18: Bibelstunde in Querenburg; 19.30: Jungmädchenverein 2.

Wiemelhausen-Melanchthon. Sonntag 8: Altstifter; 9.45: Engelbert; 11.30: Kirchentaufen; 11.30: KGD., Engelbert. — Im Melanchthonsaal: Montag 3.30: Missionsfrauenverein.

Jugendbund für entsch. Christentum, Melanchthonkirche. Im Melanchthonsaal: Sonntag 15: Jugend- u. Gemeinschaftsstunde für jung und alt. Mittwoch 20: Bibelbesprechung für Männer u. Frauen. Donnerstag 20: Jugendbundstunde für junge Männer und Mädchen.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Sonntag 4: Jugendbundstunde. Mittwoch 8: Bibelstunde für jung und alt.

Wiemelhausen-Petrikirche. Sonntag 10: Hardt; 11.30: Taufen; 11.30: KGD. Mittwoch 5: Bibelstunde in Querenburg, Niedermeier. Freitag 8.30: Vorbereitung für den KGD., Reckert. — Sonntag 8: Jahresfestfeier des Jungmädchenvereins.

Bergmannsheil: Dienstag 7.30: Engelbert.

Ev. Kurrende: Dienstag 8: Königsallee (Aula).

Christlicher Verein junger Männer, e. V., Jugendheim, Oskar-Hoffmann-Straße 14. Sonntag: Jungmännerkreis. Mittwoch 20.15: öffentliche Bibelstunde für Frauen und Männer. Donnerstag 20.15: Bibelstunde für junge Männer u. Jugendliche.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163. Sonntag 8.30: Gebetsstunde; 2: Kinderstunde; 6.30: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde. Samstag 8: Männerstunde. — Von Freitag, 24. April, bis Montag, 4. Mai: Bibelkurs, gehalten von Herrn Inspektor Seitz und Evangelist Bender im Jugendheim, Königsallee 163.

Jugendbund für entsch. Christentum, Königsalle 163. Sonntag 3: Jungmännerstunde; 4: Jungmädchenstunde. Donnerstag 8: Jungmännerstunde, Freitag 8: Jungmädchenstunde. — Zweigstelle Weitenbrink 12: Sonntag 3.45: Jugendbundstunde. Mittwoch 8: Bibelstunde f. jung und alt.

Stadtmission Bochum, Joachimstr. 8. Sonntag 2: Sonntagsschule; 5: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8.15: Bibelbesprechstunde. — Bochum-Engelsburg, Betsaal: Jeden Sonntag, abends 8: Bibelstunde. Dienstag, abends 8: Bibelstunde. — Bochum-Hamme Glückaufstraße 33: Freitag 4: Bibelstunde f. jedermann.

Günnigfeld. 9.30: Hauptgottesdienst, P. Hoene; 10.45: Kindergottesdienst; 11.30: Taufen.

Hordel. 9.30 Gottesdienst, P. Höfker; 10.45: Kindergottesdienst; 11.45 Taufen.

Bochum-Weitmar. Vorm. 8: Frühgottesdienst, P. Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Görtz; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. Mittwoch 8: Bibelstunde im Kindergarten Schützenstraße. Evg. Jungmädchenverein Weitmar: Sonntag 3 Uhr Bibelbesprechung. Jugendverein Eppendorf: Samstag 8.30 Bibelstunde. Jungmänner-Abteilung von Weitmar-Mark: Mittwoch 8 Uhr Teilnahme an der Bibelstunde. Ev. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde für die Jugendabteilung; in Weitmar-Mark: Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde; in Eppendorf: Sonntag 2.30: Bibelstunde im Kindergarten.

Röhlinghausen. 8: Frühgottesdienst; 9.30: P. Tigges; 12.30: Taufstunde.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8: Frühgottesdienst, P. Heuser, 10: Hauptgottesdienst, P. Sixtus, 2: Kindergottesdienst, P. Müller, 3: Taufen, P. Müller. — **Alte Kirche.** Vorm. 9: Pastor Mückeley. — **Krankenhaus.** 10 Uhr: Hausgottesdienst, P. Heuser. — **Höntrop.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst, P. Müller, Amtswoche Pastor Heuser.

Bochum-Langendreer: Sonntag 7.30: Morgenandacht; 9.30: Gottesdienst; 11: Kindergottesdienst; 11: Kirchentaufen. — **Bochum-Werne:** Sonntag 9.45: Hauptgottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst; 12.15: Kirchentaufen; nachm. 5: Bibel- und Gemeinschaftsstunde; 7.30: Blaukreuzstunde. — **Gemeindeteil Kreta:** Sonntag 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst.

Stiepel: Sonntag 9.30: Gottesdienst in der Kirche, Pastor Husemeyer; 10: Gottesdienst in Buchholz, Pastor Lohmeyer; Bibelstunden: Dienstag 8: Schoick; Mittwoch 8: Haar; Frauenhilfe Haar: Dienstag 4: Versammlung bei Wilh. Wengeler, Krockhausstr.; Frauenhilfe Buchholz: Mittwoch 4: Versammlung bei Höbmann; Jungmädchenverein Dorf: Sonntag 4: Begrüßungsfeier für die Neukonfirmierten; Dienstag 8: Vereinsstunde; Haar: Sonntag 3.30: Begrüßungsfeier für die Neukonfirmierten; Dienstag 8: Singen; Donnerstag 8: Vereinsstunde; Jungmädchenverein Dorf: Mittwoch 8: Haar; Freitag 8: Donnerstag 7.30: Turnen; Frauenchor Dorf: Dienstag 6; Haar; Donnerstag 6; Kirchenchor: Dienstag 8.

Linden: Sonntag 9.30: P. Weber; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen; Mittwoch nachm. 5: Taufen, P. Bäumer. — **Dahlhausen:** Sonntag 9.30: Superintendent Neuhaus; 11: Kindergottesdienst; 12: Taufen.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden

Weißer Sonntag, den 12. April 1931.

Propsteikirche. Messen: 5.30, 6.15 und 7 Uhr; 7.45 werden die Erstkommunikanten feierlich abgeholt; 8: Kommunionfeier in der Kirche; liturg. Hochamt 10.15, Messe mit Predigt 11.15; 3: feierl. Dankandacht mit Prozession um die Kirche.

St. Marien. 6, 7.15: Messen; 8 Uhr werden die Kommunionkinder aus der Marienschule abgeholt; in der Kirche zunächst die Erneuerung der Taufgelübde, dann Kommunionmesse mit Predigt; 10: Hochamt; 11: Messe mit Predigt; 3: Dankprozession der Kommunionkinder um die Kirche, Dankandacht mit Te Deum und Segen.

St. Antonius. 6.30: Messe; 7.45: Feier der Erstkommunikanten der Kinder; Abholung der Kinder von der Antoniusschule, nach der Ankunft Beginn der Feier, Messe usw.; 10: Hochamt; 11: Messe; 2.30: Dankandacht mit Te Deum und Segen.

St. Joseph. 6, 7: Messen; 7.45: Abholen der Erstkommunionkinder von der Josephsschule; 8: Erstkommunionfeier; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 3: Dankandacht, Prozession um die Kirche, Te Deum und Segen.

Klosterkirche. 5, 6, 7: Messen; 8: Singmesse mit Predigt; 10.30: Messe mit poln. Predigt; 4.40: Rosenkranz, Predigt und Andacht; 7.20: Vereinsgebete und Predigt.

St. Meinolphus. 6.30: Messe; 7.15 wird die hl. Kommunion ausgeteilt; 7.45: Abholung der Kommunionkinder vom Jugendheim; 8: Erneuerung der Taufgelübde, kurze Ansprache, darauf Erstkommunionmesse; 9.30: Hochamt; 10.45, 11.30: Messen; 3: Dankandacht mit Segen.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 6, 7: Messen; 8: Hochamt mit Feier der hl. Erstkommunion der Kinder; 10.30: Messe mit Predigt; 3: Dankandacht mit Te Deum und Segen.

St. Liborius. 6: Austeilung der hl. Kommunion, Gelegenheit zur hl. Beichte; 6.30: Messe; 7.45: Abholung der Kommunionkinder von der Schule; 8: Hochamt m. Feier der ersten hl. Kommunion; 10: Messe; 4: feierliche Dankandacht.

Hl.-Kreuz-Kirche. 5, 6.30: Messen mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Abholung der Kommunionkinder vom Agnesstift; 8.30: Levitenhochamt mit feierlicher Erstkommunion; 10.30: Messe; 2.30: Dankandacht.

Herz Jesu, B.-Hamme. 6, 7: Messen; 8: Kommunionfeier der Kinder; 11.15: Messe; 3: Dankandacht.

Dreifaltigkeit, B.-Hamme. 7: Messe; 7.45: Abholen der Kommunionkinder aus der Schule; 8: Messe mit Erstkommunionfeier; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Dankandacht.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15, 7, 7.45: Messen; 8.30 versammeln sich die Erstkommunionkinder im Schwesternhause, feierl. Prozession zur Kirche, Beginn der Feier der Erstkommunion; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Dankandacht.

B.-Hordel, Herz Jesu. 6.30: Messe; 7.30: Abholen der Erstkommunikanten; 8: Erstkommunionfeier; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Dankandacht.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. Messen: 6.30, 7.30, 8.30, 10 Uhr; 8.15 werden die Erstkommunikanten aus dem St.-Anna-Stift abgeholt, in der Kirche Erneuerung des Taufgelübdes, dann Messe mit hl. Kommunion.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6, 7: Messen mit Gesang; 7.45: Abholen der Erstkommunikanten aus der Franziskusschule, in der Kirche Erneuerung des Taufbundes, feierl. Hochamt mit Erstkommunion; 10.15: Schulmesse; 11: Messe mit Predigt; 3: Dankandacht mit Te Deum und Segen.

St. Anna, Bochum-West. 6: Beichtgelegenheit; 6.30 und 6.45: Austeilung der hl. Kommunion; Abholen der Erstkommunikanten von der Gabrielschen Schule, Messe mit Predigt; 10: Hochamt; 3: Dankandacht mit Te Deum und Segen; 6: Abendgebet und Andacht für die Erstkommunikanten.

B.-Laer. Ab 6: Beichtgelegenheit; 7.15 wird die hl. Kommunion ausgeteilt; 7.45: Abholen der Kinder von der Friedrichschule; 8: Erneuerung des Taufbundes, Messe mit der ersten hl. Kommunion; 10.30: Hochamt; 2.30: Dankandacht mit Ansprache und Segen.

B.-Gerthe, St. Elisabeth. 6.30, 8: Messen; 10: Hochamt mit Predigt; 3: Dankandacht.

B.-Gerthe, Zum hl. Geist. 8 Uhr werden die Erstkommunikanten feierlich in die Kirche geführt, Erneuerung des Taufbekenntnisses, Messe.

Gerthe, St. Joseph. 7: Messe; 8.45: Abholen der Erstkommunikanten, Ablegung der Taufgelübde, Hochamt mit Predigt und feierl. Erstkommunion der Kinder; 3 feierliche Dankandacht.

B.-Langendreer, St. Marien. 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt und Erstkommunion der Kinder; 7.30 werden die Kinder vom Schulhofe der Karlschule abgeholt; 10.15: Messe mit Gesang; 3: Dankandacht. — **St. Bonifatius.** 6.30: Messe; 8: Feier der ersten hl. Kommunion; 2.30: Dankandacht, mit anschl. Prozession der Kinder durch die Kirche.

B.-Werne. 6.45: Messe; 8: Ablegung des Taufgelübdes; 8.15: Hochamt mit Predigt und Erstkommunion der Kinder; 11: Messe; 2.30: Dankandacht.

B.-Stiepel. 7.30: Messe mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder; 10: Hochamt mit Predigt; 3: Andacht.

B.-Linden, Liebfrauen. 6.30: Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Abholung der Kinder in feierl. Prozession; 8.30: Kommunionmesse; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Dankandacht.

W.-Höntrop. 6.15: Messe; 8: Messe mit Kinderkommunion; 11: Messe; 3: Dankandacht mit Segen.

Wanne-Eickel, St. Barbara. 6.30 Uhr: Messe; 7.30: Abholen der Erstkommunikanten von der Barbaraschule, Messe mit Kommunionfeier; 9.30: Messe für die Polen; 10: Hochamt mit Predigt; 3: Dankandacht. — **St. Joseph.** 6: Messe; 8: Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder, diese werden 7.30 von der Liboriusschule abgeholt; 10.30: Messe; 3: Dankandacht mit Segen. — **St. Laurentius.** 6, 6.30: Messen; 7.30: Hochamt mit Erstkommunion; 9.15: Kindermesse; 10.15: Messe mit poln. Gesang und Predigt; 11.30: Messe; 2.30: Dankandacht. — **Herz Jesu.** 6: Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: Abholen der Erstkommunikanten von der Schule, Ablegen des Taufgelübdes, Hochamt mit Erstkommunion; 10.30: Messe; 3: Dankandacht. — **St. Franziskus.** 6.30: Messe; 8: Hochamt mit Erstkommunion der Kinder; 10: Messe mit Predigt; 3: Dankandacht. — **St. Michael.** 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 11: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Wattenscheid. 5.30: hl. Messe, 6.30: hl. Messe mit Osterkommunion d. Jünglinge. 7.45: Beginn der Feier der ersten hl. Kinderkommunion, Die Kinder, welche sonst die 8- und 9-Uhr-Messe zu besuchen pflegen, verteilen sich auf die anderen hl. Messen. 9.30: Hochamt. 11: hl. Messe mit Predigt. 3: Dankandacht mit Predigt und Tedeum. 4: Taufe. Mit dem heutigen Sonntag ändert sich an Sonn- und Feiertagen die Messordnung. Das Hochamt ist nicht um 10 Uhr, sondern um 9.30 Uhr, und die letzte hl. Messe von jetzt an für den Sommer nicht mehr um 11.30 Uhr, sondern um 11 Uhr.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 12. April 1931.

Freie evangelische Gemeinde, Rottstr. 34a. Sonntag 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 6: Predigt; Montag 8: Gem. Chor; Mittwoch 3: Kinderunterricht; 8: Bibelstunde; Donnerstag 8: Jungmädchenverein. — **Gerthe, Holthauserstraße** 14. Sonntag 3,30 Predigt; Dienstag 6.45: Bibelstunde; 8: Jugendverein.

Neuapostolische Gemeinde. Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr Laer Werner Hellweg 13a: Sonntag vorm 9 nachm. 5 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Keilermannsweg 51: Sonntag vormittag 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Hattinger Str. 312. Saal: Sonntag vorm. 9, nachm 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Linden Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 7.30. Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Wanne-Eickel, Königstraße 21: Sonntag vorm. 10, nachm. 6 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Wanne-Röhlinghausen, Königstraße 21: Sonntag vorm 8, nachm. 4 Uhr. Donnerstag abend 6 Uhr.

Ev.-Luth. (altluth.) Kirchengemeinden: 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergstraße Nr. 52: Vorm. 9.30: Beichte; vorm. 10: Konfirmation, Superintendent Ziemer. — **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz:** Vorm 9.30: Predigtgottesdienst, Pastor Greve; vorm. 11: Kindergottesdienst; nachm. 3: Begrüßungsfeier der neukonfirmierten Mädchen im Jungfrauenverein. Dienstag 8: Jungmännerverein. Mittwoch 7.30: Bibelstunde. Mittwoch 8.15: Kirchenchorübung. Freitag 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evang.-Luther. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche Hamme: Sonntag vorm. 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Stallmann; 10: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kerle; 11: Taufen; 11.30: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8: Gottesdienst, Pfarr. Stallmann. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Sonntag vorm. 11.30: Posaunenchor; nachm. 5: Gemeindeabend mit Konfirmandenempfang. Montag abend 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag abend 8: Jungmännerverein. Mittwoch abend 9: Vorbereitung zum KG. Donnerstag abend 8: Jungfrauenverein. Freitag abend 6: Junaposaunenchor.

„Evangelische Gemeinschaft" Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9.30: Gottesdienst, Prediger Goebel, 11: Sonntagsschule, nachm. 18: Predigt, Prediger Goebel, 9.30: Jugendverein. Mittwoch 20: Bibelstunde. Freitag 20: Gebetsstunde.

I. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen; 11: Sonntagsschule; nachm. 4: Predigt, Prediger Janssen; 6: Jugendverein; Mittwoch bis Freitag 8: Gruppenführerkursus. — **Gemeindesaal Hamme, Hofstede-Straße 131:** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag abds. 8: Bibelstunde, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammerstraße 17:** Sonntag 9.30: Bibelstd.; 11: Sonntagsschule; Donnerstag abend 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Werne, Am Born 4:** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; nachm. 4: Predigt; Dienstag abend 8.15: Bibelstunde

Aha, endlich die richtige Quelle!!

Rippenspeck Pfd.	85 ₰
Fetter Speck .	75 ₰
Schinkenspeck .	98 ₰
Cervelatwurst .	125 ₰
Salamiwurst . .	125 ₰
Plockwurst . .	125 ₰
Schink.-Plockwurst	135 ₰
Prinzeß-Teewurst	135 ₰
Rotwurst . . Pfd.	68 ₰
Leberwurst . . .	68 ₰

geräucherte, blies. Ware, in 9 Pfd.-Colli, auch gemischt. (I.106

9 Pfd. Schweinsköpfe m. dicker Backe Mk. 3,95
9 Pfd. Schweins-Kleinfleisch . . . Mk 2,95
9 Pfd. rote Kugelkäse . . . Mk. 3,15
9 Pfd. Tilsiter Formkäse . . . . Mk 3,15
200 speckige Harzer . . . Mk. 3,30
4½ Pfd. Kugel und 100 Harzer Mk. 3,25
freibleibend ab hier Nachnahme

H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 48

Erstklass. Möbel auf Ziel 30 Monate
evtl. ohne Anzahlung.
Nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen.
Ang. unt. Ka 716 an die Geschäftsstelle d. Zeitung LB18

Nur kurze Zeit getragene Maß-**Anzüge**
Mäntel, Hosen
auch für dicke Herren
Alles spottbillig
Fahrtvergütung
Wir verleihen
Gesellschafts-Anzüge
Monats-Garderoben
Brand, Bochum
Brückstraße 21
(früher Heiland)

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37



Neue Preissenkung in Oel u. Margarine
Das reine Erdnuß-Tafelöl jetzt nur noch 80 u. 65 ₰
Das feinste Salatöl jetzt nur noch 62 und 50 ₰
Feinste Tafel-Margarine pro Pfd.-Pak 45, 40, 36 u. 34 ₰
100%iges Kokosfett Marke „Howinol" Pfd.-Pl. 45 ₰
Seifen-Schätzlein
Bongardstr. 24 Pieperstr. 2a

Sehr gut erhaltene **Marken-Fahrräder** spottbillig
Anzahlung 10.— Mark
Fahrradgeschäft Röl, Rottstr. 39.

Dauerwellen mit Wasserwellen 3 Mk.
Rieckermann, Theaterfriseur, Feldsieperstraße 78 II

Wahre Hilfe in Krankheitsfällen gewährt dem Mittelstand die „Volkswohl" Krankenunterstützungskasse
Sitz Dortmund, Körnerplatz
Ihre Mitglieder haben
freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen
bei monatlichen Beiträgen von
Mk. 5,— Ehemann
Mk. 3,— Ehefrau
Mk. 1,— je Kind bis zum vollendeten 20. Lebensjahr leistet sie 80% für Arzt und Arzneikosten gemäß Tarif, Mk. 4,50 je Tag und Person für Krankenhausbehandlung, außerdem bis Mk. 400,— je Jahr und Person für Operation und Mk. 300,— Sterbegeld je Person. LOV1
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt oder Vertreterbesuch.
Anfragen an die **Geschäftsstelle der „Volkswohl" Bochum, Kronenstraße 14,**
Mitarbeiter gesucht

Wer in Rheinland und Westfalen
gute Möbel und Teppiche billig kaufen will,
geht zu Gebrüder **Schürmann**
Essen, am Rathaus, Köln, Zeppelinhaus, Dortmund, Reinoldihaus



Nur den Bruchteil eines Pfennigs

— — betragen die täglichen „Muskator"-Futterkosten für ein Küken — — nicht einmal 40 Pfg in den ersten 6 Wochen — — — in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.

Denken Sie hierüber nach — — und füttern Sie gutes Futter — — —

Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk Dr. Hilsendorf

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Andreas Optelaak, Ewaldstr. 10/12, Tel. 67300
Gebr. Felsenthal, Humboldstr. 67, Blücherstr. 3,
Oskar-Hoffmann-Str. 129, Tel. 67393,
Herm. Löchtermann, Mühle, Mühlenweg 1, Tel. 67027,
Franz Münstermann, Wittener Str. 425, Tel. 62087,
Josef Wittler, Wittener Str. 433, Tel. 62383,
Bernh. Wittkamp, Pappelbusch 83a, Tel. 65796,
Franz Knapp, Bochum, Riemker Straße 6, Tel. 63576,
Karl Kleine, Malteserstraße 14b, Tel. 63041

Wirklich sehr kleine Preise für so schöne Strümpfe!

Prüfen Sie nur die Qualität — Sie greifen zu.

Damen-Strümpfe aus künstlicher Waschseide, mit Mako plattiert nur 95 ₰

Damen Strümpfe aus künstl. Wasch-Seide mit regulärer Naht u. Spitzferse nur 95 ₰

Damen-Strümpfe a waschbar. Celta-Kunstseide, mit gut verstärkt. Florsohle nur 1,45

Damen-Strümpfe aus bester Kupferseide, auf sehr feiner Maschine gearbeitet, engl. Sohle nur 2,45

Damen-Strümpfe Bemberg „Luxus", hochwertiges Material, mit Ballenverstärkung nur 1,90

Damen-Strümpfe Borgzinners Hausmarke, aus bester künstlicher Waschseide u. besonderer Ballenverstärkung nur 2,90

RUDOLF KEUSCHER-BOCHUM

Borgzinner

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen!

Unterricht

Klavierunterricht

auf allen Stufen, einschließlich der Vorbereitung zu den Musiklehrerprüfungen erteilt

Frau Bertha M. Scipio

HATTINGER STRASSE 17 III

geprüfte Musiklehrerin und Musikakademikerin mit staatl. Anerkennung

Studium am Landeskonservatorium in Leipzig unt. Professor Teichmüller. Ausbildung der Hand und besonders des Anschlags meiner Schüler nach den Prinzipien dieses berühmten Klavierpädagogen

Knaben und Mädchen

nicht **versetzt** od. nicht **aufgenommen**, finden **Förderung, billigste Preise, tägliche Aufnahme, Jahresgewinn** in der seit **1905** erfolgreichen (LL13

Lessingschule (Pfr. Engel) Bochum, Gahlenschestraße 196

Knabeninstitut

Schloß Werdorf b. Wetzlar

Vorbereitung für alle Klassen. Prospekt.

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim a. Teutoburger Walde

Sexta — Abitur. Erzieh. z. Arb.. Pflichterfg. Best. Erfolg. Eig. Waldp. Verpfleg. v. Gutshof. Drucksach. frei **Post Paderborn.** Schließf. 431

Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Dela Dierichs

Klavierunterricht Dipl.-Musiklehrerin Mitgl. d. R. D. T. M.

Auguste-Viktoria-Allee 2 / Fernr. 67109

Gewissenhaften **Violin-Unterricht** vom Anf.-Stad. bis zur Konzertreife erteilt Frau M. von Richthofen, Ewaldstraße 1, 3. Etg.

Erteile gründlich. **Violin-Unterricht** Stunde 1 Mk. — Angeb. unter G. S. 99392 an die Geschst.

Marken-Räder 1½ Mark

Wochenrate, solange Feierschichten!

Ohne Anzahlung

Röl. Rottstr. 39

Fahrräder, Herde, Waschmaschinen, Sprechapparate a3595/7



Tattersall / Westfalenstall

Herner Straße 36 Ruf 65730

REITKURSE

für Anfänger-Erwachsene
für Damen
Herren
Kinder

LG3

Institut Hofmann

St. Goarshausen am Rhein

gegr. 1853

Oberrealschule mit Erziehungsheim. Staatliche Obersekundareife und Reifeprüfung an der Anstalt. Prospekte durch den Direktor **Prof. Dr. Müller**

3951

Hoffmannsches Konservatorium u. Musikseminar

anerk. d. Verfüg. d. Reg. Arnsberg v. 13. 4. 1929

Wiederbeginn des Unterrichtes Dienstag, den 14. April

Aufnahme jederzeit — Anmeldungen für das Lehrerseminar **bis 1. Mai cr.** — Prospekte kostenlos

LH30

Gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt

Anneliese Overhoff

Diplom-Klavierlehrerin

Alleestraße 44 / Telephon 63227

Steuer-Beratung

Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.

Hugo Temme

Buchsachverständiger

Bochum, Wrangelstraße 35, Telephon 65600.

Besser und billiger

als im Eindeitspreisgeschäft kaufen Sie bei mir sämtliche

Fahrradersatzteile

Prima Decken . . 2,50
Prima Schläuche 0,80
Lenker von 1,95 an

Fahrräder

beste Ausführung von **58,00** an

5 Jahre Garantie.

Fahrradh. Püh,

Bochum, Hattinger Straße 50.



Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus, und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Überdies glaubte ich, bedingt durch die Tatsache meines Daseins, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaare zu haben.

Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Tscherokesen aus Scherz „den weißen Bruder ohne Skalp-Locke".

Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Tscherokesen-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakkauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg straffe Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Talequah —, und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Tscherokesen Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitze ich immer einen Überfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixier. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten, und kamen nimmer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erstaunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und seidenartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Eine Probedose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain G.m.b.H., Berlin W9
Verl. 403, Potsdamer Str. 13

Bitte ausschneiden!

Höhere Privatschule Dr. Leib

Essen, Kaiserstraße 25 (am Stadtgarten)

Ruf 23964. Aelteste, größte Anstalt am Platze.



Sexta bis Abitur in Morgen- und Abendklassen.

Individueller Unterricht. Kleine Klassen. Unentgeltliche Beaufsichtigung der Hausarbeiten. Reich ausgestatt. Lehrmittel- u. Unterrichts-Räume. Bewährte, erfahrene Lehrkräfte. Religionsunt. Handarbeit u. Turnen für Mädchen. Sport. Wandern. Eintritt jederzeit

Neue Abendkurse am 13. April 1931.

Sprechstunden: Täglich 11 bis 12 Uhr. Montags, Mittwochs und Freitags 17 bis 18 Uhr.

1394 Der Inhaber und Leiter **DR. LEIB**

Musik- u. Orchesterschule Merkert

Bochum, Viktoriastr. 59

Verbilligte Kurse für Violine, Klavier und Laute (LM14 **zu 6 Mark monatlich**

Sprachunterricht

in Englisch, Französisch und Italienisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit mehrjährig. Auslandaufenthalt. Anfrag. unt. B. M. 23456 beförd. die Geschft. ds. Ztg.

Engländerin

erteilt **englischen Unterricht.**

Angeb. unter E. B. 98938 an die Geschft.

Erfolgsicheren französ. Nachhilfe-Unterricht erteilt in Einzel- u. Klassenstunden. **Frau M. v. Richthofen,** gepr. Sprachlehrerin, Ewaldstr. Nr. 1, 3. Etage.

Gesang-Unterricht

bis zur Konzert- und Bühnenreife erteilt

Marianne Just

Schule Professor Aglaja Orgeni. Rezitation und Sprachunterricht (ehem. Präsident der Bühnengenossenschaft Gustav Richelt)

Anmeld. Dienstag u. Freitags nachm. Jägerstraße 3, 2. Etg.

Luise Thiemann

Diplom- und staatl. anerkannte Gesangspädagogin

Ausbildung bis zur Konzert- und Opernreife

Anmeldung Wrangelstraße 41, part., Telephon 64374

Hamburger Bügelschule

Der Kursus fängt jetzt an zur Erlernung v. Stärkewäsche. Anmeldung: Freitag, 10. 4. v. 5—6 Uhr nachm. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Kalkuhlsche Oberrealschule

AH5) Oberkassel — Bonn.

Aufnahme in alle Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung u. Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Sport, Musik. Prospekt 19. Direktor Dr. Heel.

Private Zuschneideschule

Luise Donath, B.-Langendreer

Uemminger Straße 23 / Erste Etage

LD18 Beginn eines neuen Lehrganges am 15. April 1931. Gründliche Ausbildung unter persönlicher Leitung

Tanzschule W. Sulanke

Hellweg 36

Die neuen Kurse beginnen am Donnerstag, den 16. April 1931

Telephon 64110

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeist.

Werkmeisterschule Lehrpläne frei.

Sie möchten gern Französisch können,

doch diese Sprache erscheint Ihnen zu schwer, weil Sie bis jetzt keine geeignete Methode gehabt haben. Versuchen Sie die Methode **MARCHAND** „La Famille Dupont", die von einem franz. Universitätsprof. verfaßt ist. Das Lernen wird für Sie ein Vergnügen sein und Ihnen den besten Erfolg bringen. Kurse für Anfänger nach dieser Methode finden statt in der **Verwaltungsakademie,** Wittener Straße 61, Dienstags um 19 Uhr und Freitags um 20½ Uhr. Andere Kurse für Fortgeschr. Freitags um 19 Uhr, für Mittlere Dienstags um 20½ Uhr. Monatsbeitrag 5 Reichsmark. Auskunft und Anmeldung dortselbst vor jedem Kursus, oder **Alleestraße 48.**

Georges Fontaine, französisch. Staatslehrer (Univ. Lille)

Gas- u. Elektro-Schweißkursus

20. 4. bis 21. 5. 31. Beginn 18 U. Anmeldg.: **Maschinenbauschule, Essen,** Bismarckplatz. Gebühr je 30 RM., Erwerbsl. RM. 25.

Bridge

Welche Dame erteilt Bridge-Unterricht oder leitet einen Bridgeklub?

Anwort unt. H. T. 8038 an die Geschft. dies. Blattes. (AM8

Tanzschule Diel

Das führende Institut für Gesellschaftstanz

Eigener großer Unterrichtssaal Neustr. 5 (a. Neumarkt) Ruf 61514

Beginn der neuen Kurse:

1. Schüler und Schülerinnen höh. Lehranstalten: Mittwoch, d. 15. April, 18.30 Uhr
2. Erwachsene: Montag, den 13. April, 20 Uhr
3. Einzelunterricht / Zirkel / Gymnastik

Anmeldungen erbeten

LD11

B. Günter

Ruf 69471 / Kanalstraße 18a

Tanzkursus

in der Bürgergesellschaft

Beginn: Mittwoch, den 15. April

Schülerzirkel der höheren Lehranstalten 18 Uhr. Abendzirkel 20 Uhr.

Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Mehrere gebr. Pianos

in bestem Zustande unter **günstigen Bedingungen** abzugeb. Pianohaus **Marks,** Kaiser-Wilhelm-Str

Wirtschafts-Streiflichter

Kommende Reichsbankdiskontsenkung? – Kredit durch Bankengründung

Der Fortbestand der I. R. G.

Bochum, 10. April.

Die starke Inanspruchnahme der Reichsbank, die sich aus dem letzten Ausweis ergibt, hat wieder einmal im Augenblick Hoffnungen auf eine möglichst baldige Diskontsenkung zuschanden gemacht. Trotzdem hört man jedoch von Berlin, daß die Reichsbank eine Senkung ihres Diskontsatzes im Interesse der Wirtschaft nicht aus dem Auge gelassen habe. Sie scheint zunächst einmal den Medioausweis abwarten zu wollen. Vor einigen Wochen waren die Aussichten für eine Diskontsenkung noch wesentlich günstiger als gegenwärtig, zumal die öffentliche Hand für die nächste Zeit neue große Ansprüche an den Geld- und Kapitalmarkt ankündigte. Man hatte in Wirtschaftskreisen vielfach schon mit einer Diskontsenkung fest gerechnet, aber der letzte Ausweis der Reichsbank läßt erkennen, daß die Entspannung am Geldmarkt doch noch nicht genügend fortgeschritten ist, obwohl auch hier in den letzten Wochen eine starke Entspannung zu verzeichnen war. Trotz all der großen Schwierigkeiten, die in letzter Zeit zu überwinden waren, ist der Status der Reichsbank nicht schlecht. Sie hat in den letzten Monaten recht glücklich operiert, auch gelang es dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther größere Auslandskredite nach Deutschland zu lenken. Seine Verhandlungen mit der Bank für Internationale Zahlungen hatten Erfolg. Nur seinen eifrigen Bemühungen und dem großen Ansehen und Vertrauen, das er im Ausland genießt, ist es zu danken, daß das Ausland so bereitwillig große Beträge nach Deutschland gelegt hat. Auf diesen Kapitalzustrom ist wohl auch die Belebung der deutschen Wirtschaft mit zurückzuführen. Jetzt gibt man sogar vielfach schon zu, daß die Dinge doch nicht so verzweifelt für Deutschland liegen, als man das immer glaubte annehmen zu müssen. Der Reichsbankpräsident hat sicherlich manches dazu beigetragen, um die allerschwersten Erschütterungen von Deutschland abzuwenden. Die Kapitalversorgung Deutschlands ist im Laufe der letzten Monate bedeutend besser geworden und die Reichsbank hat den Winter über jede Erschütterung der Währung verhindert, so daß für die Währung sicherlich keinerlei Gefahr besteht.

*

Anfang März 1931 wurde bekanntlich in Basel eine „Internationale Bodenkreditbank" gegründet, unter Beteiligung zahlreicher großer europäischer Banken. Der Zweck des Unternehmens ist, langfristige Kredite an Länder, z. B. Deutschland zu geben, die ihrer bedürfen, oder kurzfristige darin umwandeln möchten. Dem Geldgeber soll eine größere Sicherheit gegeben werden, als sie ihm bei dem eigentlichen Kreditempfänger vorhanden zu sein scheint. Einen ähnlichen Zweck verfolgt auch die kürzlich in Amsterdam errichtete „Gesellschaft für Grundkredit". Es scheint, daß der hier verfolgte Gedanke Schule macht, denn über die Reise des Gouverneurs der Bank von England Montague Norman nach Washington wird berichtet, daß er dort, wie schon an dieser Stelle angedeutet, über die Gründung einer internationalen „Investment-Bank" verhandelt habe, die vorläufig ein Kapital von 100 Millionen Dollar haben und sowohl Schuldverschreibungen als Aktien aus kapitalschwachen Ländern aufnehmen soll. Auch hier sollen diese Papiere die Unterlage für „Zertifikate" bilden, die in kapitalstarken Ländern abgesetzt werden sollen. Unter den Ländern, denen die so beschafften Kredite zugute kommen sollen, wird neben Südamerika, Australien und China wiederum auch das Deutsche Reich genannt. Selbstverständlich wird durch die Erzeugung neuer Banken kein neues Kapital und kein neuer Kredit erzeugt. Es handelt sich lediglich darum, in einem verhältnismäßig geringem Umfange langfristige Kredite an die Stelle kurzfristiger zu setzen. Für die Länder, die dabei den langfristigen Kredit erhalten sollen, ist es beschämend, daß ihre eigene Kreditwürdigkeit der Unterstützung durch neu zu schaffende Bankgebilde bedarf, und daß sie deshalb an die Zwischenstelle einen Zinszuschlag zu den Prozenten zahlen müssen, die der Kreditgeber erhält. Bei den verschiedenen Versuchen, langfristige Kredite nach Deutschland zu bringen, handelt es sich auch nicht etwa um eine Kapital-Bereicherung, sondern nur um Finanzmaßnahmen, die bestenfalls den Kapitalverlust durch die Reparationen ausgleichen und also die Tributlast erträglicher machen sollen, was vom Standpunkt der Gläubiger aus zugleich bedeutet, daß die Last auf längere Zeit getragen werden soll. Auch die Gründung von „internationalen" Banken, die dabei mitwirken, ändert an diesem Tatbestande nichts.

*

Am 13. April wird in Paris der Sonderausschuß tagen, der über das künftige Schicksal der Internationalen Rohstahlgemeinschaft entscheiden soll. Ueber die Festsetzung der Exportquoten der einzelnen Mitgliedsländer scheint jetzt in grundsätzlicher Hinsicht eine Einigung erzielt zu sein. Trotzdem sind die Schwierigkeiten noch keineswegs überwunden, und vor allem besteht noch immer die Gefahr, daß die Internationale Rohstahlgemeinschaft zwar formell über den 30. Juni hinaus am Leben erhalten wird, daß sie aber keinerlei innere Bedeutung mehr hat. Die Errichtung von internationalen Verkaufsverbänden dürfte erst erfolgen, wenn eine durchgreifende Besserung der internationalen Eisenkonjuktur eingetreten sein wird. Die Aussichten sind aber in dieser Hinsicht noch wenig günstig. Vielmehr hat sich die Konkurrenz an den Eisenexportmärkten in letzter Zeit vor allem noch verschärft. Die deutschen Eisenwerke haben zwar in letzter Zeit günstigere Exportergebnisse erzielt, aber zu sehr niedrigen Preisen, die vielfach als Verlustpreise angesehen werden müssen. Das Inlandsgeschäft hat im Gegensatz zum Exportgeschäft noch weiter nachgelassen, und selbst von der üblichen Frühjahrsbelebung ist nichts zu merken. Vor allem ist der Bedarf des Baugewerbes noch viel geringer als im vorigen Jahre. Die deutschen eisenerzeugenden Werke sind im allgemeinen noch nicht einmal mit 50 Prozent des normalen Standes beschäftigt, und alle Betriebseinschränkungen haben bisher nicht dazu geführt, daß die Betriebe ausreichend mit Arbeit versorgt sind.

Die Börsenwoche

Berlin, 9. April.

Die Kaufbewegung an den Börsen hat seit Beginn dieses Monats ein Eiltempo angenommen. Die sich anbahnende Aufklärung der internationalen Politik, die fortschreitende Konsolidierung im Innern sowie die günstige Beurteilung der Geld- und Kapitalmarktlage seitens der Bankwelt fachte das Interesse breitester Schichten für den Erwerb deutscher Aktien und festverzinslicher Papiere in einem Umfange an, wie man ihn seit Jahren nicht mehr erlebte. Aber auch das Ausland zeigt wieder Vertrauen zu Deutschland und bekundet dies dadurch, daß es in den Werten mit internationalem Einschlag ziemlich beträchtliche Käufe tätigt. Selbst von Anschaffungen für Rechnung amerikanischer Investmenttrusts wurde gemunkelt. Da das Material sich größtenteils in festen Händen befindet, trat stellenweise Knappheit auf und es mußten erheblich höhere Preise angelegt werden, um überhaupt Ware zu erhalten.

Gehörte das Interesse vor dem Osterfest in der Hauptsache den Standardpapieren, so zeigt sich nach den Feiertagen ein deutliches Vorrücken der Nebenwerte, ein Beweis dafür, daß die Kurssteigerungen im Augenblick hauptsächlich von der einheimischen Kundschaft getragen sind. Für kurze Zeit erfuhr die Hausse eine Unterbrechung durch das Rätselraten über die Dividende des Farbentrustes. Heute kann man mit einiger Sicherheit annehmen, daß 12 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent und 2 Prozent Bonus) zur Verteilung gelangen werden. Nachdem dieser Schönheitsfehler beseitigt war, gab sich die Börse wieder ihrem vollen Optimismus hin.

Die Besserung des Kaliabsatzes im April, die zuversichtlichen Auslassungen des Generaldirektors Rosterg von der Wintershall-AG. sowie die überaus befriedigenden Jahresresultate der Salzdetfurt-Gruppe führten dem Kalimarkt starke Käuferschichten zu. Bei starker Materialknappheit konnten sich auf diesem Gebiete beträchtliche Kursaufbesserungen durchsetzen. In ausgesprochener Haussetendenz verkehrten auch Kunstseidenwerte. Für Montanwerte interessierte sich das Publikum. Bevorzugt waren hier Klöckner-Werke, auf die Erfolge dieses Konzerns in der Stickstoffherstellung (Rauxel). Die Befestigung von Deutsche Erdöl wurde hervorgerufen durch 6prozentige Dividendenschätzungen. Stark schwankend waren Ilse, da sowohl die Viag als auch Petschek an den jetzigen Aufkäufen unbeteiligt sein wollen.

Der Einheitsmarkt zeigte auf der ganzen Linie ein festes Gepräge, wobei der sich aus vielen kleinen Posten zusammensetzenden Nachfrage ein ungenügendes Angebot gegenüberstand, so daß es zu sprunghaften Kursbefestigungen kam.

Rheinisch-Westfälischer Wertpapiermarkt

Die Annahme, daß die bisher stark vernachlässigten Kohlenwerte in der nächsten Zeit in den Kreis der begehrten Werte einbezogen würden, ist in der abgelaufenen Berichtswoche in vollem Umfange eingetroffen. Publikum und Unternehmer tätigten zahlreiche Käufe in Kohlenwerten, so daß erhebliche Kurssteigerungen erzielt wurden. Braunkohlenkuxe lagen dagegen sehr ruhig und kaum verändert. Am Kaliaktienmarkt wirkte die erhebliche Besserung des Absatzes im März günstig auf die Stimmung ein.

Die Dresdner Bank sagt

in ihrem neuesten Wirtschaftsbericht: Die Abwärtsbewegung der Produktions- und Umsatztätigkeit in der deutschen Wirtschaft scheint ihr Ende gefunden zu haben. Dagegen wird man aus der Steigerung der deutschen Ausfuhr und der festeren Tendenz einiger Rohstoffe wohl noch nicht auf eine Umkehr der Allgemeintendenz auf dem Weltmarkt schließen dürfen. Auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat sich im März eine stärkere Entspannung durchgesetzt. Die Nachfrage nach festverzinslichen Papieren ist erneut gestiegen und dürfte sich von dem bisher bevorzugten Pfandbriefmarkt auch anderen Anlagemöglichkeiten zuwenden. Das wachsende Interesse für Dividendenwerte führte zu erneuten Kurssteigerungen, ohne daß sich die günstige technische Position der Börse wesentlich geändert hätte. Auch bei den jetzt erreichten Kursen bieten die deutschen Aktien international noch immer die höchsten Renditen.

Die Wirtschaftslage im Industriegebiet

Gemeinsamer Vierteljahrsbericht der Niederrhein-Ruhr-Kammern.

Nach dem jetzt erscheinenden Vierteljahrsbericht der Niederrhein-Ruhr-Kammern für das 1. Vierteljahr 1931 ist die Grundtendenz der Berichtszeit nach wie vor die einer schweren Wirtschaftskrisis. Nur da und dort trage die Saison wärmere Farben auf, so daß der Bericht in seiner Gesamtheit etwas lichter erscheinen dürfte, als der letzte Vierteljahrsbericht des Jahres 1930. Leider lasse sich noch nicht erkennen, ob die verzeichneten Ansätze einer Wirtschaftsbelebung nur auf die saisonmäßigen Einwirkungen zurückzuführen seien, oder aber vielleicht Anzeichen eines konjunkturellen Umschwunges darstellten. Weiter führt der Bericht u. a. aus: Einen festen Untergrund wird allerdings die deutsche Wirtschaft erst dann finden, wenn man es gewagt hat, die grundsätzlichen Seiten des wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Denkens eines großen Teiles des Volkes anzupacken und an die Stelle von im Zeitalter ewigen Menschenglücks heimischer Maxime die harten Forderungen der heutigen Not- und Kampfzeit zu setzen. Das deutsche Volk wird den wirtschaftlichen Kampf erst dann sieghaft bestehen, wenn es aus der Gedankenwelt des Fürsorgestaates, der seinen Mitgliedern allmählich jegliches Vertrauen zu sich selbst genommen hat, herauskommt.

Börsen vom 10. April

Newyork, Anfang: Ueberwiegend niedriger.
Amsterdam: Lustlos und meist schwächer.
Brüssel: Im Verlaufe schwächer.
Paris: Unregelmäßig.
Mailand: Ueberwiegend abgeschwächt.
London: Ruhig, aber zuversichtlich.
Wien: Eher schwächer.
Zürich: Abbröckelnd.

Berlin: uneinheitlich

Nach der festen Frankfurter Abendbörse war die Tendenz heute vormittag nicht ganz einheitlich. Man konnte allgemein eine gewisse Zurückhaltung feststellen. Der offizielle Verkehr eröffnete dann wieder in freundlicher Grundstimmung, obwohl die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Es ergaben sich nur Veränderungen von 1 Prozent nach beiden Seiten. Aus der Provinz lagen überwiegend Kauforders vor, während bei der Spekulation nach den gestrigen Käufen eher Neigung zu Realisationen bestand. Die heute begonnenen Russenverhandlungen und die Erleichterung am Berliner Geldmarkt wirkten anregend. Deutsche Erdöl standen weiter im Vordergrund und zogen erneut um 2½ Prozent an. Man hofft auf eine siebenprozentige Dividende. Im Verlauf wurde es zunächst etwas schwächer, dann wieder auf die Bewegung in Elektrisch-Licht, die drei Prozent anzogen, fester und lebhafter. Später schritt jedoch die Spekulation zu Realisationen, so daß die Kurse bis 1½ Prozent abbröckelten. Gegen 1 Uhr setzte sich wieder eine Befestigung durch. Tagesgeld 4½ bis 6½, Monatsgeld 5 bis 7, Warenwechsel 5 Prozent. Der Kassamarkt zeigte eine uneinheitliche Haltung. Die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen bis zu 5 Prozent. Der Schluß an den Terminmärkten war auf verschiedene Gerüchte, die sich allerdings nicht bewahrheiteten, schwächer. Führende Papiere verloren bis 7 Prozent gegen Anfang.

Düsseldorf: gut behauptet

Die Börse eröffnete am Terminmarkt in gut behaupteter Haltung. Größeres Geschäft entwickelte sich wieder in Wintershall, die unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags fast unverändert umgingen. Im weiteren Verlauf gab der Kurs vorübergehend um 3 Prozent nach. Sonst gingen noch Mannesmann um.

Terminwerte

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Aschersleben	—.—	177.—	Klöcknerwerke	76.25	74.25
Barmer Bankverein	113.—	112.25	Köln-Neuessen	83.—	82.—
Darmst.- u. Nat.-Bk.	150.75	150.50	Mannesmann	84.75	83.50
De-Di-Bank	115.50	115.—	Phönix	67.25	61.50
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	139.50	142.—
Feldmühle Papier	139.—	—.—	Rheinstahl	90.50	90.25
Gelsenberg	87.50	86.75	Rhein. Braunk.	188.—	187.50
Goldschmidt	85.—	55.50	Salzdetfurth	270.—	271.—
Harpener Bergbau	80.—	78.—	Ver. Stahlwerke	63.—	61.50
Hoesch	75.75	—.—	Westeregeln Alkali	182.—	180.50
Karstadt	62.50	64.—	Wintershall	141.—	150.25

An den übrigen Märkten waren die Umsätze ebenfalls reger. Von Kohlenwerten gewannen Carolus 150 Reichsmark, Constantin 400 Reichsmark und Ewald 250 Reichsmark. Deutschland notierten auf letzter Basis. Lothringen waren mehrfach zu ungefähr gestrigen Kursen im Verkehr. Dahlbusch zogen um 1 Prozent an. Am Braunkohlenmarkt entwickelte sich größeres Geschäft in Gute Hoffnung und Vesta, die 100 Reichsmark höher bezahlt wurden, und zu ermäßigten Kursen in Bruckdorf-Nietleben. Von Kaliwerten bestand zu weiter anziehenden Kursen Interesse für Elsässische Werte. Habighorst und Heimboldhausen gewannen 100, Mariaglück büßten dagegen 100 Reichsmark ein. Beienrode waren zu letzten Kursen im Handel. Burbachaktien verkehrten auf gestriger Basis. Von Industriewerten bestand Nachfrage für Kabel Rheydt und Dinnendahl, die 6 bzw. 3 Prozent anzogen.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	—	Dahlbusch	62.50	65.50
Carolus Magnus	4300	4550	Lothringen	33.—	36.—
Constantin d. Gr.	5140	5550	Niederrh. Bergw.	—.—	—.—
Deutschland	165	190	**Braunkohlen-Werte**		
Diergardt-Mev.	2200	2450	Bellerhammer	—	—
Ewald	9300	9700	Bruckdorf-Nietleben	1150	—
Graf Schwerin	—	3550	Gute Hoffnung	2600	2800
Heinrich	6800	7200	Leonhardt	—	—
König Ludwig	16500	—	Michel	—	—
Langenbrahm	9700	10400	Vesta	4800	5000
Westfalen	—	—			
Kaliwerte					
Kali-Kuxe			Marie Luise	1975	2100
Beienrode	2025	2125	Max	2025	2150
Bergmannssegen	—	—	Neusollstedt	3125	3300
Braunschw.-Luneb.	5400	5800	Ransbach	4500	4800
Burbach	—	—	Reichsland	4200	3375
Einigkeit	11000	11500	Siegfried I u. II	10750	11500
Erichssegen	—	—	Wintershall	70000	—
Habighorst	3100	3300	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberberg	8300	—			
Heimboldshausen	—	—	Adler	118.—	122.—
Hindenburg-Königsh.	—	—	Bank f. landw. Aktien	43.—	—.—
Hohenfels	—	—	Hallesche Kali	138.—	187.—
Hope	6125	6450	Hannover Kali	—.—	—.—
Hugo	8700	—	Kaliw. Burbach alte	180.—	185.—
Mariaglück	5700	6000	Burbach neue	181.—	185.50
Marie	1975	2025	Kali chem.	—.—	—.—
Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)					
Balcke Maschinen	90.—	—.—	Rheinmetall	91.—	—.—
Duisb. Bankverein	—.—	—.—	Rh.-Westf. Boden	145.—	—.—
Hochtief A.-G.	80.50	83.—	Schieß-Defries	69.—	71.—
Kabel Rheydt	148.—	152.—	Schlegel-Scharpens	125.—	—.—
Köln Hausbesitzer	—.—	—.—	Waggon Uerdingen	114.—	116.—
Lüdensch. Metall	—.—	—.—			
Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)					
Allg. Hochbau	60	—	Liebhold	—	—
Alsberg	74	—	Masch. & Kranbau	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Rhein. Linoleum	110	—
Düsseld. Eisennand.	—	—	Schöndorff Gebr.	—	—
Goedhart Holl.	190	—	Westf. Dinnendahl	91	—
Karstadt	—	—	Westf. Metall Lippst.	100	—

Köln: schwankend

An der Börse war die Grundstimmung weiter freundlich und die Kurse konnten sich auf dem erhöhten Niveau des Frankfurter Abendverkehrs behaupten. Während von Publikumsseite kleinere Kauforder eingegangen waren, neigte die Spekulation eher zu Glattstellungen. Die Veränderungen hielten sich im Ausmaß von 1½ Prozent nach beiden Seiten. Im Verlauf zogen die Kurse weiter an, gaben jedoch nach Festsetzung der Kassanotiz wieder nach. Der Einheitsmarkt hatte ziemlich behaup-

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 10. April 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	10. April Geld	10. April Brief	2. April Geld	2. April Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	7	1.458	1.462	1.458	1.462	1.78
London	1 Pfund	3	20.393	20.433	20.391	20.431	20.43
Newyork	1 Dollar	2	4.197	4.205	4.196½	4.204½	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.309	0.311	0.311	0.313	0.368
Amsterdam	100 Gulden	2½	168.39	168.73	168.22	168.56	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.34½	58.46½	58.35	58.47	58.37
Budapest	100 Pengö	5½	73.15	73.29	73.12	73.26	73.42
Danzig	100 Gulden	5	81.50	81.66	81.57	81.73	81.72
Helsingfors	100 f. M.	6	10.561	10.581	10.559	10.579	10.57
Italien	100 Lire	5½	21.96½	22.00½	21.98	22.02	22.00
Jugoslawien	100 Dinar	5½	7.377	7.391	7.368	7.382	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	3½	112.26	112.48	112.25	112.47	112.50
Oslo	100 Kronen	4	112.29	112.51	112.26	112.48	112.50
Paris	100 Franken	2	16.406	16.446	16.412	16.452	16.40
Prag	100 Kronen	4	12.43	12.45	12.429	12.449	85.00
Schweiz	100 Franken	2	80.81½	80.97½	80.73½	80.89½	81.00
Spanien	100 Pes.	6	46.52	46.62	45.15	45.25	81.00
Stockholm	100 Kronen	3	112.35	112.57	112.34	112.56	12.00
Wien	100 Schilling	5	58.99	59.11	59.01	59.13	153.88

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinzfuß 6%

Berlin, den 10. April 1931

Industriewerte

	Div.	heute	vorig
Akkumulatoren	8	131.0	130.5
Aku	0	95.2	94.5
Alexanderwerk	0	21.0	22.0
A. E. G.	9	116.2	116.1
Alsen Portland	14	117.2	117.2
Ammend. Papier	10	96.0	95.7
Anhalter Kohlen	6	59.0	59.7
Aschaffb. Zellst.	12	89.0	88.7
Augsb.-N. Masch.	6	68.0	69.0
Bachm. & Ladew.	10	84.5	82.0
Baer & Stein	7	—.	—.
Balcke Maschin.	10	—.	—.
Bamberger Malz	9	—.	—.
Baroper Walzw.	0	29.0	31.0
Basalt	0	25.2	26.5
Bast & Co.	12	171.0	171.0
Bayr. Motoren	7	82.7	82.0
J. P. Bemberg	0	107.0	105.2
Jul. Berger	20	276.7	277.0
Bergmann El.	9	98.0	100.0
Berl. Gub. Hutf.	16	182.0	186.0
" Carlsb. Ind.	0	54.2	55.2
" Maschinen	0	53.2	54.0
Beton u. Monier	8	91.7	91.7
Bösperd. Walzw.	0	46.0	45.0
Braunk. u. Brik.	10	130.0	130.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	220.0
" Jute	4	—.	—.
Breitenb. Zement	12	82.0	79.0
Bremen-Besigh.	4	46.0	45.2
" Wollk.	10	140.0	138.0
Brown-Boveri	9	75.0	80.0
Buderus	4	57.8	57.5
Byk Guiden	6	47.0	48.0
Charl. Wasser	7½	92.5	93.0
Chem. Heyden	5	58.0	57.4
" Gelsenk.	5	56.0	59.0
" Albert	0	39.7	39.0
Concord. Spinn.	0	51.0	50.0
Conti-Gummi	9	116.0	115.5
Gröllwitz Papier	8	—.	—.
Daimler Motor	0	34.4	34.5
Dtsch. Atlant.	8	102.5	100.2
Dtsch. Conti Gas	9	144.7	143.5
" Asphalt	8	74.5	75.0
" Babcox	7	86.0	83.0
" Erdöl	7	87.0	81.2
" Jute	0	—.	—.
" Kabel	6	50.1	50.1
" Linoleum	15	96.7	95.7
" Schachtb.	7	85.0	87.0
" Steinzeug	15	119.5	120.0
" Tel. u. K.	0	79.2	79.5
" Ton u. Stein	11	79.5	78.5
" Eisenh.	7	45.5	45.0
Dittm. Neuhaus	0	28.5	28.5
O. Dörffler	10	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	17	167.0	169.5
" Ritt.-Brau.	20	189.0	191.5
" Union-Brau.	18	185.0	189.0
Dresd. Gardinen	6	51.0	50.2
" Schnellpr.	0	47.0	46.5
Dürener Metall	10	123.0	123.5
Dürkoppwerke	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	17	235.2	235.2
" Höf. Br.	8	55.0	56.0
" Kammg.	0	65.0	65.0
Dynamit Nobel	6	77.2	78.5
Egestorff Salzw.	8	76.0	74.0
Eisenb. Verkm.	15	154.0	155.5
Elektra Dresden	12	158.0	157.5
Elektr. Lieferg.	10	141.5	141.0
" Licht u. Kr.	10	133.0	130.0
Engelh. Brauerei	13	148.0	146.7
Enzinger	8	72.0	74.0
Erdmannsd. Sp.	0	27.5	26.0
Erlang. Baumw.	6	86.0	85.5
Eschw. Bergw.	14	210.0	212.0
Excelsior Fahrr.	0	11.2	11.2
Fahlb. List & Co.	7	34.0	36.0
Farbenind. I. G.	12	158.5	157.8
Feldm. Papier	12	138.5	137.5
Felten & Guill.	7½	95.8	95.5
Frankf. Masch.	0	18.5	18.4
Friedrichshütte	6	114.0	114.0
Frister A. G.	7	101.5	102.0
Froebeln Zucker	8	71.0	70.0
Gebhard & König	7	76.5	76.5
Gelsenk. Berg.	8	88.0	86.2
Germania Portl.	14	84.7	84.5
Gerresh. Glas	10	84.0	86.7
Ges. f. el. Untern.	10	134.5	134.2
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	10	86.0	85.2
Gladb. Wollind.	11	128.7	128.5
Glasm. Schalke	10	—.	—.
Glauz. Zucker	3½	65.7	62.0
Glückauf Gelsk.	10	136.2	136.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	136.5	136.7
Th. Goldschmidt	0	56.5	55.0
Guano Werke	5	55.1	54.7
Gritzner Masch.	0	44.0	44.0
Grün & Bilfinger	15	180.0	173.5
Gruschw. Textil	5	50.0	51.0
E. Grundlach	6	—.	—.
Haberm. & Gluck	12	82.0	82.0
Hackethal Dr.	0	58.0	59.0
Hageda	8	95.7	96.0
Hallesche Masch.	4	86.0	82.0
Hamb. El. Werke	10	122.7	122.2
Hammersen	7	87.5	87.0
Hann. M. Egest.	0	26.0	26.0
Harb. Eis. u. Br.	8	60.0	60.5
" W.-Gummi	6	53.1	—.
Harpener Bergbau	6	79.8	79.0
Hein. Lehm. & Co.	6	48.2	48.2
Hemmoor Portl.	10	130.0	132.0
Hilpert Masch.	7	—.	—.
Hindrichs-Auff.	7	65.0	64.7
Hirsch-Kupfer	7	—.	120.0
Hoch-Tiefbau	7	81.0	81.0
Hoesch	6	75.2	74.7
Hoffmanns Stärk.	4	58.5	—.
Hohenlohe-Werk	5	—.	—.
Ph. Holzmann	8	102.5	102.5
A. Horch & Co.	0	15.2	14.6
Hotelbetr.-Ges.	10	108.0	107.0
Hubertus Braunk.	8	118.2	118.[illegible]
Huta Breslau	10	65.5	65.[illegible]
Ilse Bergbau	10	204.5	207
Ilse Genuß	10	111.7	112
Isenbeck Brau	7	88.5	[illegible]
Jeserich Asphalt	0	43.2	[illegible]
J. A. John Akt.	8	38.5	[illegible]
Max Jüdel & Co.	10	112.2	[illegible]
Junghans Gebr.	0	32.7	[illegible]
Kahla Porz.	0	35.2	35.8
Kaiser-Keller	0	48.5	—.
Kaliwerke Asch.	10	179.[illegible]	175.0
Karstadt	12	63.[illegible]	64.6
Kirchner & Co.	0	41	—.
Klauser Spinn.	0	26	26.5
Klöcknerwerke	6	72	74.0
C. H. Knorr	12	165	162.5
Koch, Adlernäh.	0	[illegible]	47.0
Köln-Neuessen	6½	[illegible]	81.6
" -Gas u. E.	0	[illegible]	50.0
Kölsch Walzeng.	0	26.5	—.
Königs-Brauerei	[illegible]	110.0	110.0
König Wilhelm	[illegible]	232.0	232.0
Kontinental Asph.	[illegible]	—.	—.
Körting, Gebr.	6	35.0	—.
Kötitzer Leder	2½	80.7	80.5
W. Krefft	8	70.0	69.0
Kromschröder	10	93.5	93.5
Kronprinz Met.	0	38.5	37.0
Gebr. Krüger	0	50.0	50.0
Küppersb. Co.	6	—.	—.
Lahmeyer & Co.	12	134.8	132.5
Laurahütte	0	39.2	38.2
Leonhard Braun	8	135.0	135.0
Leopoldgrube	4	38.0	37.2
Linde Eismasch.	15	165.2	164.6
Carl Lindström	20	384.0	384.0
C. Lorenz	6	—.	—.
Lüdenscheid Met.	0	40.5	40.2
Lüneburg. Wachs	6	57.0	59.0
Magdeb. Allg. G.	0	33.2	34.2
Magdeb. Berg	0	41.0	39.0
Magdeb. Mühlen	3	40.0	40.0
Mannesm. Werke	7	84.2	83.8
Mansfeld. Bergb.	0	39.0	36.7
Marie, kons. Bw.	0	—.	—.
Martini & Hünecke	10	81.0	81.0
Masch.-B. Untern.	0	48.5	49.0
Maximil. Hütte	3½	131.0	130.5
Mech. Web. Lind.	0	65.2	64.5
" Web. Sorau	10	—.	—.
" Web. Zittau	0	39.8	40.0
Merkur Wollweb.	12	116.5	119.5
Miag	10	73.0	70.0
Mimosa A.-G.	18	218.5	221.0
Minimax	5	43.8	44.0
Mix & Genest	8	110.0	110.0
Motoren Deutz	5	55.0	55.5
Mülheim Bergw.	8	90.0	90.0
Müser Bräu	6	46.0	46.0
Natronzellstoff	8	50.0	50.0
Neckarwerke	9	107.0	107.0
Niederl. Kohlen	10	120.0	118.0
Nordd. Kabel	10	134.0	130.0
" Steingut	12	140.0	140.0
" Wolle	0	71.5	71.0
Nürnb. Herk.-W.	0	28.0	28.0
Oberschl. E.-B.	6	43.0	41.1
Oberschl. Koks	8	84.1	83.4
Orenst. & Koppel	6	57.5	58.0
Phönix Bergbau	6½	66.7	65.4
Phönix Braunk.	6	62.7	62.2
Julius Pintsch	12	143.0	135.0
Plauen. Gardin.	6	55.0	55.7
Polyphonwerke	20	177.0	178.7
Poppe & Wirth	0	47.0	46.5
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rauchw. Walter	0	18.7	18.0
Rheinfeld Kraft	10	139.5	140.0
Rhein. Braunk.	10	186.5	189.5
" Elektr. Vorz.	6	82.0	82.0
" Spiegelgl.	6	80.0	80.5
" Stahlwerke	7½	91.2	90.0
Rh.-Westf.-El.-W.	10	140.2	141.5
" Kalk	7	65.0	62.5
" Sprengst.	4,8	61.5	61.5
Richter David	12	70.0	70.5
Riebeck	7,2	93.2	94.5
Roddergr. Br.-K.	30	620.0	620.0
Rosenthal Porz.	7	64.0	65.0
Rütgerswerke	5	—.	58.1
Sachsenwerk	7½	91.0	91.5
Sächs. Webst.	6	47.8	47.7
Salzdetfurth	15	272.0	270.0
Sarotti	10	106.5	107.0
Schering chem.	15	299.0	299.0
Schlegel Brauerei	14	127.5	128.5
Schles. Bg. u. Z.	0	34.5	33.0
" B. Beuth.	10	81.7	80.2
" Cellulose	0	38.7	38.0
" E. u. Gas A.	10	139.5	139.0
" Portland	12	91.7	90.0
Schneider, Hugo	10	63.0	64.0
Schött, Hermann	0	35.5	38.0
Schub. & Salzer	12	168.5	168.2
Schuckert & Co.	12	145.0	141.2
Schultheis-Patz.	15	181.5	180.2
Schwaben-Bräu	12	128.0	129.0
Schwelm. Eisen	8	100.0	—.
Fr. Seiffert & Co.	10	120.0	120.0
Siegen Solingen	0	13.1	13.5
Siegersdorf Wk.	5	52.0	52.0
Siemens Glasind.	8	99.0	98.0
Siemens & Halske	14	190.5	190.5
Sinner Aktien	9	106.0	97.0
Sonderm. & Stier	0	165.0	165.0
Sonderm. & St. B.	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	55.0	55.0
Stett. Chamotte	5	49.7	49.5
Stöhr Kammg.	5	102.5	104.5
Stolberg. Zink	0	52.7	48.0
Gebr. Stollwerk	5	55.7	56.0
Stralsund. Spielk.	15	171.0	174.0
Swenska	15	266.5	270.0
Tack & Co.	9	—.	—.
Tafelglas	7	100.0	98.7
Thöris V. Oelfb.	6	56.5	59.7
Thür. Gas Leipz.	10	162.6	164.7
Tietz Leonhard	10	123.0	124.5
Transradio	8	123.0	124.0
Triptis Akt.-Ges.	3	34.0	33.5
Tuchfabr. Aach.	12	124.0	122.0
Varzin. Papierf.	10	64.0	61.2
Ver. Böhl Stahlw.	10	—.	—.
" Chem. Charl.	3	60.0	61.0
" Dtsch. Nick.	10	115.7	116.0
" Glanzst. Elb.	0	125.0	124.0
" Gothaniaw.	8	98.7	98.5
Ver. Märk. Tuch	0	40.0	39.0
" Met. Haller	4	32.0	30.0
" Portland	15	101.0	102.0
" Smyrna Tepp.	8	112.0	114.0
" Stahlwerke	4	63.7	61.7
" St. Zypen u. W.	6	—.	—.
" Thür. Metall	0	—.	37.5
" Ultramarin	12	137.0	137.0
Viktoriawerke	5	45.5	44.8
Vogel Telegr.	6	49.0	50.2
Vogt Wolf	6	—.	—.
Vogtl. Maschinen	6	37.1	—.
Voigt & Haeffner	6	—.	—.
Vorwohl. Portl.	12	—.	—.
Wandererwerke	0	56.8	57.0
Warst. Gruben	6	99.0	98.5
Wasserw. Gelsk.	9	125.5	126.0
A. Wegelin Ruß	6	44.0	44.0
Wegelin & Hübner	5	41.0	43.0
Westf. Draht	5	70.5	70.5
Westf. Kupfer	0	34.0	33.5
Wicking Portl. Z.	10	45.0	45.5
Wicküler Brau	14	162.0	162.0
H. Wißner Met.	0	84.2	85.0
Wittener Gußst.	0	34.2	34.2
Wittkopp Tiefbau	10	70.0	71.5
Zellstoff-Verein	6	44.2	44.5
" Waldhof	12	112.2	112.0
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	5	70.0	69.0
Baltimore Ohio	7	73.0	75.0
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsbahn	7	94.5	94.5
Hambg. Amerk. P.	6	76.2	74.0
" Südam.	8	121.0	121.0
Hansa	10	97.7	95.0
Nordd. Lloyd	6	77.8	75.5
Bankaktien			
Barm. Bankverein	8	113.7	111.7
Berl. Handelsges.	8	130.0	129.5
" Hypothekb.	12	210.0	208.0
Commerz- u. Pr.	7	122.5	120.0
Darmst. u. N.-B.	8	151.2	151.0
De-Di-Bank	6	115.8	114.6
Dresdner Bank	6	116.0	113.5
Preuß. Bodenkr.	10	146.7	144.6
" Pfbr.-B.	12	174.5	174.5
Reichsbank	12	274.0	276.0
Rh.-W. Bodenkr.	12	—.	—.
Westd. B.-Kr.-B.	12	155.0	154.0
Kolonialwerte			
Dtsch. Ostafrika	6	62.5	63.0
Neu Guinea	10	304.0	294.[illegible]
Otavi	16½	33.1	33.1

Festverzinsl. Werte

% Anleihen	heute	vorig
—Ablösung 1-3	59.6	59.7
— " Neubesitz	6.5	6.4
6 D Wertbest. 23	—.	—.
" 10-1000	92.5	92.4
6 " 1 bis 5	—.	—.
6 Reichsanl. 27	85.0	85.0
8 Reichssch. K	87.2	84.2
10 Berl. Pfandbr.	—.	—.
8 " R. 3 und 6	99.4	99.5
6 Farbenbonds	104.5	—.
8 Boch. Stadtanl. v. 1929	—.	94.1
Anleihen der Westfälischen Landesbank		
8 Fg. K.Sch. 25 R. I	98.2	98.2
7 " " 26 R. 1	93.7	93.7
8 " " 28/29 R. 3/4	98.5	98.2
8 " " 30 R. 4	98.2	98.2
8 Goldpfdbr. R. 1	100.0	100.0
7 Pfandbr. A. R. 1	95.5	95.5
8 " A. R. 1	100.0	101.0
% Pfandbriefe		
6 Berl. Hyp. B. 10	88.5	88.5
10 Pr. Ctr. B. Gold	100.0	100.5
8 " " 27	101.5	101.5
10 Rh. W. Bod. 2	—.	87.0
8 Pr. Ldpfbr. R. 19	100.5	100.5
7 " " R. 21	97.0	97.0
8 " " K-O R. 20	97.0	—.
8 Rh. W. Bod. 15	—.	—.
8 Goldrogg. 1-3	99.0	98.7
8 Pr. C. G. Pf. R. 22	99.5	99.5
8 Pr. C. G. Pf. R. 23	—.	101.0
8 Pr. C. G. Pf. R. 24	99.5	99.5
8 Pr. dto. 25/27	100.0	101.0
7 Pr. C. G. Pf. R. 26	96.0	96.0
% Industrieoblig.		
7 Concord. Bgb.	85.7	85.3
8 Cont. Coutch.	99.5	99.9
6 Daimler Benz	76.0	76.0
6 Hann. Masch.	74.8	75.0
8 HoeschE. u. St.	98.0	98.5
8 Klöckner	96.7	96.0
6 Fr. Krupp A. B.	91.5	90.7
" R. M.	82.3	82.2
1 Mont Cenis	77.7	78.0
6½ Siem. Halske	95.2	—.
7 V. Stahl m. O.	88.5	88.9
7½ Rhein. Stahlw.	—.	—.
5 A. E. G. 1880	98.0	98.2
5 Bergmann El.	—.	98.5

Berliner Zeit- und Schwankungswerte

	heute Anfang	heute Schluß	gestr. Schluß		heute Anfang	heute Schluß	gestr. Schluß
Berliner Handels-Ges.	130.5	129.7	130.7	Ges. für elektr. Untern.	134.0	133.2	134.0
Commerz & Privatbank	121.5	121.0	120.0	Th. Goldschmidt	55.5	55.1	55.5
Darmstädter National	151.5	150.0	151.5	Harpener	80.5	79.0	—.
De-Di-Bank	116.0	115.2	115.5	Hoesch Stahl	76.7	74.5	76.2
Dresdner Bank	115.5	115.0	115.0	Ph. Holzmann	101.5	100.7	101.2
Deutsche Reichsbahn	94.7	94.5	94.8	Ilse Bergbau	213.0	206.0	212.0
Hbg. Amerika-Paket	77.4	77.7	77.0	Kali Aschersleben	178.0	174.0	175.7
Norddeutscher Lloyd	78.5	76.7	78.2	Klöckner	76.6	74.1	76.5
Aku	94.5	92.5	94.5	Köln-Neuessen	83.2	82.5	85.2
Allgemeine Elektrizität	115.5	115.0	116.5	Mannesmann	84.5	83.0	84.1
Bayrische Motoren	83.5	82.2	82.5	Mansfelder Bergbau	38.0	38.2	37.2
J. P. Bemberg	105.0	103.2	105.5	Masch.-Bau-Untern.	48.6	47.2	49.0
Bergmann Elektrizität	98.2	97.0	102.0	Phönix Bergbau	67.0	66.2	68.5
Berliner Maschinen	—.	55.0	55.5	Polyphon-Werke	178.7	175.5	178.7
Conti-Caoutschuk	115.7	115.7	116.0	Rhein. Braunkohlen	187.5	186.1	187.5
Daimler	33.5	33.6	35.0	Rheinstahl	91.5	89.2	91.2
Deutsche Conti-Ges.	144.5	142.0	144.5	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	140.5	138.0	141.0
" Erdöl	84.8	84.2	82.2	Rütgerswerke	60.7	61.8	59.1
" Linoleum	97.0	96.2	95.0	Salzdetfurth	270.0	266.5	270.2
Elektr. Licht u. Kraft	131.5	131.7	131.5	Schubert & Salzer	169.7	167.5	169.7
Essener Steinkohlen	—.	—.	—.	Schuckert	145.2	143.4	145.0
Farbenindustrie	158.7	156.7	158.5	Siemens-Halske	188.7	187.5	191.2
Feldmühle Papier	139.0	137.5	139.7	Vereinigte Stahlwerke	63.0	62.7	62.5
Felten & Guilleaume	96.5	96.1	98.0	Westeregeln	181.0	179.0	181.0
Gelsenkirch. Bergwerk	85.0	85.5	89.0	Zellst. Waldh.	112.5	112.1	112.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

tete Tendenz. Deutsche Erdöl lagen 5 Prozent fester. Versicherungen still, die Börse schloß knapp gehalten.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Asch.-Münch. R.	875.—	895.—	Gladb. Feuer	520.—	590.—
Aachen Rück.	140.—	141.—	Kölner Hagel	66.—	65.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	400.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	195.—	192.—	Kölner Rückv. große	430.—	450.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	212.—	212.—	Kölner Rückv. kleine	290.—	290.—
Colonia Feuer kleine	91.—	91.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	155.—	155.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	2075.—	—.—

Frankfurt: freundlich

Die Abendbörse verkehrte im allgemeinen in ruhiger, aber eher freundlicher Haltung. In A. E. G. lagen erneut einige Kauforders vor, so daß dieses Papier nach unveränderter Eröffnung 1 Prozent anziehen konnte. Schuckert gewannen 1¾ Prozent, Rheinstahl und I. G. Farben bis zu 1 Prozent. Etwas angeboten waren Aku, die in Reaktion auf die letzten Steigerungen 2 Prozent einbüßten. Bemberg lagen dagegen nur wenig verändert. Im übrigen behaupteten sich die Kurse auf Basis des Berliner Schlusses. Anleihen und Pfandbriefe lagen still.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Deutsche Autoversicherungs-A.-G. in Stuttgart**, die bis zur letzten Minute alle Insolvenzgerüchte bestritt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Es wird der Konkurs angemeldet werden, da nach den neuen, am 1. April in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen des Reichsaufsichtsamts Vergleichsverfahren bei Versicherungen nicht mehr durchgeführt werden dürfen. Nähere Einzelheiten über die Illiquidität der Gesellschaft können erst nach Aufstellung des Status mitgeteilt werden.

*

Die Schadenzahlungen bei 13 der bedeutendsten privaten **deutschen Hagelversicherungsgesellschaften** sind im vergangenen Jahre um mehr als 52 Prozent von 45,6 auf 21,9 Millionen Reichsmark gefallen, während die Gesamtversicherungssumme nur um 6,6 Prozent von 2,6 auf 2,4 Milliarden Reichsmark zurückgingen.

Einen neuen Konkurrenten um das Blau Band hat die englische Cunard-Linie bei der Firma John Brown in Glasgow in Auftrag gegeben; es handelt sich um ein 72 000-Tonnen-Schiff, das auf 120 Millionen Reichsmark geschätzt wird und von dem man hofft, daß es die Leistungen der Lloyd-Dampfer „Bremen" und „Europa" übertreffen wird.

*

Die Vollversammlung der Einzelhandelsausschüsse der **Industrie- und Handelskammer für das südlich Westfalen in Arnsberg** hat kürzlich eine Entschließung gefaßt, in der aufs neue ein umfassendes Zugabeverbot verlangt wird, das nicht nur die Ankündigung, sondern auch die Gewährung von Zugaben trifft.

*

Die größte Automobilfirma der Welt, **Ford**, wies für das Geschäftsjahr 1930 einen fast halbierten Reingewinn auf. Der Reingewinn ging von 81 797 861 Dollar im Jahre 1929 auf 44 460 823 Dollar zurück. Die Welterzeugung der Gesellschaft erreichte im März 99 035 Wagen gegen 85 109 Wagen im Februar und 169 045 im März 1930.

Aus den Erwerbsgesellschaften

* **Dividendenvorschläge.** AG für chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke. Auf Grund des Gemeinschaftsvertrages mit der Sachtleben AG. für Bergbau und Chemische Industrie in Köln wieder 5 Prozent. Abschreibungen sind in Höhe von 233 935 Reihsmark erfolgt. — Westdeutsche Terrain- und Baubank AG. in Essen. Keine Dividende. Der vejährige Gewinnvortrag von 31 812 Reichsmark wurde bisauf 467 Reichsmark aufgezehrt. — Rheinische Bau AG. in Düsseldorf. Der aus dem Jahre 1929 übernommene Verlustvortrag von 1 468 000 Reichsmark hat sich um 147 705 Reichsmark verringert und wird mit 1 320 00 Millionen auf neue Rechnung vorgetragen. Die Abschreibungsquote konnte gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht, der Schuldenbestand um 2,954 Millionen Reichsmark gesenkt und die vorgesehene Abgabe an die städtische Finanzverwaltung in Höhe von 3 Millionen Reichsmark gezahlt werden. Die Zahl der beförderten Personen geht weiter zurück. — Mix & Genest AG. in Berlin 6 (8) Prozent. — Vogelraht- und Kabelwerk AG. in Berlin. Keine Dividende (im Vorjahr 6 Prozent). Der Verlust von 600 000 Reichsmark wird aus dem Reservefonds ausgeglichen. — Asbest- und Gummiwerke Calmon AG. in Hamburg. Keine Dividend — **Brown, Boveri & Cie. AG. in Mannheim.** 5 (9) Prozent aus einem Reingewinn von 1,317 (im Vorjahre 2,436) Millionen Reichsmark. Die Abschreibungen belaufen sich auf 1,399 (1,881) Millionen Reichsmark. — Kabelwerk Duisburg AG. in Duisburg. Wieder 10 Prozent. — Düsseldorfer Eisenbahnbedarf AG. in Düsseldorf. 7 Prozent (im Vorjahre für 9 Monate 6 Prozent).

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Th. Goldschmidt AG. in Essen. Der dividendenlose Abschluß (im Vorjahre 5 Prozent) wurde genehmigt. Weiter wurde die Herabsetzung des Grundkapitals um 11 auf 18,3 Millionen Reichsmark durch Einziehung von 11 Millionen Reichsmark nicht bevorrechtigter Aktien in der bereits mitgeteilten Weise beschlossen. Zu der Kapitalherabsetzung wurde mitgeteilt, daß sich die Verwaltung zur Zeit der Goldmark-Eröffnungsbilanz mit einer Anzahl von Expansionsplänen getragen habe. Die Entwicklung zwinge jedoch, die Durchführung solcher Pläne vorerst zurückzustellen und die seinerzeit geschaffenen Vorzugsaktien zu beseitigen. An der Herabsetzung des Kapitals um 11 Millionen sind bekanntlich 6,092 Millionen Reichsmark nicht gewinnberechtigte Vorratsaktien beteiligt. Ueber das angefangene Geschäftsjahr ließen sich infolge der unklaren Entwicklung noch keine genauen Angaben machen. — Chemische Fabrik Buckau in Amendorf (Goldschmidt-Konzern). Der sich nach 710 038 Reichsmark Abschreibungen ergebende Reingewinn von 32 160 Reichsmark wurde vorgetragen. Die finanzielle Lage des Unternehmens wurde als gesund bezeichnet.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 10. April 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	288—290	288—290	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	188—190	188—190	Peluschken	25.0-29.0	25.0-29.0
Futtergerste	212—230	212—228	Ackerbohnen	18.0-20.0	18.0-20.0
Hafer märk., alt	—	—	Wicken	23.0-26.0	23.0-26.0
„ neu	169—173	168—172	Blaue Lupinen	13.5 15 5	13.5-15 0
Weizenmehl	34.7-40 5	34.7-40.5	Gelbe Lupinen	22.0 26.0	22.0 26.0
Roggenmehl	27.0-29.5	26.7-29.5	Seradella neu	64.0-68.0	64.0-68.0
Weizenkleie	13.3-13 6	13.3-13.6	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.9
Roggenkleie	13.2-13.5	13.2-13.5	Leinkuchen	14 4-14.6	14.4-14.6
Viktoriaerbsen	24.0-29.0	24.0-29.0	Trocken-Schnitzel	7.7-8.0	7.7-8.0
Kleine Erbsen	23.0-26.0	23.0 26.0	Kartoffelflocken	14.9-15.2	14 7 15.0

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 10. April 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	10. April	9. April
Standard-Blei per	95.25	95.25
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	—	—
desgl. in Walz oder Drahtbarren	170.00	170.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferwahl	174.00	174.00
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	—	—
Antimon-Regulus	350.00	350.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	51.00—53.00	52.00—54.00
Gold, 10 Gramm	39.50—40.50	37.50—39.50
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	28.00—28.25	28.00—28.25
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	2.50	2.50
	4.85	4.85

Die 12. Internationale Mustermesse in Brüssel wurde in Gegenwart hoher Regierungs- und Behördenvertreter durch eine Ansprache des Arbeitsministers Heyman eröffnet. Von 2461 im Vorjahr ist die Zahl der Aussteller auf 2502 in diesem Jahre gestiegen. Deutschland nimmt hinsichtlich der Beteiligungsziffer mit 171 Ausstellern den zweiten Platz nach Frankreich mit 301 Ausstellern ein.

Geschäftliches

Anfang April verlegte das weltbekannte Pelzhaus Offszanka die Verkaufsräume von Kortumstraße 84 nach Kortumstraße 71 (Schuhhaus Speier) erste Etage.

Die als Kohlenbrunhilde stadtbekannte Gewerkschaft Brunhilde, Ehrenfeldstraße, welche im Landabsatz die Bochumer Zechen Ver. Präsident, Lothringen und Herbeder Steinkohlenbergwerke vertritt, hat für die Bequemlichkeit ihrer zahlreichen Abnehmer und aller Brennstoffverbraucher, die es noch werden wollen, ein Auftragsannahmebüro am Rathaus eröffnet.

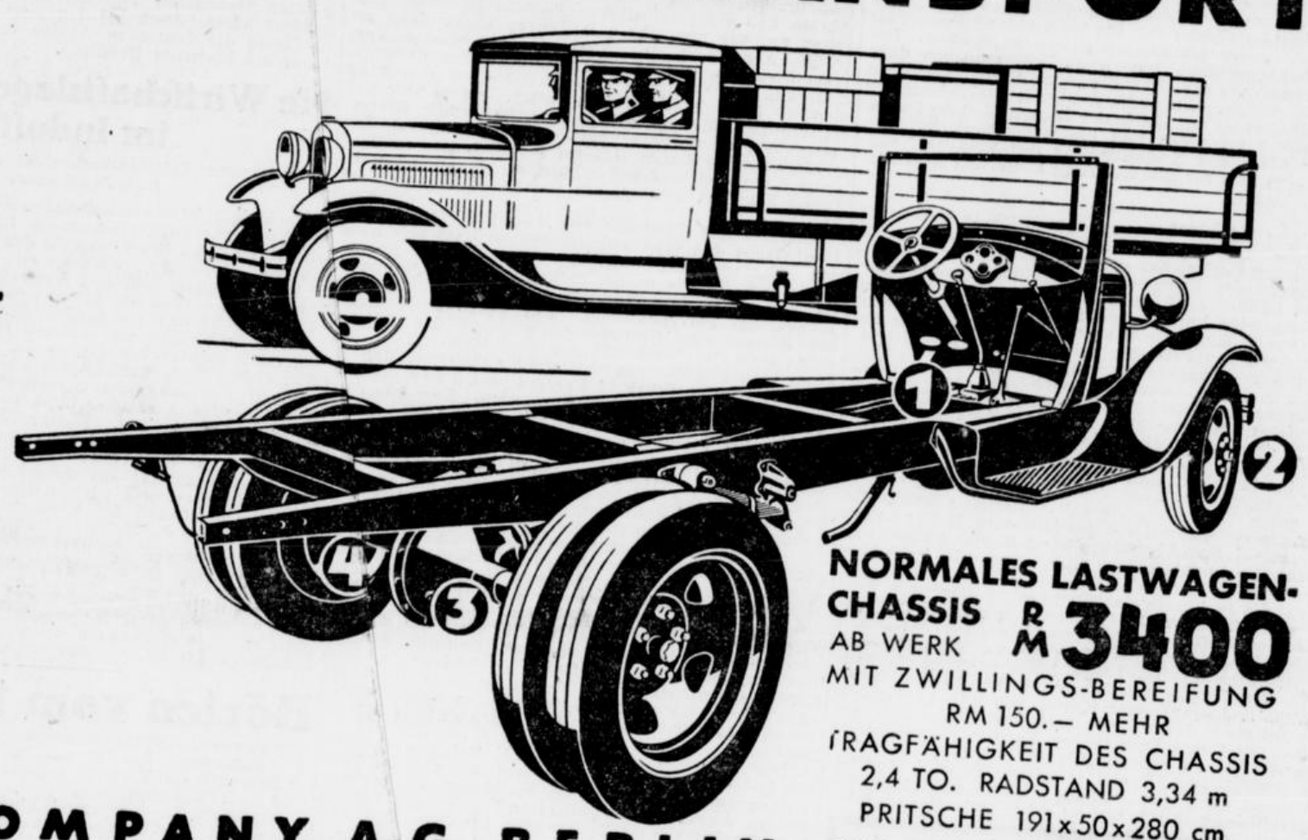
JDEALER SCHNELLTRANSPORT DURCH

Ford

BESONDERE VORZÜGE DES FORD-SCHNELL-LASTWAGENS SIND:

1. VIERGANG-GETRIEBE, WELCHES DIE MOTORKRAFT VOLL AUSNUTZT UND ANSCHLUSS FÜR STATIONÄRE KRAFT BESITZT
2. BESONDERS STARKE VORDERACHSE UND FEDER
3. STARKE HINTERACHSE MIT KEGEL-RAD-ANTRIEB
4. EXTRA GROSSE BREMSEN UND ZUVERLÄSSIGES SECHSBREMSEN-SYSTEM

DIE CREDIT A.-G. FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF



NORMALES LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK RM 3400
MIT ZWILLINGS-BEREIFUNG RM 150.— MEHR
TRAGFÄHIGKEIT DES CHASSIS 2,4 TO. RADSTAND 3,34 m
PRITSCHE 191×50×280 cm

FORD MOTOR COMPANY A.G. BERLIN-WESTHAFEN

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 20. März 1931:

a) Bei der Firma **August Schenk**, in Bochum-Werne: Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann Paul Boecking, in Bochum-Werne, der es unter bisheriger Firma weiterführt. Die Haftung für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist vom Erwerber ausgeschlossen.
H. R. A. I 173.

b) Bei der Firma **Telefunken-Vertrieb G. m. b. H. Bochum-Köln** in Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht.
H. R. B. 514.

Am 21. März 1931:

Bei der Firma **Anton Deh** in Altenbochum: Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 520.

Am 23. März 1931:

a) Bei der Firma **H. Döhmann G. m. b. H.** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Erich Döhmann ist beendet.
H. R. B. 464.

b) Bei der Firma **Westdeutscher Zement-Verband G. m. b. H.** in Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 29. Januar 1931 ist das Stammkapital um 140 600 RM. auf 1 648 600 RM. erhöht worden.
H. R. B. 538.

c) Bei der Firma **Franz Hotze** in Eickel: Die Firma ist erloschen.
H. R. A. 1243.

Am 24. März 1931:

a) Bei der Firma **Ludwig Mauer** in Bochum: Zwei Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Vormundschaft über Ludwig Mauer ist beendet. Die Prokura der Ehefrau Dr. Heinz Bernhards ist erloschen.
H. R. A. 1180.

b) Bei der Firma **Arminia Gesellschaft für Kreditschutz m. b. H. in Köln, mit einer Zweigniederlassung in Bochum, unter der Firma Arminia Gesellschaft für Kreditschutz m. b. H.** in Bochum: Alwin Hausold ist als Geschäftsführer abberufen, Kaufmann Erwin Stöcker in Wuppertal-Barmen, ist zum Geschäftsführer bestellt.
H. R. B. 660.

c) Bei der Firma **Carl Jansen** in Bochum: Das Handelsgeschäft ist am 24. März 1924 im Erbgang auf die Witwe Kaufmann Carl Jansen, Wilhelmine geb. Bockemühl in Bochum, übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt.
H. R. A. 1296.

Am 25. März 1931:

Bei der Firma **Otto Kaulisch** in Bochum: Die Firma ist von Amtswegen gelöscht.
H. R. A. 2294.

Am 26. März 1931:

Bei der Firma **Glückauf-Apotheke Gustav Brocke** in Gerthe: Das Handelsgeschäft ist im Erbgang übergegangen auf die Frau Witwe Apotheker Gustav Brocke, Hubertine geb. Merscheim, zu ¼, Margarethe, Hildegard, Heinrich und Helmut Brocke zu je 3/16 — in Bochum-Gerthe. Sie führen es unter der bisherigen Firma in ungeteilter Erbengemeinschaft weiter. Zur Vertretung ist nur Frau Wwe. Brocke ermächtigt.
H. R. A. 1788.

Am 21./27. März 1931:

Die Firma **Westdeutscher Nahrungsmittelvertrieb (Westra). Friedrich Albrecht** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Albrecht in Bochum.
H. R. A. 2368.

Am 27. März 1931:

a) Die Firma **Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Wanne-Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Ausführung von Druckerei- und Verlagsgeschäften aller Art, insbesondere der Erwerb und die Fortführung des Wanne-Eickeler Lokal-Anzeigers. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, weitere einschlägige Geschäfte zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM. Zu Geschäftsführern sind bestellt: 1. Hauptschriftleiter Friedrich Wilhelm Schmidt in Gevelsberg, 2. Buchdruckereibesitzer Ernst Baehr in Wanne-Eickel. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Februar und 4. März 1931 festgestellt.
H. R. B. 692.

Am 28. März 1931:

Die Firma **Robert Groppel** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Robert Groppel in Herne.
H. R. A. 2369.

Am 1. April 1931:

a) Bei der Firma **Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Aktiengesellschaft, Berlin, mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma „Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Aktien-Gesellschaft Filiale Bochum"**: Die Prokura des Hans Heidlberg ist erloschen.

b) Bei der Firma **Hermann Krancher** in Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst; Kaufmann Otto Kleffmann in Dortmund, ist zum Liquidator bestellt.
H. R. A. 1505.

c) Die Firma **„Jamaica" Bananen- und Früchtevertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter gleicher Firma.** Gegenstand des Unternehmens ist der Fruchthandel im allgemeinen sowie der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art mit beweglichen und unbeweglichen Sachen, ohne Unterschied ob sie in Verbindung mit dem Fruchthandel stehen oder nicht. Das Stammkapital beträgt 400 000 RM. Zu Geschäftsführern sind bestellt: 1. Kaufmann Alfred Eggert Friedrich Harder, 2. Kaufmann Franz Dominikus Meiser, 3. Kaufmann Friedrich Karl Heesch, sämtlich in Bremen. Den Kaufleuten: 1. Benjam Hermann Hagena, 2. Johannes Heinrich Philipp Prüfer, 3. Emil Hnrich Weber, sämtlich in Bremen, ist Prokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der ber 1909 festgestellt und durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. September, 19. Oktober 1912, 28. Juni 191 31. März 1920, 15. Dezember 192 26. Juli 1928 und 11. Januar 19 abgeändert worden. Jeder Geschäftsführer kann allein die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten. Willenserklärungen können ferner mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft gemeinsam von zwei Prokuristen abgegeben werden. Nicht eingetragen, aber eröffentlicht wird: Bekanntmachungen der Gesellschaft werden in der Leserzeitung veröffentlicht.
H. R. B. 694.

Am 2. Apr 1931:

Bei der Firma **Klewohnungsbau-Ges. m. b. H.** in Bochum: Hans Paare ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. März 1931 ist die Gesellschaft aufgelöst. Prokurist Ewald Heine in Bochum ist Liquidator.
HR. B. 472.

*

Die Firmen:

1. **Rhein-Ruhr-Handelsgesellschaft A. H. Hengst & Co., Kommanditgesellschaft** H. R. A. 2350,
2. **Gebr. Tergeist, Dampfbrennbranntwein-Brennerei** H. R. A. 1952,
3. **Gesellschaft für chemische Industrieerzeugnisse m. b. H.** H. R. B. 281, sämtlich in Bochum, sollen von Amtswegen gelöscht werden. Hiervon werden die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger benachrichtigt und wird ihnen zur Geltendmachung eines Widerspruchs eine Frist bis zum 1. August 1931 gesetzt. — §141 f. G. G. —

Bochum, den 31. März 193

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 15/31

Gemarkung Eickel
Grundbuch von Eickel, Band 7, Artikel 3
Flur 9, Parzelle 466/83, Acker, An der Hochstr., groß 0,40 ar
Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hochstr. 1a, Hofr., groß 0,30 ar
Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hochstr. 1a, Hofr., groß 0,03 ar
Flur 9, zu Parzelle 571/78, Richard-Wagner-Straße 45, a) Wohnhaus mit Anbauten, Hofraum u. Hausgarten, groß 6,47 ar
Gebäudesteuernutzungswert: 1185
Flur 9, zu Parzelle 566/78, Hochstr. 1a, Wohnhaus mit Hofr., groß 2,97 ar
Gebäudesteuernutzungswert: 1286
Eigentümer: (2912

Buchhalter
Mathias Wolter
in Rheindorf bei Küppersteg.

Versteigerungstermin: 27. Mai 1931, vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45
Bochum, den 2. April 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 59/30

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 17, Artikel 15
Flur 51, Parzelle 917/82, Hofraum, Kortumstraße 12, groß 0,04 ar
Flur 51, Parzelle 963/79, Hofraum, Kortumstraße 12, groß 3,84 ar
Flur 51, Parzelle 964/79, Hofraum, Kortumstraße 14, groß 9,01 ar
Flur 51, Parzelle 950/82, Hofraum, Kortumstraße 14, groß 0,01 ar
Gebäudesteuerrolle 1555
Gebäudesteuernutzungswert 4131 Mk.
Eigentümer:
1. **Kaufmann Adolf Schmidt,**
2. **Kaufmann Josef Schmidt in Bochum, als Miteigentümer je zur ideellen Hälfte.**

Versteigerungstermin: 17. Juni 1931, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45. (2912
Bochum, den 24. Dezember 1930.

Das Amtsgericht

Die städt. Tennisplätze im Rechener Busch werden morgen eröffnet. Vormerkung für stundenweises Spiel Fernruf 64909. Vormerkungen für die Spielzeit 1931 beim Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen, Fernruf 60161, Nebenstelle 25.

Sie verlieren den Anschluß an Ihre Kundschaft, wenn Sie im B. A. wenig oder gar nicht anzeigen.

Hochfeine
Gutsmolkereibutter
à Pfd. 1,20 Mark,
Ia Tilsiter Vollfettkäse à Pfd. 0,90 Mk., Ia Dauerwurst à Pfd. 1,25 Mk., Ia Salami, mit oder ohne Speck, à Pfd. 1,55 Mk., vers. tägl. frisch in Postpaketen z. Tagespreisen geg. Nachnahme. (a393
Fa. Kurt Hammler
Tilsit, Ostpr.

Valvoline
und andere hochwertige Autoöle, sowie Brennstoffe zu Tagespreisen. (2827
Apparatebau J. H. Reinecke,
Abteilung Automobile,
Bochum, Castroper Straße 26,
Fernruf 63315/16.

Sauber geputzte 97122
Ziegelsteine
preiswert abzugeben.
Josef Brayn & Cie.,
Zeche Centrum II, Watenscheid.
Tel. Bochum 62307.

Trage Dich ein zum Volksbegehren vom 8.-21. April

Eintragungsraum und Zeit erfährst Du an den Anschlagsäulen und bei den Gemeindebehörden.

Spende für das Volksbegehren auf Konto Otto Hörder, Bochum, Postscheck Dortmund Nr. 3826.

Der Ortsausschuß Groß-Bochum für das Volksbegehren

...llnotierungen
Berlin, den 10. April 1931
... Deutschland für prompte Lieferung ... 100 Kilogramm)

	10. April	9. April
	95.25	95.25
	—	—
	170.00	170.00
	174.00	174.00
	—	—
	—	—
	350.00	350.00
	51.00—53.00	52.00—54.00
	38.50—40.50	37.50—39.50
	28.00—28.25	28.00—28.25
	2.50	2.50
	4.85	4.85

...rmesse in Brüssel wurde ...s- und Behördenvertreter ...eitsministers Heyman er... ...t die Zahl der Aussteller ...gen. Deutschland nimmt ...er mit 171 Ausstellern den ... mit 301 Ausstellern ein.

...ches

... weltbekannte Pelzhaus ...on Kortumstraße 84 nach ...aus Speier) erste Etage.

...dtbekannte Gewerk... ...straße, welche im Land... ... Präsident, Lothringen ...rke vertritt, hat für die ... Abnehmer und aller ...ch werden wollen, ein ...us eröffnet.

...RT



...AGEN- ...00 ...FUNG ...ASSIS ...4 m ...cm ...EN

...teigerung ...30 ...um, Band 17, ...7/82, Hofraum, ...groß 0,04 ar ...3/79, Hofraum, ...groß 3,84 ar .../79, Hofraum, ...roß 9,01 ar .../82, Hofraum, ...roß 0,01 ar ...ert 4131 Mk. ...f Schmidt, ...f Schmidt in ...eigentümer je ...7. Juni 1931, ...der Gerichts... ... 14, Zim... ...(LZ12 ...zember 1930. ...gericht

...ine ...utoöle, sowie ...(LZ27 ...einecke, ...ile, ...aße 26, 97122 ...eine ...te., ...enscheid. ...ril ...ren

---

Offene Stellen - Männlich

Platzvertreter gesucht
für ges. gesch., mit goldenem Sonnenzeichen R. D. H. ausgestatteten Markenartikel, der von jedem gebraucht wird. Rührige Vertreter, welche in Drogen- u. Papiergeschäften gut eingeführt sind, werden um Angebote mit Referenzen gebeten. Suchende Firma 35 Jahre in einer Hand, gegr. 1862. Zuschriften unter V. 505 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden. AA2

Büroartikel
Vertreter, die Büros besuchen, zur Mitnahme eines spielend leicht verkäuflichen Konsumartikels geg. sehr hohe Provision gesucht. Anfr. u. B. N. K. 2212 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 35.

Tuch-
Großversandhaus mit hervorragender Damen- und Herrenstoff-Kollektion, stellt befähigte (AE1
Vertreter
ein zur Bearbeitung von Beamten und Privaten. Kundenstamm vorhanden. Besonders günstige Provisions-Bedingungen. Umsatz-Prämie. Tatkräftige Persönlichkeiten wollen Bild-Offerte und Tätigkeitsbericht senden unter O. N. 4745 an Heinr. Eisler, Ann.-Expedition, Berlin SW. 68.

Herr oder Dame
von neuzeitl. Unternehmen zur Uebernahme eines gewinnbringenden Zweigbetriebes gesucht. Geeignet für abgebaute Beamte usw., auch nebenberuflich. Bewerber, die Wert auf vornehme, selbstständige Dauer-Existenz legen, wollen Bewerbungen einreich. Nachweis von etwa 1000 RM. Kapital, über das d. Bewerber volle Verfügungsgewalt behält, erforderlich. Vorerst schriftliche Bewerbung, unter 10113 an die Ala, Magdeburg.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch 1213
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Die Herren Arbeitgeber
machen wir wiederholt auf die Rücksendungspflicht von auf Chiffreanzeigen eingesandten Bewerbungsunterlagen aufmerksam. Gerade heute in der wirtschaftlichen Not fällt es den Stellensuchenden doppelt schwer, die Mittel für ihre Zeugnisabschriften, Photos usw. aufzubringen, so daß sie deren Verlust bitter empfinden müssen. Wir bitten deshalb, das unseren Chiffreanzeigen entgegengebrachte Vertrauen nicht enttäuschen zu wollen
Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger

Risikolose, hervorragende Existenz bieten wir organs. bef. Herren bei Uebernahme des ☞ **Alleinvertriebes** ☜ uns. neuen patentich. Haushaltungsart., den jede Frau kaufen muß, da gänzlich unentbehrl. u. nutzbring., niedrig. volkstümlicher Preis, daher an jeden Haush. zu verkauf. Keine alltägl. Sache, sondern etwas, was wirklich gefehlt hat. Kein Bluff. Monatseink. etwa RM. 2000. Nur Bewerber, die z. Uebernahme einen Barbetrag von RM. 950.— verfügbar haben u. dies nachweis. können, richt. umgeh. Angebote unter G. H. 3778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herren und Damen
für große Radioneuheit gesucht! Ersatz für Kopfhörer u. Lautsprecher. Erfolg ausprobiert u. sicher. Nur Privatbesuch, daher guter Verdienst. Auskunft bei: Bormann, Bochum, Wittener Straße 36, Samstag u. Sonntag, von 10—12 Uhr. Ausweis vorlegen.

Abgebauter Beamter
mit Parterrewohnung für Verkauf in der Wohnung und Versand gesucht. Radiokenntnisse erwünscht, kleine Kaution erforderlich. Anfangs-Verdienst-Garantie pro Monat RM. 175.—. Angebote unt. T. E. 21637 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinvertretung
für Naturfleischbrühe zu vergeben. Volle Existenz. Herren oder Damen, die sich zum Besuch von Kolonialwarengeschäften, Cafés, Kantinen, Gastwirtschaften usw. eignen, wollen sich melden. 50.— Mk. für Auslieferungslager erforderlich. (a3922 P. Driesener, Berlin S. 14, Dresdener Straße 111.

Nachweislich RM 600,-
und mehr monatlich verdienen rühr., bei Landwirten gut eingeführte Herren durch Uebernahme einer konkurrenzl., zeitgemäß. Vertretung. **Bernhard Kellner, Leipzig C. 1, Gellertstraße 7—9.**

Pensionierte Beamte
die groß. Bekanntenkr. hauptf. i. d. Beamtenschaft hab., werd. v. alter, angeseh. Firma Westdeutschlands, d. ausschl. Beamtenkundschaft besitzt, um Adressenang. gebeten zwecks gemeins. Besuchs m. dem Generalvertreter dies. Firma. Angenehm. Arbeiten u. hoh. Prov. Ang. unt. A 99412 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Große renommierte Blankschraubenfabrik sucht für Bochum und nächste Umgebung
Platzvertreter
gegen Provision, aber ohne Spesenzuschuß und Fixum. Größ. Bezirk kommt nicht in Betracht. Angebote unter E. D. 3926 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für sofort redegewandte
Vertreter u. Werbedamen
für den Vertrieb uns. konkurrenzlosen Haushaltungsartikels. Kein von-Tür-zu-Tür-laufen. Zu meld. Samstag u. Montag v. 9—11 Uhr bei Wirt Karl Hermann, Bochum, Augusta- u. Mühlenstr.-Ecke. Schriftl. Angebote an Bezirksleiter Erich Kriete, Herne, Bahnhofstraße 128.

Gutgehend. Kohl.- und Brennholzgesch. sucht tüchtigen
Teilhaber
Angeb. unter B. C. 99520 an die Geschst.

Schaff. Sie s. e. **gute Existenz** d. Aufstell. einer
Heißmangel
B. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl. **Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik,** Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

Großer Verdienst
d. Verkauf von Ia Kaffee zu Engrospreisen im Bekanntenkreis u. a. Wiederverkäufer. Großrösterei Meßmer, Hamburg 30. (AE2

Verdienst u. Nebenverdienst
Näheres kostenlos.
Stahlwfbr. Jul. Kratz, Solingen-Merscheid 47

Hamb. Kaffee-Importhaus biet. gute Existenz rühr. Vertretern(innen). Hohe Provis., fest. Geh. b. Bewähr. Ang. an Carl J. Milert, Hamburg 8.

Schneider
für Umänderung. v. Herrenanzüg. in o. außer d. Hause ges. Angeb. unter S. T. 99432 an die Geschst.

Eisfahrer(in)
mit Gewerbe, b. 40 Proz. Verd. ges., außerd. alleinst. Invalide ges. (99511 Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Teilhaber
mit 2000 bis 5000 Mk. gesucht v. Bes. ein. größer. Hausgrundstücks für besteh. rentabl. Unternehmen gegen gute Sicherh. u. lohnenden Verd. Ang. u. W. L. 99528 Geschst.

Lehrling
für d. kaufm. Büro e. Großhdlg. (Autobranche) m. zweij. Lehrgang der kaufm. Schule bevorz., aus guter Familie für sofort ges. Angeb. unt. L. M. 7 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. Mädchen
24 J., t. Haush., u. Koch. erfahr., mit gut., lang. Zeugn., sucht Stellung zum 1. 5. Ang. u. B. T. 99464 an die Geschst.

Jg. kath. Mädchen, 18 J., welch. in einem bess. Hause Küche u. Haush. erl. hat, sucht Stelle als Stütze i. kl. Haush. od. alleinst. Dame. Ang. u. R. N. 99491 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. m. 18jähr. Tochter, d. in allen Hausarb. sowie im Näh. u. Büg. gut bew. ist, Stelle als Haustocht. m. Familienanschl. Etw. Taschengeld erw. Ang. unt. H. H. 99479 an die Geschst. dies. Ztg.

Auch das gesprochene Wort überzeugt besser, wenn es die Kundschaft vorher im Anzeigenteil des B. A. gelesen hat.

Weiblich

Lohnender Nebenverdienst!
Leistungsfäh. Bielefelder Wäsche-Versandhaus sucht für d. Verkauf a. Private f. Tisch- u. Bettwäsche, Hand- u. Küchentücher, Damen- u. Herren-Leibwäsche, in nur gut. Qual., gebild. Damen als Vertreterinnen geg. hohe Prov. Es woll. sich nur solche Damen meld., welche bereits diese Artikel verk. od. gute Beziehung. z. bess. Kreisen hab. Ang. m. Bild u. Angabe d. sonst. Tätigkeit u. 427 a. Anz.-Verm. Küster Nachf., Bielefeld. (a3927

Redegew. Damen
von sozialem Unternehm. zum Werben neuer Kunden bei Angabe von Adressen interessierter Familien für d. Außendienst gesucht. Bei Bewährg. feste Anstellung. Auch nebenberufl. Ausübg. möglich. Angeb. m. Angabe der bisher. Tätigk. unt. L. D. 4 an die Geschäftsst.

Jüngere
Kontoristin
perfekt in Stenogr. und Maschinenschr., mit mind. einjähr. Praxis, für sof. ges. Angeb. m. Lebenslauf und Geh.-Ansp. unt. W. Z. 3951 an die Geschäftsstelle.

Junges, besser. Fräulein
15—17 J., w. sich f. Büro u. Lad. ausbild. will, als Volontärin gesucht (o. Vg.). Angeb. u. L. N. 2 an die Geschst.

Suche z. 15. Mai für meinen Gesch.-Haush. ein ehrlich., solides (a3914
Mädchen
nicht unter 18 J. Gute Zeugn. erford. Zu melden Herner Straße 212, part.

Tücht. Mädchen
w. zu Hause schlaf. kann, für sofort ☞ gesucht ☜ Frau E. Krasberg, Königsallee 32.

Näherinnen
die für mich oder andere Fabriken gearbeitet hab., werd. sofort eingestellt. **Bochumer Schürzenfabrik.**

Sauber., ehrlich.
Mädchen
für ¾ Tage (a3924 ☞ gesucht ☜ Frau Elly Wintzen, Hattinger Str. 77.

Welche Schneiderin fertigt gutsitzende
Damenkleidg.?
Angeb. unter D. S. 99407 an die Geschst.

Junges
Mädchen
w. Kind.- u. Säuglingspflege erlernen möchte, gesucht. Näh. Marthahaus, Bergstraße 26.

— Mädchen — für halbe Tage ges. Vorzustellen Alsenstraße 43, 3. Etage.

Zum 1. Mai wird für jg. Arzthaush. eine tüchtige
Hausangestellte
gesucht. Vorzust. bei Bornewasser, Hattinger Str. 32.

Ehrl. Mädchen
für Geschäft und l. Hausarbeit ges., am liebsten aus d. Fach. Frühstücksstube, Konditorei Bottrop, Gladbecker Str. 3.

Bürofräulein
Stenograph. u. Maschinenschreib. bevorzugt. Näheres Weilenbrink 21.

Tüchtiges, properes
Mädchen
nicht unter 20 J., w. die bürg. Küche verst., z. 15. April ges. Vorzust. Sonntag vorm. von 10 b. 12 Uhr. Gg. Kern, Redemptoristenstr. 67

Fleiß., sauberes Mädchen v. 8—1 Uhr gesucht. (Keine Wäsche.) Fürstenstr. 49, 2. Et.

Perfekte
Hohlsaumstepperin
gesucht. Schlüter ABC-Straße 1.

Lehrmädchen
für Stickereibetrieb gesucht. Ang. unt. E. D. 99473 an die Geschst. dieser Ztg.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
30er J., m. einigen tausend Mk., sucht pass. Beschäftigung, gleich welch. Art, ev. Beteiligung. Ang. u. A. B. 99492 an die Geschst. dieser Ztg.

Jg. Friseurgehilfe, 21 J., gut. Herrenbediener, gut. Bubikopfschneid., Kenntn. in Wasserwellen u. eleg. Onduation, sucht Stellung. Anfragen unter St. 99399 an die Geschst.

Wer Stoff hat
Verarb. m. gut. Zutat., gut. Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM. Ang. u. F. S. 99262 an die Gesch. d. Ztg.

Erwerbslos. empf. sich für Gartenarb. Angeb. unter A. S. 99430 an die Geschst.

Kräft. Junge, 15 J., Sohn achtb. Elt., sucht Stelle als Metzger-Lehrling Angeb. unter L. A. 99504 an die Geschst.

Weiblich

Sprechstundenhilfe
sieben Jahre bei e. Facharzt f. H.-, N.- u. O.-Kr. tätig gewesen, sucht gleichen o. ähnlich. Wirkungskreis. Angeb. unter E. F. 3928 an die Geschst.

Damenputz (Etg.)
Fr. Friedel Heuser, Viktoriastr. 18 (Nähe Wilhelmsplatz). Umarbeitung und Neuanfertigung schnell, gut u. billig.

Schneiderin fertigt gut und preiswert Damengarderobe an. Grottenstr. 9, 1. Etage, rechts.

Zu vermieten

Herrschaftliche (LZ19
7-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer u. 2 Mansarden, Stadtmitte, ist sofort zu vermieten durch Isermann, Alsenstraße 12, Tel. 68884. Sprechz. v. 4—6 Uhr nachm.

3-, 4-, 5-Zimmer-
Wohnungen
mit Diele, Badezimmer, Speisekammer, Balkon, vollständig neu hergerichtet, sof. zu vermieten.
Hermann Meyer
Häusermakler,
Bongardstr. 9. Ruf 65056/57.

3-Zimmer-Wohnung
Neubau. 2. Etage, Stadtmitte, mit Diele. Bad usw. sofort oder später für RM 63.— zu vermieten. Angebote unter S. T. 3946

3 schöne mod 3-Zimmerwohnungen
Nähe städtische Anlagen und Stadtpark, zu vermieten. Herrliche Lage, große sonnige Zimmer mit Balkon, Parterre und I. Etage, komplettes Bad, 2 Keller, Abstellraum. Besichtigung jederzeit, auch Sonntags. Melden **Dortmunder Str. 37,** ptr. links. a3947

Bäckerei
mit kombiniertem Dampfofen, Nebenmaschinen und sonstigem Inventar, mit Wohnung, sofort zu verpachten durch 99403
F. O. Schmidt
Bochum, Alleestraße 25, Treuhänder und Steuersyndikus.

Großes
Eckladenlokal
mit Zimmer, Königstraße 6, billigst zum 1. 10. evtl. früher, zu vermieten.

Eckladen
Dorstener Straße 14 a mit 2 anliegenden Zimmern und Wohnung im gleichen Hause sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Dorstener Straße 14/I**

Wirtschaftspessimismus, bewiesen durch Kaufzurückhaltung, verschärft die Arbeitslosenkrise und führt in keiner Weise zu der denkbar niedrigsten Preisbemessung der Güter des täglichen Bedarfs.

Ladenlokal
70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103.

In dem Eckhaus Alleestr. 20, am Kreuzungspunkte d. Allee-, Humboldt-, Gußstahl- und Maltheserstraße, ist ein
Ladenlokal
etwa 40 Quadratmeter groß, ganz oder geteilt, mit besonderem Eingang, zu vermieten. (LZ18 Riemenwerk Jansen, Hermannshöhe 13.

Ladenlokal
in bester Lage, in welchem bisher Obst u. Gemüsegeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, sofort zu vermieten. Ang. u. R. M. 99208 an die Geschst. d. Ztg.

5 gewerbl. Räume, I. Etg.
in Bochum, Rottstraße, die seit Jahren als
homöopath. Arztpraxis
in Benutzung sind, werd. durch Wegzug von Bochum, mit Heiz. u. darüb. lieg. Wohn. (5 Räume u. 2 Mans.) od. auch ohne beides, z. 1. Juli frei. Land- u. Amtsgericht in der Nähe. Zu erfrag. Rottstr. 33, Tel. 61215.

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (LZ61

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze
in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (L.Sch 12

Wohnungen

Zum 1. Mai sch. 3- und 4-Zimmer-
Part.-Wohng.
mit Zubeh., i. Neubau zu vermieten. Näh. Alsenstr. 30, Konditorei.

Schöne, abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung Neubau Altenboch., Kettelerstraße 9.

5-, 3- u. 1-Z.-Wohnung
(Neubau) zu verm. Zu erfragen bei Rodenstein, Emscherstraße 18, 4. E.

Eine sch., abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Balkon, Speisek. u. allen sonst. Neuerg. versehen, sow. eine desgl. eingerichtete
5-Z.-Wohnung
für sofort od. später preiswert zu verm. Neubau 1927. Anfr. Schmechtingstr. 38 o. Tel. 65182. (a3902

Vier 3-Zimm.-Wohnungen
im Neub. sof. z. vm. Anfrag. unt. A. B. 3906 an die Geschst.

Großes, leeres
Zimmer
zu vermieten. Brühl, Emscherstraße 23.

Zwei 5-Zimm.-Wohnungen
mit üblichem Zubehör, sofort zu verm. Zu erfrag. im Büro Wielandstraße 13.

Herrsch., abgeschloss., moderne
4-Z.-Wohnung
mit Mansarde, zum 1. April zu verm. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 166, 1. Etg., r.

3 Zimmer-Wohnung
Abgeschl., geräum. mit Bad u. all. Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. (99304 Alsenstr. 58, 2. Et., lks.

Zum 1. Mai vermietbar
Altwohnung
Brückstr. 52, 2. St.,
6 Räume
besonders als Büro oder für Praxis geeignet. Anfrag. u. N. 3916 a. d. Gesch.

Herrschaftliche
1. Etage
am Bülowplatz, 5 Zimm. m. Erker u. Balkon, Küche, Badezimm., gr. Diele, 2 Mans. u. Zubeh., zum 1. Juli zu vm. **Heinrich Bock,** Bülowstraße 38.

J. Dreifam.-Haus ist die (99183
2. Etage
best. a. 4½ Zimm., Diele, Badez., Balkon nebst Zubeh. z. 1. Juli 1931 zu vermiet. Kampmannstraße 3, parterre.

Schöne, sonnige
6-Z.-Wohnung
m. Diele, eing. Bad, Warmwass.-Heizung, Mans., in herrsch. 3-Fam.-Haus, Ehrenfeld, Neub. 28, zum 1. Juli zu vm. Angeb. unter A. Z. 99424 an die Geschst.

In besserem Hause ist eine sonnige
Mansarde
leer od. möbl., an eine alleinst. Person zu verm. Näh. Dortmund. Str. 3, hchp.

Eine
4-Z.-Wohnung
1. Etage, der Neuz. entspr. einger., ev. m. etw. Gartenland, zum 1. Mai zu vermieten. Zu erfrag. Wiemelhaus., Markstraße 356.

Abgeschl., geräum.
3-Z.-Wohnung
1. Etg. (Neub. 28) mit Diele, Badez., Vorratsk., gr. Kell., im westlich. Stadtt. zum 1. Juli zu vm. Ang. u. L. M 3940 an die Geschäftsst.

Freie
4-Z.-Wohnung
sofort zu vermieten. Preis 56 RM. Riemke, Am Gartenkamp 18. (99384

2-Z.-Wohnung
im Einfam.-Haus, Königsallee, geg.-üb. Rech. Busch, a. berufst. Dame z. vm. Angeb. unt. W. A. 99469 an die Geschst.

4-Zimmer-
Alt-Wohnung
rote Karte, zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. unter U. B. 3948 an die Geschst

5-Zimm.-Wohnung
in best. Ausstattung, m. allen Nebenräumen, Neub., in schöner Lage d. Ehrenfelds, z. verm. Ang. unt. Eh. 99480 an d. Geschst. d. Ztg.

Mansarde, leer od. möbliert, z. verm. Bülowstr. 19, 1. Et.

4-Z.-Wohnung
mit Diele, einger. Bad, Mansarde, sofort zu vermieten. Angeb. unter S. F. 99513 an die Geschst.

Abgeschlossene
Mansardenwohn.
3 Zimmer, an kleine Familie zu verm. Rottstraße 41.

Schönes
Ladenlokal
für 30 Mk. zu verm. Eign. sich a. sehr als tagh. Arbeitsraum. Moltkemarkt 7.

Kl. Ladenlokal
für Gemüsegeschäft oder Schuhmacherwerkstatt geeignet, billig zu vermieten. Angeb. unter P. R. 3944 an die Geschst.

Ladenlokal nebst Einrichtung für sof. billig zu vermieten. Roonstr. 76, part.

Ladenlokal
mit 2-Z.-Wohn., geeignet für Obst- u. Gemüsegesch., a. für and. Zwecke, für 60 RM. mon. zu verm. Oskar-Hoffmannstr. Nr 84, 2. Etage.

Ladenlokal
m. Hinterzimmer, z. 1. Mai zu vermiet. Luxemburgerstr. 15.

Großer Lagerraum, Nähe Großm.-Halle, zu vermiet. Gleichz. Fuhren zu übernehmen. — Angeb unter F. A. 99514 an die Geschst.

2 kl. Büroräume
mi telefk. Licht, Gas u. Waschtoil., separ. Eing. von der Str. aus, evtl. auch für sonst. Zwecke, preiswert sofort zu vm. Angeb. unter S. A. 99457 an die Geschst.

2 Büroräume
m. Zentralhzg. zum 1. Mai zu vermiet. Rottstr. 19, pt., r.

Helle, heizbare
Werkstatt
für jedes Handwerk geeignet, an d. Weiherstraße, zum 1. 5. zu verm. Näh. bei Lichtenberger, Kronenstr. 39. (98994

Garagen
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare Garagen zu vermiet. Anfr. beim Fahrstuhlführer im Bürohaus Kreuzstr. 10

möbl. Zimmer

Amtsstr. 21, p., r., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (99427

Bülowstr. 61, 2. E., behagl. möbl. Zimmer in schönst. Lage Ehrenfelds zu verm. Telephon im Hause.

Bülowstr. 4, pt., r., einf. möbl. Part. Frontz. zu verm.

Brückstr. 35a, Frau Esser, gut möbliert. Zimmer zu vermiet.

Goethestr. 8, 1. Et., frdl. möbl. Zimmer m. Bad- u. Teleph.-Benutz. zu vermiet.

Hugo-Schultz-Str. 35, 2. Et., für sof. oder 1. Mai gut möbl. Zimm., el. L., Bad. b. allst. D. zu verm.

Hattinger Str. 34, 2. Et., Ecke Dibergstr., 2 gut möblierte Zimmer (Herr.- u. Schlafz.) m. Zentr.-Hz., a. einz., z. vm.

Kanalstr. 58, part. Frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause an Herrn zu vermieten.

Kanalstr. 23, 2. Et., bess. möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. z. vm.

Kanalstr. 29, 1. E., frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. eig. Eing., sof. o. spät. bill. zu verm.

Kronenstr. 12, 2. E., angen. möbl. Frontzimmer, evtl. mit Klavierbenutz., sof. oder später zu vermieten. (99453

Neustr. 3, Einfamil.-H., an bess. H. gut möbl., geräum. Zimmer zu vermiet.

Osk.-Hoffmannstr. 36 1. Et. Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiet.

Rottstraße 9 (99359 möbliertes Zimmer zu vermieten.

Rottstr. 8, 1. Etg., Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu verm.

Rheinischestr. 28. Gut möbliert. (ev. Wohn- u. Schlaf.) Zimmer, Südbalk., Hzg., el. L., Bad, Tel., ruhig, sehr preisw. zu vermiet.

Uhlandstr. 5, part., schön möbl. Zimm., el. Licht, ev. Klav., sof. zu vermieten.

Untere Heidestr. 31, Hamme, erh. 2 anst. Leute bill. Schlafst.

Weiherstr. 48, 2. E., 2. Schelle v. ob., lk., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (99391

Sehr gut. Privat-Mitt.- u. Abendtisch. Näh. Geschst. (99076

Miets-Gesuche

Große, helle
5-Zimmer-Wohnung
Ehrenfeld, Stadtpark oder Altenbochum bevorzugt, ab Juni zu mieten gesucht. Angebote unter L. Sch. 7 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche in guter Lage Bochums ein
Ladenlokal
mit Konzession für Spirituosen jeder Art evtl mit Ausschank, zu pachten oder zu kaufen. Angebote mit ausführlichen Bedingungen erbeten unter **E. K. 99512** an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht i. r. H. 2- bis 3-Z.-Woh., Alt- od. Neub. Sich. Mietez. Angeb. unter H. B. 99523 an die Geschst.

Kindl. ält. Ehep. s.
4-Z.-Altwohn.
mit Bad. Karte vrh. Angeb. unter A. K. 99510 an die Geschst.

Lagerplatz
mit od. ohne Schuppen od. Werkstatt, v. Spezialgesch. sof. zu mieten gesucht. Ang. u. J. S. 99489 an d. Geschst. dieser Ztg.

Wohnungen

Abgeschlossene
5-Zimm.-Wohnung
mit Bad u. Balkon, in guter Lage zu mieten gesucht z. 1. Juni o. Juli. Mansarde erw., jedoch nicht Beding. — Angeb. unter U. K. 99273 an die Geschst.

Gerthe o. Grumme. Alleinst. Dame sucht zum 1. Mai
2-Z.-Wohnung
Miete bis 30 Mk., o. ein größ. Zimmer zum Unterstellen d. Möbel. Altbau bevorzugt. Ang. unt. R. A. 99327 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Klein., leer. Zimm. bill., sucht alleinsteh. D. f. 1. 5. 3. Mon. voraus. Hellweg 27.

3-Z.-Wohnung
gesucht. Rote Karte vorh. Sich. Mietez. Angeb. unter H. H. 99363 an die Geschst.

1-2 leere Zimm.
gesucht. Miete kann 3 Mon. im voraus gez. w. Karte vorhd. Angeb. unter B. S. 99331 an die Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht schöne 2-Zimmerwohnung, z. 15. 4. o. 1. 5. Karte vh. Angeb. unter B. H. 99373 an die Geschst.

Lehrer sucht zum 1. 5. oder spät. eine schöne und geräum.
4-Zimmer-Wohnung
Angeb. mit Angabe der Lage und des Preises unt. [illegible] 99372 an die Geschst.

6-Z.-Wohnung
mit Mans., Bad u. Zubehör, sofort ☞ gesucht ☜ Angeb. mit Preis unter Eh. 99398 an die Geschäftsstelle.

Jg. Dame sucht leerstehendes
Zimmer
Angeb. unter D. K. 99420 an die Geschst.

Jg. Ehep. sucht 2- bis 3-Z.-Wohng. Rote Karte vorhd. Miete kann für ½ J. i. voraus gez. w. Angeb. unter G. K. 99437 an die Geschst.

3. bis 4-Zimmer-
Wohnung
abgeschloss., mögl. i. Zentr. d. Stadt, z. 1. Juli gesucht. Angeb. unter H. J. 99438 an die Geschst.

Kinderl., ruh. Ehepaar sucht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung auf rote Karte. — Angeb. unter L. T. 99444 an die Geschst.

Berufstät. Dame sucht leere
2-Z.-Wohnung
Angeb. unter E. S. 99396 an die Geschst.

3-4-Z.-Wohng.
von kl., ruhig. Familie zum 1. Mai ☞ gesucht ☜ Angeb. unter O. K. 99456 an die Geschst.

Reichsbahnbeamt. sucht baldigst
5-Z.-Wohnung
mit Zubehör, Nähe Bhf. Präs. 1. Etg. bevorzugt. Angeb. mit Ang. der Lage u. d. Preis. an d. Bahnh. Boch.-Präs. erb. u. E. S. 99452

7-8-Z.-Wohnung
f. ärztl. Praxis geeignet, i. Stadtm., z. miet. gesucht Tausch geg. kl. Wohnung a. w. möglich Ang. u. F. A. 99475 an die Geschst. dieser Ztg.

Pol.-Beamt., 1 Kind, sucht z. 1. 5. oder 1. 6. eine 3½—4-Zimmerw. m. Badez. R. Karte vorh. Angebote unter L. F. 99487 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ladenlokale

Kl. Ladenlokal
oder Lager zu mieten gesucht. Angeb. unt. K. A. 99294 an die Gesch.

Hofraum
u. Stall f. Kohlenhandlung mit Wohnung ges. Ang. unt. N. A. 99408 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal
Bochum, Clemensstraße 2, sofort oder später zu vermieten. Interessent. wollen s. wend. an Rechtsanwalt Dr. Bluhm als Konkursverwalter, Viktoriastr. 18.

Bochum-Linden
Ladenlokal
mit 3-Zimm.-Wohnung, sehr geeignet für Metzger, od. gewerbl. Zwecke, zu vermieten. Angeb. unter D. G. 99113 an die Geschst.

möbl. Zimmer

Gesucht
möbl. Zimmer
in nur gut. Hause, mit Badegelegenh., an der Straßenb. n. Wanne-Eickel. Pr.-Angabe. Angeb. u. A. B. 3954 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

In Bochum, Mittelpunkt, zu verkaufen:
Geschäftshaus Brückstr. 66
gr. Lokal, Einfahrt, Hintergeb., gr. Hofr., umständehalber b. entspr. Anzahlung günstig zu jedem annehmb. Preis abzugeben. **Lange, Beuel a. Rh.,** Kronprinzstraße 6. (a4071

Zigarren- und Schreibwaren-Geschäft m. 3-Zimmer-Wohnung, jetzige Miete 74 Mark, Alt eingef., 13 J. besteh. Pass. f. Inval. od. Rentenempf., weg. anderw. Untern. f. 1500 Mk. sof. z. verk. (Verm. zweckl.). Ang. unt. B. D. 99474 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Personenwagen,
Brennabor 8/32 PS
Limousine, neu lackiert, sehr günstig zu verkaufen. Telephon 63504. a3943

16/45 Mercedes-Benz-
Personenwagen
in bester Verfassung, sehr gut geeignet zum Umbau für Lieferwagen, billig zu verkaufen. (99503
Gustav Tasche, Wittener Straße 110

* Haus *
Nähe Präs., 9 Z., 8000 RM., Anzahl. 4000 RM., Hof, St., Einfahrt, zu verk.,
Haus
7 Zimm., 120 Rut. Garten, 7500 RM., zu verkaufen.
Haus
kl. Gart., 9 Z., 1 Ladenlok., Werkst., bill. zu verkauf. Näh. Weilenbrink 21 Geöffnet Sonnt. 11 b. 1 Uhr.

Günst. Kapitalanl.!
Wohn- und Geschäftshaus
günstig, sof. wegen anderw. Untern. zu verk. Anzahl. nach Belieb. Angeb. u. N. N. 99302 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lebensmittelgesch.
an Hauptstr., Ecklokal, mit gut. Barkundschaft, für 1100 RM. zu verkaufen. Ware muß n. Takt. mit übern. werden. Gr. Hof m. Einf. u. Schuppen vorhd. Angeb. unter F. Z. 99405 an die Geschst.

Elektr. Drehrolle bill. zu verk. (a3774 J. Schammel, Breslau 23, Pfefelsteinstraße.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Nußbaum-Satin-Zimmer
besteh. aus: Salonschrank, gr. Spiegel, schön. Tisch u. Damenschreibtisch, pr.-wert abzugeb. Bes. bei Schreinermeister Führer, evg. Volksschule, Mühlenstr. 21.

Dauerwellenapparat
(Kardus) mit Zubehör, für 150 Mk. zu verkauf. Zu besicht. Sonntag morg. 10 bis 12 Uhr. (99419 **Friseur Remscheid,** Hattinger Str. 9.

Küche
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Ausziehtisch mit 4 Lederstühlen, Eiche, billig zu verkaufen. Fürstenstraße 7, parterre. (99434

Wichtig für Friseure! Eine Damenfriseurtoilette m. Champonierbatterie bill. zu verkaufen. 99406 Bochum-West, Eimbernstraße 10.

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Geldschrank
abzugeben. (99441 Rottstr. 19, pt., r.

Vertiko, Anrichte, Eimerschrank, Chaiselongue verkauft Rehling, Malteserstraße 34. (99460

Spiegel, Aufschn.-Masch., Grammoph., Radio verkauft Rehling, Malteserstraße 34. (99461

Fahrrad, Renner, Diamant, zu verk. Kanalstr. 1, 2. Etg.

Küchenbüfett
und Anrichte billig zu verkaufen. (LZ6 M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Nähmaschine (Rundsch.) billig zu verk. Wörthstr. 24, 1. Etage, links.

Nähmaschine fast n., Singer, versenkbar, zu verkauf. Wittener Str. 37, 3. Etage, links.

Metallbettstelle
mit Matratze u. Ledertuchsofa billig zu verkaufen. (LZ6 M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Küppersbusch-
Herd
sehr wen. gebr. und gut erhalt., abzug. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 119, 2. Etage.

Kurze Zeit gebr. Gasbadeofen (Vaillant-Geyser) preisw. z. vk. Bielfen, Amselweg 17, Nähe Planschbad (99339

Küchenherd
u. 2schl. Bett (Eiche) mit Ober- u. Unterbett bill. zu verkauf. Henriettenst. 22, I. E. I.

Ein großer Wirtschafts-Herd (für Gas u. Kohl.), eine Kelln.-National-Registrierkasse sofort preiswert zu verk. Osk.-Hoffmannstr. 46 (Nähe Stadttheater). — Ruf 66613. —

3fl. Gasherd mit Back- u. Wärmerohr, sowie ein einfacher Kohlenherd billig zu verkaufen. (a3971 Schlutius, Gußstahlstraße 7, 2. Et.

Chaiselongue
und Korbgarnitur billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Gut erh., tiefgeb.
Kinderwagen
zu verk. v.-d.-Recke-Straße 98.

Gut erh., weißer Sportwagen billig zu verk. Hofsteder Str. 44, Dachgesch.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Gerigk, Pieperstr. Nr. 2, 4. Etg., r.

Mod. Sitz-Liegewagen billig z. verk. Gahlensche Straße Nr. 127, 4. Etage.

Gut erh Promenadenwagen billig zu verk. Wattenscheider Str. 81, p., lks., vorm. von 8 bis 1 Uhr. (99364

Gut erh., tiefgeb.
Kinderwagen
(Ardec) zu verkauf. Hunscheidtstr. 48, 2. Etage.

Fahrräder
neu und gebr., weg. Räumung billig zu verkaufen. Röder, Weilenbrink 21.

Schlafzimmer einfach, m. Auflage, ganz billig. (99388 Schneiderei, Kronenstraße 2.

Freist. Badewanne, inn. u. auß. weiß lack., 2 holl. Lehnsessel u. achteckiger Tisch bill. zu verk. Clemensstr. 12, 3. E.

Schreibtisch
m. Sess., hell Eiche, wie neu, Kristall-Schreibt.-Garn. bill. zu verk. Zu erfragen i. d. Geschst. (99467

Gebrauchter
Küchentisch
2 Rohrstühle Kleiderschrank billig zu verkaufen. Blücherstr. 46, Lad.

Neue Küche, statt 450 Mk., nur 230 Mk., zu verk. Rehling, Malteserstraße 34. (99462

Plüschsofa
Flurgarderobe billig zu verkaufen. M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

14/60 PS.
Mercedes-Benz-Limousine
Baujahr 1927, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Angeb. unt. J. K. 3937 an die Geschäftsstelle.

Essex 9/40 PS.
umständehalber zu verkaufen. Gustavstr. 10, parterre. (99476

12/55-Nash-
Personenwagen
aus Privath. bill. zu verkauf. Schriftl. Anfrag. u. L. B. 68 an die Geschäftsst.

300 ccm
DKW-Motorrad
fast neu, z. verkauf. Bes. Samst. nachm. od. Sonntag. Weitmar, An der Landwehr 37, 3. Stock.

Zwei gebr.
Fahrräder
bill. abzug. H. Kotthaus, Boch.-Stiepel, Surkenstr. 48.

Fahrräder
neu u. gebr., wegen Räumung billig zu verkaufen. Röder, Weilenbrink 21.

Damen-Fahrrad, f. neu, bill. abzug. Bülowstr. 19, 1. Et.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad
billig abzugeben Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Neue Herren-
Boxcalf-Schnürschuhe
Gr. 45, z. verkaufen. Willy Hesse, Hattinger Straße 182.



Einige
Lauf- u. Wagenpferde sowie Ponys mehr. Flachwag.
billig zu verkaufen, evtl. Tausch. (99516 Eduard Herder, Roonstraße 38.

Einige leichte
Pferde
sowie Ponys, neue und gebrauchte — Flachwagen — billig zu verkaufen. Riewel, Hellwegstraße 41.



Ein Waggon große und kleine (LR20
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Gelegenheitskauf! 40 gesd., jg., weiße amerikan. (99367
Leghornhennen
verkauft zu jed. annehmbar. Preis, a. einz. A. Wiemener, Bessemerstraße 39.

Flachwagen Geschäftswagen
Kastenwagen neu und gebr., in verschied. Ausführungen u. Preislagen, zu verkaufen. (98473 Heinrich Fromme, Bochum-Laer, Wittener Str. 470, Telephon 63163.

Speisekartoffeln waggonweise preiswert. Rich. Kauffmann, Magdeburg, Fürstenstraße 27.

Runkeln
verkauft (99455 Dreier, Laer, Telephon 64439.



Qualitäts-
Waschmaschinen
Reibwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR4

Sehenswerte Schaufenster Passage

„Elegant u. fesch gekleidet sein ist das Ideal einer jeden Dame"

Diesem Wunsche tragen wir als

Bochums großes Spezialhaus für Damenkleidung

weitgehendst Rechnung. Unsere mit fachmännischer Sorgfalt und bestem Geschmack gewählten Kleider, Complets, Mäntel und Kostüme sind anerkannt hochwertig in Qualität und so niedrig im Preis, daß Ihnen der Einkauf Ihrer Frühjahrskleidung bei uns leicht wird, ja direkt Freude bereitet. Es ist selbstverständlich, daß Sie bei dem regen Zuspruch, den unser Spezialhaus hat, stets die neuesten Modeschöpfungen in großer Auswahl vorfinden.

Sonder-Abteilung für starke Damen

Trauerkleidung, Auswahl ins Haus

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN

BERNSTEIN

Bongardstr. 39



Großer Verkauf wegen Umbau

Auf alle Waren 10% Rabatt

Schultornister, Aktentaschen, Stadt- u. Reisekoffer

Reise- und Wander-Artikel

Ia Leder-Ausschnitte

Lederhaus Schröder

Marienstr. 22 und Brückstr. 60 (Filiale), Haltestelle Kortländer

Sonder-Angebot

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Plüschsofas, Ledersofas und Chaiselongues in bar 20%

auf Kredit bei pünktlicher Zahlung 10%

nur eigene Werkstattarbeit in bester Ausführung, keine Fabrikware

ferner auf Teppiche, Läufer, Divan-Decken Matratzen, Auflagen u. Schoner 10%

Ledersofas von 55,- an, Plüschsofas von 85,- an, Chaiselongues von 45,- an

POLSTEREI A. THIEL

Bochum, Humboldtstraße 52

LT12

RUHR- Großgaragen, Werkstätten, Fahrschule, Abschleppdienst

Bochum, Bessemerstraße, Tel. 66456

Möbel: Die beste Kapitalanlage

Küche

hervorragende Neuheit, gute Qualität, mit Besteckkästen und Linoleum . .

von Mk. **295,-** an

u. etwa 50 andere schöne Modell-Küchen in allen Preislagen

Schlafzimmer

vollgearbeitet, echt Eiche, mit Innenspiegel, allerfeinste Sperrholz-Qualit.

von Mk. **425,-** an

und 40 andere formenschöne Modelle in allen Preislagen

Jedes Angebot ein neuer Beweis unserer stadtbekannten Billigkeit!

Ehrenfelder Möbelhaus, Bochum

Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße

Für unsere Jugend

nur die solide und kleidsame dabei so preiswerte

Strick-Kleidung

Kinder-Pullover
solide Wollqualität . . . . . Stück 2,95, **2,55**

Kinder-Pullover
reine Wolle, moderne Ausführung . Stück 3,55 **3,25**

Kinder-Pullover
reine Wolle, mit Reißverschluß . . Stück 6,55 **5,95**

Knaben-Strickhosen
besonders kräftige Qualität . . . . . Stück **2,75**

Knaben-Strickhosen
reine Wolle, gute Qualität . . . . . Stück 4,75 **4,25**

In Kübler-Kleidung
wie Pullover, Westen, Anzüge, Strickkleider sind wir bestens sortiert

Strick-Basken-Mützen
in allen Farben . . . . . Stück 1,15 **0,95**

Trainings- und Turn-Anzüge
in allen Ausführungen

Kinder-Strümpfe
kräftige Qualität, schwarz und moderne Farben

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	25 ₰	30 ₰	35 ₰	40 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰	60 ₰	65 ₰

Kinder-Strümpfe
Ia Seidenflor, modernste Farben, Doppelsohle

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	70 ₰	80 ₰	95 ₰	1,05	1,15	1,25	1,35	1,45	1,55

Wollene Kinder-Kniestrümpfe
hübsche melierte Farben, starke Qualität

Größe	7	8	9	10	11	12
Paar	1,10	1,20	1,30	1,40	1,50	1,60

Beachten Sie unser Schaufenster!

Clemens

Wir laden Sie ein

zum Besuch unserer

DEWOKU MÖBEL

1. Dewoku-Möbel-Frühjahrsschau

vom 11. bis 25. April

Wir wollen Deutsche Wohnkultur vermitteln und Ihnen zeigen, wie

Ihre Wohnung — ein Heim

sein kann, das Sie mit Schönheit und Behaglichkeit umgibt. Die Preise sind ungewöhnlich niedrig.

Kommen Sie mit großen Erwartungen, unsere Dewoku-Möbel-Frühjahrsschau wird Sie nicht enttäuschen.

Alleinverkauf für das Ruhr- und Niederrheingebiet:

Möbelhaus Kramm, Essen

Theaterplatz



Sehen Sie mein Herr

ob Sie nun dem einreihigen oder zweireihigen Anzug, dem flotten Uebergangsmantel oder elegenten Frühjahrs-Ulster den Vorzug geben, immer finden Sie bei mir die richtige Kleidung zu niedrigen Preisen.

Mäntel und Anzüge kosten:

27.- 34.- 42.- 49.-
58.- 66.- 82.- 95.-

Knepper
Bochum
Brückstraße

Haben Sie schon darüber nachgedacht . . . .

daß Sie bei einer Monatsmiete von RM 48,— in 35 Jahren ein Eigenheim von RM 20000,— unwiederbringlich verwohnen?



Darum überlegen Sie . . .

ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos u. unverbindlich beraten zu lassen!

Bauspar-Gemeinschaft „Grundstein" G. m. b. H., Köln

für den Bezirk Westfalen-Lippe durch die Bezirksdirektion Dortmund, Dudenstraße 23, Telephon 22863

Mitarbeiter gesucht

Anzüge
werden gut u. preiswert angefertigt. Julius Str. 8, 2. Et.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager

Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh Unt. d. Lind)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Bekanntmachung

Infolge des außergewöhnlich starken Andranges sind wir gezwungen, die

Aufwertungs-Abteilungen

unserer Hauptstelle und Zweigstellen für den Verkehr mit dem Publikum bis auf weiteres

nachmittags zu schließen.

Erforderlichenfalls müssen diese Abteilungen auch vormittags zeitweilig geschlossen bleiben, um eine reibungslose Abfertigung unserer Kundschaft zu ermöglichen.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Vorlage der Aufwertungssparbücher oder Abrechnungen nicht an eine Frist gebunden ist, die Auszahlung der Aufwertungsguthaben oder Uebertragung auf ein Reichsmarksparkonto innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen vielmehr auch später jederzeit erfolgen kann

Städtische Sparkasse, Bochum

LS16

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie

Wäsche

ständ. zu konkurrenzl. billigen Preisen insbesondere

Oberhemden und Damen-Wäsche

auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.

Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet

bei billigst. Berechn.

Spezial-Wäschehaus

Rösser,

Viktoriastraße 21, ehemal. Kaiserstraße. Telephon 67677.

Statt Karten

Ernst Schrumpf
Elfriede Schrumpf
geb. Berghäser

Vermählte

Bochum-Altenbochum, 12. April 1931

Statt Karten

Dr. med. Horst Probandt
Claire Probandt
geb. Schöndeling

Vermählte

Bochum, den 11. April 1931

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter, der

Verwaltungs-Inspektor i. R.

Herr Wilhelm John

gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 10. April 1931.
Brückstraße 42

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. April 1931, morgens 9 Uhr, von der St. Franziskuskirche in Bochum-Riemke, aus statt.
Das feierliche Levitenhochamt ist anschließend in der Pfarrkirche Bochum-Riemke (99539

Heute nacht 1½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Flottau sen.

im Alter von 68 Jahren und 6 Monaten. Er folgte seiner vor 9 Monaten verstorbenen Gattin.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Werne, Gerthe, Rauxel, Borbeck und Dortmund-Kley, 9. April 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. April, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Boltestraße 7b, aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Danksagung

Für das uns in so weitgehendem Maße bekundete Mitgefühl beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Peter Clauß, sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank.

Frau Wwe. Margarete Clauß
und Kinder

Bochum, im April 1931. (99558

Garde-Verein

Am 9. d. M. starb unser Kamerad

Wilhelm John

Antreten zur Beerdigung am Montag, dem 13. April, vorm. 8.20 Uhr, am Vereinsheim, Bochumer Hof

---

Aelt., ers., unabh. Herr (f. Hausbes.) übern.
Hausbesitz-Verwaltungen
b. Aufs, niedrigster Berechn. Näheres u. O. B. 93866 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grabdenkmäler



in allen Gesteinsarten, kauft man am besten und billigsten in der Steinbildhauerei
Joh. Polla
B.-Hamme, Dorstener- u. Amtsstraßen-Ecke

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Dr. med. Penndorf (Paula Otten), Gelsenkirchen.

Verlobte: Emmi Schwarz mit Hermann Bruch, Wanne-Eickel und Gelsenkirchen.

Gestorben: Carl Belden, 70 Jahre, Duisburg. Anton Biermann, 64 J., Essen. Fräul. Luise Daume, 19 Jahre, Hagen. Frau Lina Neveling, 77 Jahre, Volmarstein. Heinrich Horstmann, 74 Jahre, Gelsenkirchen. Heinrich Langensiepen, 64 J., Wattenscheid. Frau Johanna Küper, 51 J., Sterkrade. Frau Bernardine Stirn, 73 Jahre, Hagen. Josef Cordes, 58 Jahre, Finnentrop.

Miet-Pianos
Günst. Bedingungen.
Marks Kaiser-Wilhelm-Str.

Suche f. m. Tocht., 21 J., kath., häusl. erz., m. größ. Barverm. u. sp. Besitz., e. bess. Hrn., große Erscheinung.
zwecks Heirat
Bild-Zuschrift. mit näh. Angab. unter A. D. 99377 an die Geschst. (Bild zur.)

Zahnpraxis
A. Peters
Viktoriastr. 45, Fernruf 69668
Filiale: B.-Weitmar, Wasserstraße 424
Fernruf 694 95
Sprechstunden: von morgens 9 bis abds. 7 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr
LZ2

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, (LW37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Wer nicht wirbt, verliert an Käufern. Nur die Fatalisten bauen radikal ihre Werbeausgaben ab. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger!

Heirats-Gesuche

Frau Derendorff
vornehmste und
größte Ehe-
Vermittlung f. jed. Stand. Zentrale: Essen, Hindenburgstr. 85. Teleph. 23116. Düsseldorf, Köln usw. Einziges Großunternehmen ohne Firmendecknamen, daher großer Zuspruch und konkurrenzlos. Weg. solider Tätigk. keine Angaben reich. Einzelpartien. Auch Einheirat u. Finanzheirat usw. vorgemerkt. Bin auch Sonntags zu sprechen. Privat! Diskret! (LD1

Wünsch. Sie eine
Ideal-Ehe,
so wenden Sie sich nur an das für reell bekannte, vornehme, seit
1919 alleinige Großinstitut
v. Rheinl. u. Westf.
»Fortuna«
Zentrale Mülheim-Ruhr,
Kettwiger Str. 35, Fernsprecher 41605,
Dortmund, Westenhellweg 134.
Inhaber A. Trippel. Und weitere Filial. Einheir. all. Branch, solv. Finanzpartien. Keine Decknamen-Firma, mein Name bürgt für Erfolg. Der Diskretion weg. führe in diesem Inserat keine Einzelpart. auf. Besuchszeit auch Sonntags.

Frl., 24 J., kath., berufst., wünscht d. Bekanntsch. eines solid. Hrn. v. 27—30 J., Witwer nicht ausg., zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. u. D. R. 99342 an die Geschst.

Schuldl. geschied. Handw., 50 J. alt, alleinst., pens.-ber., m. Werkz. u. Wohn. sucht d. Bekanntsch. e. ält. Mädch. o. Wwe. zwecks
Heirat
Zuschrift. u. D. S. 99328 an die Geschst.

Wünsche auf dies. Wege d. Bekanntsch. e. anst. Mädch. v. 24 Jahr., zwecks spät.
Heirat
Zuschrift. u. B. G. 99397 an die Geschst.

Witwe, 50 J., ev., mit Kind von 12 J., sucht die Bekanntsch. e. bess. Hrn. in sicher. Stellg., a. pension. Beamt., 50 bis 58 J., zw. späterer
Heirat
4-Z.-Einr. m. Wohnung vorh. Zuschr. E. R. 99393 Geschst.

Verloren

Ostermontag abend auf d. Wege Friedhof, Lodbergbrücke, Wittener Str., zur Hattinger Str.,
Armbanduhr,
Andenk., verloren. Wiederbr. erh. Belohn. Abzug. beim Fundb. Trankgasse.

Donnerstag nachm. im Südpark od. zwischen Friederi astr. u. Südpark Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln verloren. Abz. Fundbüro, Alberistr. Unkost. werd. vergütt.

Uebersetzungen
in englisch., franz. und ital. Sprache werd. raschest. ausgeführt. Lothar von Richthofen, Ewaldstraße 1, 3. Etage.

Stiepel
30 Mk. Belohnung erh. derj., der mir die Pers. namb. m., die mir 2 Schien., die zur Einfriedig. dienten, gestohl. h. Henning, Kemnader Str. 108.

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 13. April 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Tisch, 1 Lederwalze, 1 Nähmaschine usw., 2. 1 Klavier (schwarz, Sprung), 1 Waschtisch, 1 Bild, 1 Frisiertoilette, 2 Koffer, 1 Küchenschrank, 1 Eisschrank, 1 Sielaffwagge, 3. 1 Diplomaten-Schreibtisch, zwei Sessel, 1 Schrank, 1 Kump, 1 Lichte, usw., 4. Hängelampen, Ampeln, 2 Radioapparate, 1 Hengst - Gleichrichter, 5. 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch mit Marmor, 6. 1 Posten Zigarren und Tabake, 1 Ladeneinrichtung, 2 Waschtische, eine Korbgarnitur, 1 Küchenschrank, 1 Gasofen, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, vier Stühle, 7. 2 Klubsessel, Tische, 1 Bücherschrank, Stühle, 1 Speisezimmer, 1 Klavier (Neumann), 1 Flügel, 8. 296 Sportmützen, 9. 1 amerik. Rollschreibpult, 3 Theken, 10. 76 Oberhemden, 10 Damenschirme, 11. 196 Sportmützen, 20 Seidenschals, 12. 1 Büfett, 13. 1 Waschtisch mit Spiegel, 14. 1 Küchenschrank, 15. 1 Küchenbüfett, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 16. 1 kompletts. Bett, 1 Nachtschränkchen, 1 Waschtisch, 17. 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank, 18. drei Nebenanschlußgeräte (Lorenz, Hermes und Nora), 19. 1 Post. Dachfenster, 20. Serge, Satin, Roßhaar, Futterstoffe, Papierleinen, 21. 1 Musterschneidemaschine, 22. 1 Büfett, 23. 1 Ledersofa, 24. einen Schreibtisch m. Sessel, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Torpedo-Schreibmaschine, 1 Singernähmaschine, 3 Ladentheken, 1 großen Ladenschrank, 4 Ladentheken, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 6 Stühle, 1 Kaminofen, 1 Büfett, 1 Kludsofa, 1 Dauerbrenner, 1 Vitrine, 2 Teppiche, 1 Chaiselongue, 25. 1 Standuhr usw., 26. 1 Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 27. 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 Petroleumbehälter usw., 28. 1 Schrank-Sprechapparat, 29. 1 Schreibtisch, — ferner im Auftrage des Konkursverwalters: 30. 1 Ladeneinrichtung, 1 Waschtisch. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Marian, Bochum, Alleestr. 54.
Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.
Bochum, den 10. April 1931.
Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Str. 36, Fernruf 69898



In den Jahren des Lernens-

kommen die praktischen Vorzüge der flotten, strapazierfähigen

Bleyle-Kleidung

besonders zur Geltung. Sie ist gesund, bequem und durch ihre Haltbarkeit und leichte Reparierbarkeit im Gebrauch die billigste.

Besichtigen Sie bitte unsere enorme Auswahl

Mertens Schulstrümpfe
Seit 60 Jahren die bewährtesten

JOH Mertens Söhne
Alleiniger Inhaber:
Andreas Mertens
Bochum Seit 1868

Zurück

Dr. med. Wilhelmine Dykmann

Brückstraße 55, I. Etage,
Telephon 687 35

Sprechstunden: v. 9-11 u. 3-5 Uhr

a3573

Zahnpraxis
Heinrich Mesche
Alleestr. 24

Zahnziehen — Plombieren — Zahnersatz

98267

Wenig gebrauchte
Küche
naturlas., 170 cm, billig abzugeben
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstr.

Brautschleier und **Brautkränze** (LB27
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Für Bäcker!
Teigteilmasch., Backtrog u. Tisch, Keksläsen, Eismaschine, 4-Ltr.-Formen u. a. m., alles fast neu, spottbillig zu verk. Angeb. unter O. S. 98981 an die Geschst.

Verkaufe
Bruteier
von 2- u. mehrjähr., schwer., weiß. amer. Legborn zu je 18 Pfg., la Leger, Fallnest.-Kontr., Wilhelmina-Abst. 90 % Befruchtung. Tel. Witten 1298.
H. Schulte-Steinberg, Witten-Düren bei Stockum.

Ihr Stoff
Verarb. m. gut. Zutat., gut. Sitz, eig. Werkst., 35 u. 45 RM.
Raabe, Emscherstraße 5. Telephon 69180,

Leere Flaschen
Liter-, Weinflaschen kauft an und holt ab (97658
Josef Dammeier, Alsenstr. 20.

+Massage+
sowie sämtliche Heil- und Dampfbäder
Frau Koszinski
Ärztlichgeprüfte Masseuse
Telephon 61419
Zu den Krankenkassen zugelassen

Leerfahrt! Montag, d. 13. 4., 8—9 Uhr, fährt 6/7-Sitzer-Tourenwagen (99417
Bochum - Münster - Rothenfelde
Interessenten rufen 68439 an. Auto-Römer, Brückstraße 47.

Auto-Transporte
Umzüge führt gut aus
Breuer, Blücherstraße 11, Ruf 69009.

Wer Strümpfe braucht,



geht zu Waechter

Das ist für alle Bochumer Damen eine Binsenweisheit. Jeder weiß, warum: Weil Waechter auf gute Qualität hält. Weil Waechters Auswahl jeden Wunsch erfüllt. Und weil Waechter seine Strümpfe zu den bescheidenen Preisen verkauft, die den Strumpfkauf so erleichtern.

Und dann noch eins:
Verlangen Sie stets unsere Hausmarken, dann sind Sie gut und billig bedient.

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Spitzhochferse, in modernem Farbsortiment **1,45**	**Damen-Strümpfe** unsere Hausmarke „Waechters Spezial-Waschseide", feine, geschmeid. Qualität, in allen Modefarben **1,85**	**Damen-Strümpfe** Bemberg-Luxus elastisch u. schmiegsam, mit Zehen- und Ballenverstärkung, Spitzhochferse **2,45**
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Mako plattiert, sehr solide im Tragen **1,45**	**Damen-Strümpfe „1001"** „Der plattierte Dauerstrumpf", Mako mit Kunstseide, 4fache Sohle **1,95**	**Damen-Strümpfe „1003"** „Der pl. Edelstrumpf" Kunstseide mit Flor, bes. feinmaschig, mit d. best. Verstärkung **2,90**

Kinder-Strümpfe kräftige Baumwollqualität, schwarz und farbig . . Größe 1: **35** ₰ Größensteigerung 5 ₰

Kinder-Söckchen Baumwolle, mit hübsch. Rändern Größe 1: **35** ₰ Größensteigerung 5 ₰

Waechter

Zum
Schulanfang



Ledertornister
für Knaben und Mädchen.
besonders billig

Schülermappen, Rindleder besonders stark	3,25
Schülermappen, Vollrindleder Ia Qualität 6,90,	5,90
Aktentaschen, Rindleder besonders kräftig	2,95
Aktentaschen, Vollrindleder mit 2 Schlössern 5.50,	4,50
Rindleder-Tornister braun	3,90
Vollrindleder-Tornister Ia Qualität 6,90,	5,90
Segeltuchtornister mit Lederriemen	2,95
Hartplatte-Tornister mit starkem Lederriemen	1,00
Frühstückstaschen mit Blecheinsatz, Rindleder	0,75
Frühstückstaschen mit Blecheinsatz, Vollrindleder	1,25

Schiefertafeln, Griffeldosen, Griffel, Schwammdosen sowie alle anderen Schulartikel besonders billig.

A. Reinhardt
Bochum.

3 Angenehm und gesund ist der Duft



den *Perwachs* verbreitet. Schon das ist ein großer Vorzug.

***Perwachs* kennt keinen scharfen, ätzenden Geruch, der die Augen angreift und deshalb besonders für Kinder schädlich ist. Wer *Perwachs* verwendet, wird nie des Geruches wegen über Kopfschmerzen klagen müssen. Der Tannenduft, den *Perwachs* ausströmt, ist wohltuend und erfrischend. Er regt die Nerven an.**

***Perwachs* ist das hygienischste Heim-Pflegemittel, es bindet den Staub und desinfiziert. — Und wie sicher geht man auf mit *Perwachs* bearbeiteten Fußböden und Treppen! *Perwachs* erzeugt herrlichsten Hochglanz, aber keine Glätte; ein Ausrutschen ist daher so gut wie ausgeschlossen.**

***Perwachs* ist nicht hart oder flüssig, sondern eine Creme, dadurch leicht in der Anwendung, sparsam im Verbrauch, ergiebig und billig. Noch jeder Versuch brachte eine Bestätigung all dieser hervorragenden Eigenschaften.**

Eine sparsame und praktisch wirtschaftende Hausfrau verwendet zur Fußbodenpflege nur noch

Perwachs

DIE IDEALE BODEN-CREME

Größe 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,65

Alleinige Hersteller: THOMPSON-WERKE G. m. b. H., DÜSSELDORF

Flechte
Hautkrankheiten, sowie alle inneren u. äußeren Leiden, behandelt mit bestem Erfolg
H. Bunse (Homöopathie).
Sprechstund.: Jeden Dienst. v. 10—17 Uhr Restaur., Brückstr. 20.

Kauf-Gesuche

*** Haus ***
od. kl. Kotten
bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. A. 98295 an die Gesch.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend **Brand**, Brückstr. 21. — Tel. 61303.

*** Motorrad ***
gebraucht, auch reparaturbedürft., gegen bar zu kauf. gesucht. Preisang. u. C. C. 99175 an die Gesch.

2/10 PS.
Hanomag
(o. Dixi, B. W. M.) zu kaufen gesucht. — Angeb. unter H. A. 99184 an die Geschäft.

Groß., gut erhalt. Rohrplatten- oder
Schrankkoffer
zu kaufen gesucht. — Preisang. u. S. B. 99361 an die Geschäft.

Motorrad
zu kaufen gef.
Angeb. unter G. H. 3929 an die Geschäft.

Gut erh., modern.
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter F. K. 99422 an die Geschäft.

Neue oder wenig gebr. Wirtschafts-
Tischdecken
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E. B. 99423 an die Geschäft.

Piano
gebr., gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Angabe d. Fabr. u. d. Pr. u. R. T. 99448 an die Geschäftsst.

Kaufe
getragene Kleider, Schuhe und Möbel.
Jäckel,
— Tel. 62526; — Große Beckstraße 8.

Gut erhaltener
Rollfix
zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. S. 21 an die Ann.-Exped. **C. Th. Kartenberg, Herne.** (287

Altmetall
Aluminium, Zink, Zinn u. Blei z. kauf. gesucht. Ang. unt. C. T. 3961 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Unsere Preise machen's leicht



all das Schöne, das die neue Mode bringt, sich zu verschaffen. Bei den bekannt guten Qualitäten und so niedrigen Preisen ist das Kaufen ein Vergnügen.

Mäntel Kleider

Mäntel
aus Georgelaine (nachtblau), ganz auf Futter, reich mit Sommerpelz garniert **19,75**

Mäntel
aus hellfarbig. Mouliné-Stoffen, fesche Sportform, ganz gefüttert **26,75**

Mäntel
aus Fleur de laine, ganz gefüttert, mit weißer Pelzverbrämung und Rückenausarbeitg. **36,00**

Mäntel aus prima Woll-Georgette, ganz auf Crêpe de chine, neuartige Revérs, Krag. mit weißem Pelz besetzt . **49,00**

Kostüme
aus blau-weiß gemust. Stoffen, Jacke ganz gefüttert, tadellose Paßform **27,50**

Kostüme
aus reinwollen. Kammgarnstoffen, fesche, tressenbesetzte Form, Jacke ganz gefüttert . **42,00**

Charmeuse-Kleider
reizende Aufmachung, in vielen Modefarben **8,90**

Tweed-Kleider
moderne Farben, mit flottem Faltenrock und Madeira bestücktem Kragen **11,75**

Marocaine-Kleider
besonders kleidsam, mit reichem Faltenrock und entzückender Crêpe-de-chine-Garnitur **17,50**

Composé-Kleider
fesch und jugendlich mit Schottenrock und einfarbiger Weste . . . **19,75**

Marocaine-Kleider
reizende Neuheit, mit durchgehend. Faltenrock, hoch geschloss. u. apart. Georg.-Garnitur **29,50**

Marocaine-Kleider
mit neuartig. Rock- u. Aermel-Garnitur, eleg. Aufmachung. Kragen aus plissiert. Georgette **39,00**

Damenputz

Glockenhut
aus zweifarbigem Fantasiestroh mit Bandgarnitur **1,90**

Moderne Kappe
Stroh, mit Band kombiniert, sehr kleidsam . . . **2,90**

Frauenhut mittelgroße Form, aus Stroh, in dunkel. Farben, groß. Kopfweiten **3,50**

Glockenhut
fesche, große u. kleidsame Form flott garniert . . . **4,90**

Frauenhut aus gutem Stroh mit ausgearbeiteter Blendengarnitur **5,50**

Flotte, kleidsame in moderner Kappe Ausführung . . **6,50**

Reizendes **Complet** aus gutem Marocain, mit hellfarbig. Bluse **22,50**

Waechter

Einfamilien-Haus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angabe des äußersten Preises und der genauen Lage. Angebote unt. C. D. 3572 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe für Holland!
gegen sofortige Kasse!
Kaufe ständig von Fabrikanten, Engros- und Detail-Geschäften
Partie- und zurückgesetzte Waren in Textil und aller Art
Unser holländischer Einkäufer ist diese Woche in Bochum. Ersuche sofort Angebote unter N. O. 3941 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Maßarbeit
fürs Auge ist das Prinzip meines Geschäftes. Sorgen Sie, daß Sie Maßarbeit erhalten! . . . . .

Optiker Gillen
Kortumstr. 104 / Ruf 67931

Neuer Brennabor
6/25 PS, Limousine, Luxus-Ausführung, 1800 Kilomet. gelaufen, preisw. zu verk.
Apparatebau J. H. Reineke, Abteilung Automobile, Bochum, Castroper Straße 26, Fernruf 63315/16.

Großer Preis-Sturz

Tadellos

Jeder Kragen wie neu 10 ₰

Hauswäsche
gewaschen und gebleicht, bodenfertig zurück . . . . . Pfund **20 ₰**

Fast schrankfertige, gebügelte Wäsche
Mindestquantum 20 Pfund . . Pfund **30 ₰**

Waschanstalt für Hauswäsche
Franz Fehring
Bochum, Rottstr. 17
Fernruf 66166

Saatkartoffeln
Industrie, Preußen, Odenwälder Blaue, Holländer Mäuse, Juli niederen, liefert billig frei Haus. (a3949
Bentlage, Vereinsstraße 34, Tel. 68132

Marken-Zigaretten
von 3 Pfennig aufwärts.
5- und 10-Pf.-Zigarillos
in großer Auswahl lieferbar,
Abgelag. Zigarren
von 10 Pfennig an billigst.
Eduard Welsch, Tabakw.-Großhandlung, Alleestraße 34.

Kunstdünger
Kali, Thomasmehl, Ammoniak-Superphosphat, schwefels. Ammoniak, Torfmull,
Otto Sandkühler
Friedhofstraße 7. Telephon 63716

---

17. Große Volkswohl-Lotterie



Sie können für 1 R.M. eine Villa oder 45000 R.M. bar gewinnen

Ziehung vom 15. bis 22. April

51178 Gewinne und 2 Prämien im Werte von **465000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **150000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Einzellos **75000 RM**

Lose zu 1 RM · Doppellos 2 RM · Porto und Liste 35 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus verschiedenen Tausenden **5 RM**
Glücksbriefe mit 50 Doppellosen sortiert aus verschied. Tausend. **10 RM**

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

Gust. Pfordte Essen, Limbeckerstraße 70
Postscheckkonto: Essen 7884 1.242

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Kapitalien

Erststell. Hypotheken
auf Alt- und Neubesitz, sowie auf Neubauten (auch Zwischenkredit) von erster süddeutscher Hypothekenbank zu zeitgemäßen Bedingungen. (a3962
Bankdirektor a. D. Gust. Schröder, Gelsenkirchen, Weststr. 2.
Platzvertreter:
Ludwig Schröder, Bochum, Kortumstr. 54 Telephon 69500

Wer sucht
Hypothek., Darlehn, Kauf- u. Baugeld? Der wende sich vers. an W. Römer, Brückstr. 47. Sprechz. 10—2 tägl. Nähere Auskunft kostenlos.

6000 Mk.
auf sehr gut. Objekt geg. hohe Zinsen a. Privathand gesucht. Angeb. unt. L. M. 99466 an die Geschst.

Hypotheken
(1., 2., 3.). Darlehn, Beamt.- u. Geschäftskredite durch Inter.-Gemeinsch. Näheres d. Steinmetz, Boch., Hellweg 51, Gart.-Eing. Sprechz. 15 bis 19 Uhr täglich, außer Sonntags.

Hausbesitzer
sucht Mk. 1500 zu leihen ggn. hypothek. Sicherheit u. monatl. Rückzahlung v. Mk. 100. Ang. u. R. A. 99494 an die Geschst. dieser Zeitung.

Hypothekenbank nimmt wieder gute
Beleihungsanträge
zu günstigen Bedingungen entgegen d. **Paul Pries**, Kanalstr. 49. Tel. 63971, Mitgl. d. Reichsbd. D. Makler. (a3915

300 Mk.
zu leihen ges. Sichh. ein schön. eich. Zimmer. Zurückgabe in mon. Rat. v. 30 M. Angeb. unt. R. H. 99374 an die Geschst.

Darlehn
an Beamte u. Festbesold., nicht unter 300 M. Eint. zu 6 % auf 9 Mon. ohne Vorkost. innerh. 3 Tag. durch Höwing, Dorkstr. 10. Ruf 62311

Bei
Reparaturen
und
Stimmungen
von Flügeln, Pianos, Harmoniums wende man sich an **Pianohaus Marks**, Kaiser-Wilhelmstr.

Herren-Fahrrad
Damen-Fahrrad
billig abzugeben.
Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Verkaufe
aus Eigenbesitz bes. schweres
Speisezimmer
Büfett 250 cm, Kredenz 145 cm, Zugtisch, 4 Stühle, 2 Sessel, prima erhalten, erstkl. Ware.
Sebastian
Herner Str. 4 u. 8.

Schlafzimmer
echt Eiche
modern, 180 breit,
485 Mark
kompl., m. Marmor und Matratzen.
Reelle, gute Ware!
14 Alleestraße 14
Möbel.

Zu verkaufen
fast neuer
Bauernwagen
ausgeschlag. u. mit voust. Bed., preisw. zu verkaufen. (99445 Elsaßstr. 5, 3. E., l.

Mehrere Fuhren **Strohdünger** z. verk. Fuhrwerk das. Sommer, Marstr. 5a.

Jagdwagen
4- u. 6-Sitz., Kutschgeschirr (silberpl.), Pferd, 5jähr., br. Stute, bill. zu verk. Castroper Str. 300.

Bruteier
rebhuhnf. Italiener u. silberh. Kraienköppel v. höchstprämiiert. Tieren (Falennesterkontrolle) gibt ab, 13 Stück 3,— Mark, Jos. Fägen, Bochum, Westhofstr. 1, Ruf 65396.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

11. April.

1806 Der Dichter Anastasius Grün in Laibach geb. (gest. 1876).
1825 Der Sozialist Ferdiand Lasalle in Breslau geb. (gest. 1864).
1921 Kaiserin Auguste-Viktoria in Haus Doorn in Holland gest. (geb. 1858).

12. April:

1809 Andreas Hofer erstürmt Innsbruck.
1831 Der Bildhauer und Maler Constantin Meunier in Brüssel geb. (gest. 1905).
1899 Der Augenarzt K. A. Gräfe in Weimar gest. (geb. 1830).

Personal-Nachrichten

Heute feiern die Eheleute Friedrich Pähling, Castroper Straße 27, das Fest der silbernen Hochzeit.

Frau Wwe. Grünendieck, Bochum-Brenschede, feiert in guter Gesundheit ihren 84. Geburtstag.

Am 10. April feierte der Telegraphensekretär Johann Nikodem sein 40jähriges Dienstjubiläum.

In dieser Woche konnten wieder drei Arbeitnehmer der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, bei der Hauptabteilung in Bochum der Bierfieder Adolf Sgodzey und der Kraftwagenführer Heinrich Stratmann, und bei der Abteilung Bürgerliches Brauhaus in Herne der Kraftwagenführer Wilhelm Czibora, auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken.

Feriensonderzüge

Berechtigte Wünsche

Bekanntlich sollen vom 1. Mai an Personentarifermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Gesellschaftssonderzüge, Jugendpflegefahrten, Schulfahrten und Feriensonderzüge eingeführt werden. Bei den Feriensonderzügen soll die bisher gewährte Ermäßigung von 10 auf 20 Prozent erhöht werden, „um namentlich der in die Ferien reisenden berufstätigen Bevölkerung die Erholungsreise zu erleichtern." Ob diese Erleichterung nicht zu spät kommt? Bereits im Februar v. J. ist die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Interesse für die Feriensonderzüge beim reisenden Publikum im Jahre 1929 nachgelassen habe, weil die gewährte 10prozentige Fahrpreisermäßigung gegen früher 33⅓ Prozent, keinen genügenden Anreiz geboten habe, die mannigfachen Nachteile, die mit der Benutzung von Feriensonderzügen verbunden seien, auf sich zu nehmen. Nach den Angaben der „Reichsbahn" in Nr. 4/1931 ist die Zahl der Ferienzugreisenden im Jahre 1930 auf 230 700 (1928: 765 000, 1929: 511 000) zurückgegangen. Als Grund für den Rückgang ist einsenbahnseitig nicht etwa die verschlechterte wirtschaftliche Lage angeführt, sondern die Aenderung der Preisberechnung. Gelegentliche Beobachtungen sollen gezeigt haben, daß doch ein nicht ganz unbeträchtlicher Verkehrsverlust für die Reichsbahn eingetreten ist, und daß viele Reisende wegen der geringen Ermäßigungen sich ein anderes näheres Reiseziel gesucht haben.

Will die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft durch den Feriensonderzugverkehr eine Verkehrswerbung zum erfolgreichen Ziele führen, so wird sie nicht umhin können, auch auf die Vorschläge und Wünsche einzugehen, die ihr seit langem von verkehrsinteressierter Seite weiter zugegangen sind: Einstellung besseren Wagenmaterials im allgemeinen und Bildung wenigstens derjenigen Ferienzüge aus D-Zugwagen, die auf besonders weite Entfernungen verkehren; Bereitstellung von Waschgelegenheit in den Ferienzügen; mehr Tagfahrten an Stelle der Nachtfahrten und Verbesserung der Platzzuweisung.

Wenn in der Begründung für die von 10 auf 20 Prozent erhöhte Tarifermäßigung auf die in die Ferien reisende berufstätige Bevölkerung hingewiesen ist, so sollte man erwarten, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auch auf die langjährigen Anträge eingegangen wäre, die dahin zielten, die Verkehrsdauer für die Feriensonderzüge wenigstens auf die Monate Juni bis September auszudehnen. Die heutige Regelung (Juli und August) kommt nur einem bestimmten Kreise zugute und bedeutet für einen großen Teil gerade der berufstätigen Bevölkerung eine ungerechtfertigte Zurücksetzung. Ist es doch in größeren Betrieben von Industrie und Handel eine Notwendigkeit, den Urlaub für die Angestelltenschaft über den ganzen Sommer zu verteilen. Vielleicht ist es jetzt noch Zeit für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, sich durch entsprechende Einstellung aus dem Ferienzugbetrieb eine Mehreinnahmequelle zu verschaffen.

* **Freikarten für das Stadttheater.** Heute von 17 bis gegen 17.30 Uhr, wird im Vorraum des Stadttheaters eine Verteilung von Freikarten vorgenommen, und zwar gelangen die Karten — gegen Vorzeigung eines entsprechenden Ausweises — an Erwerbslose, Unterstützungsbedürftige, Notstandsarbeiter, Kleinrentner usw. mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, zur Ausgabe.

* **Platzkonzert.** Am Sonntag, 12. April, 11,30 Uhr, veranstaltet das Herbstsche Orchester ein Platzkonzert am Alten-Markt.

* **Angestellten-Versicherung.** Der Ortsausschuß Bochum der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung teilt mit, daß das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Verwaltungs-Inspektor Naeser bis auf weiteres mit der Geschäftsführung des neu zu schaffenden Aufsichtsbezirks beauftragt hat. Entgegen anderslautenden Gerüchten werden die öffentlichen Sprechstunden nach wie vor im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum, Rechener Straße Nr. 6, Nebeneingang, 1. Etage, Zimmer Nr. 1, abgehalten, und zwar die amtlichen Sprechstunden des Verwaltungs-Inspektors Naeser jeden Donnerstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags, und die ehrenamtlichen Sprechstunden des Ortsausschusses, in denen auch Leistungsanträge aller Art, also Anträge auf Ruhegeld, Hinterbliebenenrente, Beitragserstattungen, Heilverfahren usw. entgegengenommen werden, jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Aenderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

* **Ueberfall auf eine Frau.** Donnerstag abend gegen 11 Uhr wurde auf der Präsidentstraße eine Ehefrau aus Bochum von dem 22 Jahre alten Bergmann Wilhelm K., von hinten angefallen und zu Boden gedrückt. Der Täter versuchte die Frau zu vergewaltigen, ließ jedoch auf die Hilferufe der Frau von seinem Vorhaben ab. Obgleich der Täter flüchtete, konnte er doch kurz darauf festgenommen werden.

)*(**Vermißt** wird seit dem 9. April der Maschinist Heinrich Biallas, geboren am 9. August 1905 in Bochum, zuletzt in Bochum, Arnoldstraße 4. Beschreibung: 1,65 Meter groß, breitschultrig, braun-schwarzes, links gescheiteltes Haar, frisches volles Gesicht, hohe Stirn, breite Augen, gradlinige dicke Nase, weiße vollständige Zähne. Unterhalb des linken Auges Leberfleck. Bekleidung: Mantel mit Samtkragen, grüne Joppe und Weste, braun gestreifte Hose, graues Halstuch, hohe schwarze Schnürschuhe; trägt silberne Herrenuhr mit Nickelkette.

\+ **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Auf der Hattinger Straße stießen am 9. April zwei Kraftwagen zusammen. Beide Führer erlitten leichte Verletzungen. — Am Donnerstag abend fuhr am Südausgang des Hauptbahnhofs ein Radfahrer einen älteren Herrn schwer an. Der Radfahrer flog in weitem Bogen auf das Straßenpflaster. Dank der Hilfe eines hinzukommenden Mannes konnte der angefahrene Mann noch frühzeitig vor einer vorbeifahrenden Straßenbahn weggerissen werden.

* **Ueberführter Ladendieb.** Ein 32 Jahre alter Dreher aus Bochum wurde von der Kriminalpolizei in fünf Fällen des Ladendiebstahls überführt.

)*(**Einbruch in eine Wirtschaft.** Am 9. April statteten Diebe einer Wirtschaft an der Hattinger Straße einen Besuch ab. Sie gelangten vom Hofe aus in die Gasträume und erbrachen hier ein Büfett, aus dem sie Tabakwaren und Schokolade entwendeten. Gleichzeitig wurde die Kasse eines automatischen Billards erbrochen und ein kleiner Geldbetrag entwendet. Die Höhe des Gesamtschadens beträgt etwa 250 Mark.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

(-) **Osterkonzert der „Einheit."** Vor dicht besetztem Hause veranstaltete der „Männergesangverein Einheit" am 2. Ostertag sein diesjähriges, erstes Hauptkonzert. Zur Mitwirkung war das Bochum-Weitmarer Salon-Orchester unter Leitung von Bernhard Vorkorte verpflichtet, das in seinen Darbietungen den Konzertbesuchern sehr gute Musik und vorzügliche Leistungen bot. Der Verein sang unter seinem tüchtigen Chormeister Ernst Meyer zu Eingang des Konzerts den lateinischen Acht-Wochen-Aufgabechor des großen, internationalen Gesangwettstreits in Münster 1924 „Exultet", und eroberte sich mit diesem strahlenden Chor sogleich die Herzen seiner Zuhörer. Den Höhepunkt des Konzertes bildete die Wiedergabe des Zöllnerischen Chores „Die drei Worte des Glaubens", die trotz großer Tonsteigung dem Verein bei seinem glänzenden Tenormaterial sehr gut gelang und bei dem Publikum durchschlagenden Erfolg erzielte. Eine prächtige Leistung bot die „Einheit" durch die schneidige Intonierung des Chores „Wieland der Schmied", eine bekannte Komposition Rudolf Hoffmanns. Unter den übrigen Liedern sind die Wiedergabe von „Andreas Hofer" in der Bearbeitung von L. Rebbert und „Unzerstörbare Liebe" von Reinecke hervorzuheben, womit der Verein eigentlich das Beste zu geben vermochte. Der anhaltende Beifall nötigte zu einer Wiederholung.

Stadtteil Querenburg

\+ **Heute Konzert des Städtischen Orchesters Bochum.** Auf das heute abend 8 Uhr im Saale Hahne, Buschenstraße 119, stattfindende Konzert des Städtischen Orchesters wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Das Programm sieht folgende Werke vor: Krönungsmarsch aus „Der Prophet" von Meyerbeer; Ouverture zu „Mignon" von Thomas; Suite L'Arlésienne von Bizet: Träume von R. Wagner; Menuett von Boccherini: Siegmunds Liebeslied aus „Die Walküre" von R. Wagner; Walzer „Rosen aus dem Süden" von Joh. Strauß; Ouverture zu „Die schöne Galathee" von Suppé; Intermezzo aus „Der Prinz wider Willen" von Lohse; Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Joh. Strauß und die Große Fantasie aus „Lohengrin" von R. Wagner. Leitung: Hans Treichler.

Stadtteil Gerthe

\+ **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gerthe, hielt am Dienstag in Hiltrop, im Pungeschen Saale seine monatliche Vereinsstunde ab. Herr Aden aus Dortmund hielt vor den zahlreich Erschienenen (ca. 130 Frauen hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden) einen interessanten Vortrag über die Gewinnung und Verarbeitung der Kaffeebohnen und über den Entziehungsprozeß des gesundheitsschädlichen Coffeins. Zur Veranschaulichung dieses Vortrages hatte die Firma Hag eine Filmvorführung: „Vom Strauch zum Verbrauch" gebracht. Anschließend zeigte die Firma Dr. Oetker, Bielefeld im Film die Zubereitung ihrer Puddings in alter und neuer Kochart. Zwei Trickfilme beider Firmen brachten fröhliche Stimmung.

ac **Evangelische Frauenhilfe, Gerthe.** Der Preis für Warmwasserbäder in dem Wohlfahrtshaus „Bethanien" ist auf 40 Rpf. ermäßigt worden. Zugleich wird auch auf die anderen Einrichtungen, Höhensonne, elektrische Lichtbäder, Heilbäder und Massagen hingewiesen.

Stadtteil Harpen

ac **Begrüßungsfeier.** Am Sonntag findet im evangelischen Jungmännerverein Harpen die Begrüßungsfeier für die Neukonfirmierten um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeheim bei der Kirche statt. Im Jungmädchenverein ist an demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, ebenfalls im Gemeindeheim, die Feier der Aufnahme der Neukonfirmierten. Der Gottesdienst beginnt von Sonntag, 12. April ab wieder um 9½ Uhr.

Stadtteil Riemke

ur **An einer Fischflosse fast erstickt.** Beim Genuß von Fischspeisen blieb dem Schüler Otto S. vom Grenzweg eine Fischflosse in der Luftröhre stecken. Er wäre zweifellos erstickt, wenn man nicht sofort ärztliche Hilfe zur Hand gehabt hätte.

Stadtteil Langendreer

er **Kirchliches.** Am kommenden Sonntag werden zum ersten Male zur heiligen Kommunion gehen: In der St. Marienpfarrei 125 Kinder und in der St. Bonifatiuskirche 52 Kinder. Die Gottesdienstordnung in beiden Kirchen ist folgende: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Festgottesdienst mit Austeilung der heiligen Kommunion an die Erstkommunikanten, 10.15 Uhr Messe und um 2.30 Uhr Dankandacht mit Lichterprozession. Während in der Marienkirche die Kinder in feierlichem Zuge um 7.30 Uhr von der Karlschule abgeholt werden, versammeln sich die Kinder der Bonifatiusgemeinde um 7.45 Uhr im Pfarrsaale zum gemeinsamen Kirchgang.

Stadtteil Werne

Eine Familie bald durch Gas vergiftet.

Der Polizeibericht meldet: „Donnerstag abend gegen 11 Uhr zogen sich die Familienmitglieder der Familie S. in ihrer Wohnung durch ausströmende Gase der Ferngasleitung, die direkt an der Wohnung der Familie vorbeigeht, Gasvergiftungen zu. Die Ehefrau mußte ins Krankenhaus in Lütgendortmund gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Ferngasleitung wurde von der Ruhrgas-A.-G. Essen abgedichtet."

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

* **Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bochum-Griesenbruch.** Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bochum - Griesenbruch, hielt am Donnerstag bei Lasch unter Leitung ihres Vorsitzenden, Rechtsanwalt Behnke, ihre übliche Monatsversammlung ab, in der Dr. Bardey über die politische Lage und das Volksbegehren des Stahlhelms, Auflösung des preußischen Landtags, sprach. Die Versammlung nahm einen anregenden Verlauf.

× **Nationalsozialistische Versammlung.** Die N. S. D. A. P., Ortsgruppe Bochum, Sektion Weitmar, veranstaltete am Freitag abend im „Waldschlößchen" eine gut besuchte öffentliche Versammlung. Lehrer Scheppmann-Hattingen sprach über das Thema „Hitlers Kampf um ein deutsches Preußen".

(e) **Evangelische Arbeitervereine.** In dem Schlußkursus des Bezirksverbandes evangelischer Arbeitervereine Bochums im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, dessen Vorsitz Rektor Lutz (Gerthe) führte, hielt Generalsekretär Martin (Witten) einen ausführlichen Vortrag über „Die Kirche und wir", dem allgemeine Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde.

(-) **Evangelischer Gesellenverein Bochum.** In der Vorstandssitzung am Donnerstag wurde beschlossen, daß die nächsten Mitgliederversammlungen nicht mehr Sonntags stattfinden, sondern Donnerstags. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 16. April, statt. Des weiteren wurde für den 19. April eine Zusammenkunft angesetzt, bei der die Musikabteilung sich hervortun will. Weiter wurde ein Jugendtreffen in Aussicht genommen. Es soll der ganze Bezirk zu einer großen Werbeveranstaltung zusammenkommen. Hierfür wurde einer der nächsten Monate vorgesehen. Ebenfalls soll gegen Ende Mai im Vereinshaus ein Werbeabend steigen.

** **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Im Verfolg der am Mittwoch in Dortmund vor dem staatlichen Schlichter stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen für die Angestellten der Nordwestlichen Gruppe hatte der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Bochum seine Mitglieder aus den Eisen- und Stahlbetrieben Bochums zu einer Fachgruppenversammlung in sein „Haus der Kaufmannsgehilfen" gestern eingeladen. Geschäftsführer Fitzsch (Bochum) erstattete den Bericht über den Verlauf der Verhandlungen und über die ganze damit zusammenhängende Entwicklung der Gehaltsbewegung in den letzten Monaten und die zukünftigen Aussichten. In der sich anschließenden Aussprache wurde übereinstimmend aus allen vertretenen Bochumer Betrieben festgestellt, daß die seitens Arbeit Nordwest genannten Zahlen nicht bezüglich Leistungszulagen und bisherigen Abbau für Bochum stimmen könnten, da die erfolgten Gehaltskürzungen wesentlich über das von Arbeit Nordwest genannte Maß hinausgingen und die Leistungszulagen in keinem Falle auch nur annähernd diese Höhe mehr aufweisen. Die Aussprache brachte eine völlige Klärung der Haltung der Bochumer Eisen- und Stahlangestellten zur Frage eines weiteren Gehaltsabbaues. Die am Samstag zur Gaufachgruppensitzung nach Düsseldorf delegierten zwei Bochumer DHV.-Vertreter erhielten aus der Versammlung heraus die notwendigen Vollmachten.

(-) **Deutscher Werkmeister-Verband.** Der Deutsche Werkmeister-Verband, Düsseldorf, dem ca. 130 000 Mitglieder angehören, hat seinen Kassenbericht herausgebracht. An Stellenlosenunterstützung zahlte der Verband im Jahre 1930 2 004 Millionen RM. aus gegenüber 1,3 im Jahre 1929. Für die Invalidenunterstützung gab der Verband 1930 735 449 RM. aus (1929 682 000 RM.). Von den übrigen Unterstützungsarten nennen wir noch den Rechtsschutz, den der Deutsche Werkmeister-Verband kostenlos gewährt. Erstritten wurden insgesamt Beträge von über einer Million RM. Die gesamten Unterstützungsleistungen betrugen 1930 3 759 000 RM. (1929 2 790 000 RM.). Hinzu kommen noch die Leistungen der Sterbekasse, Brandkasse und Krankenkasse, für alle drei Einrichtungen 1930 4,2 gegen 3,5 Millionen RM. im Jahre 1929.

* **Eifel-Verein, E. V., Ortsgruppe Bochum.** Der Familienausflug am Ostermontag war ein voller Erfolg. Eine große Schar Eifeler und Eifelfreunde wanderte nach dem schönen Sonnenheim in Höntrop, wo fröhliche Stunden verlebt wurden.

Zwischen Regen und Sonne

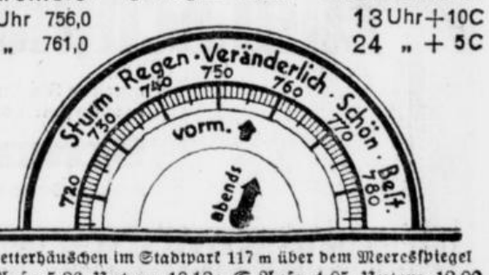
Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 10. April.

Infolge des starken Feuchtigkeitsgehalts der maritimen Warmluft konnte sich die Regenfront bei ihrem Auftreffen auf die trockene Festlandluft noch stärker entwickeln. Sie liegt heute über Süd-Norwegen, Dänemark und Mitteldeutschland. Sie bringt Skandinavien Schneefall, Deutschland vielfach Regen und hat auf ihrer Rückseite ein breites Nebelgebiet (Mischungsnebel), das bis Deutschland reicht. Unser Bezirk liegt mit westlichen bis nordwestlichen Winden schon meist auf ihrer Rückseite im Bereiche warmer Ozeanluft, so daß wir zunächst noch mit starker Bewölkung und vereinzelt etwas Regen rechnen müssen. Auf Süd drehende Winde über Irland und erneute Bewölkungszunahme werden durch neue Störungen über dem Ozean bedingt.

Vorbersage für Samstag: Bei um Nord schwankenden Winden meist wolkig. Zeitweise heiter. Im allgemeinen trocken. Milde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nach stärkerer Aufheiterung erneute Bewölkungszunahme von Westen her.

Barometer Freitag, 10. April Thermometer

7 Uhr 756,0 — 13 Uhr +10C
24 „ 761,0 — 24 „ + 5C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 5.36, Unterg. 19.18; ☾ Aufg. 4.05, Unterg. 12.00

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,3	WNW 1	8	bedeckt
Aachen	765,0	WNW 3	9	Regen
Frankfurt	763,8	SW 1	8	bedeckt
Kahler Asten	675,8	W 5	5	Nebel
Borkum	764,2	N 3	5	Nebel
Hamburg	762,4	ONO 2	4	Regen
Rügenwaldermünde	766,9	OSO 3	−1	bedeckt
Berlin	763,7	OSO 1	5	Regen
Königsberg	766,9	still	0	bedeckt
München	765,6	SSW 1	3	bedeckt
Zugspitze	528,2	NNW 6	−6	bewölkt
Zürich	765,3	S 1	6	bewölkt
Genf	765,6	SO 1	8	heiter
Lugano	764,7	N 1	8	heiter

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten



Wir bringen zum **Schulanfang** unsere bekannt guten Strapazierqualitäten in größter Auswahl jetzt so billig:

Schul-Anzüge
je nach Größe, Qualität u. Ausstattung
M. 5.50 6.75 7.50 8.75
10.50 12.50 15.50 18.50

Kieler-Anzüge
aus erprobten blauen Stoffen
M. 4.75 6.50 7.75 9.50
11.50 13.50 16.50 19.50

Knaben-Loden-Mäntel
in verschiedenen Farben
M. 6.75 7.50 8.75 9.75
11.50 13.50 15.50 17.50

Knaben-Trench-Coats . . . . . von Mk. 9.50 an
Knaben-Sweater und Pullover . . . . . von Mk. 1.20 an
Knaben-Hosen . . . . . von Mk. 1.25 an
Knaben-Mützen . . . . . von Mk. 0.90 an

Original Bleyle-Strickkleidung

Fischer
BOCHUM · BONGARDSTR. 42



Sie wünschen die führende Neuheit für 1931?

Dann kommen für Sie nur „Küppersbusch"-Gasherde in Frage!

Das führende preiswerte Spitzenfabrikat 1931

Neu ● gut ● billig!

Fragen Sie Ihr „Küppersbusch" - Verkaufsgeschäft.

F. Küppersbusch & Söhne Akt.-Ges. Gelsenkirchen

Das weitaus größte und führende Werk Europas für Herde und Oefen aller Art

---

Achtung!

Einen Eisschrank umsonst

bei regelmäßigem Eisbezug für den Haushalt

Anfragen sind zu richten an
Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Bochum,
nur Blumenstraße **9**, Tel. 64241,
a4024

Zum Schulanfang

machen Sie Ihrem Kinde eine große Freude mit den

Schultüten

aus den **Schokoladengeschäften**

ZUR SÜSSEN QUELLE

Kortumstr. 63, Bongardstr. 4, Beckstr. 17

a3955)

Billiger Hausputz

Lose **Toilettenseife**, beste Ware . . . . 1 Pfund nur **65** ₰
Ia tranfreie Schmierseife Pfd. **17** ₰
Feinste rhein. Silberseife Pfd. **25** ₰
Kernse.fe, großer Riegel . . **59** ₰
Kernseife, 2 Doppelstücke . **25** ₰
85%ige Seifenflocken 1/4 Pfd. **20** ₰
Bohnerbesen, 4 Pfd. schwer **1,75** ℳ
Bohnerbesen, 6 Pfd. schwer **2,00** ℳ
Wäscheleinen, 10 m, jetzt nur **15** ₰
Feder-Wäscheklammern, ... 60 Stück nur **45** ₰
Roßhaarhandfeger . . . . . **50** ₰
Roßhaarbesen . . . . **1,00** ℳ
Schätzlein-Bohnerwachs . . . . große Dose **25** ₰
Schätzlein-Schuhputz, gr. Dos. **25** ₰
Fensterleder, 30/37 groß, nur **95** ₰
Schrubber od. Wischer, 5-reih. **22** ₰
Stahlwolle, jetzt 3 Stück nur **15** ₰
Kokoshandfeger . . . . . **25** ₰
Schrankpapier, weiß gesternt . . . . Rolle **25** ₰
Metall- und Celluloid-Rand-Spiegel, sehr billig **95, 50** u. **25** ₰
Sommer-Spielwaren und Bälle neu eingetroffen. LSch18

Seifen-Schätzlein
Bongardstr. 24 **Pieperstr. 2a**

Sächsische Bettfedern-



Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — —
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen,
Ferner **prima BETT-INLETT**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ums. u. portofrei

---

Haben Sie Kinder?

Dann ist es erforderlich, die Entwickelung durch gute Erziehung in die richtigen Bahnen zu lenken. Für Verstand und Körper sorgen Schule und Sport. Für das Gemütsleben muß das Elternhaus noch besonders sorgen. Lassen Sie Ihre Kinder Klavierspielen lernen. Sie schaffen dadurch Ihrer Familie eine Quelle innerer Freude und geben Ihren Kindern etwas Wertvolles mit auf den Lebensweg. (1319

Wir ermöglichen Ihnen die Anschaffung eines guten Pianos zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen. Lieferung erfolgt im Industriegebiet frei Haus per Auto. Verlangen Sie Katalog 118 (gr. u. fr.) **direkt** von

Pianofabrik
Roth & Junius
Hagen i. W., Bahnhofstraße 29
Filialen Essen und Berlin

Rolladen, Zugjalousien
Rolljalousien, Markisen
Holzdrahtrollos LR 21

Rolladenfabrik Roy
Kanalstraße 43 Telefon 63230

Parkettfußböd.

werden wie neu abgezog., abgespänt u. repariert zu äußerst billig. Preise, Leiste für jede Arbeit Garantie. Postkarte w. vergütet. (97166
Hans Basdorf,
Boch., Baarestr. 1b.

Für Familienfeste!



Schlegel-Gold
Schlegel-Dunkel
Deutsch-Schlegel-Pilsner

in Flaschen und Selbstschenkern.
Bestellungen baldigst erbeten.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Hill Lebensmittel

Zum Weißen Sonntag!

Empfehle:
Ahrberg'sche **Cervelat-, Schinken- und Salami-Wurst**
Ia Plockwurst . . . . per Pfund **1,30**
Vollf. Holländer Käse per Pfd. **0,84**
Vollf. Edamer Käse . per Pfd. **0,88**
Ia Holländische Butter p. Pfd. **1,65**
Kaffee täglich frisch geröstet
per Pfd. **3,80 3,40 3,00 2,60 Mk.**
Obstkonserven!
Ananas 2-Pfd.-Dose **1,40**
Pflaumen 2-Pfd.-Dose **0,70**
Pfirsiche 2-Pfd.-Dose **1,50**
Erdbeeren 2-Pfd.-Dose **1.65**
Ferner:
Ia Tischweine p. Flasche von **0,90** an
Obstsekt . . . . . per Flasche **1,50**
Apfelsinen . . . . . per Pfund **0,30**
Tafeläpfel . . . . . per Pfund **0,54**

Hill
bekannte Verkaufsstellen

Bei allen Einkäufen **5%** Rabatt!
LH21

Peter Kölln's Haferflocken

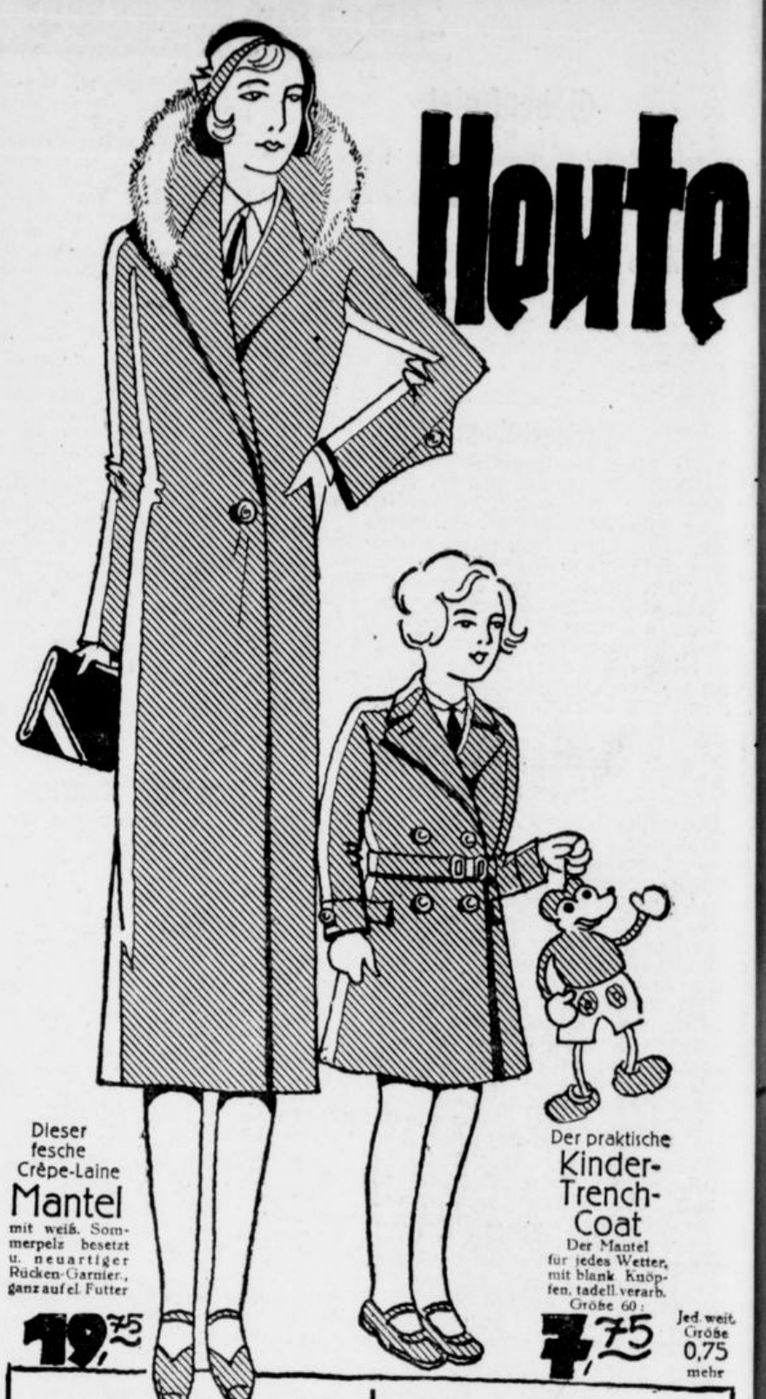
Windmühlenmarke



3 MINUTEN KOCHZEIT
billig-ergiebig-delikat
Kerniger frischer Nussgeschmack.

Der billige Preis:
50 Pf. das 1-Pfd.-Paket
26 Pf. das 1/2-Pfd.-Paket

Heute



Dieser fesche Crêpe-Laine **Mantel** mit weiß. Sommerpelz besetzt u. neuartiger Rücken-Garnier., ganz auf el. Futter **19,75**

Der praktische **Kinder-Trench-Coat** Der Mantel für jedes Wetter, mit blank Knöpfen, tadell. verarb. Größe 60: **7,75** Jed. weit. Größe 0,75 mehr

---

Ein Spezial-Angebot
Damen-Hüte
Fesche Strohkappe mit Nadelgarnitur **3,95**
Elegante Strohkappe mit 2 Rollen u. Knopfgarnitur **4,50**

Besonders garnisonsstark
Schuhwaren
Trotteur-Schuhe mit Schnallenverschluß, braun Boxcalf **9,75**
Opanken in vielen Ausführungen, „Die große Mode" **6,90**

Billiger

2 Schaufenster-Preise
Lederwaren
Stadtköfferchen aus gutem Kunstleder, mit Ledergriff **3,00**
Besuchstasche aus Saffianleder, Krokodilbesatz, mit Seidenfutter, Vor- u. Rücktasche **3,75**

2 Domstorg-Offerten
Damen-Wäsche
Taghemden solide Qualität, teils Klöppelspitze o. Stickerei 1.45, 1.25 **0,95**
Kunstseidene **Unterkleider** mit Spitzengarnitur, gute festmaschige Qualität, 3.95, 2.50 **1,95**

Samstag

Schöne Geschenke die alle erfreuen!

Die moderne Taschen-Uhr	Poesie-Alben u. Tagebücher	Manicure-Kästen	Bürsten-Garnituren
mit Garantiewerk	in großer Auswahl	in hübsch. Aufmach., mit guten Instrument.	mit gutem Inhalt u. hübsch. Ausführung
2,95	v. **0,50** an	5,75 3,50 2,50 **1,00**	6,50 4,75 3,25 **1,90**

bei Alsberg

Mia Munier-Wroblewska

Eine Frau zwischen Mitleid und Liebe

4

„Ein ewiger Regenbogen, fließend, schwimmend von einer zarten Farbe zu zarteren nächsten, ein ständiges Opalisieren, ein Ineinanderschmelzen und dabei eine Leuchtkraft, als breche sich in jedem Wassertropfen, in jedem Wellchen der Kanäle die ganze Glut des Sonnenballs, als hänge der Duft und Dunst aller früchteschweren Ackergärten und Blumenfelder dieses gesegneten Landes auch über seinen farbigen Straßenbildern, als sprühe die feuchte Siebenfarbigkeit über jedem stillem Winkel unter wirrenden Blätterschatten und hänge als flimmernder Spitzenmantel dort drüben an der bauschigen Zierplastik und dem Figurenwerk. Heilige Gotik — nirgends sah ich dich schöner, erdentrückter als in dieser deiner flandrischen Späte!"

Solcherart dichtete und schwärmte Helmar Wendebecks trunkener Sinn angesichts des Rathauses zu Brügge im Sonnenglast eines Maimorgens. Er befand sich auf der Heimreise, wollte, wie alljährlich, die wärmsten Wochen des Jahres daheim in Winkelau verbringen, hatte Station in einigen stillen Städten Belgiens — Audenaarde, Mecheln und Löwen — gemacht, weilte jetzt in der Traumwelt von Brügge und gedachte sich dann in Gent an Bord eines heimfahrenden Wendebeckdampfers zu begeben.

Eine Aufgelöstheit war in ihm, wie er sie an sich kaum kannte. Sein allzeit waches, kritisches Aestheten-tum schwieg in diesen flandrischen Frühlingstagen. Er fühlte sich leidlich gesund, hatte nur geringe Abendtemperaturen, ja, er hatte sogar gestern in einem stillen Winkel ein paar alte Häuser mit farbigen Kreiden gezeichnet: gelbrosige Giebel mit grünen Fensterrahmen und einer alten Ecklaterne, sonnenvergoldet, überschmolzen von diesem Regenbogenflimmern, daß ihm die Sinne mit Glücksahnungen füllte, dergleichen er in seinen italienischen Wintern, hustend, fiebernd und Kunst sezierend, ebensowenig gekannt wie in den kurzen Sommertagen daheim an der blaugrauen Ostsee mit ihrer salzigen Kühle und ihren verschlossenen, herben Menschen.

Während er jetzt langsam den Ständen mit frühem Gemüse und Blumen entgegenwandelte, ward ihm, dem achtundzwanzigjährigen Unjugendlichen, früh Ermüdeten, bewußt, daß nicht die flandrische Natur es war und nicht der ewigjunge Mai, die ihn verjüngt und Hoffnungen in sein mattes Blut geschüttet hatten — nein, daß er unter den verwirrend süßen Fieberschauern einer törichten, schier fünfzehnjährigen Verliebtheit stand, einer Verliebtheit, deren Gegenstand er nicht kannte, nirgends zu suchen wußte.

Vor drei Tagen war es gewesen, zum Fest des Heiligen Blutes, das am ersten Montag des Mai in Brügge alljährlich gefeiert wird. Da hatte er sie in der Volksmenge gesehen, die der Prozession das Geleite gegeben. Und die Szenenbilder aus der Biblischen Geschichte, die sein Malerauge sonst gefesselt hätten, die kostbaren Gewänder in der historischen Gruppe des Grafen Thierry und der Gräfin Sibylle, die der Sage nach das Heilige Blut aus dem Gelobten Lande heimgebracht haben sollten, sie waren ihm nur zum stilechten Rahmen geworden für eine Mädchengestalt inmitten des bunten Stromes schaulustiger Fremder.

Er kam sich vor wie verhext, und dies Gefühl machte naiv froh und erwartungsvoll. Was zum Kuckuck war denn an diesem Mädel gewesen? Ein Schmales, Königliches in ihrer Körperlichkeit, ein goldener Hautton, eine nordische Bläue in den Augen von Trotz und Lebenshunger und tiefer Traurigkeit.

Ja, so war sie gewesen. Und jetzt stand ihr Bild im Mittelpunkt seines Gehirns. Er sah freilich alle Schönheit rundum, prüfte und zerlegte sie gewohnheitsmäßig — aber dabei war er volle dieses traumhaften Fühlens für die Unbekannte. Wenn er aß und trank, saß sie in seiner Vorstellung neben ihm; wenn er sich abends zur Ruhe legte, durchwühlte ihn ein brennendes Wünschen, sie bei sich zu haben. Wie war das nur über ihn gekommen, der seine Gleichgültigkeit gegen Frauen bisweilen als abnorm empfunden?

Weiße Hauben und Schürzen, olivgrüne und mandaringelbe Umschlagetücher zwischen der Frühlingsfülle an Krokus, Tulpen, Tazetten und Hyazinthen. Betäubend und doch kräftigfrisch, ohne jede Schwüle, schwamm der Duft in der schillernden Atmosphäre, die van Eycks Lebensfrische und Rubens' satter Freudigkeit einen Schmelz verliehen hatte, die kein anderer Küstenstrich seinen Malern je gegeben.

Und da, als Helmar Wendebecks Auge in dem Marktbilde ertrank, ging ein Ruck durch ihn: dort unter der Kastanie, überronnen von fächerförmigen, noch kleinen Blätterschatten und Sonnenringeln, stand das Mädchen und hielt auf einem Tablett Veilchen und Narzissensträuße feil!

Noch lange — sein ganzes Leben lang — wird es Helmar Wendebeck unvergeßlich bleiben: dieses Hinübergehen — nicht hastig, nein, fast weihevoll gemessen; dieses Hineinschreiten in sein Schicksal.

Er wußte aber später nicht mehr, welche französischen Worte seine Anrede gebildet hatten, wußte nur, daß sie in mangelhaftem Französisch den Preis eines Narzissenstraußes genannt und dann deutsch gefragt hatte: „Verzeihen Sie, sind Sie nicht aus Winkelau?"

Und dann hatte er erfahren, daß auch sie ein Winkelauer Kind sei, die Tochter des Kapitäns Grona, der mit seines Vaters Schiff untergegangen; daß sie mit diesem untergegangenen Schiff den Namen Möwe teile und daß es ihr jammervoll ergehe. So viel an jenem Maimorgen auf dem Markt zwischen Spargeln, Spinat, Radieschen und Blumenbergen. — —

Mondlicht, weiß, flutend und alle Wirklichkeit auslöschend. Die alten Bäume am Seeufer rauschen aus Schlaf und Traum. Vom Notre-Dame ein Glockenspiel, verloren aus Schleiern der Höhe. Die kleinen Wellchen verraten immer nur die ersten Silben ferner Mysterien, nie das Ganze. Traum und Vergangenheit aber sind nur in Helmar Wendebecks Unterbewußtsein. Sein Waches ist bei dem jungen Geschöpf, das neben ihm sitzt auf der Bank am alten, runden Befestigungsturm, dessen samtenes Grau das Mondlicht verschluckt, wie auch das Kastaniengrün der jung belaubten Bäume.

Er darf ihre Hand halten, und er glaubt, es sei das Leben selbst, dessen er endlich habhaft geworden, das ihn durchglühen und aus seiner ästhetenblassen Scheinexistenz zu warmer Leibhaftigkeit führen wird.

Singt die Luft? Singt sein Blut? Singen ferne junge Stimmen? Altflämische Heldengesänge zittern im Mondlicht. „Die Winde schütteln mit Gewalt die schwarze Blume auf gelbem Feld, die Bösen sehen von den Zinnen herab die Löwen tanzen . . ."

Das hat er wohl gelesen in dem Band des Lyrikers Gezelle. Aber es klingt ihm jetzt zusammen mit dem Glockenspiel und den Wellen des Sees.

Wie der Kirchturm und der Belfried über die feinen Brückenbogen grüßen, und aus ihrem stolzen architektonischen Streben spricht die Vergangenheit: Hansegröße, mittelalterlicher Reichtum, Blüte des Handels, Blüte der Zünfte, Pracht der Hofhaltung unter den Herzögen von Burgund. Wer schreitet da am Seeufer? Kreuzritter und Söldner, Pagen und Damen. Vorüber! Mondlicht säumt die Wellchen. Alles versinkt . . . Nur die warme, feste Mädchenhand ist Wirklichkeit. Und diese Berührung gießt Lebensströme in Helmars siechen Körper. Habe Dank, habe Dank, du wilde, herrliche Möwe!

Sie gestattet ihm keine weitere Zärtlichkeit. Nur ihre Hand darf er halten in Andacht und Sehnsucht. Sie hat von den Wirrnissen ihrer Wintermonate gesprochen, von Arbeit, von häßlichen Angriffen, von Verleumdung und Weibereifersucht, von Männergier und ihrem Willen, ehrlich zu bleiben, von Stunden der Verzweiflung und von Hunger. Und ihre Stimme, gedämpft und doch ein wenig hart, wie die bösen Berichte, ist zusammengeschmolzen mit den spielenden Glocken, den Wellen, dem nächtlichen Baumesrauschen und den Winden voll alter Sagen und Lieder. „Die Löwen tanzen . . ." — „In Brügge geht nächtens ein Nönnchen . . ." — Ulenspiegel lacht in die Mondesweiße und den Traum dieses Erlebens.

Jetzt schweigt Möwe Grona, und Helmar Wendebeck kann nicht mehr atmen, so eng wird ihm das Herz in der schwachen Brust mit den verbrauchten Lungen der van Teerens. Er deutet auf das Wasser. „Minnewater!" sagt er flüsternd. „Ich habe mir schon lange gewünscht, am Minnewater in Brügge zu weilen. Nun ist der Wunsch erfüllt, und ich bin nicht mehr allein. Ich war immer allein, immer allein, zu Hause und in der Fremde, an Hoteltafeln und in meinen einsamen Nächten, in meiner Familie und zwischen tausend fremden Leuten aus aller Herren Länder — immer allein."

Möwe schweigt. Und sie schreiten durch das Silber in den engen Gassen der Stadt unter Trauerweiden, die glitzerndes Kanalwasser überschatten. Von Kähnen glühen rote Lampions, singen Mädchenstimmen. Auch dieses gleitet zurück, und die Stille einer gestorbenen Welt umfängt sie. „In Brügge geht nächtens ein Nönnchen . . ."

Vor einer schmalen Tür steht Möwe still, deutet zum spitzen Giebel, zu einem kleinen Fenster, silberblank im Mondlicht. „Da ist meine Dachkammer!"

Er zittert. Er weiß, daß sie es nie gestatten wird . . . „Also auf morgen! Ich hole Sie ab!"

Und er, Helmar Wendebeck, der Sohn des Konsuls Wendebeck aus Winkelau, hebt die Hand der Blumenverkäuferin und küßt den Handrücken, der matt leuchtet wie altes Elfenbein oder Holzschnitzereien im Kerzenglanz.

Die schmale Tür hat die Frauengestalt verschlungen. Er starrt wie geblendet. War es auch nur ein Spuk dieser verzauberten Stadt gewesen? Wer war das: Möwe Grona? Er hat den Namen irgendwann in Jünglingstagen gehört, hat ihn längst vergessen auf hundert fernen Straßen. Die er im Gewühl des Trachtenbildes erspäht am Tag des Heiligen Blutes, war ein Neues für ihn, war Offenbarung geworden. Am Tag des Heiligen Blutes! Großes Symbol. Blut, Leben, Sinne wird sie in seine Totenhaftigkeit tragen . . . Er taumelt durch die Mondnacht im Rausch des flämischen Märchens und seiner brennenden Verliebtheit.

*

Am selben Abend saßen um den Speisetisch im Oberstock der Wendebeck-Villa in Winkelau alle van Teerens und alle Wendebecks in feierlicher Versammlung. Aber die, um deretwillen man den Putenbraten aß und den schweren Bordeaux trank, lag nicht, wie die alte Familiensitte heischte, im eigenen Schlafgemach, sondern befand sich seit vierundzwanzig Stunden in der nahen Klinik, und als jetzt eingeweckte Pflaumen mit Schlagsahne zum Nachtisch gereicht wurden, schrillte wieder einmal das Telephon, und zwar verschwand im Treppenflur.

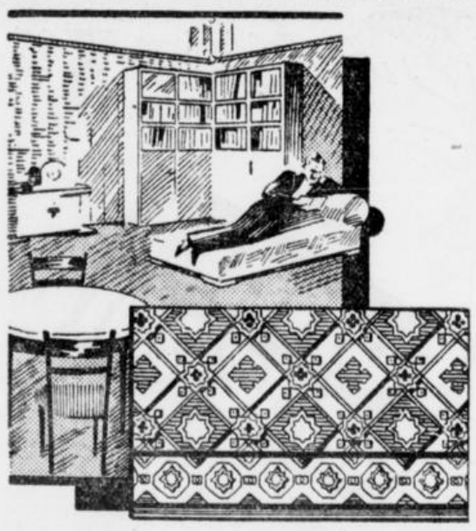
„Qualvoll — dies Warten!" murmelte sein Schwiegervater Torsten van Teeren, der am Ende der Tafel saß, schlank, hoch, außerordentlich elegant und herbstlich welk.

„Es wäre schon netter", meinte Muschi Wendebeck neben ihm und spuckte ungeniert einen Pflaumenkern im Bogen aufs Beitellerchen, „wenn die Babys vom Storch gebracht würden, wohlverschnürt mit dem nötigen Wickelzeug und einer Tüte Königsberger Marzipan."

„Aber, Muschi!" entrüstete sich halblaut ihr Vetter Tippi. Die van Teerens nannten sich gegenseitig im Familienkreise mit ihren Kinderkosenamen. Tippi hatte es mit unzähligen Nachhilfestunden in der Schule bis zur Quarta gebracht und führte jetzt ein beschauliches, arbeitsfreies Leben unter dem Vorwand einer zarten Gesundheit und geringen Sehkraft.

Dr. phil. Alex van Teeren nickte seiner Nichte über den Tisch zu, hob sein Glas und lächelte nur. Dies dünne geistreiche Lächeln schuf eine Brücke zwischen dem spöttelnden, wirklichkeitsfremden und doch so klaräugigen jungen Mädchen und dem einst berüchtigten Winkelauer Lebemann, in dessen erlesen eingerichteter Junggesellenwohnung Muschi gern einen Nachmittag bei Tee, Zigaretten und neuen Kunstblättern verplauderte.

Frau Selma beherrschte ihre heftige Erregung und sprach, mit einem Ohr zum Treppenflur lauschend, im Konversationston mit ihrer Mutter, die den Ehrenplatz der Tafelrunde innehatte. Aus dem scharfen, kleinen Gesicht der alten Dame mit den stark ondulierten weißen Lockenscheiteln sahen zwei herrschende Augen über die Versammlung hin, und unter diesen Augen raffte sogar der hustende Botho, Tippis Bruder, seine spinnendünnen Glieder zu strafferer Haltung, und die halbblut-russische Frau Feodora rückte mit der runden, für den engen Familienkreis und den feierlichen Anlaß unnötig tief entblößten Schulter um einen Millimeter von Ottokar Wendebecks Schulter ab.



R. M.

Für ungefähr 30 M. können Sie schon den Fussboden eines Zimmers erneuern

Sie brauchen Balatum nur passend auszulegen, ungeleimt und ungenagelt schmiegt es sich glatt dem Boden an. Und dabei kostet ein Quadratmeter nur 1,89 M. Balatum ist aber auch praktisch im Gebrauch: Feuchtes Aufwischen und Überbohnern, das ist die ganze Pflege, die Balatum jahrelang farbschön und frisch erhält.
Achten Sie aber beim Einkauf darauf, dass Sie wirklich Balatum erhalten, jedes echte Stück trägt auf der Rückseite den Schriftzug »Balatum«.

Ein neuer Fussboden für ein Zimmer, das 4×4 m gross ist, kostet 30,24 M.

Balatum
der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an:
Balatum-Werke, Abtlg. F 5 Neuss a. Rh.
Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial



Großreinemachen wird zum Spiel
Durch Ata, Imi und Persil!

INSERATE GL92
und Anzeigen jeder Art für alle Zeitungen **vermittelt**
Expreß-Zeitungs-Vertrieb
R. Genieser & Co.
Humboldtstraße 29 u. Handelshof / Fernspr. 68072

Regelmäßige Inserate im Bochumer Anzeiger erhalten die Kundschaft.

Ihre **Sommersprossen** beseit. überraschend schnell Lionin mit Lioninseife. Alte Apotheke, Markt.

Haben Sie Stoff?
Anzug od. Paletot, Anfertig. mit guten Zutaten, guter Sitz, 35 und 45 Mk. auf eigener Werkstatt. Anzug oder Paletot wenden 20—35 Mk. Aenderungen, Reparaturen u. Aufbügeln billig.
Alfred Raabe, (9127
Emscherstraße 5. Tel. 691 80.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Genfavin"**. Wirkung überraschend. Preis 1.50 und 2.75 Mk. **Erhältlich in der alten Apotheke, und in der Engel-Apotheke, in Bochum** AB5

Teppiche
Läufer, Diwandecken, Gardinen, Dekorationen,
NUR QUALITÄTEN
Beamte, Festangestellte **ohne Anzahlung** in Monatsraten von 10 Mk.
Verlangen Sie Muster
Postfach 965 Essen

Autofahrten
Klm. 20 Pf.
Ruf 68089

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten
sowie (L912
Zigarren und Zigarillos
in allen Preislagen.
Otto Neuhaus
Bochum, Herner Str. 2, Telephon 62998.

Radiogeräte
erster Firmen liefert hiesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen ohne Anzahlung bei 1 Jahr Kredit. Interessenten wenden sich vertrauensvoll unt. U. B. 3901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Nachtzugzeug:
Die 3-Zimmer-Einrichtung
Schlaf- und Wohnzimmer und Küche komplett
für jedermann
für 1000,- Mk.
und 1850,- Mark
bei
MÖBEL-Borgmann
Bochum, Brückstr. 59-63 (Haltestelle Kortländer)
Eine Einrichtung, die Sie sich sehen sollten. Besichtigung frei
LB16

Sie sparen viel Autoreifen durch Reparatur oder Neugummierung Ihrer durch Bremer's Vulkanisierbetrieb. — Fachgemäße Ausführung, schnell und billigst — Verwendung nur bester Materials. **Bremer,** Wittener Str. 27a, Telephon 637 1f

Und ihr Gatte, der in ganz Winkelau wegen seiner feinen Zunge und seiner raffiniert zusammengesetzten Dejeuners berühmte Lachs van Teeren — so genannt nach einer längst vergessenen Geschichte aus Jünglingsjahren, in der ein geräucherter Flußlachs eine bedeutsame Rolle gespielt hatte —, ja der winkte also dem servierenden Mädchen zu und sagte: mit einer Wendung zu seiner Mutter, gleichsam entschuldigend: „Ich nehme noch ein paar Pflaumen, Mama. Die schaden mir bestimmt nicht!" Denn Lachs mußte seit einem Gallensteinanfall sehr vorsichtig sein mit seiner Diät, und die alte Frau van Teeren, obwohl eine Treppe über dem Ehepaar Lachs und Feodora im alten van-Teeren-Haus am Kornmarkt wohnend, überwachte des Sohnes Mahlzeiten wie die eines Kindes.

Gisela Wendebeck, die der Aufforderung nachgekommen war, mit allen van Teerens Feas Niederkunft entgegenzuschmausen, warf einen Blick hinüber zu ihrem Bruder Gerhard. Ganz unzugänglich saß er da zwischen dem hustenden Botho und seiner Schwägerin Ellen, der verwitweten Admiralin, die in ihrer vornehmen Wohnung das Leben einer Königin-Witwe führte und nur bei gewichtigen Anlässen im Familienkreis zu erscheinen geruhte.

Gerhard sieht übel aus, dachte Gisela. Was für harte Striche hat dieser Winter in sein Gesicht gerissen! Und sie war zufrieden, daß Lothar sich geweigert hatte mitzukommen. „Sie laden mich ja nur pro forma", hatte der Alte bitter gesagt. „Vor der Admiralin schämt man sich meiner. Mein alter schwarzer Rock würde ja auch gar zu spießig abstechen gegen alle van Teerensche Eleganz. Ja, das muß man ihnen lassen — sogar der Trottel Tippi macht Figur!"

Und Tante Gisela ließ den Blick weiterwandern zu Ottokar, der sich keine Mühe gab, die leiseste Teilnahme für das bevorstehende Ereignis zu heucheln, bisweilen eine geflüsterte Randbemerkung zu Tante Feodoras entblößter Schulter herabfallen ließ und verstohlen hinter der Serviette gähnte. Der verlebte Zug um die Lippen, die des Redens und Bewegens sattsam ermüdet schienen, trat heute unverhüllt hervor.

In der Ecke des Treppenflures stand Iwar Wendebeck mit dem Hörer in der Hand. „Jawohl, Herr Doktor — jawohl, selbstverständlich!"

Seine Lippen formten diese Worte; sein Gehirn ging entgegengesetzte Wege. Er mußte ja die Antwort geben, die der Operateur von ihm erwartete. Jeder Ehemann mußte so entscheiden: das Kind opfern, die Mutter retten ... Aber sein Herz entschied in diesen Sekunden anders. Er begriff erst jetzt, wie sehr seine herbe Natur nach einem Kinde verlangte, wie hoffnungslos weit er sich von Fea entfernt hatte.

Während der Schritte vom Telephon zurück ins Speisezimmer empfand er die van-Teeren-Sitte, der er sich stumm gefügt, wie alle Wendebecks sich den Wünschen der van Teerens fügten, als würdelosen Unfug, als erstarrte Form. Zum erstenmal in seinem Leben lehnte er sich bewußt auf gegen das van Teerensche, gegen jene Welt, die von Kind auf seine Bewunderung erregt, an der er bislang keine Kritik geübt und die in den Wochen vor seiner Verlobung einen Zauber für ihn gehabt.

Sein Schwiegervater kam ihm an der Tür entgegen. „Wie steht es? Alles gut?" Die schmalen Lippen in Torsten van Teerens glattrasiertem Gesicht formten die Worte prägnant, sehr leise; die ebenmäßigen Züge verrieten keine Erregung. Torsten van Teeren war immer vollendeter, beherrschter Gentleman, stets auf der Höhe der Situation.

„Schwere Komplikation — sofortiger chirurgischer Eingriff nötig." Mehr sagte Iwar nicht. Es widerstrebte ihm, vor der ganzen Tischgesellschaft davon zu reden. Eben hörte er Tippis törichtes Gelächter.

„Armes Feachen!"

Torsten van Teerens unpersönlich-kühle Stimme hämmerte an Iwars Gewissen. Was für ein Unmensch ich bin! klagte er sich an. Ich leide nicht so stark mit Fea, wie es naturgemäß wäre. Ich denke immer an das Kind, das man töten wird, damit Fea leben kann. Aber wie lebt denn Fea? Ist das Leben? Das ist nur Plappern und Tändeln — ist keine Arbeit und kein Ernst. Nein, das nenne ich überhaupt nicht leben ...

Seine Mutter hob die Tafel auf. Alle begaben sich in die Nebenräume. Frau Konsul blieb allein mit ihrem Sohn im Speisezimmer, vernahm seinen Bericht und bestimmte: „Wir zwei fahren sofort hinüber. Bestelle den Wagen!" Und dann zum eintretenden Mädchen: „Den Kaffee ins Zimmer der gnädigen Frau! Vergessen Sie nicht die gerösteten Mandelkränzchen für Herrn van Teeren und die gezuckerten Maronen für Frau Admiral!"

Aeußerlich ganz ruhig, betrat sie Feas fraisefarbenen Salon, beugte sich zu ihrer Mutter, flüsterte: „Bitte, übernimm die Honneurs, Mama! Ich muß in die Klinik — es steht nicht gut mit Feachen."

Sie sah das unwillige Brauenrunzeln der alten Dame, das zu sagen schien: bei meinen Großkindern hat es zu klappen — ich wünsche heute Urgroßmutter zu werden! Und ging hinab in den Unterstock.

Es fiel ihr ein, daß sie es ihrem Mann hätte sagen sollen; aber sie war es gewohnt, die Wendebecks zu übergehen — also kehrte sie nicht noch einmal um, nahm schnell den Mantel über und hörte schon das Auto vor der Tür.

Hell war die Mainacht. Hinten im Garten sang eine Nachtigall. Iwar stand am Wagenschlag. Sie stiegen ein. Lautlos glitt das Auto die Anfahrt hinab, durchs Tor, die Kurhausstraße hinunter zur nahen Klinik.

Im Erker, von den übrigen durch weich fallende Gardinenschals getrennt, standen Muschi und Dr. van Teeren. „Ich freue mich auf Helmar", sagte er. „Helmar bringt ein Wellchen von draußen mit. Ich liege hier wie ein Fisch auf dem Trocknen — der Vergleich hinkt allerdings noch schlimmer, als die meisten Vergleiche das tun; denn ein Winkelauer liegt hübsch feucht im Arm der See, die ihm treuer bleibt als alle andern Feminina in seinem Leben."

Muschi hatte sich auf der schmalen Fensterbank niedergelassen und hielt auf gespreizten Fingern die dünnwandige Mokkatasse. Das Fenster stand halb offen; aus dem Garten kam die Nachtluft mit den Flöten- und Schnalztönen des verliebten Nachtigallenmännchens. „Findest du nicht, Onkel Alex, daß Fea lieber kein Kind bekommen sollte? Wir alle — auch ich selbst — dürfen keine Nachkommen haben — wir sind erledigte Leute."

Er sah auf sie herab mit einem überlegen-traurigen Lächeln. „Das wird schon stimmen, Muschelchen. Wir sind Letzte, du und ich, Botho und Helmar. Aber Iwar ist nicht Ende, sondern Anfang. So sehr es mich für Fea freute, daß sie einen so grundanständigen Kerl zum Manne bekam, so sehr tat es mir für Iwar leid. Er langweilt mich gewiß fürchterlich — wir zwei wissen nie, was wir miteinander reden sollen. Aber darum weiß ich doch, daß solche Leute wie Iwar die Staatserhalter sind."

Muschi schob ihre zu große Unterlippe spöttisch vor. „Liegt dir so viel an der Staatserhaltung? Es steht dir eigentlich nicht, wenn du so etwas sagst."

„Als ich in deinen Jahren war, sagte ich es nicht. Ich wäre mir mit solchen Tönen rettungslos lächerlich vorgekommen, und es kümmerte mich auch den Teufel was. Aber jetzt ..." Er warf einen flüchtigen Blick in den hohen schmalen Erkerspiegel und tippte an seine ergrauenden, eingesunkenen Schläfen. „Beim Rückblick gewinnt das alles noch ein anderes Aussehen. Man kommt sich nicht ganz so unwiderstehlich und patent vor; man empfindet sich vielmehr wie ein Rokokostühlchen mit einem abgebrochenen Bein, das keinen Zweck mehr hat und in einer Rumpelkammer verstaubt. Man fängt an, die Iwars zu beneiden — nein, ich beneide niemand — — sagen wir lieber, die Iwars zu respektieren. Hut ab — Iwar Wendebeck, du bist ein ganzer Mann!" Muschi fröstelte in der Nachtluft. „Mit achtzehn Jahren war ich schrecklich verliebt in dich. Da warst du mein Ideal eines Mannes ..." Sie sagte das mit selbstquälerischer Grausamkeit, denn er war noch heute der Mann in ihrem geselligkeitsfernen, abgeschlossenen Leben.

Er nahm dies Bekenntnis mit Grazie entgegen. Es beglückte ihn in einer wehen Art, wie ihn die reichlich genossenen ähnlichen Geständnisse aus Frauenmund in früheren Jahren nicht beglückt hatten. „Also war ich deine erste Liebe?" lächelte er leicht, nahm einen Schluck schwarzen Kaffee und fuhr fort: „Dafür bist du meine letzte Liebe. St! — nicht unterbrechen! An Hübschheiten habe ich mich längst überdrüssig gesehen. Du mein tief verkapseltes, äußerlich rauhes Muschelchen, du mein bizarrer, kleiner Kaktus bist meinen übersättigten, müden Augen herbe Würze."

Sie drückte den Kopf schief auf die Schulter, die Mißgestaltung ihres armen Körpers betonend. Ihr Blick kletterte zu ihm empor aus leicht zusammengekniffenen Augen voll Selbstironie und durchbrechender Wärme. Das Nachtigallenmännchen überschlug sich in einem endlosen Triller. Aus dem Rauchzimmer kam Tippis dummhaftes Gelächter. Ottokar hatte sich herabgelassen, einen gepfefferten Witz zu erzählen, an dem Tippi und Lachs sich weideten.

Torsten van Teeren saß, korrekt wie immer, neben seiner Schwester, der Admiralin; sie blätterten in einem Album mit Familienbildern. Feodora hatte sich ans Rosenholzpianino gesetzt und tippte mit einem Finger einen russischen Walzer. Bothos erstattete seiner Großtante hüstelnd Bericht über seine neuerlichen Fieberkurven und die Mengen an Sahne und Butter, die er täglich zu sich nahm.

Wendebeck senior war lautlos in seiner geduckten Haltung aus dem Zimmer gegangen. Gisela folgte ihm und überholte ihn im Treppenflur. „Wohin, Gerhard?"

„Warum soll ich meine Zeit hier oben zwecklos vertun? Keiner von denen bemerkt es, wenn ich hinuntergehe und die Börsenkurse in der Abendzeitung ansehe."

„Du hast viel Arbeit, Gerhard?"

„Ich kann nicht klagen — es geht. Iwar macht das meiste. Er hat eine Initiative, die mir in diesem Maße immer fehlte. Er versteht, ins Große zu gehen. Weißt du schon, daß er einen neuen Dampfer gekauft hat? Einen ganz großen — wir hatten noch nie solch ein Schiff."

„Ich gratuliere!"

„Es soll mit Iwars Kind zugleich getauft werden. Man muß mit dem Namen des Dampfers also warten, ob es bei Fea ein Jung oder ein Mädel wird."

Das Telephon läutete. Der Konsul eilte an den Apparat. Tante Gisela stand und lauschte. Sie sah, wie ihres Bruders Gesicht sich vor Erregung rötete. „Wa — was? Tot — sagen sie, Herr Doktor? Ein Knabe — und tot ... Ja, ja — verstehe ... Ich danke Ihnen."

Langsam hängte er ab und kam schwerfällig zurück. „Ja, so", murmelte er in seinen Bart hinein und zog die Schultern hoch. Sein Kopf versank fast zwischen den ungeschickten, zu breiten Schultern. „Den Putenbraten und Bordeaux hätte Iwar sich sparen können. Es wird nichts mit dem erhofften Familienzuwachs. Fea soll außer Gefahr sein — aber das Kind ist tot."

An der Tür erschien Torsten van Teerens vornehme Gestalt.

„Sag' du es ihm, Gisela!" Der Konsul wandte seinem Schwager den Rücken, und als Gisela Wendebeck diesen gebeugten Rücken sah, ward sie von Mitleid gerüttelt. Von den Worten, die Gerhard im Abgehen knurrte, verstand sie nur noch: „Nun soll das Schiff wieder „Möwe„ heißen!" — —

*

Am Eingangstor zum Beginenhof war es, wo Helmar Wendebeck alle Willenskraft zusammenraffte und es fertigbrachte, Möwe Grona zu fragen, ob sie bereit sei, ihn zu heiraten.

Und in der bangen Ungewißheit, wie ihre Antwort ausfallen werde, war er doch noch imstande, mit künstlerischer Zwiespältigkeit jedes Kleinste der Umgebung in sich aufzunehmen: den niedrigen, grasüberwachsenen Torbogen, den Durchblick zum träumenden Hof im tiefen Lindenschatten, die Treppengiebel der Beginenwohnungen, die Kirchenportale und den ganzen weltflüchtenden Frieden, in dem es kaum noch eine Beziehung zu geben schien nach draußen zu Leben, Wirrnis und Bewegung.

Möwe blieb im Torweg stehn, den Rücken an das Mauerwerk gestützt. Eine Ranke wilden Weins mit ganz kleinen, hellgelbgrünen Blättchen wehte von der Mauer herab und streifte schaukelnd ihre Stirn und Schulter. Sonnentupfen kamen durchs erste Lindengezweig und zitterten auf Möwes blauem verwaschenem Kleid. Ihr Gesicht stand im Schatten; war hart, fast böse.

„Was soll ich viel Worte machen?" sagte sie. „Natürlich will ich Frau Wendebeck werden — will schöne Kleider tragen und gutes, reichliches Essen haben, ohne dafür harte Arbeit tun zu müssen, und in feinen, sauberen Zimmern wohnen. Wer sollte das nicht wollen?" Sie lachte ein leises, hartes Lachen. „Das ist doch alles ganz selbstverständlich! Ich bin immer für Ehrlichkeit. Vielleicht könnte ich mal was Wildes und Schlechtes tun — aber lügen kann ich nicht. Also erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen jetzt was Hübsches vorlüge: daß Sie mir sehr gut gefallen oder so was. Ich sage nicht um Ihrer Person willen ja."

„Das kann ich auch gar nicht erwarten", schaltete er sich selbst zu sehen wie in einem Spiegel: den ungeschickten Körper mit den dünnen Beinen und hochgezogenen Schultern, das viereckige Wendebeckgesicht mit der nicht hineinpassenden scharfen Nase, die ein wenig schief stand, die hellen, wimperlosen Augen und die unreine, von Finnen durchsetzte Haut. „Ich erwarte das gar nicht", betonte er noch einmal, und Möwe lehnte den Nacken steiler an die Wand zurück.

„Das ist gut", bestätigte sie zufrieden. „Dann können Sie mir später keine Vorwürfe machen. Wir wollen einen ehrlichen Handel schließen: Sie schenken mir eine sorgenfreie Existenz — für mich wird sie geradezu königlich sein — Sie geben mir den Namen Wendebeck." Es wetterleuchtete in ihren blauen Augen; sekundenlang schwieg sie in dem Genießen des ungeheuren Triumphs vor ganz Winkelau und vor dem einen, dem einen, der sie mit einem einzigen Abendessen hatte kaufen wollen ... Dann vollendete sie ruhig, ohne Erröten und Zimperlichkeit: „Dafür sollen Sie Ehemannsrechte an mir haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Weg zur Verbilligung
führt in das Etagen-Geschäft!
Eröffnung unserer sehenswerten
Pelz-Etage
Heute
Sensationell preisgünstige **Eröffnungs-Angebote**
Mod. Füchse, Hermelin-Crawatten, aparte Würger in ungeheurer Auswahl
Wir bitten um zwanglose Besichtigung
Pelzhaus Offszanka
Jetzt Kortumstraße 71 (1 Treppe)
Schuhhaus Speier

Unreiner Teint Pickel Sommersprossen Flechten Mitesser
Durch Anwendung von **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden diese Hautübel beseitigt und verhindert; das beweisen tausende von Gutachten.
Herba-Seife 65 ₰. 30% verstärkt Mk. 1.—; Herba-Creme in Tuben 60 ₰ und 85 ₰. In Dosen 60 ₰.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Ausschneiden!
ECHTE WAANING


GEGEN VERSTOPFUNG UND STUHLGANG BESCHWERDEN
LAXIERPILLEN
! HELFEN IMMER !
ERHÄLTLICH IN DEN APOTHEKEN ZU MK 1.- PRO SCHACHTEL
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

Wacholder-Schokolade
die neue bequeme Darreichungsform des berühmten Reichels Wacholder-Extraktes Marke Medico. Er hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädl. Ablagerungen u. Säuren aus dem Blute verhindern. 1 Schtl. Wacholder-Schokoladen-Würfel kostet -.90. Wacholder-Extrakt Medico Packungen von 1.10 an in Drog. und Apoth. erhältl., sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neuk. Verlangen Sie kostenlos das 96 Seiten starke, illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".
MARKE RR MEDICO
Reichels Wacholderextrakt erhältlich i. den Drogerien Reinhardt, Molktemarkt 39 und Brüderstraße (Ecke Märkischestraße)

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe!
Küchen, Schlafzimmer
werden spottbillig abgegeben.
Silberpfennig
Augustastraße 12

Achtung Hausfrauen! Der billige
Eier-Verkauf
wird heute und folgende Tage fortgesetzt.
Dicke frische 10 St. 80 Pf.,
etwas angeschmutzte 10 St. 70 Pf.,
trinkfr. z. Ganzkoch.
Seelm. Spezial.-Gesch.
Brückstraße 42 und Rottstraße 89.

Netzanoden
kompl. 34,50, Zahlungserleichterung.
Funkhaus-Radio G. m. b. H.,
Humboldtstr. 25
Ruf 65664



Haus der Hüte G.m.b.H.
Deutschlands grösstes Spezialunternehmen
Zentrale Leipzig
Filiale: Bochum, Bongardstr. 37
LH55

Nach jeder Arbeit
reine Hände und reine Haushalt-Gegenstände
durch
Dr. Jonson Handwaschseife
Zu haben in allen einschl. Geschäften
In jedem zweiten Haushalt Bochums wird der Bochumer Anzeiger gelesen. Es gibt hier nichts besseres für Ihre Geschäftsankündigungen.

HERREN-ANZÜGE
bekannt gute Qualitäten, **besonders billig.**
Anfertigung auch von zugelieferten Stoffen sehr preiswert.
Lewin, Kortumstr. 60
I. Etage, neben Gompertz

Neu aufgenommen Foto!
Größte Auswahl — Wie bekannt, billigste Preise!
Uebergeben Sie mir Ihre Entwicklungsarbeiten. / Ich garantiere für einwandfreie fachmännische Ausführung. / Meine Preise sind:

Größe	6×9	9×12	10×15 (Postkarten)	Rollfilm	4×6,5	6×9
Entwickeln	2 Stück 0,15	2 Stück 0,25	1 Stück 0,15	Entwickeln	0,40	0,40
Kopieren	2 Stück 0,15	2 Stück 0,25	1 Stück 0,15			

Radio-Kirsch-Foto Kortumstr. 48 (Gegenüber der Reichsbank)

Union **Heizt** Union Billigster und bequemster Brennstoff Union
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken
Briketts